

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

Juni 1982

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1982
5	Überblick
10	Geld und Kredit
22	Öffentliche Finanzen
30	Allgemeine Konjunkturlage
38	Zahlungsbilanz

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
50*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
74*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 18. Juni 1982

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

- Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
- Reihe 2 Wertpapierstatistik
- Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
- Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
- Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift Postfach 2633
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0611) 158-1 Sammelnummer
(0611) 158... und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex 41227/414431

Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1982

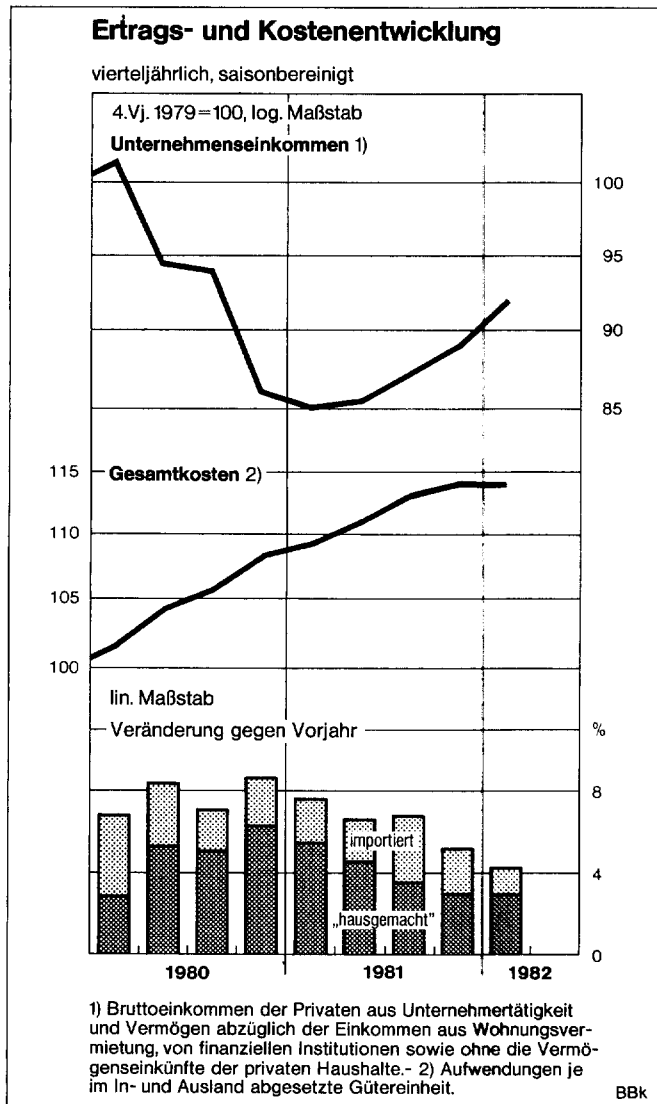
Überblick

5

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland hat sich im bisherigen Verlauf von 1982 noch nicht aus der Stagnation gelöst, in die sie vor zwei Jahren geraten war. Die gesamtwirtschaftliche Produktion ging im ersten Quartal d.J. saison- und kalenderbereinigt jedenfalls nur geringfügig über das Niveau des vierten Quartals 1981 hinaus. Mit Frühjahrsbeginn wurde zwar die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft relativ kräftig und auch stärker als saisonüblich ausgeweitet, jedoch können daraus noch keine wesentlichen Schlüsse gezogen werden. Bei weitgehend stagnierender Gesamtproduktion nahm im bisherigen Verlauf des Jahres die Beschäftigung saisonbereinigt erheblich ab, und die Arbeitslosigkeit stieg ständig. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich Ende Mai saisonbereinigt auf fast 1,8 Mio oder 6,6⁰% aller Erwerbspersonen.

Wie die Produktion, so stagnierte in den vergangenen Monaten auch die reale Gesamtnachfrage nach Waren und Dienstleistungen. Allerdings kam es dabei im bisherigen Verlauf d.J. zu gewissen Akzentverschiebungen. So hat die Auslandsnachfrage neuerdings nachgelassen, während die Binnennachfrage nicht mehr weiter zurückging. In den ersten Monaten d.J. kam es hier teilweise auch zu einem Anstieg der Auftragsvergabe, so im Wohnungsbau, in dem die im Herbst letzten Jahres beschlossenen steuerlichen Abschreibungs-erleichterungen und die seither gesunkenen Zinsen anregend wirken; jedoch wurde der vorangegangene starke Nachfragerückgang bisher bei weitem noch nicht ausgeglichen. Allem Anschein nach sind seit Jahresbeginn auch die Lagerbestände in der Wirtschaft, und zwar speziell bei den Fertigwaren, erstmals wieder kräftig gestiegen. Manche Unternehmen haben ihre zuvor stark reduzierten Lager offenbar mit dem Ziel aufgestockt, für den Fall einer Absatzbelebung besser gerüstet zu sein. Wenn sich die gewerbliche Wirtschaft bei der Vergabe von Investitionsgüteraufträgen in der Berichtsperiode weiterhin abwartend verhielt und nur sehr vorsichtig disponierte, so u. a. vermutlich auch wegen der Unsicherheit über die Investitionszulage. Mit der nun erfolgten Verabschiedung des diesbezüglichen Gesetzes entfiel dieses Hindernis.

Obgleich die Wirtschaft insgesamt betrachtet weiter stagnierte, so ist doch nicht zu übersehen, daß sich im Verlauf der letzten Monate wichtige Voraussetzungen für eine Zunahme der Wirtschaftsaktivität verbessert haben. Günstig dürfte sich zweifellos auswirken, daß der Kostendruck in den Unterneh-



men seit einiger Zeit nachgelassen hat und die Erträge dementsprechend wieder nach oben tendieren. Entlastet wurden die Kostenrechnungen der Unternehmen einmal durch die bereits im Herbst letzten Jahres einsetzenden Preissenkungen bei eingeführten Rohstoffen und Vorprodukten, wobei gewisse Preisabschläge an den Weltmärkten – nicht zuletzt am Ölmarkt – und die Höherbewertung der D-Mark an den Devisenmärkten zusammenwirkten. Auch im Personalbereich sind die Kostensteigerungen neuerdings erheblich schwächer geworden. Neben dem schon erwähnten Personalabbau tragen hierzu vor allem die überwiegend situationsgerechten Lohnvereinbarungen d.J. bei. Sie laufen im Schnitt auf tarifliche Mehraufwendungen je Arbeitsstunde von 4% hinaus, was deutlich weniger ist als in den beiden vorangegangenen Jahren. Sinkende Finanzierungskosten kommen hinzu. Infolge des abnehmenden Kostendrucks hat sich die Ertragslage der Unternehmen im bisherigen Verlauf d.J. weiter

gebessert, wenngleich damit der vorher erlittene gravierende Ertragseinbruch nicht annähernd ausgeglichen ist. Dennoch können die Unternehmen nun bei den Planungen neuer Investitionen davon ausgehen, daß der Selbstfinanzierungsspielraum im laufenden Jahr größer sein wird als 1981. Damit läßt sich auch die vielfach zu schmale Eigenkapitalbasis verbessern. Zusammen mit den günstigeren steuerlichen Bedingungen wird so das Investieren für die Unternehmen etwas leichter als im letzten Jahr.

Der abnehmende Kostenauftrieb wirkte sich in den letzten Monaten auch auf das Preisklima in der Bundesrepublik sehr günstig aus. Auf nahezu allen Stufen sind die Preise seit Jahresbeginn weniger gestiegen als noch im Herbst letzten Jahres. Die Verkaufspreise der gewerblichen Wirtschaft erhöhten sich in den Monaten Januar bis Mai saisonbereinigt mit einer Jahresrate von 2 1/2%; die Verbraucherpreise stiegen in der gleichen Zeit um 3 1/2%. Die gegenwärtige Grundtendenz der Preisentwicklung dürfte damit freilich etwas unterzeichnet sein, da die genannten Raten temporär durch Preissenkungen im Mineralölbereich, die inzwischen ausgelaufen sind, gedämpft wurden. Gleichwohl kann aus heutiger Sicht erwartet werden, daß die Kaufkraft der Konsumenteneinkommen in diesem Jahr im Endeffekt weniger durch Preissteigerungen beeinträchtigt wird, als zunächst vielfach befürchtet worden war.

Die Grundbedingungen für neues wirtschaftliches Wachstum haben sich ferner dadurch gebessert, daß sich die deutsche Leistungsbilanz inzwischen wieder einem Gleichgewicht nähert. Die stärkere Überschußposition im Außenhandel und der weitgehende Ausgleich der Leistungsbilanz – Näheres hierzu wird auf S. 38 ff. dieses Berichts dargelegt – bringen deutlich zum Ausdruck, daß die deutschen Erzeugnisse gegenwärtig auf den In- und Auslandsmärkten gut im Wettbewerb liegen. Die notwendigen Voraussetzungen dafür waren bereits in den letzten beiden Jahren geschaffen worden. Neben einer begrenzten Abwertung der D-Mark war in diesem Zusammenhang von wesentlicher Bedeutung, daß die Bundesrepublik in dieser Zeit ihren Stabilitätsvorsprung gegenüber dem Ausland – wenn auch mit einigen Abstrichen – behaupten konnte. Mit der wichtigen Ausnahme des US-Dollars ist die D-Mark im bisherigen Verlauf des Jahres 1982 im Vergleich zu den meisten anderen Währungen wieder höher bewertet worden. Die jüngsten Wechselkursanpassungen im Europäischen Währungssystem haben diese Ten-

denz bestätigt. Im Schnitt wurde die D-Mark, gemessen an den Leitkursen, im Verhältnis zu den Partnerwährungen um 5 1/2% aufgewertet; da sich die Positionen der einzelnen EWS-Währungen innerhalb des Kursbandes im Gefolge des Realignments verschoben haben, betrug jedoch die effektive Aufwertung der D-Mark, gemessen an den Marktkursen, bei Abschluß dieses Berichts (18. Juni) lediglich 2%. Der für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft letztlich ausschlaggebende reale Außenwert der D-Mark hat seit Beginn d. J. nicht unwesentlich zugenommen, war jedoch auch Mitte Juni 1982 noch merklich niedriger als Ende 1979.

Trotz der fast spektakulären Anpassungserfolge im Leistungsverkehr mit dem Ausland verlangen neuere Tendenzen im außenwirtschaftlichen Kapitalverkehr besonders beachtet zu werden. Zwar schloß der Kapitalverkehr, ähnlich wie die Leistungsbilanz, in den ersten Monaten d. J. insgesamt fast ausgeglichen ab, die Struktur der Kapitaltransaktionen mit dem Ausland hat sich jedoch in jüngerer Zeit eindeutig verschlechtert. So waren im langfristigen Kapitalverkehr beträchtliche Abflüsse aus der Bundesrepublik (11 Mrd DM in den Monaten Januar/April) zu beobachten. Besonders zu Buch schlugen dabei die Käufe ausländischer Wertpapiere, vor allem von Fremdwährungsanleihen, die trotz des bestehenden Wechselkursrisikos wegen ihrer hohen Renditen für Inländer offenbar besonders attraktiv sind. Solchen langfristigen Kapitalexporten standen im kurzfristigen Bereich zwar große Geldzuflüsse aus dem Ausland gegenüber, doch handelte es sich dabei zum Teil um spekulative Geldbewegungen in Erwartung eines neuen Realignments im Europäischen Währungssystem. Nach den Entscheidungen vom 12. Juni werden solche spekulativen Gelder wahrscheinlich zum Teil wieder abfließen; sie kommen dann zu den Abflüssen im langfristigen Bereich hinzu und schwächen, solange sie anhalten, die Position der D-Mark.

Auch von der monetären Seite her haben sich in den vergangenen Monaten die Chancen für eine positive Trendwende im Wirtschaftsablauf gebessert. Die im Herbst v. J. in Gang gekommene Auflöckerung der Finanzmärkte hat sich nach dem Jahreswechsel rasch fortgesetzt. Die Bundesbank unterstützte — wie im folgenden Berichtsabschnitt (S. 10 ff.) näher dargelegt wird — diesen Prozeß, indem sie den Kreditinstituten im Wege revolvingend abgeschlossener Wertpapierpensionsgeschäfte relativ zinsgünstig Zentralbankguthaben zuführte und seit Anfang Mai nach mehrfacher Senkung des Son-

Leitkursänderungen und Marktkursbewegungen der D-Mark gegenüber den EWS-Währungen nach dem Realignement vom 12. Juni 1982			
Währung	Bilaterale Leitkurse		
	DM je Währungseinheit		Auf-/Abwertung der DM in %
	bisher	ab 14. Juni 1982	
Französischer Franc (100)	39,0302	35,2863	+ 10,61
Holländischer Gulden (100)	90,4673	90,4673	0
Belgischer/Luxemburgischer Franc (100)	5,41018	5,18961	+ 4,25
Italienische Lira (1 000)	1,85281	1,72839	+ 7,20
Dänische Krone (100)	29,5479	28,3433	+ 4,25
Irishes Pfund	3,52090	3,37736	+ 4,25
Durchschnitt der EWS-Währungen 1)	—	—	+ 5,47
Währung	Marktkurse		
	DM je Währungseinheit		Auf-/Abwertung der DM in %
	11. Juni 1982	18. Juni 1982	
Französischer Franc (100)	38,160	36,085	+ 5,8
Holländischer Gulden (100)	90,440	90,62	— 0,2
Belgischer/Luxemburgischer Franc (100)	5,290	5,217	+ 1,4
Italienische Lira (1 000)	1,802	1,779	+ 1,3
Dänische Krone (100)	29,300	28,91	+ 1,3
Irishes Pfund	3,465	3,440	+ 0,7
Durchschnitt der EWS-Währungen 1)	—	—	+ 2,2

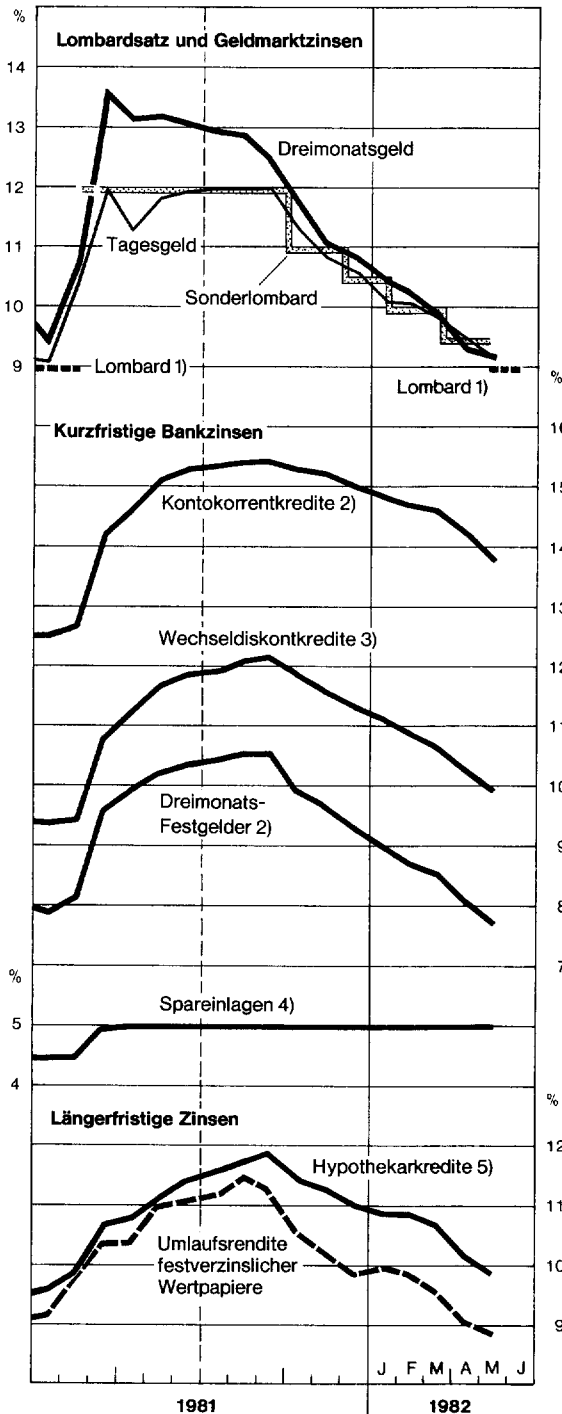
1 Ohne britisches Pfund; gewichtet mit deutschen Außenhandelsanteilen 1975 bis 1977.

der Lombardsatzes wieder normale Lombardkredite zum Satz von 9% gewährt. Nach anfänglichem Zögern gaben die Kreditinstitute die Verbilligung ihrer Refinanzierungskosten größtenteils in den kurzfristigen Kreditzinsen an ihre Kunden weiter; dabei wurden offenbar in letzter Zeit zunehmend auch wieder Sonderkonditionen zugestanden. Am Kapitalmarkt nahm die Zinssenkung zeitweise einen fast stürmischen Verlauf. Trotz der in jüngster Zeit zu beobachtenden leichten Marktversteifung unterschritt die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere zuletzt ihr Spitzenniveau vom vorigen Sommer um fast 3 Prozentpunkte. Im langfristigen Bereich haben die Zinsen damit wieder das Niveau erreicht, auf dem sie sich vor der Verschärfung des geldpolitischen Kurses im Februar 1981 bewegt hatten.

Die deutliche Verbilligung der Kreditzinsen hat in der Wirtschaft inzwischen einen Konsolidierungsprozeß in Gang gebracht, bei dem kurzfristige Bankschulden zunehmend durch längerfristige Darlehensaufnahmen abgelöst werden. Ein weiteres Zeichen

Zur Zinsentwicklung

Monatsdurchschnitte



1) Lombardkredit zum Lombardsatz wurde den Kreditinstituten vom 20. Februar 1981 bis einschließlich 6. Mai 1982 grundsätzlich nicht gewährt; in dieser Zeit stellte die Bundesbank den Kreditinstituten im Bedarfsfall Sonderlombardkredit zum Sonderlombardsatz zur Verfügung.- 2) Unter 1 Mio DM.- 3) Bundesbankfähige Abschnitte.- 4) Mit gesetzlicher Kündigungsfrist.- 5) Auf Wohngrundstücke, Effektivverzinsung.

BBk

finanzieller Entspannung in den Unternehmen kann in dem raschen Wachstum der Termineinlagen gesehen werden, das nach dem Jahreswechsel eine stark beschleunigte Ausweitung der Geldmenge zur

Folge hatte. Die von der Bundesbank angestrebte etwas raschere monetäre Expansion wurde so früher realisiert, als noch um die Jahreswende zu erwarten gewesen war. Die Zentralbankgeldmenge, an der die Bundesbank primär die Wirkungen ihrer Geldpolitik abliest, bewegt sich inzwischen, wie angestrebt, in der oberen Hälfte des diesjährigen Zielkorridors, der ein Wachstum von 4 bis 7% vorsieht.

In nächster Zukunft kommt es nun darauf an, das bisher Erreichte zu konsolidieren. Die Entwicklung am Rentenmarkt vermittelte zuletzt den Eindruck, daß auf den Finanzmärkten der Spielraum für Zinssenkungen fürs erste als ausgeschöpft angesehen wird. Ein weiterer Rückgang der Zinsen wird sowohl durch den großen Zinsabstand zum internationalen Kapitalmarkt als auch durch die hohen Finanzierungsbedürfnisse der öffentlichen Hand erschwert. Ein gewisser Bewegungsspielraum besteht dagegen für liquiditätspolitische Maßnahmen, da die Bundesbank in den letzten Monaten den Zentralbankgeldbedarf der Kreditinstitute in einem vergleichsweise großen Umfang durch nur kurzfristig laufende Wertpapierpensionsgeschäfte befriedigte. Am 16. Juni hat die Bundesbank mit der Ausweitung der Rediskont-Kontingente die Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditinstitute bei der Bundesbank um rd. 5 Mrd DM vergrößert. Damit ist Zentralbankgeld dauerhaft verfügbar gemacht worden, und zwar zu dem vergleichsweise niedrigen Diskontsatz von 7 1/2%. Die kurzfristige Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte wird sich dadurch verringern.

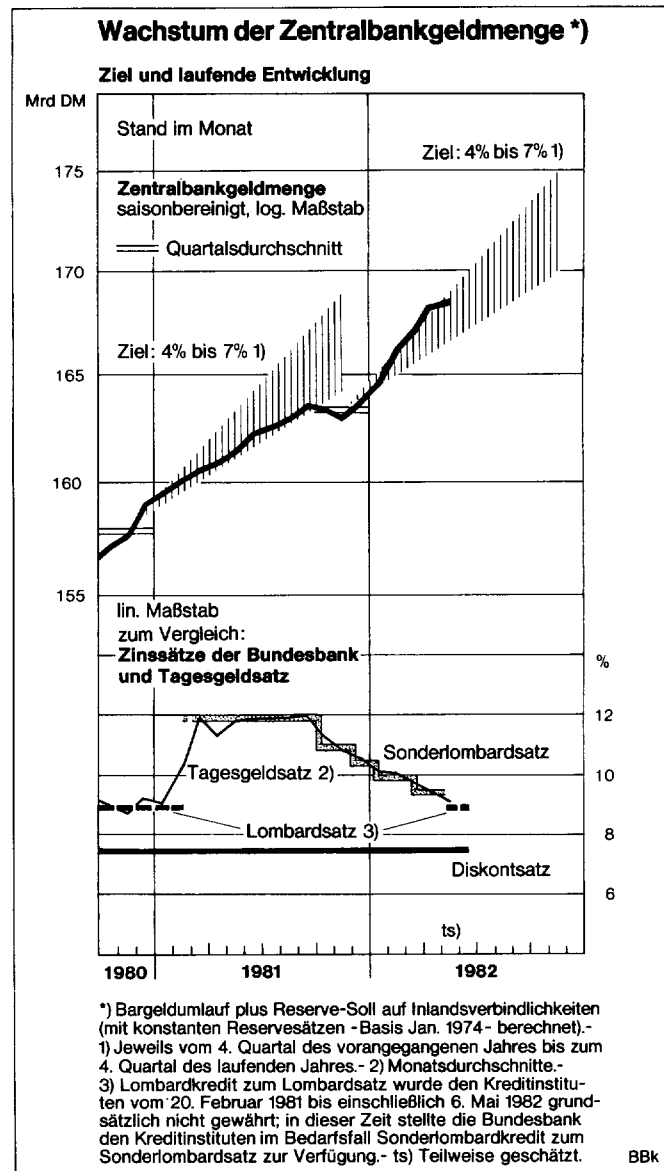
Obwohl sich, wie dargelegt, die Voraussetzungen für eine neue Phase wirtschaftlichen Wachstums in der Bundesrepublik verbessert haben, sind die gleichzeitigen Risiken nicht zu übersehen. Sie bestehen vor allem in der Konjunktorentwicklung der Industrieländer, die für die deutschen Exporteure heute mehr noch als im vergangenen Jahr — damals florierte vor allem das Exportgeschäft mit den OPEC-Staaten — von zentraler Bedeutung ist. Die weitere Wirtschaftstendenz in der Bundesrepublik wird aber auch stark davon bestimmt, ob es gelingt, zur Stabilisierung der bestehenden Erwartungen den im Herbst letzten Jahres eingeschlagenen Kurs eines allmählichen Abbaus der staatlichen Haushaltsdefizite einzuhalten. Nicht zuletzt für die Zinsentwicklung wird dies eine wichtige Rolle spielen. Allerdings zeichnen sich bei den Gebietskörperschaften bereits für das laufende Haushaltsjahr — im Vergleich zu den ursprünglichen Plandaten — beträchtliche Mehrausgaben und Mindereinnahmen ab.

Gleichwohl dürfte zu erreichen sein, daß das Gesamtdefizit der Gebietskörperschaften 1982 geringer ausfällt als im Vorjahr. Bei den beginnenden Beratungen über den Haushalt 1983 wird es darauf ankommen, die Linie eines schrittweisen Abbaus der strukturellen Defizite überzeugend zu bestätigen.

10 Geldmarktsteuerung und Zentralbankgeldmenge

Die Bundesbank setzte in den vergangenen Monaten ihre Politik der *Auflockerung des inländischen Geldmarktes*, die sie im Herbst des vergangenen Jahres eingeleitet hatte, konsequent fort. Ziel der Geldpolitik war es weiterhin, an den Finanzmärkten die Voraussetzungen für ein etwas kräftigeres Wachstum der Geldbestände zu schaffen, um von der monetären Seite her die Rahmenbedingungen für die angestrebte gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu verbessern. Zu diesem Zweck setzte die Bundesbank den Sonderlombardsatz nach dem Jahreswechsel bis Mitte März in zwei weiteren Schritten auf $9\frac{1}{2}\%$ herab. Diese Zinsermäßigungen und die allmählich nachlassenden Preisauftriebendenzen förderten in den ersten Monaten des neuen Jahres am Kapitalmarkt einen ausgeprägten Zinssenkungsprozeß, dem die kürzerfristigen Kreditkonditionen der Banken allerdings erst in jüngster Zeit stärker folgten. Dabei bildete sich zeitweise ein relativ hohes Zinsgefälle zwischen dem Ausland und der Bundesrepublik heraus, ohne daß dadurch die fundamentale Einschätzung der D-Mark an den Devisenmärkten beeinträchtigt wurde. Im Verlauf des Frühjahrs ließ der verringerte inländische Kostenanstieg die Aussichten für eine weitere Dämpfung des Preisauftriebs besser erscheinen; auch zeichneten sich weitere Fortschritte im außenwirtschaftlichen Anpassungsprozeß ab. Die Bundesbank konnte daher Anfang Mai den Sonderlombard einstellen; sie gewährt seitdem den Kreditinstituten wieder normale Lombardkredite und dies zum Satz von 9% . Dieser Entscheidung kam eine gewisse grundsätzliche Bedeutung zu, weil die Bundesbank mit der neuerlichen Zinssenkung und dem Abgehen von dem Regime des Sonderlombards auch die Phase der Geldpolitik beendete, in der es in erster Linie darauf angekommen war, erhöhte Gefahren für die innere Stabilität auf Grund der außenwirtschaftlichen Schwäche der D-Mark abzuwenden. Mit der erneuten Verbilligung der Refinanzierungskosten der Banken gab die Bundesbank zugleich zu erkennen, daß ihr im Hinblick auf den augenblicklichen Stand der Kreditnachfrage der Wirtschaft auch bei den Kreditkonditionen der Banken weitere Zinssenkungen angemessen erschienen.

Die im bisherigen Jahresverlauf bewirkten Lockerungen der Geldpolitik standen im Einklang mit den *geldpolitischen Zielvorstellungen* der Bundesbank für 1982. Anfang Dezember v.J. hatte die Bundesbank für das laufende Jahr einen Zielkorridor für



die Ausweitung der Zentralbankgeldmenge von 4 bis 7% (vom vierten Quartal 1981 zum vierten Quartal 1982 gerechnet) beschlossen und zugleich erkennen lassen, daß sie eine etwas stärkere monetäre Expansion als im Vorjahr im mittleren oder oberen Bereich der Zielmenge zulassen, ja auch anstreben würde, wenn dies die binnen- und außenwirtschaftlichen Bedingungen ohne Gefährdung des Stabilitätsziels erlaubten (vgl. Geschäftsbericht für das Jahr 1981, S. 56). Das tatsächliche Wachstum der Zentralbankgeldmenge bewegte sich im Mai d.J. in der oberen Hälfte dieses Zielkorridors (vgl. S. 12f.).

Die Bundesbank bereitete die nach dem Jahreswechsel durchgeführten Zinsermäßigungen – ähnlich wie schon seit dem vergangenen Herbst – wieder durch *Feinststeuerungsmaßnahmen* vor, die den Geldmarkt auflockerten, ohne unerwünschte Signal-

wirkungen auszulösen. Zu diesem Zweck wurden mit den Kreditinstituten seit Jahresanfang mehrfach Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere – in der Regel zu Sätzen unterhalb des Sonderlombardsatzes – abgeschlossen. Dabei verbilligten sich nicht nur die durchschnittlichen Geldbeschaffungskosten der Banken bei der Bundesbank, sondern es gelang auch, die kurzfristigen Zinssätze im Interbankenmarkt zu drücken.

Wenn die Bundesbank den Geldmarkt in den vergangenen Monaten durch den revolvierenden Einsatz umfangreicher Offenmarktgeschäfte „auf Sicht“ steuerte und von einer dauerhaften Anreicherung der Bankenliquidität in dieser Zeit zunächst noch absah, geschah dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf die in den Berichtszeitraum fallende *Gewinnausschüttung an den Bund*. In der letzten Aprildekade führte die Bundesbank 10,5 Mrd DM von dem Reingewinn des Geschäftsjahrs 1981 an den Bund ab. Sie mußte daher frühzeitig dafür Sorge tragen, daß durch die Verwendung des Bundesbankgewinns durch den Bund keine unvertretbare Liquidisierung des Bankensystems in Gang gesetzt wurde. Die reibungslos eingespielten und revolvierend eingesetzten Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung, bei denen die Bundesbank bei Fristablauf je nach Liquiditätslage entscheiden kann, ob und zu welchen Bedingungen sie fortzuführen sind, stellten deshalb im Berichtszeitraum das wichtigste Mittel der laufenden Liquiditätsbereitstellung dar. So wurde nach der Gewinnabführung an den Bund nur ein Teil der auslaufenden Wertpapierpensionsgeschäfte erneuert, die liquidisierende Wirkung des einen Vorgangs wurde durch den gegenteiligen Effekt des anderen kompensiert. Allerdings geschah dies nicht völlig zeitgleich. Die zusätzlichen Mittel des Bundes flossen nur allmählich ab, so daß im April und Mai ein Teil der Guthaben des Bundes bei der Bundesbank (nach § 17 BBankG) vorübergehend zur Liquiditätssteuerung im Geldmarkt angelegt wurde. Ab Mitte Mai hielt sich dann der Bund bei der Aufnahme neuer Kreditmarktmittel stärker zurück und setzte gezielt Teilbeträge des ihm übertragenen Gewinns kassenwirksam ein. Die Verlagerungen nach § 17 BBankG wurden daher in der zweiten Mai-Hälfte zurückgeführt. Mit der nur teilweisen Erneuerung von Wertpapierpensionsgeschäften mit den Kreditinstituten im April, Mai und Juni wurden die liquiditätsmäßigen Wirkungen des Gewinntransfers aufgewogen, die Geldmarktsteuerung wurde nicht beeinträchtigt¹⁾. Hiervon zu unterscheiden sind allerdings die expansiven Auswirkungen

¹ Die Gewinnabführung ist im Rechenwerk der Liquiditätsanalyse (vgl. obenstehende Tabelle) als expansive Sonderposition unter den laufenden Transaktionen ausgewiesen; sie entspricht in der Größenordnung weitgehend den im Verlauf des Jahres 1981 mit kontraktivem Vorzeichen unter den „Sonstigen Einflüssen“ erfaßten Ertragsbuchungen, die praktisch die Entstehungsseite des Jahresüberschusses darstellen. Die Gewinnzugschrift zugunsten des Bundes schlug in der

Liquiditätsbestimmende Faktoren				
Februar bis Mai 1982				
Mrd DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate				
Position	März	April	Mai (ts)	Febr. bis Mai (ts)
Bereitstellung (+) bzw. Absorption (—) von Zentralbankguthaben durch				
1. Veränderung der Bestände an Zentralbankgeld (Zunahme: —)	—0,3	—0,7	—1,4	— 0,8
davon:				
Bargeldumlauf	(—0,2)	(—0,9)	(—0,7)	(— 0,8)
Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten (zu jeweiligen Reservesätzen)	(—0,1)	(+0,2)	(—0,7)	(— 0,0)
2. Devisenbewegungen (ohne Devisenwap- und -pensionsgeschäfte)	+0,0	+1,1	+1,0	+ 0,9
3. Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte (ohne § 17-Verlagerungen von Bundesmitteln)	—4,4	— 0,8	—3,6	— 7,5
4. Sonstige Einflüsse				
— Gewinnausschüttung an den Bund	—	+3,2	+7,3	+10,5
— übrige Faktoren	—1,5	—0,5	—0,1	— 2,9
Summe 1—4	—6,3	+2,4	+3,2	+ 0,1
5. Liquiditätspolitische Maßnahmen	+6,7	—0,3	—4,9	— 0,8
— Veränderung der Reservesätze und der Refinanzierungslinien	(+0,0)	(+0,3)	(+0,0)	(+ 0,8)
— Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung	(+6,6)	(—2,7)	(—4,7)	(— 3,6)
— Sonstige Offenmarktoperationen	(—0,0)	(—0,2)	(—0,5)	(— 0,6)
— § 17-Verlagerungen von Bundesmitteln	(—)	(+2,3)	(+0,3)	(+ 2,6)
Verbleibender Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+0,5	+2,1	—1,9	— 0,7
absorbiert bzw. gedeckt durch:				
6. Rückgriff auf unausgenutzte Refinanzierungslinien (Abbau: +)	+0,3	—0,1	—0,2	— 0,1
7. Veränderung der Lombard- bzw. Sonderlombardkredite (Zunahme: +)	—0,8	—2,0	+2,1	+ 0,9
Nachrichtlich: 1)				
Unausgenutzte Refinanzierungslinien	2,6	2,8	2,9	2,9
Lombard- bzw. Sonderlombardkredite	3,9	1,9	4,0	4,0
§ 17-Verlagerungen von Bundesmitteln	—	2,3	2,6	2,6
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung	16,2	13,6	8,8	8,8

1 Bestände (jeweils im laufenden bzw. letzten Monat der Periode). — ts Teilweise geschätzt.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

der Einschleusung des Bundesbankgewinns in den Geldkreislauf der Nichtbanken, die sich in den bis April verfügbaren Daten über die monetäre Gesamtentwicklung noch nicht niederschlagen konnten und die auch später nicht genau zu identifizieren sein werden, weil die zunächst sich vollziehende Ausweitung der Einlagen von Nichtbanken naturgemäß nicht voll erhalten bleibt, da diese Einlagen beispielsweise auch zur Schuldentilgung oder zum Er-

Liquiditätsrechnung der Bundesbank wegen der hier üblichen Durchschnittsrechnung zum größeren Teil erst im Mai zu Buche.

12 werb langfristiger Bankpassiva verwendet werden können.

Die übrigen Einflüsse auf die Liquiditätslage des Bankensystems waren in der Summe der vier Monate, über die hier berichtet wird, von untergeordneter Bedeutung. Dies gilt einmal für den Zentralbankgeldbedarf der Banken zur Alimentierung des Bargeldumlaufs und die Unterhaltung der Mindestreserven auf ihre Inlandsverbindlichkeiten, der aus saisonalen Gründen von Februar bis Mai nur geringfügig gestiegen ist. Auch die Devisenbewegungen hielten sich im Berichtszeitraum (in Transaktionswerten gerechnet), bei unterschiedlichem Vorzeichen von Monat zu Monat, etwa die Waage. Lediglich die „Sonstigen Einflüsse“, in denen u. a. die laufenden Aufwands- und Ertragsbuchungen der Bundesbank erfaßt sind, erbrachten wie üblich Mittelentzüge für die Banken (– 3 Mrd DM). Alles in allem glichen sich die Zu- und Abgänge auf den Zentralbankkonten der Kreditinstitute aus den laufenden Transaktionen mit der Bundesbank trotz der Gewinnausschüttung nahezu aus.

Andererseits wurden den Banken durch die Liquiditätspolitischen Ausgleichsoperationen am Geldmarkt per Saldo in geringem Umfang Zentralbankguthaben entzogen. Durch die erwähnte Verminderung des Engagements der Bundesbank in Wertpapierpensionsgeschäften wurden 3,6 Mrd DM absorbiert. Gleichzeitig wurden den Banken im Berichtszeitraum durch die Verlagerungen von Bundesmitteln in den Geldmarkt, die in der Spitze (am 27. April) 10 $\frac{1}{2}$ Mrd DM erreichten, Ende Mai aber nur noch eine halbe Mrd DM ausmachten, 2,6 Mrd DM bereitgestellt. Insgesamt verblieb auf den Zentralbankkonten der Kreditinstitute damit ein leichter Fehlbetrag (– 0,7 Mrd DM), den die Banken deckten, indem sie etwas stärker als am Jahresanfang auf Sonderlombard- bzw. Lombardkredite zurückgriffen. Mit der Wiedereinführung des Lombardkredits zum Lombardsatz haben sich die Lombardentnahmen der Banken tendenziell vermindert. Mit der Wiederöffnung des herkömmlichen „Lombardfensters“ ist auch nicht beabsichtigt, dem Bankensystem Lombardkredite als dauerhafte Liquiditätsquelle zur Verfügung zu stellen, die zur Refinanzierung der Geschäftsexpansion eingesetzt werden könnte. Die Bundesbank trägt vielmehr bei der Liquiditätssteuerung mit anderen Mitteln dafür Sorge, daß sich die Lombardinanspruchnahme durch das Bankensystem unter normalen Umständen in engen Grenzen halten kann. Zu diesem Zweck wurden mit Wirkung vom

Wachstum der Zentralbankgeldmenge

Bestand im Tagesdurchschnitt des Monats bzw. des Quartals und Veränderung; saisonbereinigt

Zeit	Zentralbankgeldmenge insgesamt		davon:			
			Bargeldumlauf		Mindestreserve-Soll auf Inlandsverbindlichkeiten 2)	
	Mrd DM	Zuwachsrate 1) %	Mrd DM	Zuwachsrate 1) %	Mrd DM	Zuwachsrate 1) %
4. Vj. 1978	141,6	12,0	72,4	12,5	3) 69,3	11,5
„ 1979	150,7	6,4	77,5	7,1	3) 73,2	5,6
„ 1980	157,9	4,8	81,5	5,2	76,4	4,4
„ 1981	163,5	3,5	81,7	0,2	3) 81,8	7,1
1981 Jan.	159,5	5,6	82,1	5,8	77,4	5,4
Febr.	160,2	6,1	81,9	4,5	78,3	7,8
März	160,6	5,6	81,7	3,1	78,9	8,2
April	161,0	4,9	81,5	1,1	79,5	9,1
Mai	161,5	5,1	81,5	– 0,2	80,0	11,0
Juni	162,2	4,0	81,9	– 0,4	80,4	8,9
Juli	162,7	4,0	81,8	– 0,7	80,9	9,0
Aug.	163,0	3,5	82,0	0,3	80,9	7,0
Sept.	163,7	3,9	81,7	– 0,0	81,9	7,9
Okt.	163,5	3,2	81,4	– 0,1	3) 82,1	6,6
Nov.	163,1	2,0	81,6	0,4	3) 81,5	3,7
Dez.	163,8	1,9	82,0	0,3	81,8	3,6
1982 Jan.	164,7	2,5	82,5	1,7	3) 82,2	3,4
Febr.	166,3	4,2	82,5	1,0	83,9	7,4
März	167,3	4,5	83,0	3,0	84,4	6,0
April	168,6	6,3	83,2	4,3	85,4	8,3
Mai ts)	168,9	7,2	83,5	4,7	3) 85,4	9,7

1 Veränderung in den jeweils letzten sechs Monaten auf Jahresrate umgerechnet; bei den Quartalsdurchschnitten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr. – 2 Bei konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974). – 3 Statistisch bereinigt um Veränderungen des Reserve-Solls, die sich durch vorübergehend zu den Kreditinstituten verlagerte Bundesmittel (nach § 17 BBankG) ergeben. – ts Teilweise geschätzt.

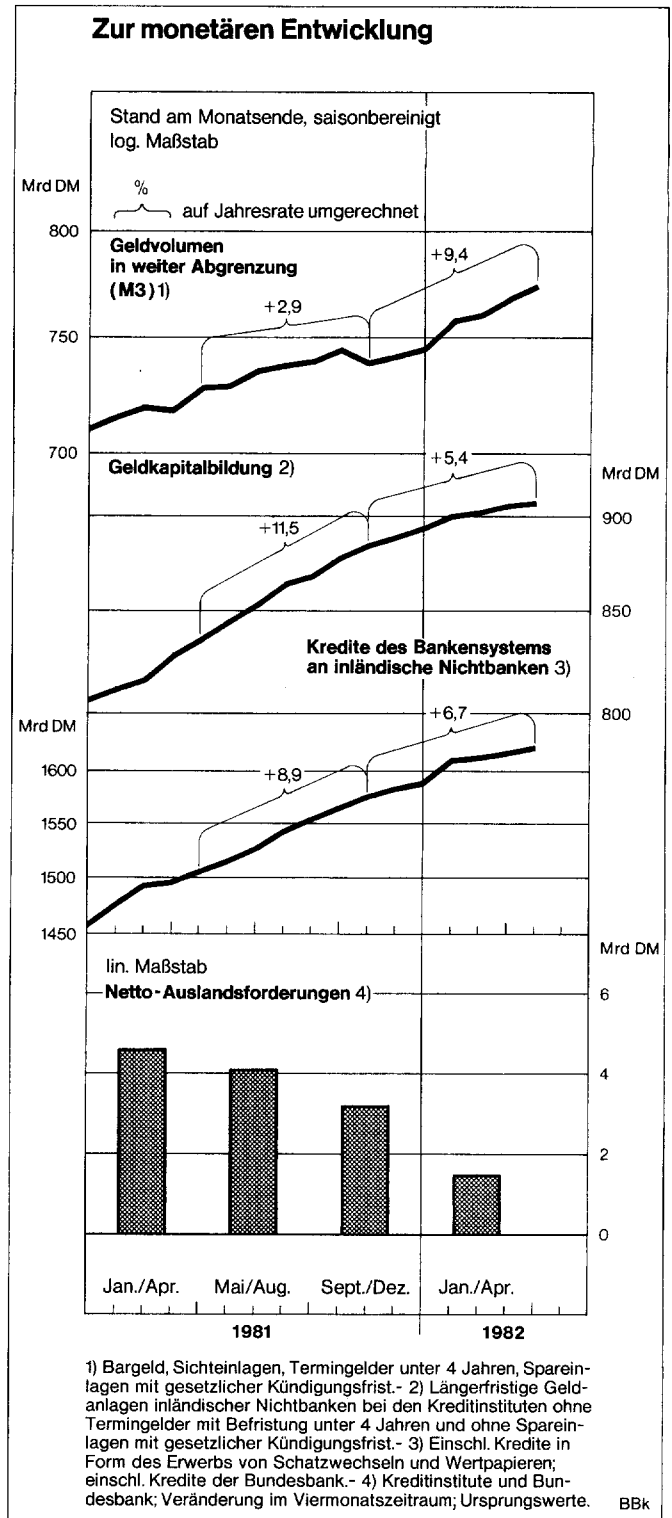
23. Juni die Rediskont-Kontingente der Kreditinstitute um 5 Mrd DM aufgestockt; außerdem wurde die Linie für die Einreichung von Privatdiskonten im Rahmen der Geldmarktregulierung um eine halbe Mrd DM erhöht. Damit bietet die Bundesbank den Banken die Möglichkeit, sich durch zusätzliche Rediskontierungen von Wechseln zum derzeitigen Diskontsatz von 7 $\frac{1}{2}$ % auf dauerhafter Basis Zentralbankguthaben zu beschaffen. Zugleich werden damit die Möglichkeiten für die Wirtschaft erweitert, sich durch Einreichung von Wechseln Bankkredite zu relativ günstigen Konditionen zu beschaffen.

Die monetäre Expansion hat sich seit Jahresbeginn – wie angestrebt – wesentlich beschleunigt, was in der Entwicklung der Zentralbankgeldmenge deutlich zum Ausdruck kommt. Saisonbereinigt und mit konstanten Reservesätzen (Basis Januar 1974) berechnet ergibt sich seit dem vierten Quartal 1981 – der Basis des Geldmengenziels – bis einschl. Mai d. J. ein Anstieg von 6 $\frac{1}{2}$ %. Die Expansion der Zentralbankgeldmenge verläuft also gegenwärtig in der

oberen Hälfte des für dieses Jahr festgesetzten Zielbandes (von 4 bis 7%) und damit in dem Tempo, das die Bundesbank unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Umständen für 1982 anvisiert. Von den beiden Komponenten der Zentralbankgeldmenge wuchs der Bargeldumlauf seit dem vierten Quartal 1981 um 4%. Die Bargeldnachfrage, die sich nach dem Zinsschub zu Beginn des Jahres 1981 stark vermindert hatte, scheint sich also mit der Umkehr der Zins- und Wechselkursenerwartungen wieder zu normalisieren. Die Reservekomponente, die das Wachstum der reservepflichtigen Inlandsverbindlichkeiten der Banken widerspiegelt, expandierte um 9% (Jahresrate). Erwartungsgemäß hat mit der Einebnung der Zinsstruktur am Kapitalmarkt seit einiger Zeit der Absatz von kurzfristigen Bankschuldverschreibungen nachgelassen, der im vergangenen Jahr das statistisch ausgewiesene Geldmengenwachstum zeitweise gedämpft hatte. Wie im nächsten Abschnitt näher ausgeführt wird, wurde nun offenbar ein Teil der aus fälligen „Kurzläufern“ resultierenden Tilgungen wieder in Bankeinlagen umgeschichtet, wodurch sich die Mindestreservekomponente der Zentralbankgeldmenge zeitweilig kräftig erhöhte.

Monetäre Analyse

Die Geldbestände in Händen der inländischen Nichtbanken sind in den ersten vier Monaten d.J. ebenfalls rasch gewachsen. Die *Geldmenge in der weiten Abgrenzung M3* (Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) erhöhte sich von Januar bis April (für Mai liegen im Gegensatz zur Zentralbankgeldmenge noch keine Ergebnisse vor) saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet um knapp 12%. Auch hierin spiegeln sich z.T. Korrekturvorgänge wider, die in den vorangegangenen vier Monaten von September bis Dezember 1981 zu einer starken Dämpfung der monetären Expansion (+ 2% Jahresrate) geführt hatten. Unter den einzelnen Komponenten des Geldvolumens expandierten, saisonbereinigt betrachtet, insbesondere die kürzerfristigen Termingelder sehr kräftig. Auch die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist wuchsen rasch. Der Bargeldumlauf und die Sichteinlagen wurden demgegenüber eher mäßig ausgeweitet. Die trotz rückläufiger Termingeldzinsen sehr starke Zunahme der kurzfristigen Termingelder deutet darauf hin, daß gegenwärtig offensichtlich in größerem Umfang auf kurzfristigen Konten Mittel „geparkt“, d.h. für spätere Ausgaben und längerfristige Geldanlagen



bereitgehalten werden. Teilweise ist die Zunahme dieser Einlagen auf Umschichtungen innerhalb kurzfristiger Geldanlageformen zurückzuführen, die statistisch teils den Geldbeständen, teils der Geldkapitalbildung zugerechnet werden. So wurden insbesondere im April in hohem Umfang kurzfristige Bankschuldverschreibungen getilgt, die in der Phase steigender bzw. hoher Zinsen im vergangenen Jahr

emittiert worden waren und damals die Geldkapitalbildung aufgebläht und das Geldmengenwachstum nach den hier verwendeten Definitionen gebremst hatten. Diese Tilgungserlöse dürften von den Anlegern bisher überwiegend nicht längerfristig, sondern auf kurzfristigen Konten angelegt worden sein. Der in der Hochzinsphase das Geldmengenwachstum dämpfende Effekt der Anlage in hochverzinslichen „Kurzläufern“ hat sich nunmehr mit deren Abbau seit dem Jahreswechsel in sein Gegenteil verkehrt. Allerdings werden die Tilgungsrückflüsse aus fälligen „Kurzläufern“ künftig vermutlich an Bedeutung verlieren; der beschleunigte Aufbau von Termineinlagen, vor allem im März und April d. J., sollte daher hinsichtlich seiner Bedeutung für die längerfristige Grundtendenz der monetären Expansion nicht überbewertet werden.

Als Folge der unterschiedlichen Einlagenentwicklung expandierte die Geldmenge in der Abgrenzung M2 (M3 ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) im bisherigen Jahresverlauf noch etwas stärker als die gesamten Geldbestände M3, während das Geldvolumen in der engsten Definition M1 (Bargeld und Sichteinlagen) recht mäßig zunahm. Ende April übertraf die Geldmenge M3 ihren entsprechenden Vorjahrsstand um 6⁰/₁₀₀; das Geldvolumen M2 war zu diesem Zeitpunkt um 7 1/2⁰/₁₀₀ und die Geldmenge M1 um 2 1/2⁰/₁₀₀ höher als vor Jahresfrist.

Die Sätze für Termingelder gaben in den letzten Monaten kräftig nach, so daß von der *Zinsentwicklung* her – sieht man von den Zuflüssen aus fälligen „Kurzläufern“ ab – der Anreiz zur Neubildung von Termineinlagen bei Banken eher nachläßt. Im Mai wurden für Festgelder mit einer vereinbarten Laufzeit von drei Monaten je nach Betrag durchschnittlich 7,7⁰/₁₀₀ (für Beträge unter 1 Mio DM) bzw. 8,4⁰/₁₀₀ (für Beträge von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM) bezahlt; das waren knapp drei bzw. vier Prozentpunkte weniger als auf dem Zinshöhepunkt im September v. J. Die Sparzinsen blieben im bisherigen Jahresverlauf weiterhin unverändert. Der „Spareckzins“ liegt nach wie vor bei 5⁰/₁₀₀, für Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von 1 Jahr bzw. 4 Jahren werden 1 bzw. 2 Prozentpunkte mehr vergütet. Allerdings haben die Kreditinstitute die Bonifikationen für Sparguthaben abgebaut. Gleichwohl hat sich der „Zinsnachteil“ der Spareinlagen gegenüber anderen Anlageformen vermindert, so daß das Aufkommen an Spareinlagen wieder deutlich zunahm.

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang					
Mrd DM; Veränderung im Zeitraum					
Position	Jahr	Febr.	März	April ^p	Jan./ April ^p
I. Kreditvolumen 1)	1982	+ 2,7	+ 6,9	+ 2,9	+11,5
	1981	+15,6	+ 6,7	+ 7,3	+26,8
1. Kredite der Bundesbank	1982	+ 1,7	— 1,6	— 3,8	— 3,6
	1981	+ 2,8	— 3,6	— 1,0	— 1,8
2. Kredite der Kreditinstitute	1982	+ 1,0	+ 8,4	+ 6,7	+15,1
	1981	+12,7	+10,3	+ 8,3	+28,6
an Unternehmen und Private	1982	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,1
	1981	+12,7	+ 6,9	+ 3,6	+19,1
darunter:					
kurzfristige Kredite	1982	— 0,0	+ 0,7	— 2,5	— 5,7
	1981	+ 6,0	+ 2,9	— 2,5	+ 1,1
längerfristige Kredite 2)	1982	+ 1,5	+ 3,4	+ 3,6	+ 5,6
	1981	+ 6,6	+ 4,6	+ 5,9	+18,7
an öffentliche Haushalte	1982	— 0,6	+ 4,6	+ 5,7	+15,0
	1981	+ 0,0	+ 3,3	+ 4,7	+ 9,6
II. Netto-Auslandsforderungen 3)	1982	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5
	1981	— 7,0	+ 4,3	+ 7,2	+ 4,6
III. Geldkapitalbildung 4)	1982	+ 4,2	+ 6,2	+ 0,8	+14,8
	1981	+ 6,4	+13,7	+ 6,7	+29,9
darunter:					
Termingelder von 4 Jahren und darüber	1982	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,7
	1981	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,9
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	1982	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	— 4,9
	1981	— 0,9	— 2,1	— 1,0	— 9,6
Sparbriefe	1982	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 5,1
	1981	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 4,8
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 5)	1982	+ 1,7	+ 2,9	— 5,0	+ 8,2
	1981	+ 4,5	+12,4	+ 4,3	+27,2
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	1982	— 0,3	+ 0,7	+ 6,3	+ 7,8
	1981	— 0,3	+ 3,8	— 2,7	+ 1,9
V. Sonstige Einflüsse	1982	— 2,3	+ 7,9	— 7,1	— 0,3
	1981	— 1,3	+ 5,0	+ 3,9	+17,1
VI. Geldvolumen M3 6)	1982	+ 3,3	— 6,1	+ 4,7	— 9,3
(Saldo: I + II — III — IV — V)	1981	+ 3,8	—11,4	+ 6,7	—17,5
davon:					
M2 (M3 ohne Spareinlagen)	1982	+ 2,3	— 5,3	+ 4,7	—13,4
	1981	+ 4,4	— 5,2	+10,8	— 8,3
davon:					
M1 (Bargeld und Sichteinlagen)	1982	+ 0,7	— 1,8	+ 1,9	—15,8
	1981	— 0,5	— 8,2	+ 0,9	—24,1
Termingelder unter 4 Jahren	1982	+ 1,6	— 3,5	+ 2,8	+ 2,4
	1981	+ 4,8	+ 3,0	+10,0	+15,8
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1982	+ 1,0	— 0,8	— 0,1	+ 4,1
	1981	— 0,6	— 6,3	— 4,2	— 9,2

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Wertpapierkredite. — 3 Kreditinstitute und Bundesbank. — 4 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 5 Ohne Bankbestände. — 6 Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — p 1982 Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Im Bilanzzusammenhang der Monetären Analyse betrachtet, stand die rasche Ausweitung der Geldbestände vor allem in Verbindung mit der sehr mäßigen *Geldkapitalbildung*. Mit 14,8 Mrd DM war sie von Januar bis April nur halb so hoch wie im gleichen Vorjahrszeitraum (rd. 30 Mrd DM). Den Ausschlag für die schwache Geldkapitalbildung gab wohl zum einen, daß die Bereitschaft zu längerfristi-

gen Mittelbindungen nach dem kräftigen Rückgang der langfristigen Zinsen etwas nachgelassen hat. Zum anderen spielte eine Rolle, daß im April, wie erwähnt, kurzfristige Bankschuldverschreibungen in beträchtlichem Umfang getilgt wurden und die Tilgungserlöse bisher nicht längerfristig bei Banken angelegt wurden. Der gesamte Umlauf an Bankschuldverschreibungen in Händen inländischer Nichtbanken nahm von Januar bis April lediglich um gut 8 Mrd DM zu (verglichen mit gut 27 Mrd DM im gleichen Vorjahrszeitraum); die hierin enthaltenen Bestände an kurzfristigen Papieren (mit Laufzeiten bis 1 Jahr) im Besitz inländischer Nichtbanken gingen gleichzeitig um schätzungsweise 2 Mrd DM zurück (gegenüber einer Zunahme um etwa 6 Mrd DM im Vorjahr). Bei den Sparbriefen erzielten die Kreditinstitute demgegenüber von Januar bis April mit 5,1 Mrd DM ein recht gutes Absatzergebnis, während sich das Mittelaufkommen bei den langlaufenden Termingeldern eher mäßig entwickelte (1,7 Mrd DM). Bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist waren Auszahlungsüberschüsse (in Höhe von 4,9 Mrd DM) zu verzeichnen; diese konzentrierten sich jedoch wie schon in früheren Jahren auf den Januar, in dem häufig über die Zinsgutschriften im Dezember verfügt wird und außerdem umfangreiche prämienbegünstigte Spareinlagen frei werden; in den folgenden Monaten entwickelte sich das Aufkommen an Spargeldern recht positiv.

Expansiv auf die monetäre Entwicklung wirkten im bisherigen Jahresverlauf auch die Kassentransaktionen der *öffentlichen Hand*. Öffentliche Stellen nahmen von Januar bis April für 15 Mrd DM Bankkredite in Anspruch. Sie traten mehr und mehr an die Stelle privater Kreditnehmer, so daß die gesamte inländische Kreditexpansion weit kräftiger blieb, als dies die isolierte Betrachtung der privaten Kreditnachfrage nahelegen scheint. Ihre Kreditentnahmen bei der Bundesbank führten die öffentlichen Haushalte allerdings um 3,6 Mrd DM zurück. Die nicht zum Geldvolumen zählenden Zentralbankguthaben der zentralen öffentlichen Haushalte nahmen stark zu (um 7,8 Mrd DM). Auf den Geldkreislauf ging jedoch von diesem Vorgang per Saldo keine Kontraktionswirkung aus, da er im wesentlichen die Gutschrift des Bundesbankgewinns auf dem Bundeskonto widerspiegelt. Die „Sonstigen Einflüsse“, in denen die aufgelaufenen Gewinne verbucht waren, gingen im April wegen der Gewinnausschüttung zurück.

Entwicklung ausgewählter Sollzinsen der Banken

Durchschnittssätze und Streubreite in % p. a. *)

Sollzinsen	1981	1982	
	September	Januar	Mai
Kontokorrentkredite			
— unter 1 Mio DM	15,44 (14,50–16,50)	14,84 (14,00–15,75)	13,78 (12,50–15,00)
— von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	14,59 (13,82–15,50)	13,72 (13,25–14,50)	12,41 (11,75–13,50)
Wechsellastkredite 1)	12,18 (10,50–14,00)	11,14 (9,75–13,50)	9,97 (8,50–12,50)
Hypothekarkredite 2)	11,91 (10,27–13,86)	10,90 (8,84–12,74)	9,88 (8,07–11,62)

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite (Angabe in Klammern) liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite gibt an, in welchen Bereich 90 % der gemeldeten Zinssätze fallen, wenn jeweils 5 % der Meldungen mit den höchsten und niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. – 1 Bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM. – 2 Auf Wohngrundstücke, Effektivverzinsung.

Die Kredite der Kreditinstitute an inländische Unternehmen und Privatpersonen wurden im bisherigen Jahresverlauf weiterhin recht mäßig ausgeweitet. Sie erhöhten sich von Januar bis April nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse mit einer Jahresrate von 4 1/2 %, verglichen mit 4 % von September bis Dezember 1981. Dabei ließ bei den kurzfristigen Krediten das am Jahresanfang zunächst sehr hohe Expansionstempo rasch nach. Über den gesamten Zeitraum verlief die Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite nicht zuletzt deshalb gedämpft, weil die Wirtschaft, ähnlich wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren, in hohem Umfang Finanzkredite im Ausland aufnahm. Zum Teil dürften die Unternehmen auch die ihnen aus den Tilgungen kurzlaufender Bankschuldverschreibungen zugeflossenen Mittel zum Abbau ihrer kurzfristigen Schulden verwandt haben. Da gleichzeitig die Termingeldbestände der Wirtschaft wuchsen, könnte dies insgesamt darauf hindeuten, daß sich die finanziellen Spannungen im Unternehmensbereich allmählich zu lösen beginnen. Bei den längerfristigen Direktkrediten an den privaten Sektor hat sich das Wachstum im Verlauf der letzten Monate etwas beschleunigt, freilich auf verhältnismäßig niedrigem Niveau. Hier zeigt sich anscheinend eine erste Reaktion auf die gesunkenen Zinsen.

Die Kreditzinsen gingen in der jüngsten Zeit deutlich zurück, nachdem die Banken die Verbilligung der Spitzenrefinanzierung bei der Bundesbank zunächst nur zögernd an die Kreditnehmer weitergegeben hatten, um ihre Ertragslage zu verbessern. Im Mai

16 kosteten Kontokorrentkredite je nach Betrag im Durchschnitt zwischen 13,8% (für Beträge unter 1 Mio DM) und 12,4% (für Beträge von 1 bis unter 5 Mio DM); das waren 1,7 bzw. 2,2 Prozentpunkte weniger als auf dem Höhepunkt der Zinsentwicklung im Herbst v. J. Für Wechseldiskontkredite und Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke waren jeweils knapp 10% zu zahlen und damit ebenfalls rd. 2 Prozentpunkte weniger als damals. Wie fast immer streuen die Kreditbedingungen der einzelnen Institute sehr. Wie der obenstehenden Tabelle zu entnehmen ist, wurden z. B. bei Wechseldiskontkrediten (Abschnitte von 5 000 DM bis unter 20 000 DM) im Mai Zinsen von 8 1/2% bis 12 1/2% verlangt; bei Kontokorrentkrediten (von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM) betrug die Streubreite 11 3/4% bis 13 1/2% und bei Hypothekarkrediten auf Wohngrundstücke 8% bis 11 1/2%.

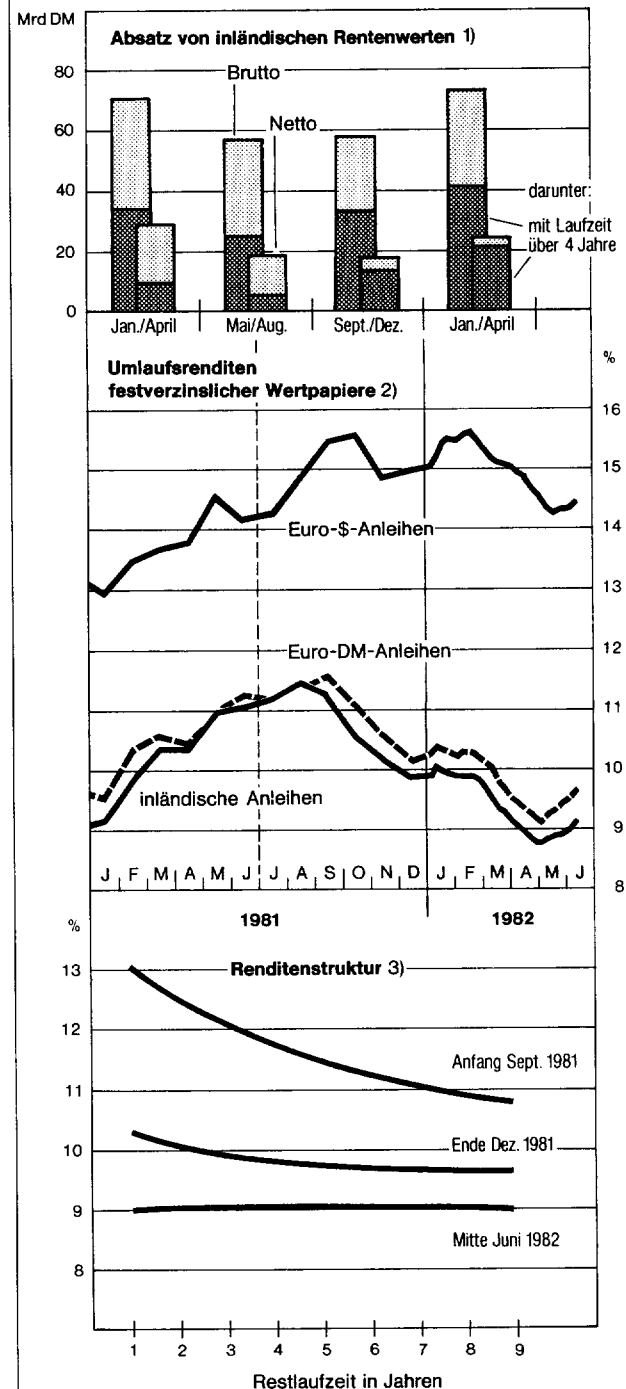
Nach der Entwicklung der *Kreditzusagen* zu schließen, für die Angaben freilich nur bis einschl. April vorliegen, hat sich die Zinssenkung bisher noch nicht in einer Belebung der gesamten Kreditnachfrage niedergeschlagen. Die Neuzusagen für langfristige Darlehen waren in der jüngsten Zeit zwar etwas höher als am Jahresanfang, doch dürfte hierin überwiegend der hohe Konsolidierungsbedarf der Wirtschaft seinen Niederschlag finden. Allenfalls in Teilbereichen, wie im Wohnungsbau, scheint die Kreditnachfrage etwas zuzunehmen. Für eine allgemein eher mäßige Kreditnachfrage spricht vor allem, daß die verstärkte Zusagentätigkeit im langfristigen Bereich mit einer Abschwächung der Zusagen für kürzerfristige Kredite einherging. Seit Jahresanfang nahmen die kürzerfristigen Kreditlinien und die Zusagen für langfristige Darlehen mit saisonbereinigten Jahresraten von gut 4 1/2% bzw. 3% zu.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Am Kapitalmarkt der Bundesrepublik war die Zins-tendenz in den ersten vier Monaten dieses Jahres aufs Ganze gesehen eindeutig nach unten gerichtet, seit Anfang Mai blieben jedoch Rückschläge nicht aus. Zumindest bis vor kurzem erwies sich der Rentenmarkt hinsichtlich der Höhe und Qualität des Kapitalangebots als außerordentlich ergiebig. So blieb das gesamte Mittelaufkommen am Anleihe-markt (einschl. des Erwerbs von Fremdwährungs- und DM-Auslandsanleihen durch Inländer) in den ersten vier Monaten dieses Jahres mit 30,6 Mrd DM

Zur Lage am Rentenmarkt



1) Unter Berücksichtigung der Veränderung der Eigenbestände der Emittenten; Kurswerte. - 2) Bis Dez. 1981 Monatsdurchschnitte; ab Januar 1982 Wochenwerte. - 3) Regressionslinien für Umlaufrenditen tarifbesteuerteter Anleihen von Bund, Bahn und Post.

BBK

(netto) nur wenig hinter dem Rekordabsatz des entsprechenden Vorjahreszeitraums zurück (31,5 Mrd DM). Gleichzeitig nahm aber die Laufzeit der neu emittierten Papiere im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich zu. Mit wachsendem Abstand vom Zinsgipfel hat auf der Seite der Schuldner das Bemühen um

eine längerfristige Konsolidierung der vorher bevorzugten kurzfristigen Schuldverhältnisse zugenommen, wie andererseits auch die Anleger dazu neigten, sich die geltenden Zinssätze für möglichst lange Zeit zu sichern. Neben der verstärkten Emission längerfristiger Anleihen durch öffentliche Emittenten äußerte sich diese Tendenz bisher darin, daß sich die Kreditinstitute auf Grund ihres wieder zunehmenden längerfristigen Aktivgeschäfts weit weniger stark als im Vorjahr durch Emission kürzerfristiger Bankschuldverschreibungen refinanzierten. So konzentrierte sich die Emissionstätigkeit seit Jahresbeginn per Saldo zunehmend auf Schuldverschreibungen mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren, während im vergangenen Jahr zeitweilig „Kurzläufer“ in ungewöhnlichem Umfang im Gesamtangebot neu aufgelegter Rentenwerte vertreten gewesen waren.

Die hohe Aufnahmefähigkeit des Anleihemarktes wurde in der Berichtszeit in wechselndem Maße durch die Anlagebereitschaft der Nichtbanken und der Kreditinstitute gestützt. Da sich bereits in der zweiten Januar-Hälfte der Zinsrückgang am Rentenmarkt parallel zu der sich damals wieder nach unten kehrenden Zinstendenz am amerikanischen Markt fortsetzte, begann das neue Jahr aus der Sicht der Anleger unter recht günstigem Vorzeichen. Noch im gleichen Monat engagierten sich die Käufer aus dem Nichtbankenbereich mit einem Spitzenbetrag von 11 1/2 Mrd DM in neuen, vorwiegend langfristigen Rentenpapieren mit Durchschnittsrenditen von 10%. Nach dieser lukrativ erscheinenden Umschichtung der Anlegerportefeuilles in hochverzinsliche langfristige Titel verlor der Markt zunächst etwas an Dynamik. Im Februar hielten sich die Wertpapierrenditen bei einer insgesamt eher schwachen Absatzentwicklung nahezu unverändert bei 10%. Erst im März, als es zu kräftigen anhaltenden Kurserhöhungen kam, besserten sich die Marktverhältnisse wieder. Im Unterschied zu der vorangegangenen Haussebewegung übte dies auf die Anlagedispositionen des Nichtbankensektors allerdings einen verhältnismäßig geringen Einfluß aus. Auf der anderen Seite sahen die Banken angesichts der leichten Verfassung des Geldmarktes und der schwachen privaten Kreditnachfrage Spielraum, sich selbst in beträchtlichem Umfang am Rentenerwerb zu beteiligen. Im April waren die Kreditinstitute im Ergebnis sogar praktisch die einzige Käufergruppe am Markt. Obwohl aus den sprunghaft gewachsenen Tilgungen von „Kurzläufern“ erhebliche Geldmittel zur Wiederanlage frei wurden, legten die Nichtbanken offen-

sichtlich nur einen Teil davon in inländischen Rentenwerten an.

Allerdings ist der Rückgang der Kapitalmarktzinsen in letzter Zeit erneut zum Stillstand gekommen. Die zukünftige Entwicklung am Anleihemarkt wird gegenwärtig offenbar im Hinblick auf die fundamentalen Markteinflüsse etwas skeptischer als zuvor eingeschätzt. Neben dem hohen Konsolidierungsbedarf der Wirtschaft und des Staates, der in den verlängerten Laufzeiten der Neuemissionen am Rentenmarkt seinen Niederschlag fand, scheinen auch andere Faktoren dazu beigetragen zu haben, daß der Rückgang des Kapitalzinses, der Ende April bereits die 9-Prozent-Grenze unterschritten hatte, danach zunehmend auf Widerstand stieß. So wirkte sich offenbar die erneut aufflammende Diskussion um die künftige Höhe der öffentlichen Haushaltsdefizite ungünstig auf das Marktklima aus. Nicht weniger aber bestimmte den Markt, daß sich die amerikanischen Kapitalzinsen nach wie vor auf hohem Niveau bewegen, so daß sich mit dem Zinsrückgang am deutschen Markt der Abstand zum internationalen Kapitalzinsniveau weiter vergrößerte. Im Bereich der öffentlichen Anleihen bestand seit Anfang dieses Jahres fast durchweg eine Renditedifferenz zum amerikanischen Markt in Höhe von mehr als 4 Prozentpunkten; US-Dollar-Werte rentieren damit gegenwärtig um die Hälfte höher als deutsche Anleihen. Im letzten Sommer hatte das Zinsgefälle mit etwa 2 1/2 Prozentpunkten nur etwa ein Fünftel bis ein Viertel des damaligen deutschen Kapitalzinsniveaus betragen. Für viele Rentenkäufer liegt daher die Überlegung nahe, Geld in ausländischen statt in deutschen Rentenwerten anzulegen, soweit sie das Abwertungsrisiko für den Dollar während der Laufzeit ihrer Anlage nicht so groß einschätzen wie die Gewinne aus der Zinsdifferenz. Gleichzeitig drängten bei dem gegebenen Zinsgefälle ausländische Schuldner verstärkt an den deutschen Kapitalmarkt, während das Interesse ausländischer Anleger an DM-Titeln offenbar gering ist. All dies zusammen genommen scheint in jüngster Zeit die Erwartung weiterer Zinssenkungen am Rentenmarkt reduziert zu haben, nachdem der Kapitalzins innerhalb von knapp neun Monaten nach dem letztjährigen Zinsgipfel von 11 3/4% bis Anfang Mai um rd. 3 Prozentpunkte gesunken war. Der weitgehend eingebnete Verlauf der Zinsstrukturkurve deutet ebenfalls auf eine „Konsolidierungsphase“ in der Zinsentwicklung hin. Besonders auffällig zeigte sich dies im Anschluß an die zinspolitische Maßnahme des Zentralbankrates von Anfang Mai (Wiedereinführung

18 des Lombardkredits zum Lombardsatz von 9%). Im Gefolge dieses neuerlichen Zinssenkungsschritts tendierten zwar die kurzfristigen Renditen weiter nach unten, die längerfristigen Effektivzinsen am Anleihemarkt blieben dagegen zunächst unverändert, so daß sich eine fast horizontal verlaufende Zinsstrukturkurve ergab; kurzlaufende Titel rentierten Mitte Juni wie langlaufende mit rd. 9%. Die Marktteilnehmer brachten damit zum Ausdruck, daß sie sich vom Erwerb langlaufender Titel auf die Dauer keine höhere Rendite mehr versprachen als von kurzfristigen Geldanlagen, während dies vor einigen Monaten bei höherem Zinsniveau noch der Fall gewesen war und im Ergebnis die Rendite langlaufender Titel unter jene der Kurzläufer gedrückt hatte.

Angebot an Rentenwerten

In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres übertraf der Neuabsatz von inländischen festverzinslichen Wertpapieren mit einem Nominalwert von 73,7 Mrd DM noch geringfügig das Rekordergebnis, das im entsprechenden Vorjahrszeitraum zu verzeichnen war. Gleichzeitig wurden allerdings wesentlich mehr inländische Rentenpapiere als im Vorjahr getilgt. Per Saldo unterschritt das Mittelaufkommen bei den heimischen Emittenten, das sich nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung ihrer Eigenbestandsveränderungen ergibt, mit einem Kurswert von 24,8 Mrd DM daher nicht unerheblich das entsprechende Vorjahresergebnis (29,1 Mrd DM). Das langfristige Kapitalangebot (mit einer Bindungsfrist von mehr als vier Jahren) hatte vor einem Jahr mit knapp 10 Mrd DM aber nur ein Drittel des Mittelaufkommens ausgemacht, während in den ersten vier Monaten dieses Jahres rd. 22 Mrd DM, das sind fast 90% des gesamten Netto-Anleiheerlöses der inländischen Emittenten, langfristig (d.h. mit Laufzeiten von über vier Jahren) bereitgestellt wurden.

Die bemerkenswerte Verschiebung in der Fristenstruktur des Netto-Absatzes, die seit dem Umschwung der Zinsentwicklung im Herbst vorigen Jahres in Gang gekommen ist, spiegelt sich auch in der für eine Zinssenkungsphase als typisch anzusehenden Gewichtsverlagerung bei den einzelnen Wertpapierarten. Besonders hervorstechende Veränderungen haben sich dabei im Rentenabsatz der *Kreditinstitute* ergeben, die in den ersten vier Monaten dieses Jahres netto für 16,2 Mrd DM Bankschuldverschreibungen plazierten. Im Unterschied zum Emissionsverhalten der Institute im vorigen Jahr konzen-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten						
Mio DM						
Zeit	Absatz					
	Inländische Rentenwerte 1)					Ausländische Rentenwerte 2)
	insgesamt	darunter:				
		zusammen	Bankschuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand	
darunter: Kommunalobligationen						
1981 Sept.–Dez.	18 429	14 831	11 359	3 852	2 264	
1982 Januar	12 121	10 637	6 335	1 525	873	
Februar	2 274	2 019	1 642	326	877	
März	11 739	7 207	5 391	4 616	1 883	
April p)	— 1 337	— 3 710	1 043	2 421	2 164	
Jan.–April p)	24 797	16 153	14 411	8 888	5 797	
Zum Vergleich: 1981 Jan.–April	29 113	29 625	12 914	— 64	2 355	
Erwerb						
Zeit	Inländer 3)					Ausländer 4)
	insgesamt	davon:				
		Kreditinstitute	Nichtbanken	Offenmarktoperationen der Bundesbank		
1981 Sept.–Dez.	22 789	x) 13 522	9 502	— 235	— 2 095	
1982 Januar	13 583	x) 1 827	11 490	266	— 589	
Februar	3 379	x) 1 120	2 300	— 41	— 228	
März	13 523	x) 6 650	7 008	— 135	99	
April p)	697	3 101	— 2 415	11	130	
Jan.–April p)	31 182	x) 12 698	18 383	101	— 588	
Zum Vergleich: 1981 Jan.–April	31 666	x) 1 128	30 332	206	— 198	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer. — 3 In- und ausländische Rentenwerte. — 4 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer. — p Vorläufig. — x Statistisch bereinigt.

trierte sich der Absatz im bisherigen Verlauf von 1982 auf Kommunalobligationen (14,4 Mrd DM) und Pfandbriefe (3,1 Mrd DM), die in den ersten vier Monaten von 1981 zusammengenommen nur etwa die Hälfte des Absatzergebnisses ausgemacht hatten. Dagegen ist die Bedeutung der „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen, die im Gegensatz zu den „klassischen“ Emissionen der Institute des Real- und Kommunalkreditgeschäfts vorzugsweise in monetären Anspannungsphasen zur Refinanzierung kürzerfristiger Engagements eingesetzt werden, mit fortschreitender Auflockerung an den Finanzmärkten beinahe schlagartig zurückgegangen. Von diesen Papieren waren in den ersten vier Mona-

ten des Jahres 1981 per Saldo noch 11,7 Mrd DM untergebracht worden, das waren fast 40% des gesamten Absatzes von Bankschuldverschreibungen. In den letzten vier Monaten von 1981 schrumpfte dann der Netto-Absatz solcher Titel bereits bis zur völligen Bedeutungslosigkeit, und im Zeitraum von Januar bis April 1982 ging der Umlauf der „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen auf Grund besonders hoher Tilgungen per Saldo fast um 3 Mrd DM zurück.

Gleichfalls charakteristisch für den in Gang gekommenen Zinssenkungsprozeß war auch die wieder gewachsene Bedeutung der Emissionstätigkeit der *öffentlichen Hand*, die am Rentenmarkt vorzugsweise langlaufende Schuldverschreibungen anbietet. In den ersten vier Monaten dieses Jahres setzten die öffentlichen Emittenten per Saldo für 8,9 Mrd DM eigene Schuldverschreibungen ab, nachdem sie sich im entsprechenden Vorjahreszeitraum mit Neu-Emissionen so stark zurückgehalten hatten, daß der Umlauf öffentlicher Schuldverschreibungen leicht zurückging. Der größte Teil des Mittelaufkommens aus dem Absatz öffentlicher Schuldverschreibungen floß im Berichtszeitraum, wie auch früher üblich, dem Bund zu (7 1/2 Mrd DM). Die von ihm aufgenommenen Mittel verteilten sich zu etwa gleichen Teilen auf die Emissionserlöse aus der Begebung von Anleihen und den laufenden Verkauf von Bundesobligationen. Bei den Bundesschatzbriefen überwogen in den ersten vier Monaten dieses Jahres zwar weiterhin die vorzeitigen Rückgaben und die Tilgungen, doch lagen die Netto-Rückflüsse mit 1,1 Mrd DM nunmehr deutlich unter denen des entsprechenden Vorjahreszeitraums (4,1 Mrd DM).

Neben inländischen Rentenwerten wurden in letzter Zeit auch in verhältnismäßig großem Umfang *ausländische Rentenpapiere* am deutschen Markt untergebracht. Mit 5,8 Mrd DM lag der Absatz von Auslandsanleihen in den ersten vier Monaten von 1982 mehr als doppelt so hoch wie vor Jahresfrist. Er hat sich im Verlauf des letzten halben Jahres geradezu stürmisch belebt. Im Vordergrund standen dabei Dollaranleihen, während das Anlegerinteresse an *DM-Auslandsanleihen* weniger stark ausgeprägt war. Insgesamt wurden in den ersten vier Monaten d.J. von Inländern DM-Auslandsanleihen für 1,4 Mrd DM erworben. Immerhin wurde damit praktisch der gesamte Netto-Absatz an DM-Emissionen ausländischer Schuldner am inländischen Markt untergebracht.

Erwerb von Rentenwerten

Die Käuferstruktur am Rentenmarkt, die im vergangenen Jahr, solange am Geldmarkt stärkere Liquiditätsanspannungen herrschten, durch die dominierende Rolle des Nichtbankensektors charakterisiert gewesen war, hat sich nach Überschreiten des Zinsgipfels wieder stärker zugunsten der Kreditinstitute verschoben. Gleichwohl bildeten die *inländischen Nichtbanken* im Gesamtergebnis der ersten vier Monate dieses Jahres immer noch die bedeutendste Anlegergruppe am Rentenmarkt. Sie erwarben von Januar bis April für 18,4 Mrd DM in- und ausländische Rentenwerte; dies entsprach etwa drei Fünfteln des Rentenabsatzes am deutschen Markt. Dagegen hatten sie in den ersten vier Monaten von 1981 mit 30,3 Mrd DM nahezu das gesamte Angebot von Rentenwerten übernommen. Die Anleihekäufe der Nichtbanken richteten sich in der Berichtszeit in erster Linie auf Bankschuldverschreibungen und öffentliche Anleihen (rd. 8 bzw. 5 Mrd DM); in verhältnismäßig großem Umfang (etwa 5 Mrd DM) übernahmen sie aber auch ausländische Papiere, vor allem Fremdwährungsanleihen, und zwar insbesondere in den beiden letzten Monaten des Berichtszeitraums.

Der Schwerpunkt der Rentenkäufe der Nichtbanken lag im Januar, als ihnen aus Zins- und Tilgungszahlungen am Jahresanfang 1982 besonders umfangreiche Mittel zur Wiederanlage zur Verfügung standen. Dabei richtete sich ihr Kaufinteresse entsprechend der allgemein erwarteten Zinssenkungstendenz hauptsächlich auf langfristige Titel. Im weiteren Verlauf haben die Käufe der Nichtbanken dagegen insgesamt betrachtet spürbar an Bedeutung verloren. So nahmen ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren vor allem im April auf Grund beträchtlicher Tilgungen von vorwiegend kürzerfristigen Papieren merklich ab. Das rein statistische Bild der jüngsten Anlagedispositionen der Nichtbanken gibt in gewisser Hinsicht freilich einen nicht ganz zutreffenden Eindruck vom „echten“ Rentenmarktengagement der Nichtbanken. Denn die vorher in „Kurzläufern“ angelegten Geldmittel, die nun in großem Umfang wieder frei werden und offenbar nur zum Teil wieder in Wertpapieranlagen zurückfließen, waren von Anfang an nur eingeschränkt als eigentliche Rentenanlagen anzusehen; in gewissem Umfang waren sie eher mit kürzerfristigen Bankeinlagen vergleichbar, doch brachten sie zeitweilig höhere Zinsen als Termin- und Spareinlagen. Es ist deshalb kaum überraschend, daß ein nennenswerter

20 Teil der Tilgungen von Bankschuldverschreibungen mit kürzeren Laufzeiten offenbar in „normale“ Bankanlagen geflossen oder zur Finanzierung von Ausgaben verwendet worden ist. Dies betrifft wohl vor allem die Anlagedispositionen der *privaten Haushalte*. Sie legen ihre Geldmittel neuerdings auch wieder auf Sparkonten an, nachdem die Zinsdiskrepanz zwischen gleich befristeten Einlagen und Rentenpapieren an Bedeutung verloren hat. Nach den bisher vorliegenden Informationen übernahmen die privaten Haushalte von Januar bis April in- und ausländische Rentenwerte in einer Größenordnung von schätzungsweise 10 Mrd DM, etwa halb soviel wie vor einem Jahr. Damit haben zwar die Wertpapierkäufe innerhalb der gesamten Geldvermögensbildung der inländischen Nichtbanken spürbar an Gewicht verloren. Ein Indiz für eine entsprechende Abschwächung der langfristigen Anlagebereitschaft des Publikums darf darin jedoch wegen der kurzen Laufzeiten der im letzten Jahr emittierten Schuldverschreibungen unmittelbar nicht gesehen werden.

Die *Versicherungsunternehmen*, deren Vermögensanlagen in den kurzfristigen „Randzonen“ des Kapitalmarkts üblicherweise nur eine geringe Rolle spielen, haben ihre Rentenkäufe im ersten Jahresdrittel 1982 offenbar kräftig ausgedehnt, und zwar auf schätzungsweise 6 Mrd DM. Hierin kommt wohl einerseits die größere Anlagebereitschaft in Rentenwerten in Zeiten rückläufiger Zinsen zum Ausdruck. Andererseits mag bei den Versicherungen aber auch mitgespielt haben, daß sie bei der langfristigen Direktkreditgewährung offenbar noch das Kündigungsrisiko nach § 247 BGB fürchten, jedenfalls soweit es sich um Darlehen an Privatpersonen handelt.

Auch die *Investmentfonds* haben sich, soweit dies aus der Entwicklung der zu Tageskursen bewerteten Fondsvermögen zu erkennen ist, im bisherigen Jahresverlauf offenbar insgesamt wieder etwas stärker am Rentenmarkt engagiert. Dies gilt in erster Linie für die Spezialfonds, aber in begrenztem Maße auch für die Publikumsfonds, unter denen die Rentenfonds erstmals wieder ein positives Mittelaufkommen zu verzeichnen hatten. Die Publikumsfonds engagierten sich insbesondere in ausländischen Rentenpapieren, zum Teil scheinen sie zu diesem Zweck ihre inländischen Rentenanlagen sogar abgebaut zu haben. Dagegen haben die Spezialfonds vor allem deutsche Rentenpapiere erworben, was wohl auch mit den speziellen Anlageerfordernissen ihrer Anteilseigner zu erklären ist, die vornehmlich aus institutionellen Anlegern wie Versicherungen bestehen.

Die *Kreditinstitute* übernahmen von Januar bis April für 12,7 Mrd DM festverzinsliche Wertpapiere und damit rd. zwei Fünftel des Netto-Absatzes in- und ausländischer Rentenwerte. Dies war ein Vielfaches des Vergleichswerts vom ersten Jahresdrittel 1981 (1,1 Mrd DM) und fast ebensoviel wie in den letzten vier Monaten des vergangenen Jahres (13,5 Mrd DM), als die Banken ihre Rentenkäufe erstmals wieder stark ausgeweitet hatten. Der Schwerpunkt ihrer Rentenkäufe lag wie üblich bei den Bankschuldverschreibungen (8,6 Mrd DM). Darüber hinaus erwarben sie für 3,4 Mrd DM öffentliche Anleihen. Ausländische Rentenwerte übernahmen die Kreditinstitute im Vergleich zu den entsprechenden Käufen der Nichtbanken nur in geringem Umfang (0,7 Mrd DM).

Ausländische Anleger, die seit Herbst vergangenen Jahres bis einschließlich Februar ihre deutschen Rentenbestände abgebaut hatten, stockten diese in den Monaten März/April in geringem Umfang wieder auf. Per Saldo überwogen im gesamten Berichtszeitraum Januar bis April 1982 allerdings noch die Abgaben (– 0,6 Mrd DM), wobei es sich in erster Linie um Bankschuldverschreibungen handelte.

Aktienmarkt

Die Lage am Aktienmarkt hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres fühlbar gebessert. Da sich die Kosten- und Ertragsverhältnisse der Unternehmen seit dem letzten Sommer nicht ungünstig entwickelten, konnte die nach unten gerichtete Zinstendenz in den ersten Monaten dieses Jahres – anders als noch gegen Ende vorigen Jahres – auch dem Markt der Dividendenwerte positive Impulse verleihen. Im Ergebnis stieg der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse (Ende 1972 = 100) von 99 Anfang dieses Jahres bis in die ersten Apriltage auf seinen bisherigen Jahreshöchststand von 105, also um 6 1/2%. Gegen Ende April griff freilich die etwas unsichere Kursentwicklung am Rentenmarkt auch auf die Aktienmärkte über und führte dort zu spürbaren Kursverlusten. In der ersten Juni-Woche lag der Aktienindex bei 101 und damit nur noch 2% über seinem Stand vom Jahresanfang 1982. Wie üblich ergaben sich dabei jedoch bei den einzelnen Branchen mehr oder weniger starke Abweichungen. An der Spitze lagen – über den gesamten Zeitraum seit Jahresanfang betrachtet – die Aktien der Warenhausunternehmen (+ 8%), der Eisen- und Stahlindustrie (+ 6%) und des Steinkohlenbergbaus (+ 5 1/2%). Die Aktien der Kreditbanken und der Bauindustrie (jeweils

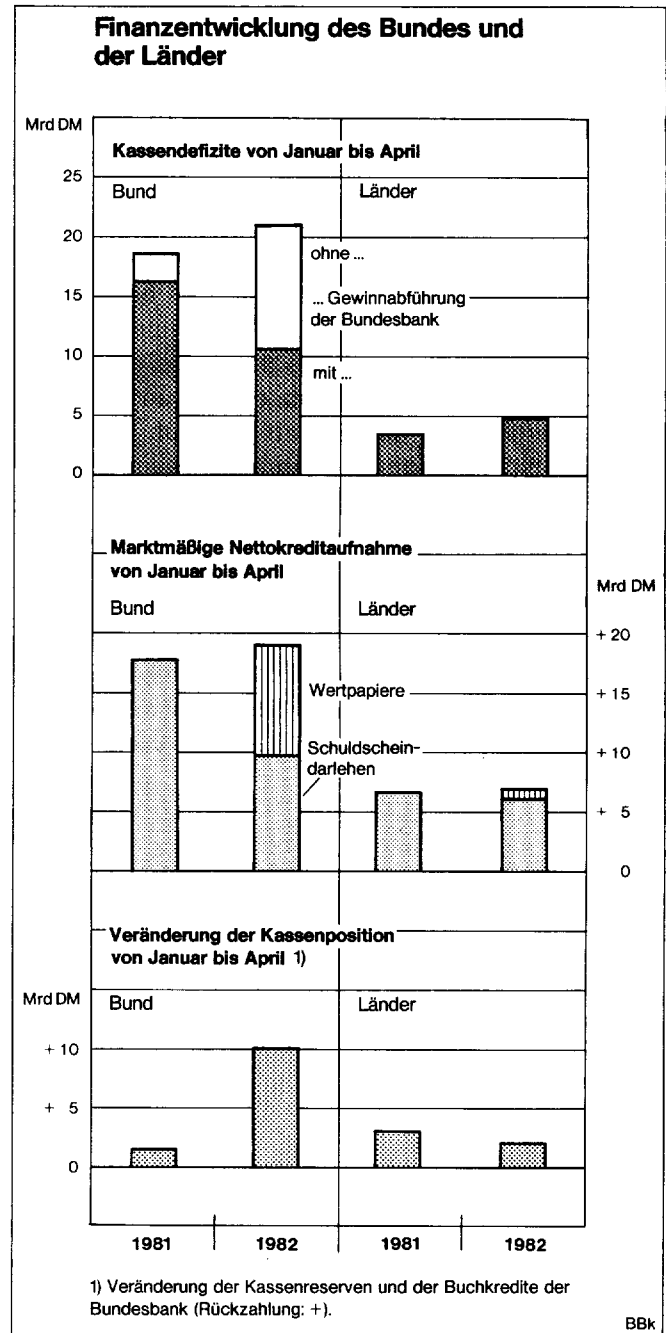
+ 4 1/2%) hatten ebenfalls überdurchschnittliche Kurssteigerungen zu verzeichnen, während die Werte des Straßenfahrzeugbaus und der Elektrotechnischen Industrie nur wenig stiegen (+ 2%). Die Aktien der Energiewirtschaft (- 1%), die Farbenwerte und die Aktien des Maschinenbaus (- 2% bzw. - 4%) mußten sogar Kurseinbußen hinnehmen.

Inländische Unternehmen haben in den ersten Monaten dieses Jahres mehr Mittel am Aktienmarkt aufgenommen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Von Januar bis April 1982 setzten sie junge Aktien im Kurswert von 2,1 Mrd DM ab gegenüber 1,4 Mrd DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig sind ausländische Dividendenwerte für 1,6 Mrd DM von inländischen Käufern übernommen worden, und damit etwas weniger als im ersten Jahresdrittel von 1981; im wesentlichen handelte es sich dabei um Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Insgesamt übernahmen inländische Nichtbanken mit 3,5 Mrd DM den mit Abstand größten Teil des Aktienabsatzes am deutschen Markt. Der Rest (0,2 Mrd DM) wurde im Ausland plaziert.

Entwicklung seit Jahresbeginn

Die Finanzentwicklung der Gebietskörperschaften hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres nicht in dem Maße gebessert, wie dies in den Haushaltsplänen für 1982 angestrebt worden war. Zwar verringerte sich in den Monaten Januar bis April das Kassendefizit der zentralen Haushalte (Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen und Länder) gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum um 4 1/2 Mrd DM (auf 15 1/2 Mrd DM); doch war dies allein darauf zurückzuführen, daß dem Bund in der zweiten Aprilhälfte der ihm zustehende ungewöhnlich hohe Bundesbankgewinn (von 10 1/2 Mrd DM gegen 2 1/4 Mrd DM ein Jahr zuvor) zufließt. Auf Grund dieses Sonderfaktors ging das Defizit des Bundes im ersten Jahresdrittel um 5 3/4 Mrd DM zurück, während sich die Deckungslücke ohne die höhere Gewinnabführung um 2 1/2 Mrd DM vergrößert hätte. Das Kassendefizit der Länder ist in der Zeit von Januar bis April verglichen mit dem Vorjahr um 1 1/2 Mrd DM gestiegen. Auf der kommunalen Ebene ist dagegen der Abbau der Defizite nach den bisherigen Anhaltspunkten in den ersten Monaten von 1982 bereits in Gang gekommen.

Auf die Haushaltsentwicklung zu Jahresbeginn wirkte sich ungünstig aus, daß sowohl der Bund als auch die Länder ihre Ausgaben prozentual betrachtet stärker ausweiteten, als dies für das ganze Jahr veranschlagt war. Von Januar bis April wuchsen die Ausgaben dieser Haushalte um schätzungsweise 6% und damit etwa doppelt so stark wie 1982 insgesamt vorgesehen. Die gegenläufige Entwicklung steigender konsumtiver Aufwendungen der Gebietskörperschaften einerseits und rückläufiger Ausgaben für Investitionen andererseits hat sich dabei fortgesetzt. Unter den konsumtiven Ausgaben stiegen die Zinsaufwendungen besonders stark. Auch die Leistungen an die Sozialversicherung nahmen kräftig zu. Zum einen wurde der allgemeine Zuschuß des Bundes an die Rentenversicherung nunmehr wieder ungekürzt gezahlt. Zum anderen mußte der Bund im Zeitraum Januar bis April bei der Bundesanstalt für Arbeit – trotz der hier zur Besserung der Finanzlage ergriffenen Maßnahmen – mit höheren Liquiditätshilfen einspringen als vor Jahresfrist (zu den Gründen s.S. 28f.). Die Personalausgaben, die in den Länderetats besonders stark zu Buche schlugen, stiegen im Berichtszeitraum ebenfalls relativ kräftig. Erst in den folgenden Monaten wird es sich auf die



Zuwachsraten dämpfend auswirken, daß der diesjährige Tarifabschluß im öffentlichen Dienst zu einer geringeren Anhebung von Löhnen und Gehältern führt als im Vorjahr, ganz abgesehen davon, daß die Beamtengehälter erst im August d.J. erhöht werden sollen.

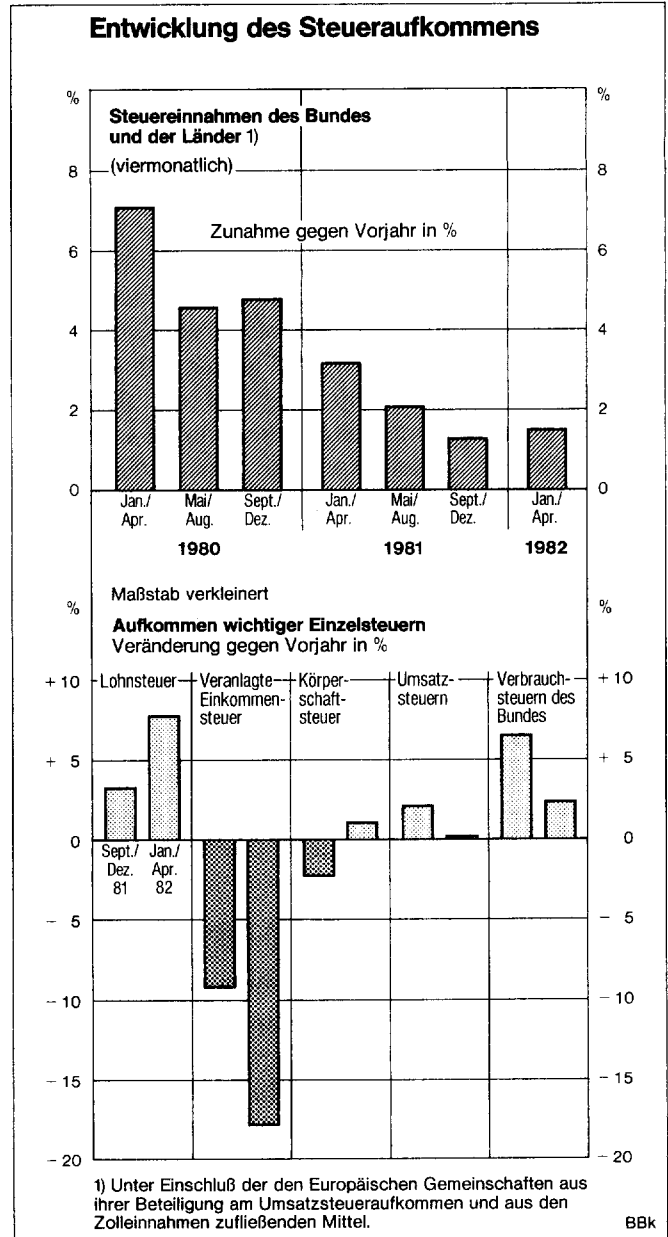
Dagegen dürften die Ausgaben für Sachinvestitionen Anfang dieses Jahres merklich zurückgegangen sein. So lagen die Bauausgaben von Bund und Ländern im Zeitraum Januar bis April um schätzungsweise ein Sechstel unter dem Vorjahrsniveau, und auch bei den Gemeinden – dem wichtigsten öffent-

lichen Investor – dürften diese Aufwendungen deutlich gesunken sein. Damit schlug sich die seit längerem rückläufige Vergabe von Bauaufträgen – mit der durch die Ausführung der Bauvorhaben bedingten Verzögerung – auch stärker in den Kassenausgaben nieder; den öffentlichen Haushalten kam hier im übrigen zugute, daß der Preisauftrieb für Bauleistungen – vor allem im Tiefbau – nachgelassen hat.

Auf der Einnahmenseite sorgte im ersten Jahresdrittel allein die Gewinnabführung der Bundesbank an den Bund für ein kräftiges Wachstum. Ohne diesen Sonderfaktor gerechnet waren die Einnahmen der zentralen Haushalte von Januar bis April 1982 lediglich um 3% – statt um etwa 10% – höher als vor Jahresfrist. Wenig ergiebig waren in dieser Zeit vor allem die Steuerquellen. Sie erbrachten nur 1 1/2% mehr als ein Jahr zuvor, obwohl die Anfang 1981 in Kraft getretenen Steuerentlastungen den Einnahmenanstieg nach dem Jahresbeginn 1982 nicht mehr so stark bremsen wie noch im letzten Quartal v. J. Diese Entwicklung deutet bereits an, daß für das ganze Jahr 1982 nicht mehr mit dem ursprünglich erwarteten Anstieg der Steuereinnahmen (von 5 1/2%) gerechnet werden kann.

Ausschlaggebend für die geringe Zunahme der Steuererträge in den ersten vier Monaten d. J. waren in erster Linie die schwachen Eingänge an Umsatzsteuer; sie waren in dieser Zeit nicht höher als ein Jahr zuvor. Dies erklärt sich teilweise mit dem Rückgang der Umsätze im öffentlichen Bau und im Wohnungsbau (die im Gegensatz zu anderen Investitionsaufwendungen in der Regel mangels Möglichkeit zum Vorsteuerabzug mit Umsatzsteuer belastet bleiben). Hinzu kam, daß die Einfuhr und damit auch der Ertrag der Einfuhrumsatzsteuer im Vorjahresvergleich weniger wuchs. Die Einnahmen des Bundes aus den überwiegend mengenbezogenen Verbrauchsteuern entwickelten sich von Januar bis April 1982 mit + 2 1/2% sogar günstiger als das Umsatzsteuereinkommen, was sich freilich mit den im Frühjahr letzten Jahres in Kraft getretenen Steuersatzerhöhungen erklärt.

Die schwachen Steuereinnahmen im ersten Jahresdrittel 1982 hingen auch wesentlich mit der weiteren Talfahrt des Aufkommens an veranlagter Einkommensteuer zusammen (– 18% gegenüber dem Vorjahr). Zu den wichtigsten Ursachen dieser Abwärtsbewegung zählen die ungünstige Einkommenssituation der Unternehmer und die Steuertarifsenkung des Jahres 1981. Beides führte dazu, daß die



Vorauszahlungen vielfach herabgesetzt worden sind. Auch gingen aus der Veranlagung früherer Jahre weiterhin nur sehr niedrige Abschlußzahlungen ein. Überdies wurde das Aufkommen besonders stark durch Erstattungen an veranlagungspflichtige Arbeitnehmer gemindert, nicht zuletzt, weil immer mehr Arbeitnehmer veranlagungspflichtig werden und ihre Steuerrückerstattung mit der Veranlagung erhalten (was dann das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer schmälert und nicht die Einnahmen aus der Lohnsteuer, die damit zunehmend überhöht sind). Im Gegensatz zur veranlagten Einkommensteuer hat sich die Entwicklung des Körperschaftsteueraufkommens in den Monaten Januar bis April 1982 (mit einem kleinen Plus von 1%) stabilisiert. Zwar erreichten die Vorauszahlungen nicht

24 ganz den Vorjahrsbetrag, die Abschlußzahlungen flossen aber erstmals wieder reichlicher als ein Jahr zuvor. Lediglich die Lohnsteuer erbrachte in den ersten vier Monaten mit knapp 8% vergleichsweise hohe Mehreinnahmen, wobei der progressive Tarif wieder zum Tragen kam.

Die Finanzierung der Defizite fiel den Gebietskörperschaften angesichts der sich fühlbar auflockernenden Kreditmärkte vergleichsweise leicht. Von Januar bis April d. J. nahmen sie am Markt netto gut 28 Mrd DM und damit weitaus mehr Fremdmittel auf, als es der Höhe ihrer in diesem Zeitabschnitt insgesamt entstandenen Deckungslücken entsprach. Infolgedessen verfügten die öffentlichen Haushalte Ende April über beträchtliche Guthaben. Dies erklärt sich freilich zu einem guten Teil mit den besonderen Umständen beim Bund, der zunächst einen umfangreichen Finanzierungsbedarf zu decken hatte, bis ihm in der zweiten Aprilhälfte die Sondereinnahme aus dem Bundesbankgewinn zufließt. Die marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes war im ersten Jahresdrittel mit gut 19 Mrd DM annähernd so groß wie das Kassendefizit, das sich ohne die höheren Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn ergeben hätte. Die Länder, deren Finanzierungsbedarf in den ersten Monaten eines Jahres üblicherweise gering ist, nahmen am Kreditmarkt netto 7 Mrd DM und damit ebenfalls mehr Mittel auf, als sie zur Deckung ihrer Kassendefizite in dieser Zeit benötigten. Sie führten deshalb die Buchkredite der Bundesbank um insgesamt 1/2 Mrd DM zurück und stockten ihre bei der Bundesbank und den Geschäftsbanken gehaltenen Guthaben um gut 1 1/2 Mrd DM auf. Lediglich bei den Kommunalhaushalten dürfte die Nettokreditaufnahme – in Höhe von schätzungsweise 2 Mrd DM – geringer gewesen sein als die in dieser Zeit entstandenen Defizite; die Gemeinden griffen also teilweise weiter auf ihre Reserven zurück.

Was die Struktur der Neuverschuldung betrifft, so hat sich im ersten Jahresdrittel 1982 das Gewicht zwischen den beiden Hauptformen staatlicher Kreditaufnahme, den Schuldscheindarlehen einerseits und den Wertpapieren andererseits, merklich verlagert. Während sich nämlich die Gebietskörperschaften im vergangenen Jahr Fremdmittel per Saldo ausschließlich in der Form von Schuldscheindarlehen beschafft hatten, der Rentenmarkt direkt also nicht in Anspruch genommen worden war, entfiel von Januar bis April d. J. mehr als ein Drittel der gesamten Neuverschuldung auf die Emission von

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften			
Mrd DM			
Position	1981		1982
	insgesamt	Januar bis April (ts)	Januar bis April (ts)
Schuldscheindarlehen	+ 74,6	+ 27,1	+ 18,0
Begebung von Wertpapieren	— 1,1	— 0,2	+ 10,3
Sonstige 1)	+ 0,9	— 0,3	— 0,0
Insgesamt	+ 74,4	+ 26,6	+ 28,3
darunter im Ausland aufgenommen (ts)	+ 25,2	+ 11,5	+ 2,5

1 Einschl. Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. — ts Teilweise geschätzt.

Wertpapieren. Zu Verschiebungen in der Struktur der Kreditaufnahme kommt es erfahrungsgemäß, wenn sich die Verfassung der Kreditmärkte grundlegend ändert. Der Wertpapierabsatz trägt eher den Charakter einer „Schönwetterverschuldung“: Die Emission von Wertpapieren rückt vor allem in Zeiten sinkender Zinsen stärker in den Vordergrund, wobei nicht zuletzt der Absatz der Daueremissionen begünstigt wird. Das Schuldscheindarlehen ist dagegen ein Finanzierungsinstrument, das stets flexibel und ohne größere Publizität den jeweiligen und sich unter Umständen schnell ändernden Marktgegebenheiten angepaßt werden kann und im Falle angespannter oder labiler Kreditmärkte oft vorgezogen wird. Außerdem ist für die Struktur der Neuverschuldung von Bedeutung, wie sich der Kreditbedarf jeweils auf die einzelnen Haushaltsebenen verteilt. Während der Bund sich einer breiteren Palette von Schuldarten bedient, nehmen die Gemeinden traditionell fast ausschließlich und die Länder überwiegend Schuldscheindarlehen auf. Dabei spielt auch eine Rolle, daß die einzelne Wertpapieremission einen vergleichsweise hohen Betrag und somit einen relativ großen aktuellen Kreditbedarf der einzelnen Gebietskörperschaft voraussetzt, für kleinere Länder und für Städte also nur selten geeignet ist. Im Laufe der Jahre haben die Schuldscheindarlehen jedenfalls beträchtlich an Gewicht gewonnen. Dabei ist sicher auch von Bedeutung, daß Banken und Versicherungen in Zeiten rückläufiger Kurse für Rentenwerte lieber Schuldscheindarlehen gewähren als Staatspapiere kaufen, weil sie Schuldscheine nicht auf einen niedrigeren Kurswert abschreiben müssen, solche Buchverluste also vermeiden können, obgleich die Schuldscheindarlehen natürlich weniger liquide sind als börsennotierte und im Kurs „gepflegte“ Anleihen.

Das günstige Kapitalmarktklima in den ersten Monaten dieses Jahres und der in dieser Zeit relativ hohe Anteil des Bundes am öffentlichen Kreditbedarf bewirkten eine verstärkte Verschuldung in Form von staatlichen Wertpapieren. Besonders zu Buche schlug dabei die Begebung von Anleihen, die im Zeitraum Januar bis April netto 5,2 Mrd DM erbrachte. Der Bund nutzte die günstige Verfassung des Rentenmarktes dazu, in jedem Monat seit Jahresbeginn eine Anleihe (im Betrage von jeweils 1,6 Mrd DM) aufzulegen; einschließlich der Emission im Mai hat er damit im bisherigen Jahresverlauf bereits ebenso viele Anleihen begeben wie im ganzen Jahr 1981. Außerdem emittierten die Länder Hamburg und Bayern eine Anleihe, während der Anleihemarkt im vergangenen Jahr von den Ländern überhaupt nicht beansprucht worden war. Die nachhaltigen Zinssenkungstendenzen begünstigten auch den Absatz von Bundesobligationen, der einschließlich der Kurspflegeoperationen 4,3 Mrd DM erreichte. (Zweifellos hat sich diese Daueremission des Bundes zu einer sehr beliebten Form der Geldanlage privater Haushalte entwickelt; der relativ hohe Beitrag dieser Schuldtitel zur Deckung des Nettokreditbedarfs des Bundes ist freilich auch darauf zurückzuführen, daß Tilgungen erst ab 1984 anstehen.) Auch aus dem Verkauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätzen erhielt der Bund mit 2,3 Mrd DM ansehnliche Mittel. Dagegen ging der ausstehende Betrag an Bundesschatzbriefen auf Grund hoher Tilgungen weiter um 1,1 Mrd DM zurück.

Die Aufnahme von Schuldscheindarlehen blieb trotz des stärkeren Rückgriffs auf Wertpapiere die wichtigste staatliche Verschuldungsquelle. Auf diesem Wege beschafften sich die Gebietskörperschaften in den Monaten Januar bis April Fremdmittel in Höhe von netto 18 Mrd DM, und zwar fast ausschließlich von Banken. (Über die längerfristige Entwicklung der von der öffentlichen Hand aufgenommenen Schuldscheindarlehen unterrichtet die nebenstehende Tabelle sowie die erstmals in den Statistischen Teil der Monatsberichte aufgenommene Tabelle VII, 8¹⁾.) Die Verschuldung gegenüber dem Ausland in Form von Schuldscheindarlehen erhöhte sich dabei nur noch um 2 1/2 Mrd DM, während im gleichen Vorjahrszeitraum rd. 11 1/2 Mrd DM oder gut zwei Fünftel der damals aufgenommenen Darlehen aus dem Ausland stammten. Zum einen waren nunmehr höhere Beträge zurückzuzahlen, zum anderen spielte eine Rolle, daß der staatliche Kreditbedarf inzwischen relativ reibungslos im Inland gedeckt werden konnte. Auch ist aus gesamtwirtschaftlicher

¹ Die Daten dieser Tabelle entsprechen weitgehend den in Tabelle VII, 5 enthaltenen „Direktausleihungen der Kreditinstitute“ und „Darlehen von Nichtbanken“, denn hier handelt es sich ganz überwiegend um Schuldscheindarlehen.

Von Gebietskörperschaften aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mrd DM				
Zeit	Gebietskörperschaften 1)			
	insgesamt 2)	darunter:		
		Bund 3)	Länder	Gemeinden 4) 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende				
1976	199,1	58,1	61,1	78,1
1977	214,3	61,1	69,9	81,8
1978	246,4	77,5	82,4	85,2
1979	283,0	94,4	97,4	89,1
1980	334,4	119,0	118,4	93,8
1981 März	354,1	133,6	122,3	94,7
Juni	372,1	144,1	128,5	95,6
September	390,8	153,8	135,2	97,5
Dezember ts)	409,1	157,9	146,6	99,9
1982 März ts)	421,9	165,5	150,6	101,0
Zunahme im jeweiligen Zeitraum				
1976	28,6	9,4	13,4	5,4
1977	15,2	2,9	8,8	3,6
1978	32,1	16,4	12,6	3,4
1979	36,6	16,9	15,0	4,0
1980	51,4	24,5	21,0	4,7
1981 ts)	74,6	38,9	28,2	6,1
1981 1. Vj.	19,7	14,6	3,9	0,9
2. „	18,0	10,5	6,2	0,9
3. „	18,6	9,8	6,6	2,0
4. „ ts)	18,3	4,0	11,4	2,4
1982 1. Vj. ts)	12,8	7,7	3,9	1,1

¹ Die von Bundesbahn und Bundespost aufgenommenen Schuldscheindarlehen sind zusätzlich in Tabelle VII, 8 im Statistischen Teil ausgewiesen. — ² Ohne Schuldbuchforderungen, ohne Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — ³ Einschl. Lastenausgleichsfonds. — ⁴ Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände und kommunaler Krankenhäuser. — ⁵ Einschl. Vertragsdarlehen. — ts Teilweise geschätzt.

Sicht angesichts der Besserung der Leistungsbilanz ein Kapitalimport durch öffentliche Stellen tendenziell nicht mehr in dem Umfang angezeigt wie in den beiden vergangenen Jahren.

Weitere Aussichten

Nach der Finanzentwicklung im ersten Jahresdrittel zeichnet sich ab, daß es den Gebietskörperschaften wohl nicht gelingen wird, die Defizite wie ursprünglich beabsichtigt im laufenden Jahr ungefähr auf den Umfang des Jahres 1980 zu begrenzen und damit gegenüber 1981 um etwa 20 Mrd DM zu reduzieren. Sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgaben- seite ist nämlich — teils durch das bisher ausbleibende wirtschaftliche Wachstum bedingt, teils aber auch aus anderen Gründen — mit Mehrbelastungen gegenüber den Plänen zu rechnen.

Auf der Einnahmenseite schlägt vor allem zu Buche, daß das Ergebnis der offiziellen Steuerschätzung vom Dezember 1981, auf dem die Haushaltsplanun-

gen 1982 weitgehend basierten, im März und nochmals Anfang Juni nach unten korrigiert wurde, und zwar insgesamt um über 4 Mrd DM. Die der Steuerschätzung zugrunde liegenden Erwartungen im Hinblick auf die konjunkturellen Tendenzen 1982 haben sich zwar gegenüber Ende 1981 kaum geändert; jedoch mußten inzwischen die Folgerungen aus der relativ ungünstigen tatsächlichen Entwicklung des Steueraufkommens in den ersten Monaten dieses Jahres gezogen werden (wobei sich wiederum zeigte, daß zwischen den globalen gesamtwirtschaftlichen Größen und den Steuererträgen teilweise kein strenger Zusammenhang besteht). Nach der jüngsten Steuerschätzung wird davon ausgegangen, daß die Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften 1982 nur um $4\frac{1}{2}\%$ und damit schwächer als das nominale Bruttosozialprodukt zunehmen werden. Daß trotz der wieder ungebremsen progressionsbedingten Zunahme des Lohnsteueraufkommens die volkswirtschaftliche Steuerquote also voraussichtlich etwas sinkt, hat vor allem zwei Gründe. Einmal dürften die Umsatzsteuererträge nur relativ wenig wachsen, vor allem weil sich die Verwendungsstruktur des Sozialprodukts zugunsten der umsatzsteuerfreien Komponenten verschiebt (der nicht mit Mehrwertsteuer belastete Export steigt relativ stark, während die weitgehend der Steuer unterliegenden Investitionen im öffentlichen Sektor und im Wohnungsbau zurückgehen). Zum anderen ist bei der veranlagten Einkommensteuer auch weiterhin nur mit niedrigen Abschlußzahlungen für frühere Jahre zu rechnen. Dazu kommt, daß der eingetretene starke Rückgang der Unternehmenserträge das Aufkommen an ertragsabhängigen Steuern weiter drückt; auch wenn sich die Ertragslage in diesem Jahr bessert, dürfte sich dies in den Steuerzahlungen zunächst nur teilweise niederschlagen.

Auf der Ausgabenseite fallen vor allem zusätzliche Liquiditätshilfen ins Gewicht, die der Bund an die Bundesanstalt für Arbeit leisten muß, weil deren Ausgaben stärker als veranschlagt steigen. Den wichtigsten Posten bilden dabei mehr Unterstützungszahlungen an Arbeitslose und Kurzarbeiter, da deren Zahl im Jahresdurchschnitt gesehen höher ausfallen dürfte, als bei den Haushaltsplanungen unterstellt wurde. Gleichwohl handelt es sich hier nicht ausschließlich um konjunkturell bedingte Mehrbelastungen, von denen angenommen werden kann, daß sie sich im Zuge der erwarteten Belebung der Wirtschaftstätigkeit wieder quasi automatisch zurückbilden. Die Arbeitsmarktverhältnisse sind nämlich auf längere Zeit auch durch beträchtliche

strukturelle Faktoren belastet. Dazu zählt neben der demographischen Entwicklung, die noch mehrere Jahre lang zu hohen Nettozugängen am Arbeitsmarkt führen wird, die Anpassung der Produktionsstruktur an die grundlegend geänderten Bedingungen, denen vielfach eine nur ungenügende Mobilität der Arbeitskräfte im Hinblick auf die geforderten beruflichen Qualifikationen, aber auch in räumlicher Hinsicht gegenübersteht. Neben dem Arbeitslosengeld erfordern die Winterbauförderung sowie die Abwicklung begonnener Bildungsmaßnahmen Mehrausgaben gegenüber den Ansätzen; auch diese zusätzlichen Belastungen können nicht als konjunkturbedingt betrachtet werden, wengleich sie sich im kommenden Jahr möglicherweise nicht wiederholen werden.

In anderen Bereichen bestehen ebenfalls Haushaltsrisiken, so u. a. bei den Personalaufwendungen. Beispielsweise haben die Länder als besonders „personalkostenintensive“ Haushaltsebene hier die Bewilligungen in den Haushaltsplänen 1982 gegenüber dem Ist 1981 nur um gut 2% aufgestockt. Der maßvolle Tarifabschluß für den öffentlichen Dienst garantiert allein noch nicht, daß die Ansätze in etwa eingehalten werden können. Dies setzt überdies voraus, daß die Beamtenbezüge – wie vorgesehen – später als die Verdienste der Angestellten und Arbeiter angehoben werden und daß der Personalbestand effektiv etwas abgebaut wird – eine Zielsetzung, über deren Realisierung nach den bisher verfügbaren Daten noch kein Urteil möglich ist. Auch die Ansätze bei verschiedenen Sozialtransfers sind vermutlich zu knapp bemessen. Ferner erfordern verschiedene Maßnahmen des Bundes im Rahmen der „Gemeinschaftsinitiative für Arbeitsplätze, Wachstum und Stabilität“ gewisse zusätzliche Mittel. Die Kosten des Kernstücks dieses Programms, nämlich der zehnprozentigen Zulage für Ausrüstungsinvestitionen und gewerbliche Bauten, die 1982 in Auftrag gegeben werden und deren Umfang über den im Durchschnitt der letzten drei Jahre investierten Betrag hinausgeht, werden die Gebietskörperschaften freilich erst vom kommenden Jahr an belasten. (Da die Mehrwertsteuererhöhung per Mitte 1983, mit der die Regierungskoalition die benötigten Mittel beschaffen wollte, vom Bundesrat abgelehnt wurde, muß nunmehr im Rahmen der Haushalte für 1983 für die Finanzierung der Investitionszulage gesorgt werden.)

Der Bund wird den unabweisbaren Mehrbedarf für 1982 in einem Nachtragshaushalt berücksichtigen.

Auch die Länder müssen sich haushaltspolitisch auf zusätzliche Belastungen einstellen. Wenngleich also nicht mehr zu erwarten ist, daß die Defizite der Gebietskörperschaften 1982 auf den zunächst geplanten Umfang beschränkt werden, scheint es aber durchaus noch möglich, daß ein erster Schritt in Richtung auf eine Reduzierung der Deckungslücken gegenüber dem Höchststand des vergangenen Jahres (rd. 80 Mrd DM) gelingt; für 1982 ist aus heutiger Sicht ein Defizit von etwa 70 Mrd DM wahrscheinlich (bei freilich um 8 Mrd DM höherer Gewinnablieferung der Bundesbank). Dies setzt allerdings voraus, daß die im Vollzug der Haushalte noch bestehenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden, den Anstieg der konsumtiven Ausgaben zu bremsen. Die Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften sind dagegen ohnehin deutlich niedriger veranschlagt als 1981, so daß hier weitere Kürzungen — etwa um Mehraufwendungen im konsumtiven Bereich zu kompensieren — nicht angebracht sind.

Besonderes Interesse verdienen die Grundsatzentscheidungen für die Haushaltspläne 1983, da sie schon in diesem Stadium die Erwartungen an den Finanzmärkten und damit den gesamten Wirtschaftsverlauf stark bestimmen. Hier wird eine wichtige Rolle spielen, ob es erreicht wird, den mit der „Operation '82“ eingeschlagenen Weg weiterzugehen, das heißt vor allem die weitere Ausgabensteigerung im konsumtiven Bereich eng zu begrenzen — auch mittels zusätzlicher Eingriffe in gesetzliche Verpflichtungen. Damit könnten — wie es die Mehrheit der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute in ihrem Frühjahrsgutachten befürwortet hat — „die Weichen für eine Verkleinerung der Defizite in der Zukunft gestellt werden“, ohne daß dies „durch Mehrbelastung jener erreicht (wird), die arbeiten und investieren sollen, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen“. Da in der Bundesrepublik trotz in mancher Hinsicht gebesserter gesamtwirtschaftlicher Voraussetzungen die Stagnation noch nicht überwunden werden konnte, hängt viel davon ab, ob es gelingt, durch die Finanzpolitik des Staates die privaten Investitionen zu unterstützen, das heißt insbesondere den Unternehmen den Zugang zu den begrenzten Mitteln des Kapitalmarkts dadurch zu erleichtern, daß der Staat seine Ansprüche reduziert.

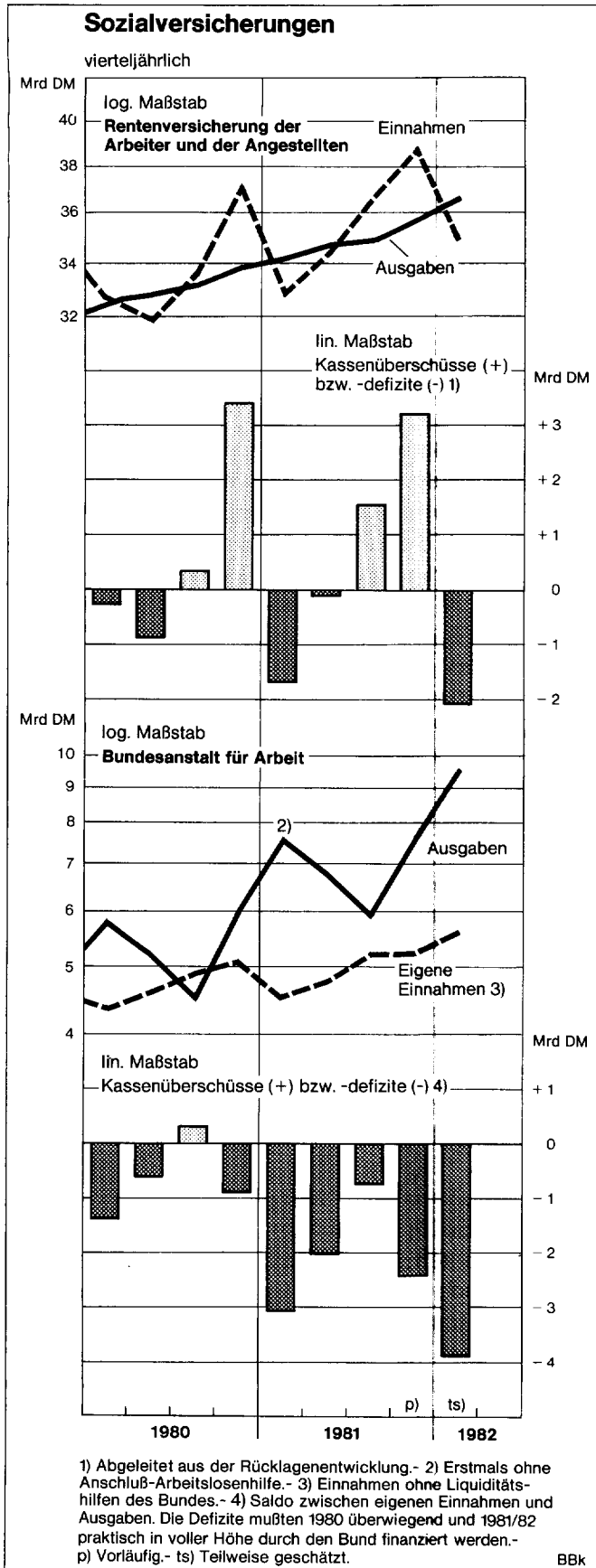
Sozialversicherungen

Die in den letzten Jahren zu verzeichnende günstige Entwicklung der *Rentenfinanzen* hat sich Anfang 1982 nicht fortgesetzt. Im ersten Vierteljahr schloß

die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten mit einem Defizit von über 2 Mrd DM und damit um knapp $\frac{1}{2}$ Mrd DM schlechter ab als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend für die veränderte Tendenz war zum einen die Senkung des Beitragsatzes, zum anderen die wieder höhere Rentenanpassung.

Die im Lohnabzugsverfahren erhobenen Pflichtbeiträge stiegen lediglich um $1\frac{3}{4}\%$; hier wirkte sich aus, daß die zu Beginn vorigen Jahres in Kraft getretene Beitragssatzanhebung von 18 auf $18\frac{1}{2}\%$ im Rahmen der „Operation '82“ für dieses (und das nächste) Jahr ausgesetzt worden ist, um so die Belastung der Aktiven durch den höheren Beitrag zur Arbeitslosenversicherung teilweise auszugleichen. Durch die verschlechterte Lage auf dem Arbeitsmarkt wurden die Beitragseingänge bei der Rentenversicherung hingegen nur in geringem Umfang geschmälert, da die Bundesanstalt für Arbeit bzw. der Bund für Empfänger von Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz Rentenversicherungsbeiträge entrichtet; von Januar bis März flossen der Rentenversicherung aus dieser Quelle reichlich $1\frac{1}{2}$ Mrd DM zu, das waren gut 70% mehr als vor Jahresfrist. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen der Rentenversicherung um rd. 3%. Die übrigen Einnahmen nahmen allerdings wesentlich stärker zu. Die Zahlungen aus dem Bundeshaushalt lagen um ein Fünftel über dem Vorjahrsbetrag, weil der allgemeine Bundeszuschuß nunmehr wieder ungekürzt gezahlt wurde. Die ihrem Umfang nach freilich nicht sehr stark ins Gewicht fallenden Zinseinnahmen stiegen sogar um ein Drittel, worin sich der Rücklagenaufbau und das hohe Zinsniveau des vergangenen Jahres widerspiegeln. Damit wuchsen die gesamten Einnahmen immerhin um 6%.

Die Ausgaben nahmen aber mit 7% noch etwas stärker zu als die Einnahmen. Hierfür war entscheidend, daß die Renten zum Jahresbeginn — erstmals seit 1977 — wieder nach der bruttolohnbezogenen Rentenformel (um 5,8%) angepaßt worden sind. Auch die Zahl der laufenden Renten stieg erneut; im Durchschnitt des ersten Quartals war sie um knapp $1\frac{1}{2}\%$ höher als vor Jahresfrist. Insgesamt wuchsen die Rentenausgaben um $6\frac{1}{2}\%$, also merklich schneller als in den letzten Jahren. Etwa im gleichen Maße expandierten die grundsätzlich an die Rentenausgaben gekoppelten Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner. Die Ausgaben für Rehabilitationszwecke nahmen, wie schon in



den vorangegangenen Quartalen, sehr kräftig zu (+ 14%).

Wenn die Rentenversicherung im weiteren Verlauf dieses Jahres aus saisonalen Gründen auch nicht mehr so ungünstig abschließen wird wie im ersten Quartal, so dürfte sie doch im Jahr 1982 insgesamt erneut in die Defizitzone geraten. Hier wirkt sich neben der erwähnten zeitweiligen Beitragsatzsenkung aus, daß die Zunahme der Rentenausgaben entsprechend der bruttolohnbezogenen Anpassungsformel von den noch relativ hohen Lohn- und Gehaltssteigerungen der vergangenen Jahre bestimmt wird, hinter denen die diesjährigen Lohnsteigerungen zurückbleiben. Darüber hinaus wird die Rentenversicherung durch einige weitere Maßnahmen belastet, die im letzten Jahr zur Verringerung des Defizits im Bundeshaushalt beschlossen worden sind²⁾. Anstatt die Reserven weiter aufzustocken, wie dies im Hinblick auf die finanziellen Risiken der künftigen Jahre zweckmäßig wäre, wird die Rentenversicherung in diesem Jahr also Rücklagen auflösen müssen. Würden – wie derzeit im Zusammenhang mit den Planungen für den Bundeshaushalt 1983 diskutiert – die Sozialversicherungsbeiträge für Empfänger von Arbeitslosenunterstützungen nicht mehr nach dem letzten Bruttoeinkommen, sondern nur nach der Höhe der Unterstützungszahlungen bemessen, so würde die Schwankungsreserve vermutlich spätestens 1985 unter die vorgeschriebene Mindestgrenze von einer Monatsausgabe sinken (es sei denn, zum Ausgleich würden die Beiträge für die Beschäftigten heraufgesetzt oder Leistungen eingeschränkt).

Die finanzielle Lage der *Bundesanstalt für Arbeit* hat sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres weiter verschlechtert. Das (saisonübliche) Kassendefizit war mit gut 4 1/2 Mrd DM um fast 1/2 Mrd DM höher als ein Jahr zuvor. Neben der ungünstigen Arbeitsmarktlage spielte dabei freilich auch eine Rolle, daß die im Rahmen der „Operation '82“ ergriffenen Maßnahmen zur Verringerung der Lücke im Haushalt der Bundesanstalt Anfang des Jahres noch nicht voll „griffen“. Besonders stark belastet wurde die Bundesanstalt durch die Aufwendungen für Arbeitslosengeld; hierfür mußte sie 50% mehr Mittel aufwenden als vor Jahresfrist, da die Zahl der Leistungsempfänger im Durchschnitt der Monate Januar bis April um 330 000 höher war als damals und der durchschnittliche Unterstützungsbetrag, der allgemeinen Einkommensentwicklung folgend, stieg. Noch etwas stärker, nämlich um 60%, expandierten die Ausgaben für Kurzarbeitergeld. Hingegen wurde

² Ins Gewicht fällt vor allem, daß die Mehraufwendungen infolge der Herabsetzung der flexiblen Altersgrenze für Schwerbehinderte auf das 60. Lebensjahr ab 1982 nicht mehr vom Bund getragen werden.

die Bundesanstalt durch die Winterbauförderung weniger stark in Anspruch genommen als in den ersten Monaten des Jahres 1981, da Produktion und Beschäftigung im Baugewerbe zurückgegangen sind und deshalb – trotz des recht strengen Winterwetters – weniger Schlechtwetter- bzw. Wintergeld zu zahlen war. (Gleichwohl wurden die von einem „Normalwinter“ ausgehenden Haushaltsansätze der Bundesanstalt überschritten.) Auch für Zwecke der beruflichen Förderung wurden insgesamt etwas weniger Mittel eingesetzt als vor Jahresfrist, nachdem diese Ausgaben in den vorangegangenen Jahren außerordentlich kräftig ausgeweitet worden waren. Hier wirkte sich – wenn auch noch nicht in vollem Maße – aus, daß die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesanstalt mit dem „Gesetz zur Konsolidierung der Arbeitsförderung“ gestrafft und stärker an den finanziellen Gegebenheiten ausgerichtet worden sind. Im einzelnen wendete die Bundesanstalt für Berufsbildungsmaßnahmen (einschließlich Unterhaltsgeld) kaum höhere Mittel, zur Förderung der Arbeitsaufnahme und für Rehabilitationszwecke sogar weniger auf als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Für Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung wurde allerdings rd. ein Drittel mehr ausgegeben. Insgesamt übertrafen die Ausgaben der Bundesanstalt im Berichtszeitraum ihr Vorjahresniveau um 22%.

Auf der Einnahmenseite schlug positiv zu Buche, daß der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung zu Beginn des Jahres von 3 auf 4% der versicherungspflichtigen Entgelte angehoben worden ist, was sich abrechnungstechnisch bedingt allerdings noch nicht voll in den Kasseneinnahmen auswirkte. Immerhin wuchsen die Einnahmen der Bundesanstalt um gut 30%.

Zur Finanzierung des Defizits war die Bundesanstalt, die praktisch über keine eigenen flüssigen Reserven mehr verfügt, ganz auf Liquiditätshilfen des Bundes angewiesen. Bis Ende April gingen die Bundeshilfen mit reichlich 4 1/2 Mrd DM bereits um mehr als 1 Mrd DM über den Betrag hinaus, der nach den ursprünglichen Planungen für das ganze Jahr 1982 vorgesehen war. In den kommenden Monaten werden die Defizite zwar schon saisonbedingt zurückgehen, gleichwohl wird die Bundesanstalt auch im weiteren Jahresverlauf Finanzhilfen des Bundes benötigen. Aus heutiger Sicht zeichnet sich, insbesondere infolge der höher einzuschätzenden Arbeitslosigkeit, ein Mehrbedarf in der Größenordnung von 4 Mrd DM³⁾ ab, so daß der Bundeshaushalt – trotz der

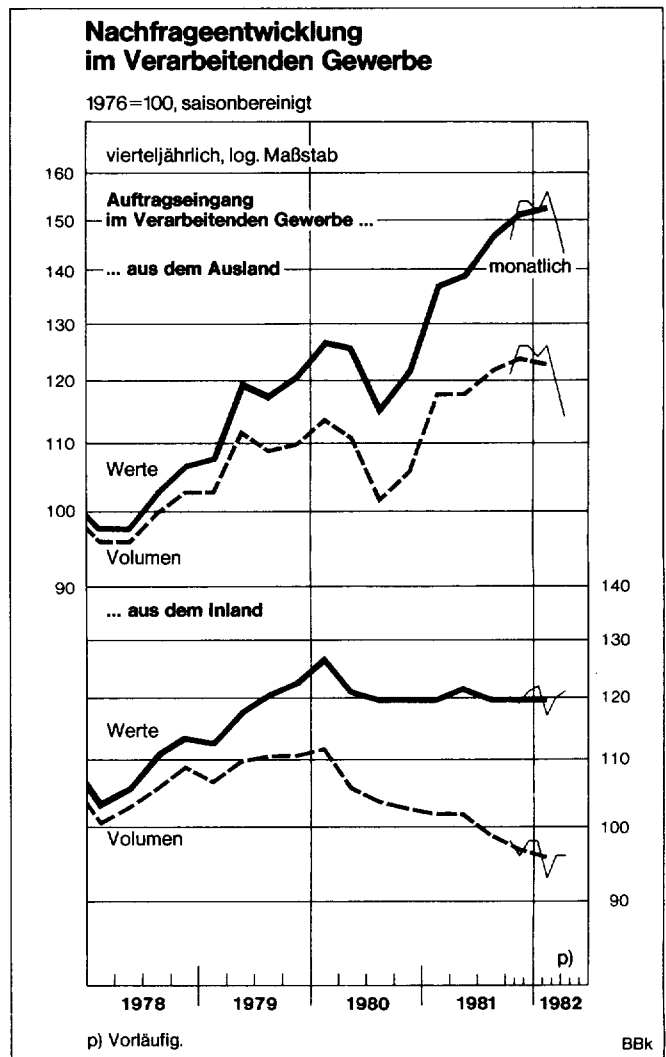
Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage der Bundesanstalt – 1982 insgesamt durch Liquiditätshilfen mit 7 bis 8 Mrd DM belastet werden dürfte, also kaum weniger als im vergangenen Jahr.

3 Ohne Mehrkosten für die vom Bund zu tragende Arbeitslosenhilfe.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland verharrte in den zurückliegenden Monaten im ganzen gesehen in der Stagnation, obwohl sich, wie in den folgenden Abschnitten näher dargelegt wird, die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit einiger Zeit gebessert haben. Auch auf der Nachfrageseite waren keine Anzeichen einer allgemeinen Belebung zu erkennen. Das Verarbeitende Gewerbe, dessen Auftragsentwicklung Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Klimas in ähnlichen Situationen bisher meist relativ frühzeitig anzeigte, erhielt jedenfalls im Durchschnitt der ersten vier Monate d. J., saisonbereinigt betrachtet, nicht mehr Aufträge aus dem In- und Ausland als im vierten Quartal v. J. Allerdings haben sich dabei die Akzente insofern etwas verschoben, als die Nachfrage aus dem Ausland an Schwung verlor, während die Inlandsnachfrage sich behaupten konnte bzw. in Teilbereichen sogar etwas an Festigkeit gewann.

Außenwirtschaftliche Einflüsse

Die Nachfrage des Auslands nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes hat in den ersten vier Monaten d. J. saisonbereinigt gegenüber dem im vierten Quartal von 1981 erreichten hohen Niveau etwas nachgelassen (-1%). Das Vorjahrsergebnis übertrafen die Auslandsbestellungen in den Monaten Januar bis April dem Wert nach im Durchschnitt um $7\frac{1}{2}\%$ und dem Volumen nach um $1\frac{1}{2}\%$. Dabei hat sich das Exportgeschäft offenbar etwas differenziert. Im Verbrauchsgütergewerbe gingen – nach einer Abschwächung im Herbst v. J. – in den ersten Monaten d. J. wieder mehr Auslandsbestellungen ein. Im Investitionsgüterbereich, und zwar speziell im Maschinenbau, ließ der Eingang von Exportaufträgen dagegen deutlich nach. Dies hängt zum Teil wohl damit zusammen, daß der Maschinenbau, der im vergangenen Jahr in besonderem Maße von der Expansion der Investitionsgüternachfrage seitens der OPEC-Länder und der Entwicklungsländer begünstigt gewesen war, nun auch die Abschwächung der Nachfrage aus diesen Ländern stärker zu spüren bekam. Insgesamt zeichnet sich ab, daß das Exportgeschäft wieder mehr von der – nach wie vor schwachen – Wirtschaftsaktivität in den westlichen Industrieländern bestimmt wird. Dementsprechend ist die Auslandsnachfrage auf einen im ganzen flacheren Pfad eingeschwenkt. Wie weiter unten noch näher ausgeführt wird, sind hiervon die Produktion von Exportgütern und die Warenausfuhr



selbst bisher aber nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Gleichzeitig hat die Wareneinfuhr, wie auf S. 40 ausführlicher dargestellt ist, etwas an Schwung gewonnen, was zum Teil freilich im Zusammenhang mit den recht schwachen Importen vom Herbst v. J. gesehen werden muß. Vor allem sind in letzter Zeit mehr Fertigwaren eingeführt worden. Da gleichzeitig die Endnachfrage im Inland im ganzen schwach blieb, deutet dies darauf hin, daß die Wirtschaft ihre Fertigwarenlager wieder aufgestockt hat.

Investitionsgüternachfrage

Unter den inländischen Nachfragekomponenten blieb die Investitionsgüternachfrage nach wie vor gedämpft. Die *Inlandsaufträge beim Investitionsgütergewerbe* (ohne Fahrzeugbau) waren in den Monaten Januar bis April saisonbereinigt nur wenig höher als im vierten Quartal v. J.; preisbereinigt be-

trachtet sind sie etwas zurückgegangen. Auch die Aufwendungen für Ausrüstungsinvestitionen gingen im ersten Vierteljahr saison- und preisbereinigt nicht über das Niveau vom letzten Quartal v.J. hinaus; ihr schon gedrücktes Vorjahrsniveau unterschritten sie um 6%. Allerdings dürfte die aktuelle Entwicklung der Inlandsnachfrage nach Ausrüstungsgütern insofern etwas nach unten verzeichnet sein, als die monatelange Diskussion um die von der Regierung geplante – und erst Ende Mai vom Parlament beschlossene – Investitionszulage verschiedentlich Anlaß gab, Bestellungen vorerst hinauszuzögern. In der Grundtendenz hat sich die Investitionsneigung der gewerblichen Wirtschaft in letzter Zeit vermutlich nicht mehr verschlechtert. Nach den im März/April vom Ifo-Institut erfragten Investitionsplanungen für 1982 sind die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (ohne Elektrizitäts- und Gaswirtschaft) – wie schon im Herbst v.J. – bereit, in diesem Jahr annähernd ebenso viel für Bruttoanlageinvestitionen auszugeben wie im letzten Jahr. Da die Investitionstätigkeit während des vergangenen Jahres konjunkturell rückläufig war, würde dies eine ansteigende Entwicklung im weiteren Verlauf von 1982 bedeuten.

Anlaß für eine demnächst wieder zunehmende Investitionstätigkeit könnte sein, daß sich für die Wirtschaft manche Rahmenbedingungen in jüngster Zeit gebessert haben. So hat z.B. die diesjährige Lohnrunde, wie auf S. 37 näher erläutert wird, deutlich geringere tarifliche Lohn- und Gehaltssteigerungen gebracht als im Vorjahr; der Lohnkostendruck in der Wirtschaft könnte daher im Verlauf von 1982 merklich nachlassen, insbesondere wenn es zu der erwarteten Produktionsbelebung kommt. Darüber hinaus hat die Verbilligung mancher Importe den Materialkostendruck gemildert. Auch haben sich die Finanzierungskosten seit einiger Zeit ermäßigt. Nachdem bereits Mitte des vergangenen Jahres der Tiefpunkt der Ertragsentwicklung durchschritten wurde, scheint sich die Ertragslage der Unternehmen in den ersten Monaten von 1982 bei nachlassendem Kostendruck weiter etwas gebessert zu haben, freilich bei deutlichen Unterschieden im einzelnen. Die meisten Unternehmen sind allerdings von einer Normalisierung der Gewinnsituation noch weit entfernt, so daß die höheren Erträge in nicht wenigen Fällen vorerst zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und zur Verbesserung der Liquiditätsausstattung genutzt werden dürften, ehe neue Investitionsprojekte in Angriff genommen werden. Auch bemühen sich viele Unternehmen darum, ihre zunächst kurzfristig aufgenommenen Kredite nunmehr durch längerfristige

Fremdmittel abzulösen, nachdem die Zinssätze auch für länger befristete Kredite inzwischen deutlich gesunken sind.

Von den *Vorratsinvestitionen* der Wirtschaft gingen in den ersten Monaten d.J. positive Nachfrageimpulse aus. Die Fertigwarenlager beim Verarbeitenden Gewerbe und beim Handel dürften im ersten Quartal d.J. wieder aufgestockt worden sein, nachdem sie in der zweiten Jahreshälfte 1981 abgebaut worden waren. Hierfür spricht, daß seit Jahresbeginn trotz tendenziell zurückgehender Endnachfrage (in konstanten Preisen) sowohl die Inlandsproduktion als auch, wie schon erwähnt, die Einfuhr – speziell von Fertigwaren – saisonbereinigt zugenommen hat.

Baunachfrage

Die Talfahrt der *Nachfrage nach Bauleistungen* ist nach den vorliegenden Informationen in den ersten Monaten d.J. zum Stillstand gekommen, nachdem sich die Bauaufträge etwa zwei Jahre lang fast kontinuierlich vermindert hatten. Saisonbereinigt gingen im ersten Quartal d.J. – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – dem Wert nach rd. 2¹/₂% mehr Aufträge beim Bauhauptgewerbe ein als im letzten Quartal des Vorjahres. Sie unterschritten ihr Vorjahrsniveau damit aber noch um rd. 12¹/₂% und dem Volumen nach um 15%.

Die leichte Besserung der Auftragslage im Bau wurde in erster Linie vom *Wohnungsbau* bestimmt. In diesem Bereich, der im Verlauf von 1981 besonders starke Nachfragerückgänge aufwies, wurden in den ersten drei Monaten d.J. saisonbereinigt gut 10% mehr Aufträge vergeben als im vierten Quartal des letzten Jahres. Offenbar hat sich für viele Bauherren, die bislang mit dem Baubeginn zögerten, die Datenkonstellation nunmehr doch zum Positiven hin geändert. Dazu hat beigetragen, daß im Rahmen der „Operation '82“ im Herbst v.J. von der Bundesregierung verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten beschlossen worden waren. Auch haben die Hypothekenzinsen seit dem Herbst merklich nachgegeben; im Mai betrug die durchschnittliche Effektivverzinsung für Hypothekarkredite 10% (nach rd. 12% im September v.J.). Die höhere Wohnungsbaunachfrage richtet sich allerdings, folgt man der Statistik der erteilten Baugenehmigungen, zur Zeit ziemlich einseitig auf Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen, wobei es sich teilweise vermutlich um Eigentumswohnungen han-

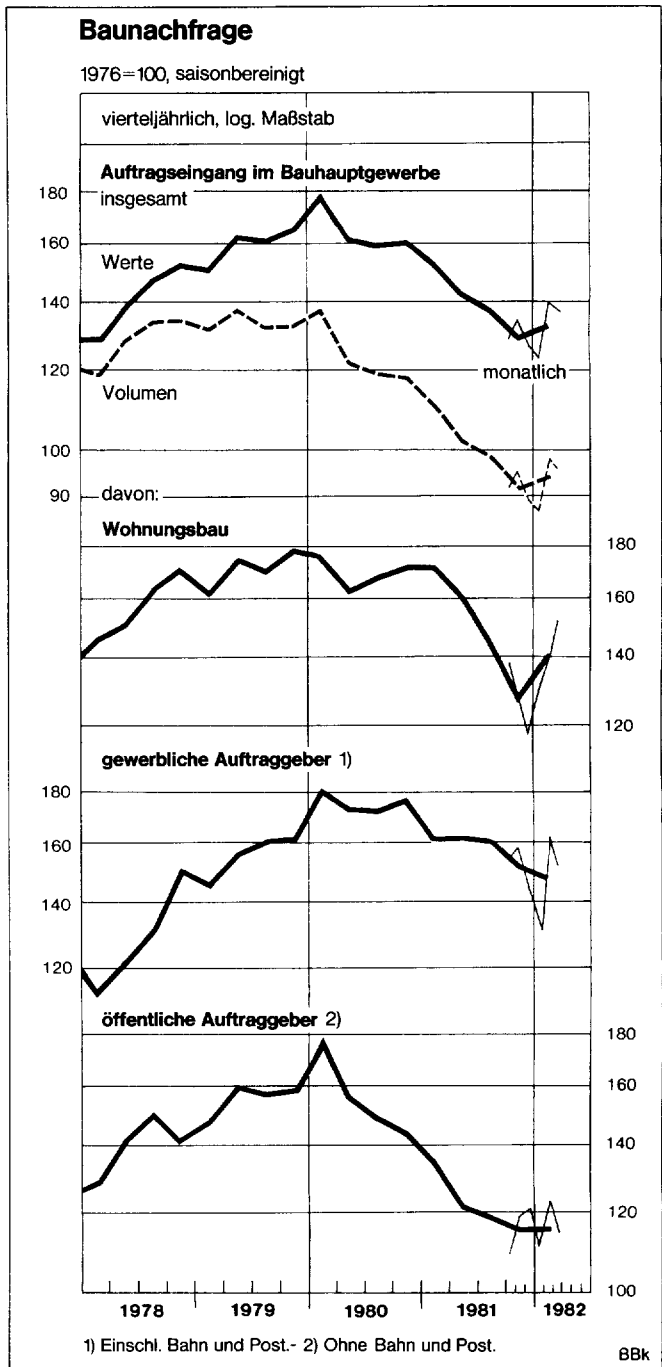
delt, die im Rahmen von Bauherrenmodellen erstellt werden. Die hier erreichbaren steuerlichen Vorteile bilden offenbar einen substantiellen Anreiz, trotz der hohen Baukosten solche Projekte in Angriff zu nehmen. Es kommt hinzu, daß die Länder bei der Vergabe öffentlicher Mittel für Wohnungsbauzwecke den Schwerpunkt mehr zur Förderung des Mietwohnungsbaus hin verlagert haben. Eine nachhaltige und dauerhafte Normalisierung der Lage im Wohnungsbau wird freilich erst dann erreicht sein, wenn sich hier auch ohne umfangreiche staatliche Hilfen wieder angemessene Erträge auf das eingesetzte Kapital erzielen lassen bzw. Eigenheime zu tragbaren Preisen und Konditionen gebaut und finanziert werden können.

In den *übrigen Baubereichen* blieb die Nachfrage weiterhin schwach. Sowohl im gewerblichen als auch im öffentlichen Hochbau gingen im ersten Quartal d. J. saisonbereinigt weniger neue Aufträge ein als im vorangegangenen Vierteljahr. Im Tiefbau haben die Auftragsvergaben in der gleichen Zeit zwar leicht zugenommen, ohne daß darin aber schon eine Tendenzwende gesehen werden könnte. Dagegen spricht vor allem die unverändert schwierige Finanzlage der öffentlichen Haushalte. Aus den gleichen (finanziellen) Gründen dürfte auch der öffentliche Hochbau weiter schwach bleiben.

Die *Auftragsbestände der Bauwirtschaft* hielten sich unter diesen Umständen nach wie vor auf einem äußerst niedrigen Niveau. Sie dürften aber in den ersten drei Monaten d. J. saisonbereinigt nicht weiter zurückgegangen sein. Dazu hat freilich beigetragen, daß die Bauproduktion zeitweise durch besonders ungünstige Witterungsverhältnisse stark beeinträchtigt war, während – wie erwähnt – im ganzen wieder etwas mehr Bauaufträge vergeben worden sind.

Verbrauchsnachfrage

Von der privaten Verbrauchsnachfrage gingen im bisherigen Verlauf des Jahres keine konjunkturbelebenden Einflüsse aus. Die *Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte* hielten sich im ersten Quartal d. J. saisonbereinigt auf dem Stand des Vorquartals. Ihr vergleichbares Vorjahrsniveau übertrafen sie nominal um $4\frac{1}{2}\%$; preisbereinigt blieben sie jedoch um $1\frac{1}{2}\%$ dahinter zurück. Die Käufe der privaten Haushalte beim *Einzelhandel* unterschritten im Durchschnitt der Monate Januar bis April d. J. ihren Stand der letzten drei Monate von 1981 saisonbe-



reinigt um 1% . Weniger gefragt waren vor allem Bekleidung, Textilien und Schuhe. Verstärktes Kaufinteresse war dagegen bei Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf zu verzeichnen. Mit der Anschaffung von Personenkraftwagen – legt man die Neuzulassungen zugrunde – hielten sich die privaten Haushalte von Januar bis Mai d. J. merklich zurück, wobei kräftige Preiserhöhungen für Neuwagen und gedämpfte Einkommenserwartungen in die gleiche Richtung wirkten. Unter den Verbrauchsausgaben, die nicht über den Einzelhandel laufen, sind die Aufwendungen für die Wohnungsnutzung

sowie für Verkehrsleistungen deutlich gestiegen; dabei schlugen weitere Mieterhöhungen und vor allem die Tarifierhebungen für örtliche Verkehrsmittel und die Bundesbahn zu Buch. Erheblich zugenommen haben ferner die Ausgaben der privaten Haushalte für Energie. Zwar waren die Aufwendungen für Kraftstoffe infolge der Preisrückgänge und mengenmäßiger Einsparungen bei Benzin im Durchschnitt der Monate Januar bis April eher etwas niedriger als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Auch wurde durch Heizölkäufe nicht mehr so viel zusätzliche Kaufkraft wie vordem gebunden, z.T. aber nur deshalb, weil die Vorräte in privaten Tanks stärker abgebaut worden sind. Diese Einflüsse wurden allerdings durch Preissteigerungen bei anderen Energieträgern, namentlich Elektrizität und Gas, und zum Teil auch durch mengenmäßig höhere Bezüge kompensiert. Insgesamt übertrafen daher die Ausgaben für Energie und Kraftstoffe in den ersten vier Monaten d.J. ihren Vorjahrsstand schätzungsweise um gut 10%; sie absorbierten damit etwa 11 1/2% aller Verbrauchsaufwendungen nach 11% ein Jahr zuvor und 7 1/2% vor 10 Jahren.

Die Tendenz der Verbrauchsausgaben stand in den ersten Monaten d.J. weitgehend im Einklang mit der gemäßigten Einkommensentwicklung. Das *verfügbare Einkommen* der privaten Haushalte ist im ersten Quartal d.J. saisonbereinigt um gut 1/2% und im Vorjahrsvergleich um 5% gestiegen. Nach Ausschaltung der Preiserhöhungen war das Einkommen der Haushalte damit rd. 1% niedriger als ein Jahr zuvor. Dabei ging die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* im ersten Quartal saisonbereinigt um 1/2% zurück. Außer mit witterungsbedingt hohen Einkommenseinbußen bei den im Baugewerbe Beschäftigten hing dies vor allem damit zusammen, daß die Wirtschaft bemüht war, durch weiteren Abbau der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer den Kostendruck zu mindern. Die *Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit* haben saisonbereinigt sogar noch stärker als die Bruttoeinkünfte abgenommen, nämlich um 2 1/2%. Von Bedeutung war hier einmal, daß der Progressionseffekt im Einkommensteuertarif voll zum Tragen kam. Zum anderen sind die Sozialabgaben im ganzen relativ kräftig gestiegen, weil die Anhebung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung (ab 1. Januar d.J.) nur zum Teil durch eine Ermäßigung der Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung kompensiert wurde. Das vergleichbare Vorjahrsniveau übertrafen die Nettoarbeits-einkommen im ersten Vierteljahr um 2 1/2% nach knapp 4% im Vorquartal. Die *öffentlichen Einkom-*

Verwendung des Bruttosozialprodukts *)					
Saisonbereinigte Vierteljahreswerte					
Zeit	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Ausrüstungs-investitionen	Bau-investitionen
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1981 1. Vj.	378,9	211,2	81,7	33,6	52,8
2. Vj.	384,6	212,6	80,0	33,2	56,3
3. Vj.	390,5	216,9	81,6	33,6	56,5
4. Vj.	397,9	220,2	82,5	32,6	55,3
1982 1. Vj.	397,8	220,5	84,7	32,9	51,7
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1981 1. Vj.	0,5	1,0	5,5	- 0,5	- 4,5
2. Vj.	1,5	0,5	- 2,0	- 1,5	6,5
3. Vj.	1,5	2,0	2,0	1,0	0,5
4. Vj.	2,0	1,5	1,0	- 3,0	- 2,0
1982 1. Vj.	- 0	0	2,5	1,0	- 6,5
in Preisen von 1970, Mrd DM					
1981 1. Vj.	223,5	124,1	41,0	22,6	28,3
2. Vj.	222,4	122,7	39,6	22,1	30,0
3. Vj.	223,9	123,2	39,8	22,2	29,8
4. Vj.	224,1	123,3	39,6	21,3	28,9
1982 1. Vj.	223,6	122,3	40,7	21,2	26,9
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1981 1. Vj.	0,5	0,5	- 0,5	5,0	- 1,5
2. Vj.	- 0	- 0,5	- 1,0	- 3,5	- 2,0
3. Vj.	- 0	0,5	0,5	0	0
4. Vj.	- 0	0	- 0,5	- 3,5	- 3,0
1982 1. Vj.	0	- 0	- 1,0	2,5	- 0,5
Anlage-investitionen insgesamt					
		Inländische Verwendungsinsgesamt	Ausfuhr	Einfuhr	Nachrichtlich: Außenbeitrag (Ausfuhr \div Einfuhr)
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1981 1. Vj.	86,4	382,4	114,9	118,4	- 3,5
2. Vj.	89,5	382,4	118,8	116,6	2,2
3. Vj.	90,1	387,8	127,3	124,6	2,6
4. Vj.	87,9	387,0	133,2	122,4	10,9
1982 1. Vj.	84,6	393,4	133,6	129,2	4,4
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1981 1. Vj.	- 3,0	0,5	7,0	7,0	.
2. Vj.	3,5	0	3,5	- 1,5	.
3. Vj.	0,5	1,5	7,0	7,0	.
4. Vj.	- 2,5	- 0	4,5	- 2,0	.
1982 1. Vj.	- 3,5	1,5	0,5	5,5	.
in Preisen von 1970, Mrd DM					
1981 1. Vj.	51,0	218,4	70,9	65,8	5,2
2. Vj.	52,1	215,1	72,2	64,8	7,4
3. Vj.	52,0	214,2	76,1	66,4	9,7
4. Vj.	50,2	210,4	78,9	65,2	13,7
1982 1. Vj.	48,1	214,1	78,4	68,9	9,5
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1981 1. Vj.	- 3,5	- 0,5	5,5	3,0	.
2. Vj.	2,5	- 1,5	2,0	- 1,5	.
3. Vj.	- 0,5	- 0,5	5,5	2,5	.
4. Vj.	- 3,5	- 2,0	3,5	- 1,5	.
1982 1. Vj.	- 4,0	1,5	- 0,5	5,5	.

* Vorläufige Ergebnisse; Kalenderunregelmäßigkeiten nicht ausgeschaltet. - 1 Kalendereinfluß schätzungsweise ausgeschaltet.

mensübertragungen - d. h. die Zahlungen von Renten, Pensionen und Unterstützungen aus öffent-

34 lichen Kassen – expandierten jedoch in den ersten drei Monaten d. J. verhältnismäßig stark (gegenüber dem Vorjahr um $6\frac{1}{2}\%$). Vermehrten Rentenzahlungen, deren Anstieg erstmals wieder nach der brutto-lohnbezogenen Rentenformel bemessen wurde¹), sowie höheren Zahlungen an Arbeitslosengeld standen dabei allerdings geringere Zahlungen an Kindergeld – auf Grund der hier im Rahmen der „Operation '82“ beschlossenen Kürzung – gegenüber. Die *übrigen Einkommen* der privaten Haushalte – sie umfassen hauptsächlich die Vermögenseinkommen aller Haushalte sowie die freilich nur als Rest und deshalb nicht sehr sicher zu ermittelnden Privatentnahmen der Selbständigen – haben im ersten Quartal d. J. vermutlich relativ kräftig zugenommen. Dazu hat einmal beigetragen, daß den privaten Sparern aus ihren Geldanlagen erneut mehr Zinsen und Dividenden zugeflossen sind als im Vorquartal, wenngleich deren Anstieg wegen der sinkenden Zinssätze für Geldanlagen schwächer geworden ist. Zum anderen scheint von den Selbständigen wieder mehr Einkommen für private Zwecke entnommen worden zu sein, nachdem die Privatentnahmen 1981 zeitweise stark rückläufig gewesen waren.

Die *private Ersparnis* dürfte in den ersten vier Monaten d. J. ihr Vorjahrsniveau etwa im gleichen Ausmaß überschritten haben, wie die Einkommen der privaten Haushalte insgesamt gestiegen sind. Dabei scheinen neuerdings Zinsüberlegungen im Anlagekalkül der Sparer nicht mehr so im Vordergrund gestanden zu haben wie zuvor. Jedenfalls waren in den ersten vier Monaten d. J. – erstmals seit längerem – wieder erhebliche Mittelzugänge auf den vom Zins her nicht besonders attraktiven Sparkonten bei Banken zu verzeichnen. Dagegen haben die privaten Haushalte in dieser Zeit bedeutend weniger Mittel als vor einem Jahr in Rentenwerten sowie in kurzfristigen Termingeldern angelegt. Dies könnte darauf hindeuten, daß den Sparern nun wieder mehr an größerer Dispositionsfreiheit gelegen ist. Die Bereitschaft, sich für Konsumzwecke zu verschulden, blieb allerdings angesichts der noch immer vergleichsweise hohen Zinsen für solche Kredite nach wie vor relativ gering.

Produktion und Arbeitsmarkt

Die Produktion in der Bundesrepublik konnte sich in den ersten vier Monaten d. J. nicht aus der Stagnation lösen. Im Durchschnitt der Monate Januar bis April überschritt die *gewerbliche Erzeugung*, saisonbereinigt betrachtet, nur wenig das Niveau, auf

dem sie sich unter geringen Schwankungen seit dem Sommer 1980 bewegt; den relativ niedrigen Stand vom vierten Quartal 1981 übertraf sie – ohne Bau gerechnet – um rd. 2% . In den einzelnen Zweigen des Produzierenden Gewerbes war die Entwicklung zudem recht unterschiedlich. So wurde beispielsweise die Erzeugung in der Elektrotechnik und im Straßenfahrzeugbau in den Monaten Januar bis April gegenüber den Herbstmonaten v. J. saisonbereinigt kräftig ausgeweitet; in beiden Bereichen haben vermutlich u. a. Lieferverpflichtungen gegenüber ausländischen Abnehmern die Produktion angeregt. Im Maschinenbau sowie in Teilen des Verbrauchsgütergewerbes ging die Ausbringung dagegen in der gleichen Zeit nicht über ihr Niveau vom Herbst v. J. hinaus, und in der Eisenschaffenden Industrie, in der die Abnehmer gegen Ende v. J. wegen der damals absehbaren Stahlpreiserhöhungen in der EG auf erhöhte Lieferung gedrängt hatten, ist die Produktion zuletzt sogar deutlich zurückgegangen. Bei insgesamt weiter gewachsenen Produktionskapazitäten hat die *Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe* – lt. Ifo-Konjunkturtest – im ersten Quartal d. J. saisonbereinigt etwas abgenommen.

Im *Bauhauptgewerbe* war die Produktion in den Monaten Januar und Februar gedrückt, da neben der unbefriedigenden Auftragslage die Witterungsverhältnisse die Bautätigkeit mehr als saisonüblich einträchtigten. Seither hat die Bauproduktion saisonbereinigt zwar wieder zugenommen; nach wie vor bewegt sie sich aber auf äußerst niedrigem Niveau. In den meisten *Dienstleistungsbereichen* dürfte die Wertschöpfung bis zuletzt leicht zugenommen haben. Insgesamt ging das gesamtwirtschaftliche Produktionsergebnis, gemessen am *realen Bruttosozialprodukt*, im ersten Vierteljahr 1982 saison- und kalenderbereinigt leicht über den Stand vom vierten Quartal 1981 hinaus; den vergleichbaren Vorjahrsstand hat es annähernd wieder erreicht.

Die Lage am *Arbeitsmarkt* hat sich unter dem Einfluß der anhaltenden wirtschaftlichen Flaute in der letzten Zeit nicht verbessern können; die *Zahl der abhängig Beschäftigten* ist vielmehr im ersten Vierteljahr (saisonbereinigt) um 120 000 oder $\frac{1}{2}\%$ gesunken, das Vorjahrsniveau unterschritt sie um rd. 300 000 oder $1\frac{1}{2}\%$. Zu weiterem Personalabbau kam es insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe sowie in der Bauwirtschaft. Die Zahl der Beschäftigten lag in diesen beiden Bereichen zusammen zuletzt um knapp 4% unter dem Vorjahrsniveau. Im Dienstleistungssektor dürfte die Zahl der Beschäf-

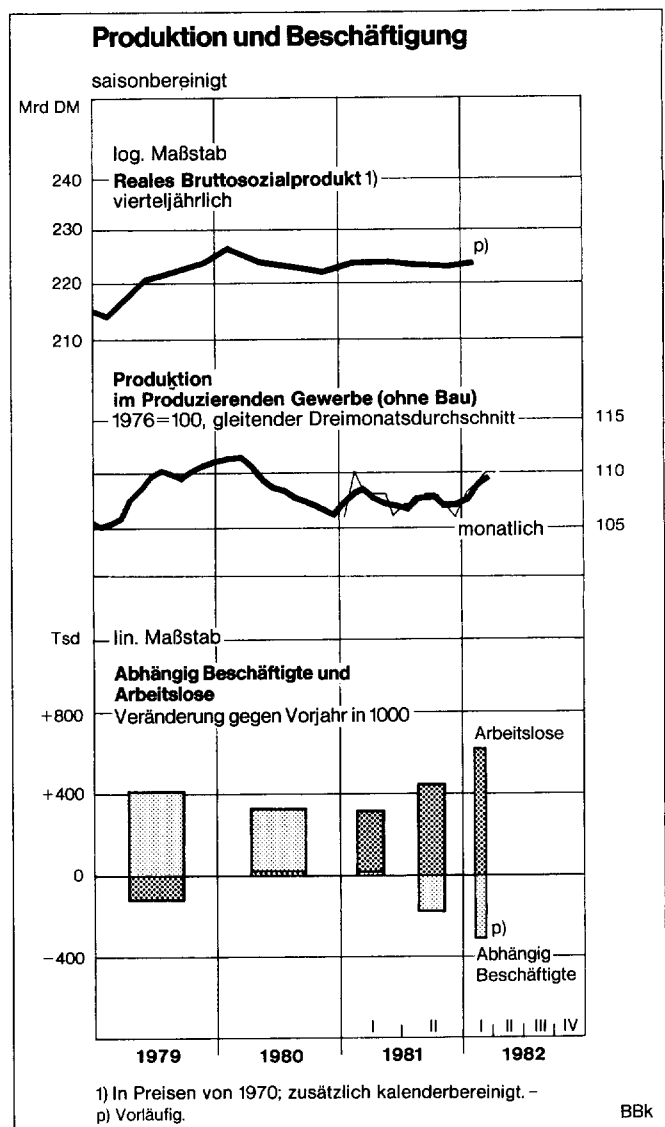
¹ Der Anpassungssatz belief sich zum 1. Januar d. J. auf rd. $5,8\%$, nachdem die Renten Anfang 1981 um 4% angehoben worden waren.

tigten in neuerer Zeit kaum noch gewachsen sein. Manches Unternehmen war allerdings nach wie vor bemüht, seinen Mitarbeiterstamm über die Zeit der Nachfrageschwäche hinweg zu halten, teilweise unter Einschränkung der normalen Arbeitszeit. Mitte Mai waren bei den Arbeitsämtern 455 000 *Kurzarbeiter* gemeldet. Das waren rd. 115 000 mehr als vor einem Jahr; gegenüber den ersten Monaten von 1982 ist die Kurzarbeit aber deutlich reduziert worden. Das Stellenangebot hat sich bis zuletzt weiter verringert. Den Arbeitsämtern waren Ende Mai saisonbereinigt nur 110 000 *offene Stellen* gemeldet.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten *Erwerbslosen* betrug Ende Mai rd. 1 646 000; dies entspricht saisonbereinigt einem Stand von knapp 1,8 Mio oder 7,5% der abhängigen bzw. 6,6% aller Erwerbspersonen. Ohne Saisoneinflüsse gerechnet ist die Arbeitslosenzahl in den letzten Monaten sowohl wegen des Rückgangs der Beschäftigung als auch wegen des Neuzugangs von zuvor nicht erwerbstätigen Personen zum Arbeitsmarkt weiter kräftig gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich Ende Mai eine Zunahme um rd. 540 000. Der Personalabbau in den Unternehmen hat in den letzten Monaten insbesondere die Arbeitslosigkeit unter den Männern steigen lassen. Speziell die konjunkturreaktive Berufsgruppe der Metallhersteller und -bearbeiter war hiervon betroffen; im Baubereich wurden zunehmend auch Angehörige des Ausbaugewerbes arbeitslos. Besonders gravierend ist, daß die Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen (unter 20 Jahren) saisonbereinigt weiter zugenommen hat.

Preise und Löhne

Der Preisauftrieb hat sich im bisherigen Verlauf d.J. auf allen Produktionsstufen deutlich abgeschwächt. Maßgeblich hat hierzu die ruhige Preisentwicklung auf den internationalen Märkten sowohl für Industrierohstoffe als auch im Energiebereich beigetragen. Entlastend für die Preissituation im Inland kam hinzu, daß die D-Mark gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner insgesamt weiter an Wert gewann. Die – in D-Mark gerechneten – *Einfuhrpreise* sind daher bis in das Frühjahr hinein gesunken. Saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet gingen sie in den Monaten Januar bis April um 3 1/2% zurück; der Vorjahrsabstand verringerte sich im April (neuere Daten liegen nicht vor) auf 3% gegenüber 9 1/2% Ende v.J. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren insbesondere Preisrückgänge im Energiebereich (Erdöl, Erdgas,

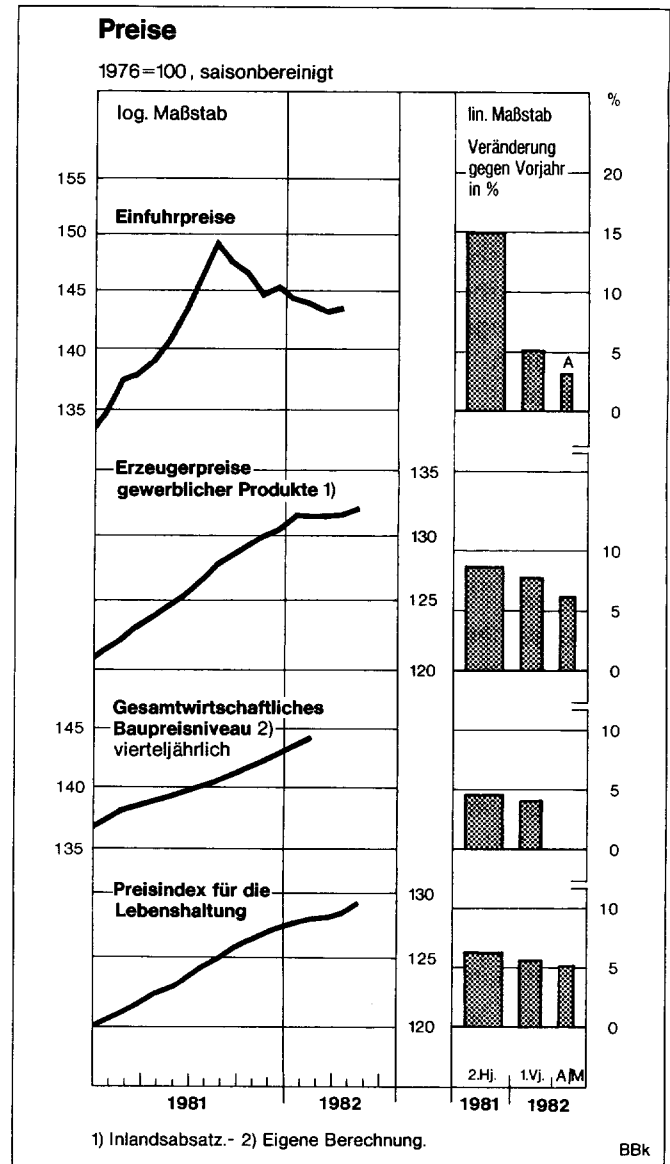


Kohle). Ferner hat sich der Preisanstieg bei ausländischen Waren des Verbrauchs- sowie des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes spürbar abgeflacht. Dagegen sind Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie im Rahmen der von der EG ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung der Märkte seit Jahresbeginn erheblich teurer geworden, was auch auf die Preise der weiterverarbeitenden Produktionsstufen durchschlug. Ob die Wirtschaft von der Einfuhrseite her weitere Preisentlastungen zu erwarten hat, ist offen. Einerseits dürften sich die Rohölimporte der Bundesrepublik wieder verteuern, da Großbritannien und Norwegen ihre Abgabepreise Anfang Juni angehoben haben; diese Länder hatten vorübergehend große Mengen an Rohöl merklich billiger als die übrigen Förderländer geliefert. Die Spotmarktnotierungen für Mineralölprodukte sind schon seit Anfang April nach oben in Bewegung gekommen. Andererseits dürften sich auf Grund des jüngsten Realign-

Bisher hat die von den Einfuhrpreisen ausgehende Entlastung den Preisauftrieb im Inland erheblich gedämpft. Die *Erzeugerpreise gewerblicher Produkte* stiegen in den Monaten Januar bis Mai (saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet) um 2 1/2% nach 7 1/2% im vorangegangenen Fünfmonatszeitraum. Der Vorjahrsabstand verminderte sich im Mai auf 5,9%; Ende 1981 hatte er noch 8,2% betragen. Zu einem guten Teil war diese Abschwächung des Preisauftriebs eine Folge der mehrere Monate lang nachgebenden Preise für Mineralölprodukte und der nachlassenden Verteuerung der anderen Energieträger. Darüber hinaus haben sich die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter- sowie des Nahrungsmittelgewerbes in diesem Frühjahr vergleichsweise weniger verteuert als zuvor. Im Bereich der Investitionsgüter hat sich demgegenüber der Preisanstieg — nicht zuletzt infolge der drastischen Erhöhung der Stahlpreise — seit dem Herbst v.J. deutlich beschleunigt; beispielsweise sind die Preise für Kraftfahrzeuge in mehreren Stufen erhöht worden.

Der Anstieg der *Baupreise* hat sich um die Jahreswende 1981/82 trotz der Schwäche der Baunachfrage nicht verlangsamt. Das gesamtwirtschaftliche Baupreisniveau erhöhte sich von November bis Februar mit einer saisonbereinigten Jahresrate von nahezu 5%. Der Vorjahrsabstand betrug im Februar d. J. — neuere Angaben liegen noch nicht vor — 4,2% nach 4,4% im November. Im Tiefbau waren die Preise im Februar kaum noch höher als vor einem Jahr; Hochbauleistungen haben sich dagegen im Vorjahrsvergleich zuletzt um gut 5% verteuert. Allerdings liegen den Angaben zur Baupreisstatistik in der Regel die von den Baufirmen kalkulierten Preise zu Grunde, von denen bei schwacher Nachfrage nicht selten noch Abschläge vorgenommen werden, wenn es darum geht, die notwendigen Anschlußaufträge zu erhalten.

Auf der Verbraucherstufe ist die Beruhigung des Preisanstiegs in den ersten Monaten d.J. merklich vorangekommen; erstmals im Mai setzte sich diese Tendenz zwar nicht mehr fort. Entlastet durch zeitweise kräftige Preissenkungen für Mineralölprodukte, hat sich der *Preisindex für die Lebenshaltung* in den Monaten Januar bis Mai saisonbereinigt aber relativ wenig erhöht; auf Jahresrate umgerechnet betrug das Anstiegstempo in den genannten Mona-



ten lediglich 3 1/2%, nachdem es in dem vorangegangenen Fünfmonatsabschnitt noch fast 6 1/2% betragen hatte. Im Mai entfiel der dämpfende Einfluß rückläufiger Benzin- und Heizölpreise. Es kam hinzu, daß sich auch Nahrungsmittel rascher verteuerten. Insgesamt übertrafen die Lebenshaltungspreise im Mai den Vorjahrsstand um 5,3%, nachdem der Preisabstand zum Vorjahr im Oktober v. J. mit 6,7% den höchsten Stand des vergangenen Jahres erreicht hatte.

Die diesjährige *Lohnrunde* ist durch die Abschwächung des Preisauftriebs auf der Verbraucherstufe zweifellos positiv beeinflusst worden, wie umgekehrt die niedrigeren Verdienstanhebungen eine weitere Reduktion der Preissteigerungen erlauben dürften. So wurde im Metallverarbeitenden Gewerbe ein Schlichtungsvorschlag angenommen, der eine line-

are Tarifverdienststeigerung um 4,2% ab 1. März und eine Pauschalzahlung von 120 DM für Februar enthielt. Unter Einschluß aller tariflichen „Extras“ und Vorbelastungen – einerseits traten einige Verbesserungen bei der Urlaubsregelung in Kraft, andererseits waren die vereinbarten Pauschalzahlungen in diesem Jahr geringer als 1981 – dürften sich die tariflichen Stundenverdienste hier um rd. 4% erhöht haben. Deutlich stärker wurden allerdings auch in der diesjährigen Lohnrunde die Tarifverdienste im Bauhauptgewerbe angehoben. Zwar betrug die durchschnittliche lineare Verdienststeigerung dort 3,85%; unter Einschluß einer schon im Vorjahr vereinbarten Aufstockung des 13. Monatseinkommens ist der tarifliche Erhöhungssatz aber auf rd. 5% zu veranschlagen. Schon in den Vorjahren waren die Tarifverdienste im Bau, schließt man die tariflichen Nebenvereinbarungen mit ein, erheblich mehr erhöht worden als zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe. In den Jahren 1978 bis 1982 summierten sich die tariflichen Aufbesserungen der Stundenverdienste im Bau auf schätzungsweise 41% (gegen 33% im Verarbeitenden Gewerbe). Verteuerungen des wichtigsten Kostenfaktors in einem so beträchtlichen Ausmaß können nicht ohne negative Konsequenzen für Preise, Erträge, Absatz und Beschäftigung bleiben. Für die Bauwirtschaft mag das in Perioden inflatorischer „Umweltbedingungen“ vielleicht weniger gegolten haben; seit einiger Zeit aber wird die Baunachfrage nicht mehr durch hohe Inflationserwartungen stimuliert.

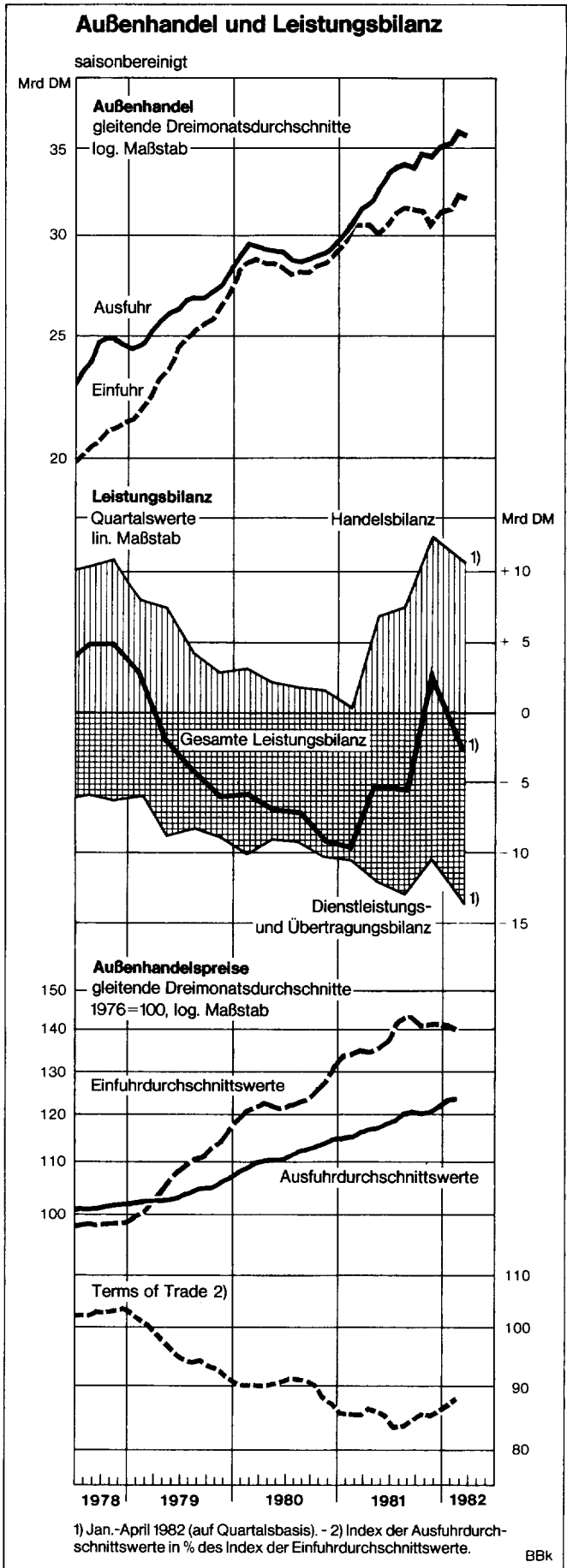
Für die Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes wurden die tariflichen Stundenverdienste nach längeren Schlichtungsverhandlungen um etwa 3 1/2% (einschl. Nebenvereinbarungen) angehoben. Gehaltserhöhungen für Beamte stehen noch aus. Das *gesamtwirtschaftliche Tariflohn- und -gehaltsniveau* dürfte in der Lohnrunde 1982 – auf Monatsbasis gerechnet – um schätzungsweise 4% erhöht worden sein, nach rund 5% im Vorjahr und 7% 1980. Mit den – von Ausnahmen abgesehen – maßvollen Tarifabschlüssen dieses Jahres ist ohne Zweifel ein wichtiger Schritt in Richtung auf die dringend notwendige weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und damit zur allmählichen Überwindung der gegenwärtigen Stagnation getan worden.

Der Anpassungsprozeß im Leistungsverkehr mit dem Ausland hat sich auch im Berichtszeitraum weiter fortgesetzt. Zwar schloß die Leistungsbilanz der Bundesrepublik in den Monaten Januar bis April 1982 mit einem geringfügigen Defizit ab, nachdem sich gegen Ende vergangenen Jahres bereits gewisse Überschüsse ergeben hatten. Die neuerlichen Defizite in der Leistungsbilanz fielen jedoch in die ersten beiden Monate des neuen Jahres, während die Leistungsbilanz im Durchschnitt der Monate März und April, saisonbereinigt betrachtet, einem Ausgleich nahe kam, was die Grundverfassung der Leistungsbilanz wohl besser wiedergibt.

Recht positiv hat sich der Außenhandel in den ersten Monaten des Jahres 1982 entwickelt. Saisonbereinigt ergab sich von Januar bis April ein Überschuß von gut 14 Mrd DM; er war damit ebenso hoch wie im vorangegangenen Viermonatsabschnitt. Zwar haben die Einfuhren – durch Sondereinflüsse begünstigt – dem Volumen nach deutlich stärker zugenommen als die Ausfuhren. Doch haben sich gleichzeitig die Terms of Trade verbessert, da die Ausfuhrdurchschnittswerte (saisonbereinigt) um 2% stiegen, während die Einfuhrdurchschnittswerte leicht zurückgingen (-1%). Anders als in den zurückliegenden drei Jahren geht nun also von den Außenhandelspreisen kein negativer Einfluß mehr auf die Handelsbilanz aus. Daß sich die Leistungsbilanz zu Beginn d. J. gleichwohl vorübergehend passiviert hat, lag in erster Linie daran, daß die Defizite der Bundesrepublik bei den „unsichtbaren“ Leistungen in dieser Zeit stark gestiegen sind (was im weiteren noch näher analysiert wird). Zwar sind die Passivierungstendenzen in diesem Teil der Zahlungsbilanz damit nach wie vor ungebrochen, dennoch scheint die Verschlechterung Anfang dieses Jahres über das längerfristig zu erwartende Maß hinausgegangen zu sein.

Außenhandel im einzelnen

Die *Ausfuhren* der Bundesrepublik sind in den ersten vier Monaten d. J. erneut gestiegen. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen waren die Exporte im Berichtszeitraum dem Wert nach um gut 4% und dem Volumen nach um 2 1/2% höher als in dem vorangegangenen Viermonatsabschnitt, in dem die Ausfuhren schon kräftig expandiert hatten. Damit erreichten die Exporte in den Monaten Januar bis April ein Niveau, das nominal um 16% und real um



9% über dem entsprechenden Vorjahrsergebnis lag. Der starke Ausfuhranstieg ist um so bemerkenswerter, als die Konjunktur in den wichtigsten Abnehmerländern gedämpft blieb. Offensichtlich hat sich die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exportprodukte verbessert. Immerhin war der reale Außenwert der D-Mark – berechnet mit Hilfe der relativen Veränderung der Lebenshaltungskosten und der nominalen Wechselkurse – im Durchschnitt der ersten vier Monate dieses Jahres um rd. 2% niedriger als Ende 1980 und unterschritt den höchsten Stand von Anfang 1979 um gut 11%. Die deutschen Unternehmen haben zudem in den letzten Monaten – trotz der vermutlich vorhandenen Preiserhöhungsspielräume in vielen Abnehmerländern – ihre Exportpreise nur relativ wenig angehoben; sie haben m.a.W. den leichten Abwertungsvorteil zur Mengenausweitung genutzt. Für die Erträge war diese Preispolitik keineswegs von Nachteil, da die Exporteure mit den zusätzlichen Aufträgen aus dem Ausland ihre Kapazitäten besser auslasten und somit den Kostendruck vermindern konnten. Insgesamt konnte so die Bundesrepublik weitere Marktanteile auf verschiedenen Absatzmärkten gewinnen.

Besonders erfolgreich waren deutsche Exporteure nach wie vor in den Ölländern, auch wenn sich in jüngster Zeit angesichts der hervortretenden Zahlungsbilanzprobleme gerade der bevölkerungsreichen Ölländer eine gewisse Abschwächung des Wachstums der Exporte in diese Region abzeichnen beginnt. Im Vorjahresvergleich sind in dem Zeitraum Januar bis April 1982 die Ausfuhren in die OPEC-Länder weiter kräftig gestiegen, nämlich um 42%. Mittlerweile nehmen die OPEC-Länder rd. 9% aller deutschen Exporte auf (gegen 6 1/2% im Jahre 1980). Aber auch in andere Ölländer, die nicht zur OPEC zählen, gleichwohl aber von dem vorangegangenen Anstieg der Ölpreise profitiert haben, konnten die Ausfuhren der Bundesrepublik erheblich gesteigert werden, z.B. nach Großbritannien (in den ersten vier Monaten gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 30%), nach Norwegen (15%) oder auch nach Syrien (13%), Mexiko (16%), Ägypten (19%) und Tunesien (22%). Diese starke Ausweitung der deutschen Exporte in die Öllieferländer half wesentlich mit, die Zahlungsbilanzungleichgewichte im Handel mit den Ländern abzubauen, denen gegenüber sie auch großenteils entstanden waren; die deutsche Exportstärke geht also nicht primär zu Lasten dritter Länder, die selbst mit strukturellen Defiziten im Leistungsverkehr zu kämpfen haben.

Außenhandel nach Regionen					
Saisonbereinigt					
Position	1981			1982	Nachrichtlich: Anteile an Ausfuhren bzw. Einfuhren 1981 in %
	Jan.–April	Mai–Aug.	Sept.–Dez.	Jan.–April	
	Veränderung gegen Vorperiode in %				
Ausfuhren					
Industrialisierte westliche Länder	+ 5,8	+ 6,5	+ 2,9	+ 5,2	76,8
EG-Länder	+ 5,5	+ 5,8	+ 2,0	+ 7,1	46,9
Sonstige	+ 6,5	+ 6,9	+ 4,9	+ 2,5	30,0
OPEC-Länder	+22,0	+23,1	+11,6	+ 3,5	8,8
Übrige Entwicklungsländer	+10,7	+ 5,3	+ 3,5	– 2,8	9,0
Staatshandelsländer	+ 2,6	– 1,0	– 8,7	+ 6,9	4,9
Insgesamt	+ 7,2	+ 7,3	+ 3,2	+ 4,3	100
Einfuhren					
Industrialisierte westliche Länder	+ 7,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 5,3	75,3
EG-Länder	+ 7,0	+ 1,3	+ 4,2	+ 3,4	47,4
Sonstige	+ 7,9	+ 2,9	– 2,3	+ 8,0	27,9
OPEC-Länder 1)	+ 1,0	+ 1,4	–14,8	–11,3	10,1
Übrige Entwicklungsländer	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,0	+ 6,8	9,2
Staatshandelsländer	+ 4,5	+ 6,8	+ 3,7	+19,2	5,2
Insgesamt	+ 6,7	+ 2,0	– 0,5	+ 5,0	100
	Mrd DM				
Außenhandelsalden					
Industrialisierte westliche Länder	+ 5,3	+10,1	+11,4	+11,9	—
EG-Länder	+ 2,3	+ 5,0	+ 3,8	+ 6,3	—
Sonstige	+ 3,2	+ 4,8	+ 7,6	+ 5,9	—
OPEC-Länder 1)	– 3,4	– 1,4	+ 2,0	+ 3,7	—
Übrige Entwicklungsländer	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	– 0,2	—
Staatshandelsländer	+ 0,7	+ 0,2	– 0,6	– 1,5	—
Insgesamt	+ 3,0	+ 9,7	+14,5	+14,2	—

1 Nicht saisonbereinigt.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Auch die Ausfuhren in die Länder des Europäischen Währungssystems haben sich im Berichtszeitraum beachtlich erhöht (gegenüber den Monaten Januar bis April 1981 um 14%). Nach Frankreich, dem bei weitem wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik, sind die Exporte beträchtlich gestiegen, und zwar (ohne die Ausfuhren von Luftfahrzeugen gerechnet, deren Austausch im Rahmen von Gemeinschaftsprojekten die Außenhandelsumsätze auf beiden Seiten aufbläht) um 17%. Nach Belgien/Luxemburg und nach Dänemark nahmen die Exporte um 15% bzw. 21% zu. Bei dem Anstieg der Exporte in die EWS-Länder könnte neben der allgemein verbesserten Wettbewerbsfähigkeit deutscher Industrieprodukte auch eine Rolle gespielt

40 haben, daß aus Wechselkursbewertungen Bestellungen in der Bundesrepublik zeitlich vorgezogen und auf Drängen der Auftraggeber auch bevorzugt abgewickelt wurden; insofern erscheint die deutsche Außenhandelsposition gegenüber den EWS-Ländern nur temporär begünstigt. Die Ausfuhren in die USA sind zwar im Vorjahresvergleich noch stark gestiegen (im Zeitraum Januar bis April um 23%); saisonbereinigt betrachtet haben sie sich aber seit Jahresbeginn – wohl wegen der anhaltenden rezessiven Tendenzen in den Vereinigten Staaten – deutlich abgeschwächt. Die Exporte in die nicht Öl fördernden Entwicklungsländer verlaufen nach dem starken Wachstum vom Vorjahr nun ebenfalls flacher. In die Staatshandelsländer wurde sogar in den ersten vier Monaten d.J. etwas weniger exportiert als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (3%).

Die *Einfuhren* der Bundesrepublik sind im Berichtszeitraum ebenfalls kräftig gewachsen; saisonbereinigt erhöhten sie sich von Januar bis April gegenüber dem vorangegangenen Viermonatsabschnitt nominal um 5% und real um 6%. Dieser Anstieg dürfte allerdings die Grundtendenz der Einfuhr etwas überzeichnen, waren doch die Importe gegen Ende 1981 nach Ausschaltung der Saisonschwankungen deutlich zurückgegangen. Im Vorjahresvergleich zeigen die Einfuhren auch einen eher mäßigen Anstieg; sie waren dem Wert nach lediglich um 6½% und dem Volumen nach sogar nur um 3% höher als in den ersten vier Monaten von 1981. Inwieweit der zu Beginn des Jahres eingetretene vergleichsweise starke Anstieg der Importe von Enderzeugnissen nur eine Reaktion auf die vorangegangene schwächere Entwicklung der Einfuhren darstellt oder mit einer Tendenz zur Normalisierung der Lagerbestände dauerhaft sein wird, muß noch offenbleiben.

Bei den quantitativ so wichtigen Importen von Öl und Erdgas hat sich der noch im vergangenen Jahr zu beobachtende Rückgang, saisonbereinigt betrachtet, nicht mehr fortgesetzt. Da sich aber der Öleinfuhrpreis seit dem Sommer 1981 zurückbildete, ist – auch im Vorjahresvergleich – die gesamte Energieeinfuhrrechnung der Bundesrepublik nicht mehr weiter gewachsen. Mit 30,8 Mrd DM mußte in den ersten vier Monaten von 1982 kaum mehr für die Einfuhr von Energieträgern aller Art aufgewendet werden als vor Jahresfrist.

Die unterschiedlichen Preisforderungen der einzelnen Öllieferländer haben darüber hinaus zu einer

Verschiebung in der regionalen Struktur der Energieeinfuhr geführt. So ist die Bedeutung des Nordseeöls für die Bundesrepublik weiter beträchtlich gestiegen; mittlerweile stammen fast 30% der gesamten deutschen Rohöleinfuhr aus den norwegischen und britischen Nordseeölfeldern und damit aus Ländern, die als Käufer deutscher Produkte besonders wichtig sind. Auch aus der Sowjetunion wurden verstärkt Mineralölprodukte und Erdgas bezogen. Dagegen wurden die Ölimporte aus den OPEC-Ländern erneut eingeschränkt; insgesamt nahmen im Berichtszeitraum die Einfuhren aus den OPEC-Ländern selbst dem Wert nach gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit um 23% ab (so daß – zusammen mit den stark gestiegenen Ausfuhren in diese Region – die Bundesrepublik im Handel mit diesen Ländern nun bereits wieder einen Überschuß von 3 Mrd DM erzielte).

Ziemlich schwach haben sich in der Berichtsperiode auch die Einfuhren aus den kleineren Staatshandelsländern (ohne die Sowjetunion) entwickelt; sie nahmen in dem Zeitraum Januar bis April 1982 gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahrs nur um 1% zu, real entsprach dem wohl ein leichter Rückgang. Dagegen haben sich die Einfuhren aus wichtigen westeuropäischen Partnerländern teilweise recht gut gehalten. So stiegen die Importe aus der Schweiz und Österreich im Berichtszeitraum (verglichen mit dem Vorjahr) um jeweils 11%, aus den Niederlanden um 10% oder aus Dänemark um 7%. Angesichts der gedämpften Inlandsconjunktur in diesen Ländern läßt diese Entwicklung auf verstärkte und – bei wohl weitgehend realistischen Wechselkursen – auch erfolgreiche Exportanstrengungen schließen. (Weitere Einzelheiten zur regionalen Außenhandelsentwicklung der wichtigsten Ländergruppen können der vorstehenden Tabelle entnommen werden.)

Dienstleistungen und Übertragungen

Im *Dienstleistungsverkehr* mit dem Ausland hat sich das traditionelle Defizit der Bundesrepublik – gegenläufig zu der Entwicklung des Außenhandels – zu Beginn des Jahres erneut beträchtlich erhöht. Von Januar bis April betrug der Fehlbetrag in diesem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Teil der Zahlungsbilanz nicht weniger als 7,6 Mrd DM (verglichen mit knapp 5 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahrs). Ausschlaggebend für die Passivierungstendenz in der Dienstleistungsbilanz war die nun seit über einem Jahr zu beobachtende Verschlechterung

bei den *Kapitalerträgen*, wobei freilich eine Massierung von Zinszahlungen an das Ausland in den ersten Monaten dieses Jahres eine Rolle spielte. Die Zins- und Dividendenzahlungen an das Ausland überstiegen im Berichtszeitraum die entsprechenden Einnahmen der Bundesrepublik aus dem Ausland um 2,7 Mrd DM, während in der vergleichbaren Vorjahrszeit das Defizit in der Kapitalertragsbilanz nur 0,4 Mrd DM ausgemacht hatte. Zwar haben sich im Zuge der fortschreitenden Intensivierung des Kapitalverkehrs mit dem Ausland die Zinseinnahmen der Bundesrepublik aus an Ausländer gewährten Krediten und Darlehen kräftig erhöht (um 1,2 Mrd DM auf 6,5 Mrd DM), doch sind gleichzeitig die Zinsausgaben für Auslandskredite noch weit stärker gestiegen (um fast 2 Mrd DM auf 8,2 Mrd DM), nachdem deutsche Unternehmen und öffentliche Stellen auch im vergangenen Jahr wieder in erheblichem Umfang Kredite im Ausland aufgenommen hatten¹⁾. Mit 2,3 Mrd DM mußten allein öffentliche Stellen in dem Zeitraum Januar bis April gut doppelt so viel Zinsen an das Ausland abführen wie ein Jahr zuvor; dieser Anstieg ist allerdings durch eine Kumulierung von Zinsterminen für Schuldscheine des Bundes zu Beginn des Jahres überzeichnet. Zu der Erhöhung der Defizite bei den Kapitalerträgen hat schließlich noch beigetragen, daß sich die Zinseinnahmen der Bundesbank aus der Anlage ihrer Währungsreserven deutlich verringert haben. Zum einen waren die Devisenguthaben der Bundesbank im Berichtszeitraum niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit, zum anderen sind die kurzfristigen Zinsen in den USA, wo die Währungsreserven hauptsächlich angelegt werden, gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Bei der Verschlechterung der Dienstleistungsbilanz zu Beginn des Jahres spielte auch eine Rolle, daß mit der kräftigen Ausweitung des Exportgeschäfts zwangsläufig die mit dem Außenhandel verbundenen Nebenleistungen wie Messe- und Werbekosten sowie insbesondere die Provisionen zu höheren Ausgaben führten. Per Saldo erhöhten sich die Defizite in diesem Bereich des Dienstleistungsverkehrs gegenüber dem Vorjahr um knapp 1 Mrd DM auf 3 1/2 Mrd DM, was erneut deutlich macht, daß die Überschüsse im Außenhandel der Bundesrepublik nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern in engem Zusammenhang mit den Defiziten in der Dienstleistungsbilanz (und auch bei den Übertragungen) stehen.

Im *Reiseverkehr* mit dem Ausland scheint sich dagegen der Anpassungsprozeß an die veränderte

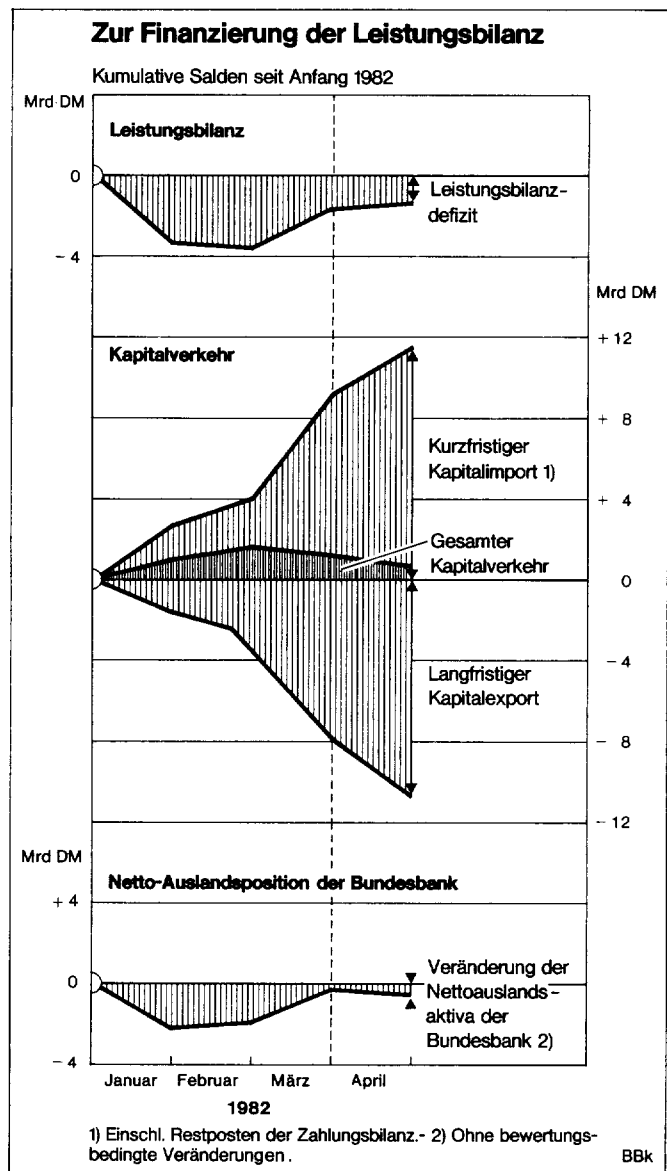
Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mrd DM				
Position	1981			1982
	Jan./ April	Mai/ Aug.	Sept./ Dez.	Jan./ April
A. Leistungsbilanz				
Außenhandel				
Ausfuhr (fob)	124,7	128,0	144,2	144,1
Einfuhr (cif)	121,7	121,1	126,4	129,5
Saldo	+ 3,0	+ 6,9	+ 17,8	+ 14,6
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	+ 0,3	— 1,5	+ 1,8	+ 0,5
Dienstleistungen	— 4,9	— 10,5	— 3,0	— 7,6
Übertragungen	— 7,7	— 10,9	— 8,5	— 9,2
Saldo der Leistungs- bilanz	— 9,3	— 16,0	+ 8,0	— 1,7
B. Langfristiger Kapital- verkehr				
Privat	— 5,3	+ 0,8	— 3,9	— 12,1
Direktinvestitionen	— 1,7	— 1,4	— 3,1	— 1,7
Portfolioinvestitionen	— 2,8	+ 0,4	— 2,8	— 6,5
Kredite und Darlehen				
Kreditinstitute	— 0,4	+ 0,7	+ 1,5	— 3,8
Wirtschafts- unternehmen	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6
Sonstiges	— 0,7	— 0,5	— 0,6	— 0,7
Öffentliche Hand	+ 7,0	+ 8,3	+ 3,0	+ 1,3
Saldo	+ 1,8	+ 9,1	— 0,9	— 10,8
C. Grundbilanz (A + B)	— 7,6	— 6,9	+ 7,2	— 12,5
D. Kurzfristiger Kapital- verkehr				
Kreditinstitute	+ 3,8	— 6,1	— 7,7	+ 3,8
Wirtschafts- unternehmen 2)	+ 6,3	+ 6,6	— 4,7	+ 1,8
Öffentliche Hand	+ 1,5	+ 5,5	— 4,6	+ 1,4
Saldo	+ 11,6	+ 6,0	— 17,0	+ 7,1
E. Saldo der statistisch nicht aufliegbaren Transaktionen (Restposten)	+ 1,8	— 0,9	+ 3,6	+ 4,8
F. Saldo aller Transaktionen im Leistungs- und Kapitalverkehr 3)	+ 5,8	— 1,8	— 6,3	— 0,7
G. Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank 4)	— 0,4	—	+ 3,9	+ 0,4
H. Veränderung der Netto- Auslandsaktiva der Bun- desbank (Zunahme: +) 5)	+ 5,4	— 1,8	— 2,3	— 0,3
darunter: Veränderung der Auslandsverbindlich- keiten der Bundesbank (Zunahme: —)	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,4	— 1,8

1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 2 Kurzfristiger Kapitalverkehr der Unternehmen im April 1982 noch ohne Veränderung der Handelskredite, die nur mit zeitlicher Verzögerung zu ermitteln sind und sich zwischenzeitlich im Restposten niederschlagen. — 3 Identisch mit den Veränderungen der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (ohne Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten). — 4 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 5 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1 Soweit diese Kredite letztlich aus inländischen Quellen refinanziert wurden, stehen diesem Zinsaufwand freilich auch Zinserträge des Inlands gegenüber, so daß die Netto-Zinsbelastung in der Leistungsbilanz entsprechend geringer ausfällt.

42 binnen- und außenwirtschaftliche Lage fortzusetzen. Jedenfalls war das Defizit in der Reiseverkehrsbilanz in den ersten vier Monaten d.J. mit 6,8 Mrd DM nicht höher als ein Jahr zuvor. Die Ausgaben deutscher Reisender sind für sich genommen nur noch geringfügig, nämlich um 2% auf 10,6 Mrd DM gestiegen. Angesichts der zumeist hohen Preissteigerungen in wichtigen Reisezielländern, die nicht durch entsprechende Wechselkursänderungen aufgefangen werden konnten, bedeutet dies, daß real gesehen von deutschen Reisenden etwas weniger Dienstleistungen im Ausland in Anspruch genommen wurden, sei es, daß weniger oder nicht mehr so weit gereist wurde, sei es, daß am Reiseziel sparsamer gelebt wurde. Daß die langjährigen Passivierungstendenzen in der Reiseverkehrsbilanz zum Stillstand gekommen sind, liegt aber auch daran, daß die Einnahmen der Bundesrepublik von ausländischen Touristen und Geschäftsreisenden weiter gestiegen sind, nämlich in den ersten vier Monaten von 1982 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 7% auf 3,8 Mrd DM. Angesichts ihrer größeren Preisstabilität und der für ausländische Reisende teilweise günstigen Wechselkurse dürfte die Bundesrepublik für viele Ausländer, insbesondere für Touristen aus den USA, wieder ein attraktives Reiseland geworden sein.

Bei den *unentgeltlichen Leistungen* hat das Defizit der Bundesrepublik – ebenso wie bei den Dienstleistungen – im Berichtszeitraum kräftig zugenommen; mit 9,2 Mrd DM war es in den Monaten Januar bis April 1982 um 1,5 Mrd DM höher als in der vergleichbaren Zeit des Vorjahrs. Per Saldo bleiben damit die Übertragungen an das Ausland eine bedeutende und zudem wachsende Belastung für die deutsche Leistungsbilanz. Insbesondere der Netto-Beitrag der Bundesrepublik an die Europäischen Gemeinschaften ist weiter um 0,6 Mrd DM auf 2,2 Mrd DM gestiegen, da bei gleich gebliebenen Brutto-Überweisungen die Erstattungen von der EG – vor allem wohl wegen der niedrigeren Interventionsbestände an Getreide und Butter – deutlich gesunken sind. Auch die übrigen Komponenten der Übertragungsbilanz haben – wenn auch in geringerem Umfang – zur negativen Entwicklung bei den unentgeltlichen Leistungen beigetragen. So sind die deutschen Beitragszahlungen an die übrigen (nicht zur EG gehörenden) internationalen Organisationen in den ersten vier Monaten von 1982 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (um knapp 0,2 Mrd DM auf gut 0,6 Mrd DM). Die Heimatüberweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen



Arbeitnehmer haben sich ebenfalls um fast 0,2 Mrd DM auf 2,3 Mrd DM erhöht. Schließlich haben noch die an Ausländer oder im Ausland lebende Deutsche gezahlten Renten, Pensionen und Unterstützungszahlungen wie üblich etwas zugenommen (um 0,1 Mrd DM auf 2,1 Mrd DM).

Die Entwicklung der Dienstleistungen und Übertragungen im einzelnen macht erneut deutlich, wie ausgeprägt und breitgestreut die Passivierungstendenzen auf diesem Gebiet sind. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wird das gesamte Defizit in diesen beiden Bereichen – oft auch die „unsichtbaren“ Ein- und Ausfuhren genannt – 1982 über 50 Mrd DM hinausgehen. In gleicher Höhe müssen die Warenausfuhren die Wareneinfuhren übertreffen, wenn die Leistungsbilanz ausgeglichen sein soll – ein Ziel, das für dieses Jahr als annähernd erreich-

bar gilt. Damit wird deutlich, daß Handelsbilanzüberschüsse der Bundesrepublik in dieser Größenordnung keineswegs zu einem neuen weltwirtschaftlichen Ungleichgewicht führen, sondern im Gegenteil zur Verminderung der Ungleichgewichte in den Leistungsbilanzen der Welt beitragen.

Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland hielten sich in den Monaten Januar bis April 1982 Zu- und Abflüsse in etwa die Waage²⁾. Die Struktur der Kapitalbilanz hat sich allerdings in dieser Zeit merklich verschlechtert: So verstärkten sich in den letzten Monaten die langfristigen Netto-Kapitalexporte ganz erheblich; von Januar bis April stellten sich solche langfristigen Netto-Kapitalabflüsse auf nahezu 11 Mrd DM, verglichen mit knapp 1 Mrd DM während der vorangegangenen vier Monate. Ausschlaggebend für den verstärkten Abfluß langfristiger Mittel dürfte nicht zuletzt das hohe, im Zuge des Zinsabbaus in der Bundesrepublik noch gestiegene Zinsgefälle zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Kapitalmarkt gewesen sein, das während der letzten Monate bis zu 4 1/2% zugunsten des Dollars – und damit einen historischen Höchststand – erreichte. Durch dieses Renditegefälle verlor die D-Mark als Anlagewährung für Ausländer und teilweise auch für Inländer an Attraktivität, zugleich wurde aus der Sicht ausländischer Schuldner die langfristige Kreditaufnahme in D-Mark interessanter, was tendenziell ebenfalls zum Kapitalabfluß aus der Bundesrepublik beitrug. Die Entwicklung des langfristigen Kapitalverkehrs wurde aber auch durch die grundlegend veränderte Finanzlage der OPEC-Länder beeinflusst, die in letzter Zeit weniger Neuanlagen in der Bundesrepublik tätigten, bzw. solche Anlagen z.T. auflösten, um damit Leistungsbilanzdefizite zu finanzieren. Ein Gegengewicht dazu bildeten während der letzten Monate die kurzfristigen Geldbewegungen vor allem innerhalb des EWS; hier dürften im Zuge der erneuten Wechselkursunruhe seit Ende Februar umfangreiche kurzfristige Gelder in die D-Mark geflossen sein – eine Konstellation, die sich freilich nach dem Realignment vom 12. Juni d.J. sehr schnell wieder umkehren kann. Insgesamt betrachtet befand sich demnach die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik – trotz einer Aufwertungstendenz der D-Mark gegenüber zahlreichen Währungen – während der letzten Monate in einem eher labilen Gleichgewicht.

² Einschließlich Restposten der Zahlungsbilanz gerechnet.

Kapitalverkehr der Bundesrepublik				
Mrd DM; Kapitalexport: —, Kapitalimport: +				
Position	1981			1982
	Jan./April	Mai/Aug.	Sept./Dez.	Jan./April
Langfristiger Kapitalverkehr				
Privat	— 5,3	+ 0,8	— 3,9	—12,1
davon:				
Direktinvestitionen	— 1,7	— 1,4	— 3,1	— 1,7
Deutsche Anlagen	— 3,1	— 4,1	— 3,3	— 2,9
Ausländische Anlagen	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,2
Kredite und Darlehen der Wirtschaft	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6
Forderungen	— 0,3	— 0,3	— 0,2	— 0,3
Verbindlichkeiten	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0
Portfolioinvestitionen	— 2,8	+ 0,4	— 2,8	— 6,5
Ausländische Wertpapiere	— 2,9	— 1,5	— 1,8	— 6,1
Inländische Wertpapiere	+ 0,1	+ 1,9	— 1,0	— 0,4
Kredite und Darlehen der Banken	— 0,4	+ 0,7	+ 1,5	— 3,8
Forderungen	— 1,1	— 2,5	— 1,6	— 1,1
Verbindlichkeiten	+ 0,7	+ 3,2	+ 3,1	— 2,7
Sonstiges (netto)	— 0,7	— 0,5	— 0,6	— 0,7
Öffentliche Hand	+ 7,0	+ 8,3	+ 3,0	+ 1,3
Forderungen	— 0,8	— 0,8	— 1,9	— 1,2
Verbindlichkeiten	+ 7,9	+ 9,2	+ 4,9	+ 2,4
Saldo des langfristigen Kapitalverkehrs	+ 1,8	+ 9,1	— 0,9	—10,8
Kurzfristiger Kapitalverkehr				
Privat	+10,0	+ 0,5	—12,5	+ 5,7
Kreditinstitute	+ 3,8	— 6,1	— 7,7	+ 3,8
Forderungen	+ 4,8	— 3,3	—12,4	+10,1
Verbindlichkeiten	— 1,0	— 2,8	+ 4,7	— 6,3
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 6,3	+ 6,6	— 4,7	+ 1,8
Finanzkredite	+ 8,5	+ 6,2	— 1,7	+ 4,8
Handelskredite 1)	— 2,2	+ 0,5	— 3,1	— 3,0
Öffentliche Hand	+ 1,5	+ 5,5	— 4,6	+ 1,4
Forderungen	— 0,3	+ 0,5	— 0,9	+ 1,0
Verbindlichkeiten	+ 1,8	+ 5,0	— 3,7	+ 0,4
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	+11,6	+ 6,0	—17,0	+ 7,1
Nachrichtlich:				
Restposten der Zahlungsbilanz	+ 1,8	— 0,9	+ 3,6	+ 4,8
Gesamter Kapitalverkehr einschl. Restposten der Zahlungsbilanz	+15,1	+14,2	—14,3	+ 1,0

1 Ohne Handelskredite für April 1982, die sich zwischenzeitlich im Restposten der Zahlungsbilanz niederschlagen.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

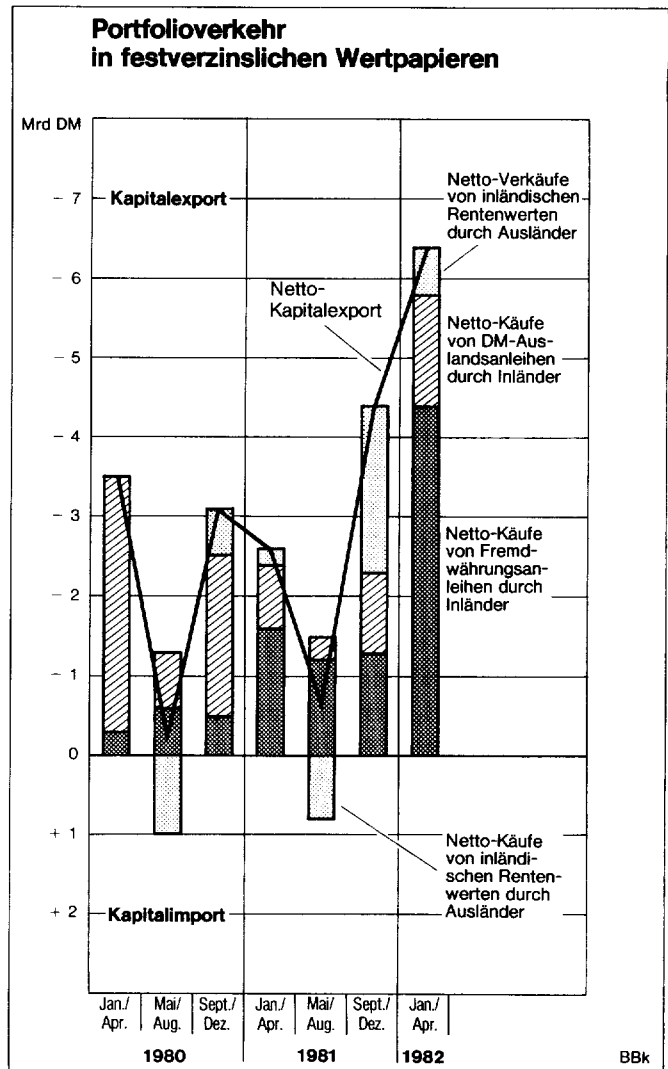
Langfristiger Kapitalverkehr

Die Passivierungstendenz im langfristigen Kapitalverkehr trat bei allen inländischen Sektoren in Erscheinung, insbesondere aber bei den *privaten Transaktionen*. Einerseits tätigten Privatpersonen, Unternehmen und Banken im ersten Jahresdrittel mit 11 Mrd DM deutlich mehr langfristige Auslandsanlagen als während der vorangegangenen vier Monate (7 1/2 Mrd DM), andererseits löste das Ausland

44 Anlagen bei inländischen Privaten und in deutschen Wertpapieren im Umfang von 1 Mrd DM auf, nachdem es von September bis Dezember 1981 noch 3 1/2 Mrd DM angelegt hatte. Per Saldo flossen damit im privaten langfristigen Kapitalverkehr während der ersten vier Monate d.J. gut 12 Mrd DM ab; dies war etwa dreimal so viel wie während der vorangegangenen vier Monate.

Vor allem im Wertpapierverkehr (ohne Beteiligungserwerb) löste das zunehmende Zinsgefälle zwischen dem Ausland – speziell den USA – und der Bundesrepublik, wo das langfristige Zinsniveau nun niedriger ist als an fast allen anderen Finanzmärkten, mit 6 1/2 Mrd DM sehr umfangreiche Netto-Kapitalexporte aus. Deutsche Anleger – und zwar ganz überwiegend Nichtbanken – engagierten sich von Januar bis April mit knapp 4 1/2 Mrd DM insbesondere in Fremdwährungsanleihen; ihr Neuengagement in diesen vor allem auf Dollar lautenden Papieren fiel damit mehr als dreimal so hoch aus wie in den vorangegangenen vier Monaten (1 1/4 Mrd DM). Neben den auf Fremdwährung lautenden Anleihen haben die deutschen Anleger aber auch verstärkt DM-Auslandsanleihen erworben (knapp 1 1/2 Mrd DM gegenüber 1 Mrd DM). Einschließlich der nicht sehr umfangreichen Käufe von ausländischen Aktien (ohne Beteiligungserwerb) und Investmentzertifikaten gerechnet (1/4 Mrd DM) erwarben damit Inländer von Januar bis April für gut 6 Mrd DM ausländische Wertpapiere – mehr als dreimal so viel wie in den vorangegangenen vier Monaten (1 3/4 Mrd DM). Auf der anderen Seite bauten Ausländer ihr Engagement in deutschen Wertpapieren per Saldo um 1/2 Mrd DM ab. Insbesondere verkauften Ausländer in den Monaten Januar bis April deutsche Rentenwerte im Gegenwert von 1/2 Mrd DM. Zugleich flossen durch Anlagen in deutschen Aktien (ohne Wertpapiererwerb zu Beteiligungszwecken gerechnet) mit 1/4 Mrd DM wesentlich weniger Mittel in die Bundesrepublik als zuvor (1 Mrd DM).

Einen erheblichen Anteil am langfristigen Netto-Kapitalexport hatte auch das Kreditgeschäft der Banken mit dem Ausland. Zwar haben die langfristigen Auslandsforderungen der Banken im Verlauf der ersten vier Monate d.J. mit gut 1 Mrd DM etwas schwächer zugenommen als im Zeitraum September/Dezember 1981 (1 1/2 Mrd DM); andererseits gingen aber die langfristigen Auslandsverbindlichkeiten der Banken, die in den letzten Jahren durchweg gestiegen waren, erstmals wieder nennenswert zurück (– 2 3/4 Mrd DM), da das Ausland Einlagen bei den



Banken abbaute bzw. Schuldscheine der Banken per Saldo zurückgab. Hier scheinen Dispositionen der OPEC-Länder, aber auch anderer Entwicklungsländer, bedeutsam gewesen zu sein. Netto betrachtet flossen damit von den Banken im langfristigen Aktiv- und Passivgeschäft während des ersten Drittels d.J. 3 3/4 Mrd DM ins Ausland ab, nachdem ihnen in den vorangegangenen vier Monaten noch 1 1/2 Mrd DM zugegangen waren³).

Entgegengesetzt zum allgemeinen Trend des privaten langfristigen Kapitalverkehrs entwickelten sich allein die Direktinvestitionen. Netto betrachtet wurden durch Direktinvestitionen von Januar bis April mit 1 3/4 Mrd DM zwar weiterhin langfristige Mittel exportiert, dies war jedoch deutlich weniger als in den vier Monaten zuvor (3 Mrd DM) bzw. im Durchschnitt des letzten Jahres.

Die öffentliche Hand importierte zwar in den Berichtsmonaten per Saldo noch langfristige Mittel

³ Dies hing freilich auch damit zusammen, daß die amerikanischen Währungsbehörden im September und Dezember 1981 Schuldscheinanleihen – sog. Carter Notes – im Gesamtbetrag von gut 3 Mrd DM tilgten, die im Rahmen des Programms zur Dollarstützung 1978/79 hauptsächlich bei deutschen Banken placiert worden waren.

(1 1/4 Mrd DM), doch fiel dieser Netto-Kapitalimport noch nicht einmal halb so hoch aus wie während der vorangegangenen vier Monate (3 Mrd DM). Die tendenziell abnehmenden Mittelzuflüsse in diesem Bereich bildeten also kein deutliches Gegengewicht mehr zu den Kapitalexporten im privaten Sektor. Ausschlaggebend dafür war, daß in den letzten Monaten verstärkt Schuldscheine des Bundes bzw. der Länder an das Inland zurückgegeben wurden. Geringer als in den Vormonaten war freilich der Kapitalabfluß durch langfristige Auslandsanlagen der öffentlichen Hand – in erster Linie Entwicklungshilfekredite und Beteiligungen an den entsprechenden internationalen Organisationen; diese Auslandsaktiva stiegen um 1 1/4 Mrd DM, nachdem sie vorher um knapp 2 Mrd DM zugenommen hatten.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die kurzfristigen Kapitalbewegungen entwickelten sich in letzter Zeit konträr zu den langfristigen Transaktionen. Waren gegen Ende 1981 noch in großem Umfang kurzfristige Gelder aus der Bundesrepublik abgeflossen, so kehrte sich die Richtung der kurzfristigen Kapitalströme zu Anfang d. J. um; auf Nettogeldexporte von 17 Mrd DM in den letzten vier Monaten des Jahres 1981 folgten während der Monate Januar bis April 1982 (soweit bisher statistisch erfaßt) Netto-Geldimporte von rd. 7 Mrd DM. Das Ausland ist somit seit Anfang d. J. verstärkt kurzfristig „in die D-Mark gegangen“, während langfristige DM-Anlagen aufgelöst wurden und Inländer sich zunehmend in Fremdwährungsaktiva engagierten. Diese Aktivierung der kurzfristigen DM-Position des Auslands, die mit einem entsprechenden Geldzufluß in die Bundesrepublik verbunden war, dürfte vor allem die erhöhte spekulative Aktivität innerhalb des EWS widerspiegeln.

Was die kurzfristigen Geldbewegungen im einzelnen betrifft, so ist insbesondere der kurzfristige Kapitalverkehr der *Banken* zu Anfang d. J. deutlich umgeschlagen. Von Anfang Januar bis Ende April nahmen die kurzfristigen Auslandsaktiva der Banken um 10 Mrd DM ab, während ihre Auslandsverbindlichkeiten mit 6 1/4 Mrd DM wesentlich schwächer zurückgingen; per Saldo haben die Banken somit aus dem Ausland 3 3/4 Mrd DM kurzfristiger Gelder erhalten; in den vorangegangenen vier Monaten waren dagegen noch 7 3/4 Mrd DM von den Banken abgeflossen. Maßgeblich für die Entwicklung der kurzfristigen Auslandsposition war dabei die DM-Position der Banken gegenüber dem Ausland.

Den *Unternehmen* sind im ersten Drittel d. J. ebenfalls verstärkt kurzfristige Mittel zugeflossen. Sie nahmen allein in Form von Finanzkrediten per Saldo 4 3/4 Mrd DM auf; ausschlaggebend dafür war, daß die zum Jahresende 1981 teilweise zurückgezahlten Euro-DM-Kredite entsprechend dem üblichen Saisonrhythmus zu Anfang d. J. wieder in Anspruch genommen und darüber hinaus zusätzliche Euro-DM-Kredite aufgenommen wurden. Neben Euro-DM-Krediten haben die Unternehmen in letzter Zeit verstärkt Fremdwährungskredite bei ausländischen Banken aufgenommen (1 1/2 Mrd DM); dabei handelte es sich hauptsächlich um niedrig verzinsliche Kredite in Schweizer Franken. Bei den Handelskrediten – die allerdings erst bis März statistisch erfaßt sind – hielt dagegen im ersten Quartal d. J. die Tendenz zu Mittelabflüssen unvermindert an (– 3 Mrd DM).

Auch die kurzfristigen Kapitalbewegungen der *öffentlichen Hand* schlossen im Berichtszeitraum mit einem Netto-Geldzufluß (1 1/2 Mrd DM) ab, nachdem Ende 1981 – hauptsächlich auf Grund der Auflösung kurzfristiger Anlagen der amerikanischen Währungsbehörden in Schuldscheinen des Bundes – noch 4 1/2 Mrd DM abgeflossen waren. Ausschlaggebend für den Mittelzugang in den vergangenen Monaten waren vor allem kurzfristige Kreditaufnahmen am Euro-DM-Markt.

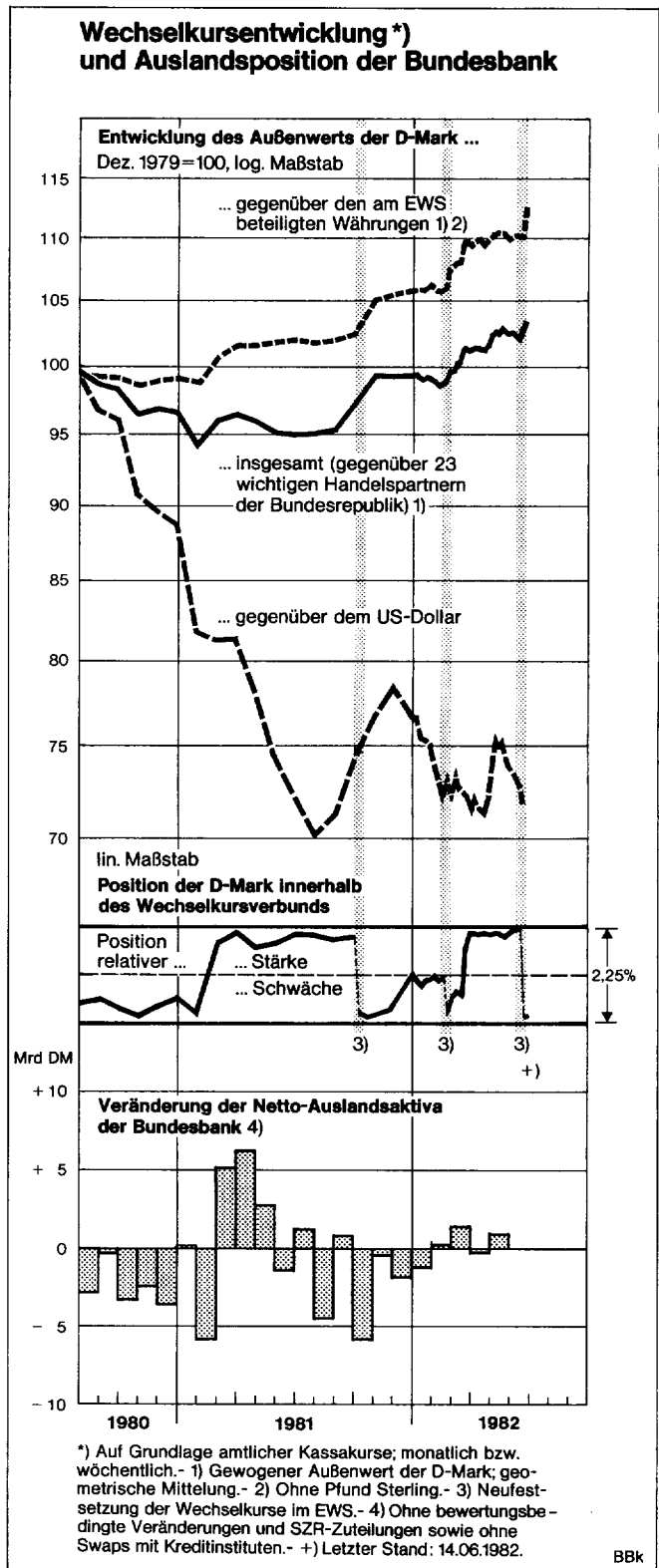
Wechselkursentwicklung und Währungsreserven

Die *Wechselkursentwicklung* der D-Mark verlief in den letzten Monaten weiterhin differenziert: Gegenüber den EWS-Währungen und einzelnen Drittwährungen hat sich die D-Mark erheblich aufgewertet, gegenüber dem US-Dollar hat sie seit Jahresanfang jedoch an Wert verloren. Der nicht zuletzt zinsbedingte Anstieg des Dollarkurses gegenüber der D-Mark hielt bis Mitte April an, als der Dollarkurs zeitweise 2,43 DM erreichte. Verglichen mit dem Kursniveau von Anfang d. J. hatte sich die D-Mark damit gegenüber dem US-Dollar um gut 7% abgewertet. In der Folge tendierte der Dollar gegenüber der D-Mark und anderen wichtigen Währungen dann zunächst schwach, konnte sich aber zuletzt wieder deutlich festigen – wobei Erwartungen auf ein Anhalten der Hochzinsphase in den USA eine Rolle gespielt haben dürften. Bei Abschluß dieses Berichts notierte der Dollar bei rd. 2,46 DM, was einer Abwertung der D-Mark um gut 8% seit dem Jahresanfang entspricht. Relativ zu anderen wichtigen Drittwährungen hat die D-Mark dagegen seither an Wert gewonnen, so z. B. gegenüber dem

46 Schweizer Franken um 8%, gegenüber dem japanischen Yen um 6 1/2% und schließlich gegenüber dem Pfund Sterling um 1%.

Innerhalb des Europäischen Währungssystems wurde die Wechselkursentwicklung der D-Mark in den letzten Monaten zunehmend durch die ausgeprägte Schwächeneigung einzelner Partnerwährungen bestimmt. Hatte sich die D-Mark zu Anfang d. J. zunächst etwa in der Mitte des Kursbandes bewegt, so stieg ihr gewogener Außenwert gegenüber den EWS-Währungen nach der ab 22. Februar wirksamen Abwertung des belgischen Franc (um 8 1/2%) und der dänischen Krone (um 3%) kräftig an. Zum einen schlug diese Kursanpassung relativ schnell auf die Marktkurse durch, zum anderen festigte sich die Position der D-Mark im Kursband. Ende März notierte die D-Mark damit gegenüber dem Durchschnitt der EWS-Währungen um rd. 3 1/2% höher als zu Anfang d. J. Die zunehmenden Spannungen im Wechselkursverbund wurden eine Zeitlang durch umfangreiche Interventionen der betroffenen Partnerländer in Grenzen gehalten, die dabei erhebliche Reserveverluste hinnehmen mußten. Angesichts der fundamentalen Divergenzen bei der Preisentwicklung und den Zahlungsbilanzen erwies sich aber eine allgemeine Neufestsetzung der Wechselkurse im EWS als unumgänglich, die mit Wirkung vom 14. Juni vorgenommen wurde. Bei diesem jüngsten Realignement im EWS wurde der bilaterale Leitkurs der D-Mark gegenüber dem französischen Franc um gut 10 1/2%, gegenüber der italienischen Lira um gut 7% und gegenüber dem belgischen/luxemburgischen Franc, der dänischen Krone sowie dem irischen Pfund um jeweils 4 1/4% verschoben. Die Relation der D-Mark zum holländischen Gulden blieb unverändert. Insgesamt bedeutet dies – gemessen an den Leitkursen – eine Aufwertung der D-Mark um 5 1/2% gegenüber dem Durchschnitt der anderen EWS-Währungen⁴⁾. Diese durchschnittliche Aufwertungsrates wurde bis zum Abschluß dieses Berichts allerdings erst teilweise realisiert, da sich – wie üblich nach solchen Kursanpassungen – die Positionen der einzelnen Währungen innerhalb des Kursbandes verschoben, d. h. aus vorher „schwachen“ Währungen wurden nunmehr „starke“ Währungen – freilich auf ermäßigtem Kursniveau. Gemessen an den Kassakursen war der gewogene Außenwert der D-Mark⁴⁾ gegenüber den EWS-Währungen bei Abschluß dieses Berichtes um fast 2 1/4% höher als vor dem Realignement; verglichen mit dem Jahresanfang hat sich die D-Mark um gut 6 1/4% aufgewertet.

⁴ Ohne britisches Pfund; gewichtet mit den Außenhandelsanteilen der Jahre 1975–1977, wie sie dem gewogenen Außenwert der D-Mark zugrunde liegen.



Insgesamt betrachtet notierte die D-Mark damit gegenüber dem Durchschnitt der Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern zuletzt um rd. 4% höher als Ende 1981. Diese nominale Aufwertung – auf Jahresrate hochgerechnet entsprach sie etwa 9% – ging etwas über das gleichzeitige Inflationsgefälle

zwischen dem Ausland und der Bundesrepublik hinaus. Real betrachtet, d. h. unter Berücksichtigung dieses Preisgefälles, hat sich deshalb die D-Mark seit Dezember letzten Jahres aufgewertet. Der für die Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit maßgebende reale Außenwert der D-Mark war aber zuletzt immer noch rd. 9% niedriger als Ende 1979, als der nominale Außenwert der D-Mark seinen bisherigen Höchststand erreicht hatte.

Die *Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank* haben sich in den ersten vier Monaten d. J. per Saldo kaum verändert. Zwar stiegen die Währungsreserven — bewertet zu Bilanzkursen — bis Ende April um 2,2 Mrd DM, doch nahmen andererseits auch die Auslandsverbindlichkeiten um 1,8 Mrd DM zu; außerdem gingen die nicht zu den Währungsreserven rechnenden „Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland“ um 0,7 Mrd DM zurück. Insgesamt nahmen damit die Netto-Auslandsaktiva — zu Bilanzkursen gerechnet — nur geringfügig um 0,3 Mrd DM ab⁵). Anders als in den vorangegangenen Monaten, in denen die Reserveentwicklung durch die Umkehr der Devisenströme innerhalb des EWS geprägt war, haben die sehr umfangreichen Stützungsmaßnahmen im EWS, die während der Monate März und April von den Partnerzentralbanken vorgenommen wurden, die Währungsreserven der Bundesbank nur wenig beeinflußt. Ganz überwiegend wurden die Partnerwährungen nämlich indirekt, d. h. durch Dollarabgaben gestützt; soweit überhaupt D-Mark in den Markt gegeben wurden, stammten diese zu einem erheblichen Teil aus außerhalb der Bundesbank gehaltenen DM-Reserven der Partnerländer bzw. aus DM-Kreditaufnahmen am deutschen Kapitalmarkt. Die von der Bundesbank zeitweise vorgenommenen obligatorischen Interventionen, welche im Rahmen der sehr kurzfristigen Finanzierung zu Forderungen gegenüber dem Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit (EFWZ) führten, fielen demgegenüber kaum ins Gewicht.

Wenn die Forderungen der Bundesbank gegenüber dem EFWZ — netto gerechnet, also nach Abzug des Gegenpostens im Zusammenhang mit der Bewertung der vorläufig in den EFWZ eingebrachten Gold- und Dollarreserven — gleichwohl bis Ende April um rd. 1,5 Mrd DM zugenommen haben, so liegt dies vor allem daran, daß die Bundesbank einer europäischen Notenbank im Rahmen einer Pensionsvereinbarung eigene Dollaraktiva von rd. 1 Mrd \$ gegen Europäische Währungseinheiten (ECU) überließ; durch dieses Pensionsgeschäft

wurde die Auslandsposition per Saldo nicht verändert, da sowohl die Auslandsaktiva als auch die Auslandsverbindlichkeiten zunahmen.

Der Dollarbestand der Bundesbank war Ende April — bewertet zum Bilanzkurs von rd. 1,73 DM je Dollar — mit 37,2 Mrd DM ebenso hoch wie Ende Dezember. Zwar gingen die Dollar-Reserven zu Anfang d. J. auf Grund von fälligen Swap-Geschäften mit deutschen Banken sowie von kursglättenden Dollar-Abgaben zurück, doch flossen der Bundesbank andererseits aus der endgültigen Regulierung von Interventionen zugunsten des französischen Franc Dollar zu. In den folgenden drei Monaten schlugen die Dollarabgänge durch Interventionen nicht mehr nennenswert zu Buch; zudem erhöhten sich die liquiden Dollarreserven, da die letzte noch ausstehende längerfristige Forderung aus dem Devisenausgleichsabkommen mit den USA fällig wurde.

Nachdem die Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank im Mai auf Grund von Zinseinnahmen auf Auslandsanlagen sowie sonstigen Dollarzugängen um rd. 1 Mrd DM zugenommen hatten, kam es Anfang Juni zu größeren kursglättenden Dollarabgaben. Diesen Devisenabgängen standen allerdings Devisenzugänge aus obligatorischen Interventionen unmittelbar vor dem Realignments im EWS gegenüber. Im Gefolge des Realignments flossen dann wieder Devisen ab.

⁵ Zu laufenden Kursen gerechnet haben die Netto-Auslandsaktiva um 0,7 Mrd DM abgenommen; dieser Wert entspricht dem „Saldo aller Transaktionen in der Zahlungsbilanz“. Um Verzerrungen im Ausweis der Auslandsaktiva auszuschalten, die durch die Abweichung der Transaktionswerte von den Bilanzwerten auftreten können, werden die Fremdwährungspositionen der Bundesbank seit Anfang d. J. zu festgehaltenen Bilanzkursen ausgewiesen; solche auf Kursdifferenzen

beruhenden Abweichungen gehen in den „Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank“ ein, der sich im Zeitraum Januar/April 1982 auf insgesamt + 0,4 Mrd DM belief.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquidi-tätspolitische Maßnahmen der Bundesbank	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken	16 *
5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen	21 *
6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	22 *
7. Kredite an inländische öffentliche Haushalte	28 *
8. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten	28 *
9. Sichteinlagen und Termingelder von inlän-dischen Privatpersonen und Organisationen	30 *
10. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute	31 *
11. Aktiv- und Passivpositionen der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz deutscher Kreditinstitute	31 *
12. Aktiva der Bankengruppen	32 *
13. Passiva der Bankengruppen	34 *
14. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken	36 *
15. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken	37 *
16. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen im Bestand der Kreditinstitute	38 *
17. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute	38 *
18. Wertpapierbestände	39 *
19. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	40 *
20. Spareinlagen	42 *
21. Bausparkassen	43 *
22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	44 *
23. Girale Verfügungen von Nichtbanken	44 *
24. Zahl der monatlich berichtenden Kredit-institute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	44 *
25. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	45 *
IV. Mindestreserven	
1. Reservesätze	46 *
2. Reservehaltung	48 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter-schreitung des Mindestreserve-Solls	50 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurz-fristigen Operationen am Geldmarkt	50 *
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	51 *
4. Privatkontosätze	51 *
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	51 *
6. Soll- und Habenzinsen	52 *
7. Diskontsätze im Ausland	53 *
8. Geldmarktsätze im Ausland	53 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
5. Veränderung des Aktienumschlages	57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlage-gesellschaften	59 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	60 *
2. Aufgliederung nach Steuerarten	60 *
3. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	61 *
4. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank	61 *
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	62 *
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	63 *
7. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost	64 *
8. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	64 *
9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	65 *
10. Verschuldung des Bundes	66 *
11. Ausgleichsforderungen	66 *
12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten	67 *
13. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	67 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe	69 *
3. Arbeitsmarkt	69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung	71 *
6. Einzelhandelsumsätze	71 *
7. Preise	72 *
8. Masseneinkommen	73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	73 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	74 *
2. Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern	75 *
3. Dienstleistungen	76 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)	76 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	77 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	78 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	79 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	79 *
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	80 *
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark	81 *
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen	82 *

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										
		Insgesamt	Deutsche Bundesbank						Kreditinstitute			
			inländische Nichtbanken insgesamt	öffentliche Haushalte			Bundesbahn und Bundespost			inländische Nichtbanken insgesamt	Unternehm-	
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze			Wertpapiere
1973	958 286	756 976	11 852	11 541	2 852	6	8 683	311	300	11	745 124	631 276
1974	1 034 043	814 886	10 376	10 204	1 232	299	8 683	172	—	172	804 510	672 122
1975	1 153 420	900 594	16 995	12 970	361	3 926	8 683	4 025	—	4 025	883 599	703 190
1976	1 259 226	991 971	11 895	11 187	1 795	709	8 683	708	—	708	980 076	769 168
1977	1 376 139	1 086 575	10 279	9 947	905	359	8 683	332	—	332	1 076 296	838 696
1978	1 540 744	1 212 030	13 055	11 180	156	2 341	8 683	1 875	—	1 875	1 198 975	926 686
1979	1 694 188	1 351 153	11 103	10 046	309	1 054	8 683	1 057	—	1 057	1 340 050	1 039 511
1980	1 839 928	1 476 980	14 988	13 400	2 437	2 280	8 683	1 588	—	1 588	1 461 992	1 140 434
1981	1 988 979	1 609 154	17 110	15 738	4 745	2 310	8 683	1 372	—	1 372	1 592 044	1 223 248
1981 März	1 871 611	1 496 152	14 130	12 007	814	2 510	8 683	2 123	500	1 623	1 482 022	1 155 881
April	1 861 834	1 503 494	13 148	11 542	391	2 468	8 683	1 606	—	1 606	1 490 346	1 159 468
Mai	1 888 914	1 509 947	15 087	12 986	1 856	2 447	8 683	2 101	500	1 601	1 494 860	1 163 993
Juni	1 906 616	1 529 192	13 453	11 367	265	2 419	8 683	2 086	500	1 586	1 515 739	1 179 533
Juli	1 906 022	1 538 845	18 409	16 336	5 249	2 404	8 683	2 073	500	1 573	1 520 436	1 180 419
Aug.	1 917 891	1 547 708	17 662	15 612	4 562	2 447	8 683	2 050	500	1 550	1 530 046	1 186 404
Sept.	1 930 503	1 559 984	13 511	11 492	529	2 280	8 683	2 019	500	1 519	1 546 473	1 196 309
Okt.	1 931 664	1 570 413	13 218	11 744	889	1 570	8 683	1 474	—	1 474	1 557 195	1 201 510
Nov.	1 958 870	1 586 573	19 172	17 227	6 381	2 163	8 683	1 945	500	1 445	1 567 401	1 204 720
Dez.	1 988 979	1 609 154	17 110	15 738	4 745	2 310	8 683	1 372	—	1 372	1 592 044	1 223 248
1982 Jan.	1 984 503	1 608 043	17 201	15 765	4 570	2 512	8 683	1 436	—	1 436	1 590 842	1 216 758
Febr.	1 991 885	1 610 661	18 912	17 507	6 322	2 502	8 683	1 405	—	1 405	1 591 749	1 218 318
März	1 998 601	1 617 545	17 354	15 997	4 899	2 415	8 683	1 357	—	1 357	1 600 191	1 222 164
April p)	1 991 908	1 620 460	13 555	12 174	1 089	2 402	8 683	1 381	—	1 381	1 606 905	1 223 156

Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Passiva insgesamt	Geldvolumen M3										Spar-einlagen inländischer Nichtbanken mit gesetzlicher Kündigungsfrist	Zentralbank-einlagen inländischer öffentlicher Haushalte (einschl. verlagter Gelder) 8)	
		Insgesamt	Geldvolumen M2						Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren					
			inländische Nichtbanken insgesamt	Geldvolumen M1			Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)			öffentliche Haushalte 7)
				zusammen	Bargeld-umlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) 6)	Unternehmen und Privatpersonen 1)	öffentl. Haushalte 7)	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 1)						öffentliche Haushalte 7)
1973	958 286	416 749	265 861	142 862	47 429	95 433	85 470	9 963	122 999	100 376	22 623	150 888	11 298	
1974	1 034 043	452 205	279 603	158 432	51 524	106 908	97 563	9 345	121 171	97 901	23 270	172 602	11 742	
1975	1 153 420	490 890	279 318	179 898	56 480	123 418	113 495	9 923	99 420	81 123	18 297	211 572	13 156	
1976	1 259 226	532 027	298 180	186 852	60 571	126 281	116 009	10 272	111 328	87 453	23 875	233 847	2 939	
1977	1 376 139	591 473	331 812	208 076	67 505	140 571	130 058	10 513	123 736	97 955	25 781	259 661	2 120	
1978	1 540 744	656 595	375 408	237 909	76 203	161 706	150 177	11 529	137 499	111 160	26 339	281 187	4 631	
1979	1 694 188	696 213	406 492	247 869	79 877	167 992	154 641	13 351	158 623	135 097	23 526	289 721	2 939	
1980	1 839 928	739 431	440 616	257 335	83 962	173 373	161 295	12 078	183 281	157 441	25 840	298 815	1 015	
1981	1 988 979	776 033	478 132	255 277	84 194	171 083	159 242	11 841	222 855	193 756	29 099	297 901	767	
1981 März	1 871 611	715 287	421 508	232 375	80 033	152 342	143 912	8 430	189 133	164 420	24 713	293 779	5 620	
April	1 861 834	721 969	432 354	233 254	81 744	151 510	142 674	8 836	199 100	175 590	23 510	289 615	2 878	
Mai	1 888 914	729 672	442 549	237 727	81 480	156 247	145 981	10 266	204 822	178 234	26 588	287 123	1 787	
Juni	1 906 616	728 310	443 780	242 478	81 436	161 042	151 193	9 849	201 302	175 265	26 037	284 530	3 323	
Juli	1 906 022	732 638	449 377	239 810	84 813	154 997	146 062	8 935	209 567	184 169	25 398	283 261	1 857	
Aug.	1 917 891	737 978	456 180	239 636	82 137	157 499	147 099	10 400	216 544	189 319	27 225	281 798	1 611	
Sept.	1 930 503	731 327	451 705	234 283	80 832	153 451	144 722	8 729	217 422	189 940	27 482	279 622	7 905	
Okt.	1 931 664	733 626	454 134	234 497	81 120	153 377	144 187	9 190	219 637	193 741	25 896	279 492	3 877	
Nov.	1 958 870	754 609	473 362	258 239	83 301	174 938	163 802	11 136	215 123	188 440	26 683	281 247	776	
Dez.	1 988 979	776 033	478 132	255 277	84 194	171 083	159 242	11 841	222 855	193 756	29 099	297 901	767	
1982 Jan.	1 984 503	764 893	462 994	238 703	81 587	157 116	146 963	10 153	224 291	196 635	27 656	301 899	1 812	
Febr.	1 991 885	768 175	465 298	239 400	81 497	157 903	147 290	10 613	225 898	198 552	27 346	302 877	1 492	
März	1 998 601	762 075	460 014	237 602	81 540	156 062	146 985	9 077	222 412	195 352	27 060	302 061	2 228	
April p)	1 991 908	766 733	464 724	239 490	83 637	155 853	145 874	9 979	225 234	199 882	25 352	302 009	8 569	

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen) einschl. der Deutschen Bundesbank. Vgl. Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. Ausnahme: Zentralbank-einlagen der Bundespost, vgl. Anm. 13. — 2 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundes-

bahn und Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der Länder, ohne Mobilisierung- und Liquiditätspapiere. — 4 Wegen Behandlung der täglich fälligen DM-Forderungen an ausländische Kreditinstitute s. Tab. IX, 7, Anm. 3. — 5 Einschl. Gegenposten zum Münzumschlag. —

6 Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 7 Abweichend vom Status der Kreditinstitute (Tab. III, 3, 6, 8) ohne vorübergehend zu den Kreditinstituten verlagerte öffentliche Gelder (§ 17 BBankG). — 8 Abweichend vom Ausweis der Deutschen Bundesbank (Tab. II, 1) einschl. vorüber-

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

men und Privatpersonen 1)								Auslandsaktiva			Sonstige Aktiva 5)	Stand am Jahres-/ Monatsende
öffentliche Haushalte			Ausgleichs- und Deckungsfor-					insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 4)		
kurzfristig 2)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	zusammen	kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	Ausgleichs- und Deckungsfor-				insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 4)	Sonstige Aktiva 5)	Stand am Jahres-/ Monatsende
166 951	449 697	14 628	113 848	2 744	96 772	7 656	6 676	150 492	92 466	58 026	50 818	1973
179 667	477 816	14 639	132 388	6 465	110 927	8 774	6 222	156 364	83 449	72 915	62 793	1974
171 204	518 982	13 004	180 409	13 957	147 949	12 776	5 727	189 172	86 419	102 753	63 654	1975
182 830	570 013	16 325	210 908	9 678	177 377	18 657	5 196	204 933	88 505	116 428	62 322	1976
192 979	627 422	18 295	237 600	11 195	193 155	28 458	4 792	215 739	90 228	125 511	73 825	1977
205 603	703 125	17 958	272 289	10 022	225 660	32 127	4 480	244 240	107 213	137 027	84 474	1978
236 503	785 745	17 263	300 539	8 716	257 187	30 433	4 203	253 575	107 048	146 527	89 460	1979
268 159	854 166	18 109	321 558	8 371	281 620	27 624	3 943	275 534	104 401	171 133	87 414	1980
291 273	914 612	17 363	368 796	13 955	325 013	26 077	3 751	299 102	103 724	195 378	80 723	1981
271 806	866 998	17 077	326 141	8 214	287 335	26 651	3 941	283 799	110 230	173 569	91 660	1981 März
269 295	872 914	17 259	330 878	8 999	292 180	25 758	3 941	281 625	109 510	172 115	76 715	April
268 418	878 243	17 332	330 867	7 638	294 155	25 136	3 938	288 560	113 143	175 417	90 407	Mai
279 420	882 653	17 460	336 206	10 358	297 410	24 573	3 865	288 213	111 541	176 672	89 211	Juni
275 934	887 096	17 389	340 017	10 398	301 536	24 277	3 806	289 671	108 109	181 562	77 506	Juli
276 645	892 098	17 661	343 642	10 783	305 211	23 846	3 802	285 046	103 872	181 174	85 137	Aug.
281 790	897 018	17 501	350 164	11 714	308 636	26 014	3 800	284 034	105 111	178 923	86 485	Sept.
282 466	900 628	18 416	355 685	13 371	312 521	25 989	3 804	281 158	97 632	183 526	80 093	Okt.
281 088	905 351	18 281	362 681	12 551	319 947	26 379	3 804	284 583	97 092	187 491	87 714	Nov.
291 273	914 612	17 363	368 796	13 955	325 013	26 077	3 751	299 102	103 724	195 378	80 723	Dez.
287 480	911 709	17 569	374 084	16 496	328 521	25 322	3 745	287 126	99 683	187 443	89 334	1982 Jan.
287 447	913 163	17 708	373 431	15 052	329 243	25 391	3 745	289 271	100 061	189 210	91 953	Febr.
288 133	916 564	17 467	378 027	15 544	331 300	27 439	3 744	292 952	100 998	191 954	88 104	März
285 601	920 121	17 434	383 749	16 100	334 924	28 981	3 744	290 890	101 782	189 108	80 558	April p)

Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten								Auslandspassiva			Sonstige Passiva 14)	Stand am Jahres-/ Monatsende	
Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufender Kredite)				Spar- einlagen mit vereinbarter Kündigungs- frist				insgesamt	Deutsche Bundesbank 11)	Kredit- institute 12)			Über- schuß der Inter- bank- verbind- lichkeiten 13)
insgesamt	zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen 1)	öffent- liche Haus- halte	Spar- einlagen mit vereinbarter Kündigungs- frist	Spar- briefe	Inhaber- schuld- verschei- bungen im Umlauf (netto) 9)	Kapital und Rück- lagen 10)				insgesamt	Deutsche Bundesbank 11)		Kredit- institute 12)	Über- schuß der Inter- bank- verbind- lichkeiten 13)	Sonstige Passiva 14)	Stand am Jahres-/ Monatsende
418 137	123 985	29 984	94 001	129 598	16 343	110 014	38 197	45 725	3 669	42 056	13 478	52 899	1973
449 975	130 101	34 362	95 739	138 131	21 173	119 308	41 262	48 537	3 785	44 752	13 321	58 263	1974
511 344	141 612	41 129	100 483	164 065	30 096	130 121	45 450	60 979	3 522	57 457	15 874	61 177	1975
570 542	153 230	49 727	103 503	176 360	40 449	149 399	51 104	75 608	4 260	71 348	19 340	58 770	1976
614 404	166 947	62 459	104 488	177 404	53 839	159 801	56 413	84 125	3 352	80 773	19 481	64 536	1977
668 427	183 898	77 442	106 456	185 256	64 121	173 203	61 949	114 040	8 149	105 891	23 599	73 452	1978
745 849	202 574	91 106	111 468	188 689	78 939	208 276	67 371	148 521	15 723	132 798	22 279	78 387	1979
809 468	217 140	97 107	120 033	186 986	96 718	236 762	71 862	180 605	39 374	141 231	22 545	86 864	1980
897 269	230 939	103 569	127 370	185 086	110 756	291 946	78 542	188 483	37 870	150 613	22 049	104 378	1981
833 861	220 160	99 344	120 816	178 348	101 057	260 872	73 424	192 060	44 053	148 007	32 624	92 159	1981 März
840 657	221 035	99 661	121 374	177 390	101 513	265 286	75 433	182 691	39 659	143 032	30 705	82 934	April
849 643	222 864	100 483	122 381	176 756	102 391	271 312	76 320	185 823	40 394	145 429	35 127	86 862	Mai
857 865	223 127	100 478	122 649	176 561	103 275	277 840	77 062	185 705	40 288	145 417	34 706	96 707	Juni
862 329	224 224	100 999	123 225	172 205	104 622	283 694	77 584	184 591	35 546	149 045	28 643	95 964	Juli
868 405	225 905	101 399	124 506	171 967	105 412	287 410	77 711	180 865	35 798	145 067	29 190	99 842	Aug.
873 791	226 837	101 703	125 134	171 881	106 574	290 506	77 993	179 636	35 570	144 066	30 477	107 367	Sept.
879 400	228 516	102 488	126 028	172 386	108 160	292 224	78 114	176 228	34 494	141 734	29 595	108 938	Okt.
883 546	229 768	102 819	126 949	172 933	109 119	293 473	78 253	177 347	34 369	142 978	28 227	114 365	Nov.
897 269	230 939	103 569	127 370	185 086	110 756	291 946	78 542	188 483	37 870	150 613	22 049	104 378	Dez.
902 185	230 700	103 745	126 955	178 903	112 116	301 590	78 876	180 772	35 926	144 846	27 081	107 760	1982 Jan.
906 655	231 445	103 993	127 452	179 252	113 265	303 643	79 050	181 146	36 072	145 074	27 253	107 164	Febr.
912 914	232 150	104 218	127 932	179 481	114 663	306 610	80 010	183 163	35 581	147 582	27 979	110 242	März
913 722	232 898	104 803	128 095	180 180	115 825	301 622	83 197	179 009	36 290	142 719	27 232	96 643	April p)

gehend zu den Kreditinstituten verlagertes öffentlicher Gelder (§ 17 BBankG). — 9 Umlauf nach Abzug der Bankschuldverschreibungen (eigener und fremder Emissionen) im Bestand von Kreditinstituten. — 10 Bundesbank und Kreditinstitute.

Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten. — 11 Einschl. an Ausländer abgegebener Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere sowie des Ausgleichspostens für zugeteilte Sonderziehungsrechte. — 12 Ohne Betriebskapital der

Zweigstellen ausländischer Banken. — 13 Die Interbankverbindlichkeiten enthalten auch die Zentralbankeinlagen der Bundespost, da diese überwiegend Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter darstellen. — 14 Von 1972 bis 1976 einschl. Guthaben auf Sonderkonten Bardepot. S. Tab. II, 1. — p Vorläufig.

ländische Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte					Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere		Sonstige Aktivpositionen 7)		Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag
Inlandswechsel	im Offenermarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekaufte Wertpapiere	Auslandswechsel	Lombardforderungen	insgesamt	Bund 4) Buchkredite	Ausgleichsforderungen 5)	Kredite an Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost 6)	zusammen	darunter Ausgleichspositionen wegen Neubewertung der Währungsreserven 8)		
5 910	—	903	1 708	9 044	—	8 683	361	—	3 926	4 027	18 375	8 931	1975	
12 185	—	1 223	6 109	10 478	1 651	8 683	144	—	709	710	13 028	7 489	1976	
16 400	—	1 629	5 559	9 588	823	8 683	82	—	359	334	19 252	10 925	1977	
16 402	—	1 685	6 165	8 839	—	8 683	156	—	2 341	1 877	26 217	14 184	1978	
30 026	—	3 089	3 131	8 992	—	8 683	309	—	1 054	1 060	25 778	12 421	1979	
39 257	6 164	4 425	7 708	11 120	1 336	8 683	1 101	—	2 280	1 607	18 765	5 760	1980	
44 828	11 876	5 367	17) 5 985	13 428	3 200	8 683	1 545	—	2 310	1 422	7 363	—	1981	
44 035	—	5 466	17) 4 219	13 932	4 207	8 683	1 042	500	2 404	1 592	6 380	—	1981	
44 332	—	5 518	17) 7 795	13 245	3 522	8 683	1 040	500	2 367	1 569	13 568	—	Aug.	
44 499	6 237	5 352	17) 6 595	9 212	—	8 683	529	500	2 280	1 579	16 113	—	Sept.	
44 994	6 237	5 250	17) 9 586	9 572	—	8 683	889	—	2 172	1 534	7 473	—	Okt.	
44 882	10 860	4 947	17) 7 165	15 064	5 329	8 683	1 052	500	2 163	1 505	14 213	—	Nov.	
44 828	11 876	5 367	17) 5 985	13 428	3 200	8 683	1 545	—	2 310	1 422	7 363	—	Dez.	
45 503	18) 4 643	5 412	17) 12 011	13 253	3 569	8 683	1 001	—	2 512	1 486	13 805	—	1982	
45 267	8 427	5 406	17) 9 256	15 005	5 452	8 683	870	—	2 502	1 455	14 287	—	Jan.	
45 494	19 780	5 729	17) 2 773	13 582	4 072	8 683	827	—	2 415	1 407	14 743	—	Febr.	
45 869	19 160	5 434	17) 412	14 832	5 110	8 683	1 039	—	2 408	1 438	6 517	—	März	
45 174	11 200	5 606	17) 898	14 298	4 689	8 683	926	—	2 400	1 435	8 654	—	7. April	
45 807	11 200	5 479	17) 2 474	8 829	—	8 683	146	—	2 400	1 433	5 384	—	15. April	
45 797	5 735	5 532	17) 8 052	9 772	—	8 683	1 089	—	2 402	1 431	7 278	—	23. April	
46 059	—	5 383	12 861	9 845	—	8 683	1 162	—	2 402	1 432	5 822	—	30. April	
45 932	8 557	5 359	3 982	9 884	—	8 683	1 201	—	2 447	1 446	6 174	—	7. Mai	
45 531	12 713	5 489	1 599	8 773	—	8 683	90	—	2 482	1 446	6 462	—	15. Mai	
45 728	12 713	5 610	1 090	9 773	—	8 683	1 090	—	2 516	1 449	14 865	—	23. Mai	
													31. Mai	

Guthaben auf Sonderkonten Bardepot	ausländische Einleger 1)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren 1)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems 1)	Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ vorläufig eingebrachten Gold- u. Dollarreserven 1) 12)	Ausgleichspositionen für zugeleitete Sonderziehungsrechte 1)	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich:		Festgesetzte Rediskontkontingente 13)	Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag
										Bargeldumlauf	darunter Scheidemünzen		
256	828	—	4 173	—	—	1 665	1 670	1 219	10 007	60 550	5 407	15 686	1975
58	1 088	—	6 476	—	—	1 489	1 835	1 390	4 747	64 738	5 700	15 737	1976
—	477	—	5 366	—	—	1 387	1 885	1 390	4 759	71 665	6 098	22 370	1977
—	4 534	—	13 205	—	—	1 292	1 945	1 390	5 489	81 377	6 578	27 016	1978
—	3 224	—	6 687	—	9 070	1 749	1 985	1 390	7 736	86 374	6 989	31 709	1979
—	7 666	—	4 192	4 228	22 511	2 476	2 025	1 390	10 899	91 191	7 461	42 565	1980
—	8 814	—	4 905	—	12) 23 369	3 178	2 206	2 164	14 304	91 607	7 817	46 391	1981
—	8 065	—	6 303	—	21 019	3 022	2 206	2 164	5 886	91 867	7 692	45 740	1981
—	8 386	3 056	5 659	—	21 019	3 022	2 206	2 164	6 868	89 762	7 691	45 914	Aug.
—	8 485	—	4 801	—	21 019	3 022	2 206	2 164	7 399	88 497	7 718	46 209	Sept.
—	8 856	—	4 837	—	19 936	3 022	2 206	2 164	8 331	88 485	7 723	46 318	Okt.
—	8 775	2 769	4 792	—	19 936	3 022	2 206	2 164	9 108	91 049	7 752	46 356	Nov.
—	8 814	—	4 905	—	12) 23 369	3 178	2 206	2 164	14 304	91 607	7 817	46 391	Dez.
—	8 984	—	4 442	—	21 233	3 178	2 206	2 164	15 338	89 090	7 798	46 401	1982
—	8 556	—	5 266	—	21 233	3 178	2 206	2 164	16 356	88 942	7 833	46 495	Jan.
—	8 452	—	4 729	—	21 233	3 178	2 206	2 164	16 972	89 420	7 908	46 294	Febr.
—	8 685	—	4 835	—	19 911	3 178	2 206	2 164	17 617	91 140	7 939	·	März
—	8 531	—	4 826	—	19 911	3 178	2 206	2 164	17 857	89 363	7 956	·	7. April
—	10 873	—	4 834	—	19 911	3 178	3 866	4 769	3 313	87 384	7 949	·	15. April
—	10 892	—	4 848	—	19 911	3 178	3 866	4 769	3 494	90 923	7 965	46 270	23. April
—	11 001	—	4 804	—	19 911	3 178	3 866	4 769	3 826	91 232	7 967	·	30. April
—	11 341	—	5 027	—	19 911	3 178	3 866	4 769	3 880	90 214	7 979	·	7. Mai
—	11 360	—	4 790	—	19 911	3 178	3 866	4 769	4 435	89 160	7 994	·	15. Mai
—	11 330	—	4 736	—	19 911	3 178	3 866	4 769	4 466	91 574	8 021	·	23. Mai
													31. Mai

sowie Sozialversicherung. — 11 Weitere Aufgliederung s. Tab. VII, 4. — 12 Per 31. Dez. 1981 wurde erstmals ein Gegenposten wegen der in den EFWZ eingebrachten Dollarreserven gebildet (Zugang von 3,4 Mrd DM). — 13 Außerdem bestehen einige kleinere Sonder-Refinanzierungslinien (vgl. Kreditpolitische Regelungen, abgedruckt in den Geschäfts-

berichten der Deutschen Bundesbank). — 14 Zugang durch Neubewertung der Auslandsposition in Höhe von 1 845 Mio DM. — 15 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 7,3 Mrd DM, von denen 3,4 Mrd DM dem EFWZ bei Einbringung der Dollarreserven übertragen worden waren (vgl. Anm. 12 und 16). — 16 Zugang durch Neubewertung der Auslandsposition

in Höhe von 4,1 Mrd DM (s. auch Sonderaufsatz: Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenausweises, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 34. Jg., Nr. 1, Januar 1982, S. 15 ff.). — 17 Sonderlombard. — 18 Darunter angekaufte Inlandswechsel: 31. Jan. 1982: 1 Mio DM.

von Nichtbanken 3) 8)										Nachrichtlich:			Stand am Jahres- bzw. Monatsende
gelder				durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 10)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG) 12)	Sonstige Passiva 11) 12)	Bilanzsumme 2)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Sparbriefe 9)	Spareinlagen										
39 644	52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	23 180	16 166	638 389	21 381	2 827	1968
43 060	56 493	3 765	186 017	34 766	106 074	4 808	2 141	26 055	17 826	711 244	26 769	2 337	1969
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 477	797 866	34 506	2 691	1970 13)
38 372	59 345	5 234	205 440	36 339	118 748	5 182	2 525	29 473	19 257	793 569	34 506	2 691	1970 13)
40 242	64 980	7 402	232 478	37 888	134 137	5 887	2 876	32 064	21 001	899 147	41 182	3 991	1971
49 642	72 156	10 884	263 953	39 476	161 069	6 818	3 283	36 617	25 231	1 033 751	45 814	2 882	1972
57 033	83 078	16 416	278 254	42 032	183 917	7 550	3 858	40 358	29 652	1 154 075	58 043	3 649	1973 14)
57 333	83 115	16 416	282 651	42 032	183 917	7 561	3 891	40 627	29 783	1 161 155	58 127	3 649	1973 14)
47 862	87 225	21 246	312 824	43 878	205 041	9 178	4 194	44 219	31 052	1 277 361	70 589	4 157	1974
46 491	97 049	30 182	378 182	46 128	240 808	10 778	3 880	48 731	35 345	1 442 374	82 425	5 973	1975
55 611	106 759	40 602	413 449	48 634	272 529	12 344	3 840	54 725	35 912	1 577 352	95 223	5 007	1976
59 454	119 299	54 152	440 880	50 774	303 450	13 064	4 260	60 576	40 528	1 757 013	99 372	5 252	1977
73 446	136 130	64 550	470 727	52 533	334 649	14 301	4 649	66 086	47 042	1 966 169	106 644	7 093	1978
77 275	155 689	79 593	482 887	52 521	372 495	15 544	5 256	72 134	41 826	2 138 805	114 044	6 707	1979
65 475	172 890	97 591	490 538	49 929	413 594	16 193	5 804	76 923	27 518	2 388 813	129 647	10 669	1980
81 849	186 477	111 782	488 051	45) 51 933	484 437	17 977	6 306	82 833	35) 63 539	43) 2 482 043	144 564	9 218	1981
62 536	173 303	99 893	486 577	49 744	421 234	17 671	5 931	77 313	51 298	2 279 645	133 247	13 947	1981 Jan.
64 936	174 462	100 659	485 119	50 204	427 950	18 558	6 172	77 790	49 408	2 277 623	134 892	14 255	Febr.
72 472	175 987	101 971	476 744	50 224	441 232	18 887	6 263	78 512	53 604	18) 2 298 218	135 826	13 969	März
78 100	176 738	102 438	471 594	50 622	445 765	18 830	6 302	79 761	52 167	32) 2 295 060	137 958	13 919	April
79 589	180 476	103 329	468 454	48 791	452 754	18 579	6 301	80 675	55 245	32) 2 325 657	140 271	14 144	Mai
77 802	180 864	104 222	465 654	48 668	460 140	18 611	6 333	81 395	64 573	19) 2 349 533	140 733	13 988	Juni
77 704	181 824	105 586	460 037	49 516	467 168	18 441	6 307	81 921	63 116	19) 2 352 730	142 480	14 064	Juli
79 864	183 204	106 386	458 366	49 764	471 903	18 268	6 307	82 044	66 185	2 377 408	143 842	14 608	Aug.
82 378	184 087	107 559	456 138	49 861	478 961	18 135	6 317	82 310	73 303	31) 2 388 355	142 706	13 990	Sept.
84 884	185 532	109 163	456 562	50 161	481 801	18 043	6 307	82 427	74 044	47) 2 398 953	143 287	13 977	Okt. 54)
81 510	186 039	110 131	458 889	21) 51 032	486 530	17 846	6 313	82 512	78 886	48) 2 453 913	144 264	13 280	Nov.
81 849	186 477	111 782	488 051	19) 51 933	484 437	17 977	6 306	82 833	63 539	2 482 043	144 564	9 218	Dez.
75 313	186 218	113 151	485 848	51 944	495 432	19 855	6 199	83 241	44) 64 101	22) 2 458 242	147 029	11 106	1982 Jan.
77 084	186 355	114 309	487 206	52 195	497 530	21 053	6 424	83 433	48) 61 064	2 469 519	148 030	11 220	Febr.
78 565	187 085	115 726	486 626	52 175	505 040	21 380	6 478	84 417	63 145	2 490 057	147 911	11 965	März
77 884	187 698	116 901	487 291	52 211	501 412	21 159	6 495	85 000	61 540	50) 2 479 817	147 578	11 223	April p)

obligationen u. ä.; Inlandspassiva einschl. Bankschuldverschreibungen in ausländischem Besitz. — 11 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“. — 12 In den unter „Inlandspassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. — 13 S. Tab. III, 2. Anm. 13. — 14 S. Tab. III, 2. Anm. 14. — 15 — rd. 800 Mio DM. — 16 + rd. 600 Mio DM. — 17 — rd. 1,7 Mrd DM. — 18 — rd. 500 Mio DM. — 19 + rd. 900 Mio DM. — 20 + rd. 800 Mio DM. — 21 + rd. 500 Mio DM. — 22 — rd. 1,0 Mrd DM. — 23 + rd. 2,9 Mrd DM. — 24 + rd. 3,5 Mrd DM. — 25 + rd. 3,0 Mrd DM. — 26 — rd. 6,0 Mrd DM. — 27 — rd. 3,5 Mrd DM. — 28 — rd. 3,0 Mrd DM. — 29 — rd. 1,5 Mrd DM. — 30 — rd. 1,4 Mrd DM. — 31 — rd. 1,1 Mrd DM. — 32 + rd. 1,1 Mrd DM. — 33 + rd. 2,5 Mrd DM. — 34 + rd. 2,1 Mrd DM. — 35 — rd. 2,2 Mrd DM. — 36 — rd. 1,2 Mrd DM. — 37 + rd. 1,2 Mrd DM. — 38 — rd. 2,8 Mrd DM. — 39 — rd. 2,7 Mrd DM. — 40 — rd. 1,9 Mrd DM. — 41 — rd. 2,1 Mrd DM. — 42 + rd. 2,8 Mrd DM. — 43 — rd. 2,6 Mrd DM. — 44 — rd. 1,6 Mrd DM. — 45 + rd. 1,5 Mrd DM. — 46 + rd. 1,0 Mrd DM. — 47 — rd. 4,0 Mrd DM. — 48 — rd. 600 Mio DM. — 49 — rd. 700 Mio DM. — 50 — rd. 900 Mio DM. — 51 — rd. 2,4 Mrd DM. — 52 + rd. 2,4 Mrd DM. — 53 + rd. 700 Mio DM. — 54 Spalte 24 berichtigt. — r Berichtigt. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

noch: 4. Kredite an Nichtbanken nach Schuldnergruppen, Befristung und Arten *) (ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen)

Mio DM											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Kredite insgesamt	Kurzfristig			Mittel- und langfristig						
		insgesamt	Buch-kredite und Darlehen	Wechsel-diskont-kredite	insgesamt	mittelfristig 1)			langfristig 3) 4)		
						zusammen	Buch-kredite und Darlehen 2)	Wechsel-diskont-kredite	zusammen	Buch-kredite und Darlehen 3)	durch-laufende Kredite 4)
Inländische Unternehmen und Selbständige											
1980	723 615	224 235	177 767	46 468	499 380	58 858	54 403	4 455	440 522	417 041	23 481
1981	776 567	244 288	194 082	50 206	532 279	66 695	61 510	5 185	465 584	440 419	5) 25 165
1981 Jan.	719 448	219 942	174 509	45 433	499 506	57 386	53 029	4 357	442 120	418 642	23 478
Febr.	730 063	226 234	179 375	46 859	503 829	58 910	54 431	4 479	444 919	421 164	23 755
März	733 079	227 909	179 633	48 276	505 170	58 672	53 961	4 711	446 498	422 797	23 701
April	733 148	225 555	175 935	49 620	507 593	58 480	53 855	4 625	449 113	425 179	23 934
Mai	735 935	224 888	175 633	49 255	511 047	59 432	54 694	4 738	451 615	427 597	24 018
Juni	747 025	234 432	186 019	48 413	512 593	60 351	55 598	4 753	452 242	428 147	24 095
Juli	745 728	231 292	181 072	50 220	514 436	60 915	56 183	4 732	453 521	429 347	24 174
Aug.	750 028	232 473	183 066	49 407	517 555	61 422	56 475	4 947	456 133	431 731	24 402
Sept.	756 378	236 023	186 851	49 172	520 355	62 588	57 580	5 008	457 767	433 336	24 431
Okt.	758 582	236 423	187 498	48 925	522 159	62 673	57 617	5 056	459 486	434 878	24 608
Nov.	762 224	237 189	188 328	48 861	525 035	63 075	57 888	5 187	461 960	437 052	24 908
Dez.	776 567	244 288	194 082	50 206	532 279	66 695	61 510	5 185	465 584	440 419	25 165
1982 Jan.	771 441	241 322	192 432	48 890	530 119	65 427	60 006	5 421	464 692	439 626	25 066
Febr.	772 898	241 735	193 431	48 304	531 163	65 346	59 730	5 616	465 817	440 653	25 164
März	773 711	240 626	191 781	48 845	533 085	65 924	60 255	5 689	467 161	441 996	25 165
April p)	772 999	238 262	189 199	49 063	534 737	66 114	60 349	5 765	468 623	443 355	25 268
Inländische wirtschaftlich Unselbständige und sonstige Privatpersonen (einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck)											
1980	398 479	43 693	43 327	366	354 786	58 627	58 571	56	296 159	275 414	20 745
1981	429 087	46 754	46 440	314	382 333	62 382	62 341	41	319 951	6) 296 566	7) 23 385
1981 Jan.	399 063	42 722	42 348	374	356 341	58 237	58 183	54	298 104	277 308	20 796
Febr.	401 049	42 449	42 041	408	358 600	58 432	58 382	50	300 168	279 202	20 966
März	405 494	43 666	43 274	392	361 828	59 108	59 061	47	302 720	281 446	21 274
April	408 830	43 509	43 122	387	365 321	59 926	59 877	49	305 395	283 774	21 621
Mai	410 495	43 299	42 917	382	367 196	59 945	59 898	47	307 251	285 401	21 850
Juni	414 817	44 757	44 393	364	370 060	60 655	60 610	45	309 405	287 485	21 920
Juli	417 071	44 411	44 048	363	372 660	61 162	61 118	44	311 498	289 514	21 984
Aug.	418 484	43 941	43 568	373	374 543	61 569	61 526	43	312 974	290 900	22 074
Sept.	422 199	45 536	45 165	371	376 663	61 947	61 912	35	314 716	292 589	22 127
Okt.	424 281	45 812	45 467	345	378 469	62 052	62 019	33	316 417	293 893	22 524
Nov.	423 984	43 668	43 339	329	380 316	62 105	62 065	40	318 211	295 294	22 917
Dez.	429 087	46 754	46 440	314	382 333	62 382	62 341	41	319 951	8) 296 566	9) 23 385
1982 Jan.	427 517	45 927	45 522	405	381 590	61 792	61 752	40	319 798	296 398	23 400
Febr.	427 481	45 481	45 140	341	382 000	61 763	61 723	40	320 237	296 759	23 478
März	430 755	47 276	46 950	326	383 479	62 650	62 612	38	320 829	297 470	23 359
April p)	432 492	47 108	46 793	315	385 384	63 154	63 119	35	322 230	298 587	23 643

Anmerkung * s. S. 16*/17*. — 1 Ohne mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen und mittelfristige durchlaufende Kredite (vgl. Anm. 3 und 4). — 2 Ohne mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen. — 3 Einschl. mittelfristige Tilgungsstreckungsdarlehen. — 4 Einschl. mittelfristiger durchlaufender Kredite. — 5 + rd. 600 Mio DM. — 6 — rd. 800 Mio DM. — 7 + rd. 800 Mio DM. — 8 — rd. 500 Mio DM. — 9 + rd. 500 Mio DM. — p) Vorläufig.

Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	nach Spar-Prämien u. Vermögensbildungsgesetz	4 Jahre und darüber				sonstige
1 714	24	1 690	156 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	•	1968
3 575	28	3 547	176 104	107 152	68 952	45 407	18 777	4 768	408	•	1969
5 004	17	4 987	195 970	115 167	80 803	51 736	20 239	8 828	450	•	1970
7 121	14	7 107	5) 223 162	129 373	93 789	58 281	22 731	12 777	587	•	1971
10 536	•	•	4) 254 277	143 306	110 971	66 804	25 884	18 283	850	•	1972
15 959	•	•	269 277	145 947	123 330	66 531	34 298	22 501	1 113	•	1973 3)
15 959	•	•	273 631	148 343	125 288	67 743	34 745	22 800	1 113	•	1973 3)
20 790	•	•	304 705	170 089	134 616	68 662	41 253	24 701	731	11)	1974
29 701	•	•	369 436	208 937	160 499	84 263	46 139	30 097	790	•	1975
40 023	297	39 726	403 548	230 953	172 595	89 693	48 913	33 989	855	•	1976
53 272	251	53 021	4) 429 679	256 462	173 417	94 169	40 002	39 246	1 192	•	1977
63 428	389	63 039	458 859	277 891	180 968	97 777	38 188	45 003	1 517	•	1978
78 147	782	77 365	471 580	286 781	184 799	95 268	42 775	46 756	1 757	•	1979
95 717	2 900	92 817	5) 480 423	296 279	184 144	89 858	47 980	46 306	1 825	•	1980
109 708	8 498	101 210	5) 478 579	295 526	183 053	88 257	51 627	43 169	2 052	19)	1981
97 949	3 412	94 537	476 815	298 196	178 619	88 127	45 535	44 957	1 837	•	1981 Jan.
98 697	3 639	95 058	475 412	297 591	177 821	87 070	46 248	44 503	1 841	•	Febr.
100 028	4 111	95 917	467 271	291 363	175 908	85 371	46 913	43 624	1 872	•	März
100 468	4 459	96 009	462 333	287 302	175 031	84 244	47 635	43 152	1 913	•	April
101 348	4 784	96 564	459 194	284 757	174 437	83 439	48 298	42 700	1 941	•	Mai
102 232	5 257	96 975	456 552	282 262	174 290	82 976	49 054	42 260	1 945	•	Juni
103 589	5 908	97 681	451 154	281 144	170 010	82 649	45 682	41 679	1 963	•	Juli
104 385	6 396	97 989	449 454	279 545	169 909	82 262	46 299	41 348	1 987	•	Aug.
105 533	7 026	98 507	447 254	277 407	169 847	81 991	46 958	40 898	2 026	•	Sept.
107 117	7 585	99 532	447 704	277 315	170 389	82 183	47 628	40 578	2 045	•	Okt.
108 077	7 982	100 095	449 994	279 027	170 967	82 263	48 303	40 401	2 061	•	Nov.
109 708	8 498	101 210	478 579	295 526	183 053	88 257	51 627	43 169	2 052	•	Dez.
111 080	9 457	101 623	476 639	299 626	177 013	87 815	47 558	41 640	2 041	•	1982 Jan.
112 217	10 245	101 972	478 058	300 635	177 423	87 968	48 160	41 295	2 043	•	Febr.
113 616	10 782	102 834	477 459	299 804	177 655	87 877	48 755	41 023	2 036	•	März
114 763	11 395	103 368	478 076	299 697	178 379	88 162	49 362	40 855	2 049	•	April p)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	•	1968
164	—	164	8 105	3 278	4 827	4 270	—	557	34 109	•	1969
192	—	192	7 521	2 967	4 554	3 752	—	802	35 623	•	1970
210	—	210	7 122	2 767	4 355	3 329	—	1 026	37 055	•	1971
270	•	•	7 396	2 813	4 583	3 374	—	1 209	38 406	•	1972
384	•	•	6 814	2 520	4 294	2 950	—	1 344	40 470	•	1973 3)
384	•	•	6 855	2 545	4 310	2 963	—	1 347	40 470	•	1973 3)
383	•	•	6 028	2 513	3 515	2 164	—	1 351	42 833	•	1974
395	•	•	6 201	2 635	3 566	2 170	—	1 396	44 962	•	1975
426	1	425	6 659	2 894	3 765	2 312	—	1 453	47 561	•	1976
567	1	566	7 186	3 199	3 987	2 552	—	1 435	49 256	•	1977
693	21	672	7 584	3 296	4 288	2 747	—	1 541	50 589	•	1978
792	24	768	6 830	2 940	3 890	2 410	—	1 480	50 239	•	1979
1 001	14	987	5 378	2 536	2 842	1 591	—	1 251	47 362	•	1980
1 048	37	1 011	4 408	2 375	2 033	1 075	—	958	47 760	20)	1981
1 051	14	1 037	5 076	2 424	2 652	1 482	—	1 170	47 135	•	1981 Jan.
1 057	13	1 044	5 044	2 454	2 590	1 435	—	1 155	47 564	•	Febr.
1 029	15	1 014	4 856	2 416	2 440	1 306	—	1 134	47 536	•	März
1 045	14	1 031	4 672	2 313	2 359	1 248	—	1 111	47 689	•	April
1 043	14	1 029	4 685	2 366	2 319	1 224	—	1 095	45 771	•	Mai
1 043	15	1 028	4 539	2 268	2 271	1 185	—	1 086	45 596	•	Juni
1 033	20	1 013	4 312	2 117	2 195	1 146	—	1 049	45 727	•	Juli
1 027	15	1 012	4 311	2 253	2 058	1 127	—	931	45 993	•	Aug.
1 041	32	1 009	4 249	2 215	2 034	1 118	—	916	46 004	•	Sept.
1 043	36	1 007	4 174	2 177	1 997	1 086	—	911	46 246	•	Okt.
1 042	35	1 007	4 186	2 220	1 966	1 060	—	908	47 002	•	Nov.
1 048	37	1 011	4 408	2 375	2 033	1 075	—	958	47 760	21)	Dez.
1 036	42	994	4 163	2 273	1 890	996	—	894	47 750	•	1982 Jan.
1 048	54	994	4 071	2 242	1 829	969	—	860	47 978	•	Febr.
1 047	54	993	4 083	2 257	1 826	965	—	861	47 874	•	März
1 062	55	1 007	4 113	2 312	1 801	945	—	856	47 978	•	April p)

14 + rd. 3,0 Mrd DM. — 15 — rd. 1,1 Mrd DM. —
16 — rd. 1,0 Mrd DM. — 17 + rd. 2,1 Mrd DM. —

18 + rd. 2,0 Mrd DM. — 19 — rd. 1,5 Mrd DM. —
20 + rd. 1,5 Mrd DM. — 21 + rd. 900 Mio DM. —

p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

noch: 6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Gläubigergruppen, Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1)						
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre					4 Jahre und darüber
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre		
Inländische Unternehmen											
1970	.	.	.	1 858	43 714	30 490	11 972	15 422	3 096	13 224	
1971	.	.	.	2 018	54 063	38 593	17 447	18 289	2 857	15 470	
1972	.	.	.	2 066	66 390	46 335	20 060	22 758	3 517	20 055	
1973 3)	.	.	.	1 809	74 833	49 315	25 679	21 185	2 451	25 518	
1973 3)	.	.	.	1 811	74 915	49 380	25 704	21 217	2 459	25 535	
1974	.	.	.	3 369	4) 73 738	43 846	26 528	15 497	1 821	5) 29 892	
1975	.	.	.	2 899	89 537	53 497	28 724	22 712	2 061	36 040	
1976	.	.	.	3 721	103 502	60 781	29 178	29 039	2 564	42 721	
1977	.	.	.	3 699	120 067	66 571	34 595	29 342	2 634	53 496	
1978	.	.	.	4 034	139 709	73 123	34 769	35 714	2 640	66 586	
1979	.	.	.	5 241	148 522	70 376	37 820	29 513	3 043	78 146	
1980	217 950	60 832	54 524	6 308	7) 145 749	63 900	42 621	18 867	2 412	7) 81 849	
1981	223 827	61 042	53 359	7 683	151 926	65 072	43 661	18 792	2 619	86 854	
1981 Jan.	205 106	52 184	49 269	2 915	141 708	59 046	39 330	17 531	2 185	82 662	
Febr.	203 544	50 562	47 758	2 804	141 915	58 663	38 309	18 151	2 203	83 252	
März	203 347	49 099	46 885	2 214	143 366	59 543	36 723	20 636	2 184	83 823	
April	209 150	48 599	46 457	2 142	149 767	65 696	40 739	22 682	2 275	84 071	
Mai	209 180	49 061	46 438	2 623	149 347	64 500	40 080	22 169	2 251	84 847	
Juni	206 884	51 228	48 707	2 521	145 016	60 367	37 529	20 542	2 296	84 649	
Juli	207 986	49 394	46 546	2 848	147 871	62 669	40 906	19 431	2 332	85 202	
Aug.	210 065	49 840	47 097	2 743	149 597	64 083	41 552	20 186	2 345	85 514	
Sept.	210 107	49 527	47 397	2 130	149 974	64 282	40 607	21 277	2 398	85 692	
Okt.	214 443	50 196	47 530	2 666	153 654	67 425	43 662	21 381	2 382	86 229	
Nov.	214 033	54 213	50 554	3 659	149 272	62 745	41 353	18 939	2 453	86 527	
Dez.	223 827	61 042	53 359	7 683	151 926	65 072	43 661	18 792	2 619	86 854	
1982 Jan.	211 336	49 906	46 963	2 943	150 662	63 513	44 707	16 332	2 474	87 149	
Febr.	210 318	49 327	46 795	2 532	150 356	62 913	43 512	16 928	2 473	87 443	
März	209 924	50 939	47 699	3 240	148 404	60 732	40 987	17 166	2 579	87 672	
April p)	212 011	49 342	46 948	2 394	152 110	63 843	43 785	17 522	2 536	88 267	
Inländische Privatpersonen (einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck)											
1970	.	.	.	142	20 894	18 791	8 318	9 995	478	2 103	
1971	.	.	.	114	24 541	22 125	11 119	10 658	348	2 416	
1972	.	.	.	309	29 147	26 247	12 248	13 528	471	2 900	
1973 3)	.	.	.	203	53 784	50 468	27 521	22 491	456	3 316	
1973 3)	.	.	.	226	54 332	50 996	27 802	22 727	467	3 336	
1974	.	.	.	259	57 794	54 055	32 894	20 702	459	3 739	
1975	.	.	.	234	31 925	27 626	16 116	11 061	449	4 299	
1976	.	.	.	290	32 823	26 672	15 328	10 944	400	6 151	
1977	.	.	.	370	39 155	31 384	17 883	12 982	519	7 771	
1978	.	.	.	477	47 376	38 037	21 181	16 228	628	9 339	
1979	.	.	.	495	75 924	64 721	37 417	26 526	776	11 203	
1980	773 443	99 873	99 051	822	106 974	93 541	63 086	29 561	894	13 433	
1981	820 392	97 565	96 798	767	143 347	128 684	81 104	46 605	975	14 663	
1981 Jan.	774 099	97 684	97 063	621	111 028	97 474	66 761	29 807	906	13 554	
Febr.	777 845	97 788	97 281	507	115 174	101 527	69 227	31 401	899	13 647	
März	771 120	94 305	94 017	288	118 526	104 877	67 684	36 280	913	13 649	
April	771 078	93 577	93 279	298	123 571	109 894	70 029	38 959	906	13 677	
Mai	775 547	96 407	96 038	369	127 429	113 734	72 066	40 763	905	13 695	
Juni	778 230	99 359	99 012	347	128 782	114 898	72 842	41 157	899	13 884	
Juli	777 487	96 168	95 785	383	135 334	121 500	78 086	42 496	918	13 834	
Aug.	781 095	96 763	96 400	363	139 134	125 236	80 579	43 705	952	13 898	
Sept.	778 524	94 674	94 295	379	139 643	125 658	79 418	45 262	978	13 985	
Okt.	780 269	93 466	93 001	465	140 530	126 316	77 752	47 558	1 006	14 214	
Nov.	798 558	109 048	108 480	568	139 926	125 695	77 648	47 065	982	14 231	
Dez.	820 392	97 565	96 798	767	143 347	128 684	81 104	46 605	975	14 663	
1982 Jan.	823 230	96 561	96 073	488	147 677	133 122	88 021	44 092	1 009	14 555	
Febr.	829 289	97 460	97 066	394	150 146	135 639	89 571	45 080	988	14 507	
März	827 187	95 527	95 131	396	149 130	134 620	87 620	45 968	1 032	14 510	
April p)	830 905	96 050	95 604	446	150 526	136 039	89 574	45 438	1 027	14 487	

Anmerkungen * und 1 bis 3 s. S. 22*/23*. —
4 — rd. 600 Mio DM. — 5 — rd. 700 Mio DM. —
6 — rd. 500 Mio DM. — 7 — rd. 2,0 Mrd DM. —

8 + rd. 500 Mio DM. — 9 + rd. 600 Mio DM. —
p Vorläufig.

Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
							nach Sparprämien- u. Vermögensbildungsgesetz	sonstige			
142	—	142	2 750	.	.	.	—	.	450	.	1970
195	—	195	3 055	.	.	.	—	.	587	.	1971
311	.	.	3 809	.	.	.	—	.	850	.	1972
482	.	.	3 810	.	.	.	—	.	1 113	.	1973 3)
482	.	.	3 932	.	.	.	—	.	1 113	.	1973 3)
605	.	.	3 893	.	.	.	—	.	731	.	1974
864	.	.	5 063	.	.	.	—	.	790	.	1975
1 293	75	1 218	5 751	.	.	.	—	.	855	.	1976
2 303	47	2 256	6 015	.	.	.	—	.	1 192	.	1977
3 009	53	2 956	6 335	.	.	.	—	.	1 517	.	1978
3 424	35	3 389	5 999	.	.	.	—	.	1 757	.	1979
3 729	27	3 702	6 019	2 771	3 248	1 380	—	1 868	1 621	.	1980
3 521	66	3 455	5 508	2 741	2 767	1 164	—	1 603	1 830	.	1981
3 790	28	3 762	5 797	2 722	3 075	1 323	—	1 752	1 627	.	1981 Jan.
3 772	28	3 744	5 662	2 632	3 030	1 292	—	1 738	1 633	.	Febr.
3 763	30	3 733	5 443	2 510	2 933	1 259	—	1 674	1 676	.	März
3 657	28	3 629	5 418	2 532	2 886	1 223	—	1 663	1 709	.	April
3 692	30	3 662	5 348	2 521	2 827	1 195	—	1 632	1 732	.	Mai
3 606	30	3 576	5 297	2 498	2 799	1 183	—	1 616	1 737	.	Juni
3 628	31	3 597	5 334	2 554	2 780	1 160	—	1 620	1 759	.	Juli
3 579	41	3 538	5 268	2 504	2 764	1 156	—	1 608	1 781	.	Aug.
3 549	48	3 501	5 242	2 534	2 708	1 138	—	1 570	1 815	.	Sept.
3 517	50	3 467	5 246	2 572	2 674	1 122	—	1 552	1 830	.	Okt.
3 518	55	3 463	5 186	2 543	2 643	1 106	—	1 537	1 844	.	Nov.
3 521	66	3 455	5 508	2 741	2 767	1 164	—	1 603	1 830	.	Dez.
3 497	80	3 417	5 452	2 739	2 713	1 143	—	1 570	1 819	.	1982 Jan.
3 452	90	3 362	5 361	2 673	2 688	1 138	—	1 550	1 822	.	Febr.
3 480	89	3 391	5 284	2 650	2 634	1 123	—	1 511	1 817	.	März
3 488	108	3 380	5 241	2 632	2 609	1 120	—	1 489	1 830	.	April p)
4 862	17	4 845	193 220	.	.	.	20 239	.	.	.	1970
6 926	14	6 912	8) 220 107	.	.	.	22 731	.	.	.	1971
10 225	.	.	8) 250 478	.	.	.	25 884	.	.	.	1972
15 477	.	.	265 467	.	.	.	34 298	.	.	.	1973 3)
15 477	.	.	269 699	.	.	.	34 745	.	.	.	1973 3)
20 185	.	.	300 812	.	.	.	41 253	.	.	.	1974
28 837	.	.	364 373	.	.	.	46 139	.	.	.	1975
38 730	222	38 508	397 797	.	.	.	48 913	.	.	.	1976
50 969	204	50 765	9) 423 864	.	.	.	40 002	.	.	.	1977
60 419	336	60 083	452 524	.	.	.	38 188	.	.	.	1978
74 723	747	73 976	465 581	.	.	.	42 775	.	.	.	1979
91 988	2 873	89 115	474 404	293 508	180 896	88 478	47 980	44 438	204	.	1980
106 187	8 432	97 755	8) 473 071	292 785	180 286	87 093	51 627	41 566	222	.	1981
94 159	3 384	90 775	471 018	295 474	175 544	86 804	45 535	43 205	210	.	1981 Jan.
94 925	3 611	91 314	469 750	294 959	174 791	85 778	46 248	42 765	208	.	Febr.
96 265	4 081	92 184	461 828	288 853	172 975	84 112	46 913	41 950	196	.	März
96 811	4 431	92 380	456 915	284 770	172 145	83 021	47 635	41 489	204	.	April
97 656	4 754	92 902	453 846	282 236	171 610	82 244	48 298	41 068	209	.	Mai
98 626	5 227	93 399	451 255	279 764	171 491	81 793	49 054	40 644	208	.	Juni
99 961	5 877	94 084	445 820	278 590	167 230	81 489	45 682	40 059	204	.	Juli
100 806	6 355	94 451	444 186	277 041	167 145	81 106	46 299	39 740	206	.	Aug.
101 984	6 978	95 006	442 012	274 873	167 139	80 853	46 958	39 328	211	.	Sept.
103 600	7 535	96 065	442 458	274 743	167 715	81 061	47 628	39 026	215	.	Okt.
104 559	7 927	96 632	444 808	276 484	168 324	81 157	48 303	38 864	217	.	Nov.
106 187	8 432	97 755	473 071	292 785	180 286	87 093	51 627	41 566	222	.	Dez.
107 583	9 377	98 206	471 187	296 887	174 300	86 672	47 558	40 070	222	.	1982 Jan.
108 765	10 155	98 610	472 697	297 962	174 735	86 830	48 160	39 745	221	.	Febr.
110 136	10 693	99 443	472 175	297 154	175 021	86 754	48 755	39 512	219	.	März
111 275	11 287	99 988	472 835	297 065	175 770	87 042	49 362	39 366	219	.	April p)

III. Kreditinstitute

9. Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen nach Gläubigergruppen und Befristung *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck														
	ins-gesamt	Sichteinlagen					Termingelder 1)								
		inländische Privatpersonen					inländische Privatpersonen							inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	
		zu-sammen	Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselbst-ständige	sonstige Privat-personen	inlän-dische Organi-sationen ohne Erwerbs-zweck	zu-sammen	darunter 1 Monat bis unter 4 Jahre	von den Termingeldern inländischer Privatpersonen entfallen auf			zu-sammen	darunter 1 Monat bis unter 4 Jahre		
							Selbst-ständige	wirt-schaftlich Unselbst-ständige	sonstige Privat-personen						
1970	.	.	.	.	.	15 950	14 997	.	.	.	4 944	3 794	
1971	.	.	.	.	.	18 756	17 753	.	.	.	5 785	4 372	
1972	.	.	.	.	.	22 235	20 943	.	.	.	6 912	5 304	
1973 2)	.	.	.	.	.	44 756	43 179	.	.	.	9 028	7 289	
1973 2)	.	.	.	25 108	.	45 283	43 686	19 051	16 735	9 497	9 049	7 310			
1974	.	.	.	28 786	.	47 741	45 926	19 368	18 797	9 576	10 053	8 129			
1975	.	.	.	35 784	.	23 044	20 754	11 213	7 460	4 371	8 881	6 872			
1976	.	.	.	3) 38 428	.	23 210	19 301	12 074	7 120	4 016	9 613	7 371			
1977	.	.	.	44 326	.	28 141	22 840	14 325	8 947	4 869	11 014	8 544			
1978	.	.	.	52 169	.	35 398	29 052	17 037	11 871	6 490	11 978	8 985			
1979	.	.	.	55 079	.	61 966	54 009	26 421	24 943	10 602	13 958	10 712			
1980	207 051	93 155	24 877	56 514	11 764	6 718	91 643	81 378	33 724	41 995	15 924	15 535	12 163		
1981	241 134	90 705	22 642	57 037	11 026	6 860	126 121	115 153	40 734	62 516	22 871	17 448	13 531		
1980 Jan.	.	.	.	.	.	.	66 504	58 064	27 540	27 424	11 540	14 006	10 736
1980 Febr.	.	.	.	.	.	.	69 458	60 934	28 357	28 990	12 111	14 308	11 067
1980 März	.	.	.	.	.	.	71 817	63 261	28 690	30 528	12 599	14 284	11 017
1980 April	.	.	.	.	.	.	74 033	65 394	29 325	31 814	12 894	14 361	11 113
1980 Mai	.	.	.	.	.	.	76 151	67 477	29 979	32 934	13 238	15 191	11 880
1980 Juni	.	.	.	.	.	.	77 159	68 300	30 043	33 662	13 454	15 042	11 676
1980 Juli	.	.	.	.	.	.	81 428	72 349	31 428	35 630	14 370	15 112	11 717
1980 Aug.	.	.	.	.	.	.	83 536	74 205	32 116	36 842	14 578	15 371	11 999
1980 Sept.	.	.	.	.	.	.	83 248	73 656	31 713	36 938	14 597	15 201	11 819
1980 Okt.	.	.	.	.	.	.	85 093	75 718	32 258	37 925	14 910	15 315	12 026
1980 Nov.	.	.	.	.	.	.	86 869	77 381	32 425	39 154	15 290	14 898	11 570
1980 Dez.	207 051	93 155	24 877	56 514	11 764	6 718	91 643	81 378	33 724	41 995	15 924	15 535	12 163		
1981 Jan.	208 922	91 151	25 005	54 949	11 197	6 533	95 817	85 520	34 602	44 470	16 745	15 421	11 954		
1981 Febr.	213 170	91 689	24 379	55 732	11 578	6 099	99 649	89 310	35 457	46 646	17 546	15 733	12 217		
1981 März	213 027	88 218	23 239	53 814	11 165	6 087	102 913	92 592	35 900	48 776	18 237	15 809	12 285		
1981 April	217 352	87 804	23 825	53 141	10 838	5 773	107 871	97 512	37 152	51 354	19 365	15 904	12 382		
1981 Mai	224 045	90 612	23 738	55 876	10 998	5 795	110 995	100 646	37 811	53 343	19 841	16 643	13 088		
1981 Juni	228 349	92 862	23 488	58 066	11 308	6 497	112 591	102 158	37 508	54 861	20 222	16 399	12 740		
1981 Juli	231 706	90 163	23 790	55 531	10 842	6 005	119 074	108 701	39 397	58 052	21 625	16 464	12 799		
1981 Aug.	236 103	90 782	23 856	55 981	10 945	5 981	122 355	111 977	40 437	59 967	21 951	16 985	13 259		
1981 Sept.	234 528	88 220	22 704	54 672	10 844	6 454	122 745	112 286	40 275	60 470	22 000	17 109	13 372		
1981 Okt.	234 211	87 382	23 501	53 196	10 685	6 084	123 645	113 150	40 709	60 533	22 403	17 100	13 166		
1981 Nov.	249 191	102 600	24 794	65 869	11 937	6 448	123 388	112 876	40 296	60 753	22 339	16 755	12 819		
1981 Dez.	241 134	90 705	22 642	57 037	11 026	6 860	126 121	115 153	40 734	62 516	22 871	17 448	13 531		
1982 Jan.	244 460	90 227	22 593	56 670	10 964	6 334	130 773	119 933	41 706	65 450	23 617	17 126	13 189		
1982 Febr.	247 827	91 196	22 215	57 794	11 187	6 264	132 858	122 065	41 875	66 833	24 150	17 509	13 574		
1982 März	244 876	89 062	21 913	56 147	11 002	6 465	131 971	121 198	41 085	66 724	24 162	17 378	13 422		
1982 April p)	246 795	89 882	23 023	55 863	10 996	6 168	133 380	122 614	41 490	67 373	24 517	17 365	13 425		

* Für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung vgl. Tab. III, 12. Statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM und mehr werden in den Anmer-

kungen 3 ff, gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit -.

durchlaufender Kredite. - 2 S. Tab. III, 2 Anm. 14. - 3 + rd. 1,6 Mrd DM. - p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

12. Aktiva der Bankengruppen*)

Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1) 2)	Kassenbestand	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Schecks und Inkassopapiere 3)	Kredite an Kreditinstitute 4)					Kredite an Nichtbanken 7)			
						insgesamt	Guthaben und Darlehen 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5) 6)	insgesamt	zusammen	bis 1 Jahr einschl.	
Alle Bankengruppen														
1982 März	3 308	2 548 551	8 497	59 788	4 939	703 197	485 813	18 392	6 019	192 973	1 690 950	1 500 651	252 254	
April p)	3 308	14) 2 538 838	7 880	51 734	3 508	15) 696 775	15) 478 119	18 346	6 001	194 309	1 698 152	1 505 619	250 134	
Kreditbanken														
1982 März	238	565 643	1 981	17 898	1 396	167 103	137 053	3 526	122	26 402	354 743	285 794	96 453	
April p)	238	15) 556 635	1 794	17 533	995	16) 159 502	16) 129 923	3 393	136	26 050	354 592	284 912	95 431	
Großbanken 12)														
1982 März	6	223 558	1 143	9 358	447	55 947	46 255	1 531	19	8 142	144 385	118 065	35 204	
April p)	6	17) 219 670	1 044	9 861	308	17) 52 081	17) 42 435	1 474	19	8 153	143 788	117 072	34 457	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
1982 März	98	256 429	752	6 746	811	68 006	52 595	1 257	101	14 053	172 054	142 077	42 590	
April p)	98	18) 254 302	671	6 110	561	19) 66 115	19) 51 029	1 218	115	13 753	20) 173 223	21) 143 090	22) 42 886	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1982 März	55	50 270	12	538	40	30 979	28 950	225	—	1 804	17 699	10 635	7 876	
April p)	56	24) 48 324	11	431	40	29 533	27 535	200	—	1 798	24) 17 439	24) 10 365	7 554	
Privatbankiers														
1982 März	79	35 386	74	1 256	98	12 171	9 253	513	2	2 403	20 605	15 017	10 783	
April p)	78	25) 34 339	68	1 131	86	19) 11 773	19) 8 924	501	2	2 346	26) 20 142	27) 14 385	19) 10 534	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1982 März	12	420 813	197	4 678	1 322	125 880	99 253	954	1 177	24 496	278 353	239 300	18 214	
April p)	12	24) 416 767	169	2 087	941	24) 123 367	24) 96 388	937	1 193	24 849	280 129	240 652	18 740	
Sparkassen														
1982 März	596	558 520	4 378	17 891	885	128 777	39 342	3 785	—	85 650	384 898	358 192	68 066	
April p)	596	559 030	4 066	17 106	608	129 849	39 605	3 707	—	86 537	385 978	358 678	66 668	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1982 März	10	102 557	86	3 492	477	67 680	53 799	1 607	453	11 821	27 331	20 306	7 066	
April p)	10	101 195	83	2 965	173	66 712	52 543	1 629	455	12 085	27 467	20 266	6 873	
Kreditgenossenschaften 13)														
1982 März	2 267	284 083	1 755	7 654	523	69 453	36 431	2 035	—	30 987	193 655	180 176	52 498	
April p)	2 267	285 043	1 655	7 746	503	69 435	36 307	1 997	—	31 131	195 021	181 391	52 976	
Realkreditinstitute														
1982 März	38	369 421	6	177	13	46 118	45 095	4	269	750	317 355	307 979	1 543	
April p)	38	370 283	6	126	3	44 242	43 169	10	270	793	319 912	310 412	1 399	
Private Hypothekendarlehenbanken														
1982 März	25	225 784	5	63	9	25 658	25 421	4	18	215	196 992	194 651	997	
April p)	25	225 778	5	49	2	23 667	23 391	10	18	248	198 715	196 383	1 001	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1982 März	13	143 637	1	114	4	20 460	19 674	—	251	535	120 363	113 328	546	
April p)	13	144 505	1	77	1	20 575	19 778	—	252	545	121 197	114 029	398	
Teilzahlungskreditinstitute														
1982 März	116	30 322	59	401	10	2 609	1 457	200	—	952	25 942	24 837	5 851	
April p)	116	30 132	71	336	4	2 540	1 385	195	—	960	25 852	24 760	5 587	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1982 März	16	172 879	35	560	313	81 363	68 903	6 281	3 998	2 181	87 561	65 534	2 407	
April p)	16	178 336	36	184	281	86 961	74 335	6 478	3 947	2 201	88 052	66 006	2 293	
Postcheck- und Postsparkassenämter														
1982 März	15	44 313	—	7 037	—	14 214	4 480	—	—	9 734	21 112	18 533	156	
April p)	15	41 417	—	3 651	—	14 167	4 464	—	—	9 703	21 149	18 542	167	

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung (vgl. Anm. 13). Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 14 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunah-

men mit +, Abnahmen mit —. Anmerkungen 1 bis 11 s. Tab. III, 2, Aktiva. — 12 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 13 Teilerhebung; erfaßt

sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig

Darlehen Kredite)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite 8)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 6)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 9)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5) 6)	
über 1 Jahr										ins- gesamt	darunter bundes- bank- fähige Wechsel 11)		
Alle Bankengruppen													
1 248 397	56 848	65 958	7 123	56 626	3 744	1 980	5 031	20 995	53 174	16 746	8 504	249 599	1982 März April p)
1 255 485	57 130	66 252	7 116	58 291	3 744	2 481	5 053	21 329	51 926	16 455	8 510	252 800	
Kreditbanken													
189 341	28 999	11 894	2 863	24 296	897	—	371	11 120	11 031	9 519	5 749	50 698	1982 März April p)
189 481	29 061	11 828	2 865	25 029	897	—	287	11 127	10 805	9 176	5 635	51 079	
Großbanken 12)													
82 861	12 202	329	1 173	12 062	554	—	98	6 528	5 652	4 509	3 162	20 204	1982 März April p)
82 615	12 268	328	1 173	12 393	554	—	44	6 585	5 959	4 345	3 186	20 546	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
99 487	10 905	8 147	1 671	8 929	325	—	273	3 948	3 839	3 423	1 829	22 982	1982 März April p)
23) 100 204	22) 10 949	8 197	1 672	8 990	325	—	243	3 901	3 478	3 322	1 766	22 743	
Zweigstellen ausländischer Banken													
2 759	2 494	3 112	4	1 453	1	—	—	39	963	936	398	3 257	1982 März April p)
2 811	2 487	3 016	4	1 566	1	—	—	38	832	880	356	3 364	
Privatbankiers													
4 234	3 398	306	15	1 852	17	—	—	605	577	651	360	4 255	1982 März April p)
28) 3 851	19) 3 357	267	16	2 080	17	—	—	603	536	629	327	4 426	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
221 086	4 633	21 294	2 034	10 793	299	—	2 219	3 960	4 204	1 146	529	35 289	1982 März April p)
221 912	4 806	21 464	2 024	10 884	299	—	2 235	3 963	3 876	1 242	665	35 733	
Sparkassen													
290 126	10 848	5 821	40	8 603	1 394	—	—	1 939	19 752	2 949	1 166	94 253	1982 März April p)
292 010	10 830	5 845	40	9 191	1 394	—	—	1 940	19 483	2 903	1 142	95 728	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
13 240	2 147	267	651	3 820	140	—	93	1 835	1 563	316	142	15 641	1982 März April p)
13 393	2 171	267	651	3 972	140	—	87	2 154	1 554	325	156	16 057	
Kreditgenossenschaften 13)													
127 678	6 878	1 586	24	4 576	415	—	1	1 091	9 951	1 976	709	35 563	1982 März April p)
128 415	6 948	1 589	25	4 653	415	—	1	1 094	9 588	1 976	710	35 784	
Realkreditinstitute													
306 436	67	7 912	5	1 214	178	—	2 016	333	3 403	2	1	1 964	1982 März April p)
309 013	75	8 032	5	1 210	178	—	2 116	333	3 545	7	1	2 003	
Private Hypothekenbanken													
193 654	67	1 252	5	884	133	—	1 579	16	1 462	2	1	1 099	1982 März April p)
195 382	75	1 238	5	881	133	—	1 721	16	1 603	7	1	1 129	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
112 782	—	6 660	—	330	45	—	437	317	1 941	—	—	865	1982 März April p)
113 631	—	6 794	—	329	45	—	395	317	1 942	—	—	874	
Teilzahlungskreditinstitute													
18 986	865	21	—	219	—	—	—	163	1 138	504	17	1 171	1982 März April p)
19 173	845	21	—	226	—	—	—	164	1 165	497	7	1 186	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
63 127	2 411	17 163	185	2 183	85	30	331	554	2 132	334	191	4 364	1982 März April p)
63 713	2 394	17 206	185	2 176	85	31	327	554	1 910	329	194	4 377	
Postscheck- und Postsparkassenämter													
18 377	—	—	1 321	922	336	1 950	—	—	—	—	—	10 656	1982 März April p)
18 375	—	—	1 321	950	336	2 450	—	—	—	—	—	10 653	

waren; vgl. Tab. III, 22. Bis Dez. 1971 wurden Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und publiziert. — 14 — rd. 900 Mio DM. —

15 — rd. 800 Mio DM. — 16 — rd. 700 Mio DM. —
17 — rd. 350 Mio DM. — 18 + rd. 300 Mio DM. —
19 — rd. 100 Mio DM. — 20 + rd. 450 Mio DM. —
21 + rd. 350 Mio DM. — 22 + rd. 100 Mio DM. —

23 + rd. 250 Mio DM. — 24 — rd. 150 Mio DM. —
25 — rd. 600 Mio DM. — 26 — rd. 450 Mio DM. —
27 — rd. 400 Mio DM. — 28 — rd. 250 Mio DM. —
p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

13. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1) 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 3) 4)								Einlagen und aufgenommene Kredite von			
		insgesamt	Sicht- und Termineinlagen 5)			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel 6)			insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder		
			zusammen	Sicht-gelder	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate		zusammen	darunter	Indossamentsverbindlichkeiten 7)		zusammen	Sicht-ein-lagen	Termin-gelder
Alle Bankengruppen													
1982 März	2 548 551	626 425	539 089	88 403	62 156	19 802	67 534	9 040	57 839	1 241 666	1 189 491	163 952	157 537
1982 April p)	14) 2 538 838	15) 613 778	15) 525 904	16) 93 148	46 281	20 042	67 832	8 811	58 270	17) 1 249 454	17) 1 197 243	166 871	160 598
Kreditbanken													
1982 März	565 643	197 789	161 816	39 493	21 143	8 150	27 823	4 817	22 654	263 956	260 090	57 251	76 909
1982 April p)	19) 556 635	20) 189 222	20) 153 159	16) 39 622	13 999	8 144	27 919	4 641	22 914	17) 261 879	17) 258 059	53 350	78 917
Großbanken 12)													
1982 März	223 558	53 972	43 794	12 021	4 332	84	10 094	870	8 974	135 610	135 346	31 953	37 726
1982 April p)	21) 219 670	18) 51 568	18) 41 277	11 581	2 152	85	10 206	809	9 155	18) 132 712	18) 132 450	28 499	39 000
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1982 März	256 429	86 027	68 795	15 323	6 802	6 320	10 912	2 173	8 646	106 973	105 045	19 001	33 669
1982 April p)	22) 254 302	82 424	65 135	14 372	5 199	6 373	10 916	2 071	8 735	22) 108 047	22) 106 108	23) 18 739	23) 34 384
Zweigstellen ausländischer Banken													
1982 März	50 270	41 235	37 483	9 090	8 320	1 645	2 107	324	1 782	5 365	3 898	1 736	522
1982 April p)	18) 48 324	25) 39 569	25) 35 844	10 584	5 485	1 598	2 127	320	1 804	5 224	3 806	1 562	509
Privatbankiers													
1982 März	35 386	16 555	11 744	3 059	1 689	101	4 710	1 450	3 252	16 008	15 801	4 561	4 992
1982 April p)	26) 34 339	17) 15 661	16) 10 903	3 085	1 163	88	4 670	1 441	3 220	27) 15 896	27) 15 695	16) 4 550	16) 5 024
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1982 März	420 813	115 892	108 197	19 157	15 900	2 464	5 231	790	4 417	70 204	50 197	6 216	8 611
1982 April p)	18) 416 767	16) 116 944	16) 109 151	23 371	12 633	2 522	5 271	770	4 420	70 773	50 638	6 401	8 487
Sparkassen													
1982 März	558 520	65 107	49 073	3 191	5 706	3 434	12 600	916	11 503	453 084	450 697	55 654	37 532
1982 April p)	559 030	62 692	46 703	3 848	2 838	3 461	12 528	894	11 429	455 846	453 462	56 620	38 394
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1982 März	102 557	77 510	73 254	16 267	12 470	241	4 015	577	3 437	11 065	10 586	1 201	1 312
1982 April p)	101 195	76 677	72 381	17 094	10 960	241	4 055	580	3 473	10 949	10 468	1 169	1 198
Kreditgenossenschaften 13)													
1982 März	284 083	37 829	28 890	2 768	835	1 167	7 772	835	6 844	227 310	226 891	30 895	30 345
1982 April p)	285 043	37 025	28 063	2 608	323	1 171	7 791	822	6 673	227 850	227 432	30 871	30 583
Realkreditinstitute													
1982 März	369 421	52 608	49 104	2 169	923	3 434	70	1	69	97 020	92 273	808	248
1982 April p)	370 283	52 952	49 304	1 778	1 200	3 569	79	1	78	97 309	92 576	694	367
Private Hypothekenbanken													
1982 März	225 784	28 314	27 497	912	513	747	70	1	69	36 975	36 452	401	235
1982 April p)	225 778	28 320	27 494	713	711	747	79	1	78	37 058	36 549	306	365
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1982 März	143 637	24 294	21 607	1 257	410	2 687	—	—	—	60 045	55 821	407	13
1982 April p)	144 505	24 632	21 810	1 065	489	2 822	—	—	—	60 251	56 027	388	2
Teilzahlungskreditinstitute													
1982 März	30 322	14 985	14 402	1 836	835	21	562	1	557	9 485	9 485	970	852
1982 April p)	30 132	14 533	13 968	1 730	775	21	544	1	540	9 661	9 661	1 032	851
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1982 März	172 879	63 145	52 793	1 962	4 344	891	9 461	1 103	8 358	70 820	50 550	1 149	1 728
1982 April p)	178 336	62 735	52 177	2 099	3 553	913	9 645	1 102	8 543	76 531	56 291	6 887	1 801
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1982 März	44 313	1 560	1 560	1 560	—	—	—	—	—	38 722	38 722	9 808	—
1982 April p)	41 417	998	998	998	—	—	—	—	—	38 656	38 656	9 847	—

* Ohne Passiva der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Ver-

änderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 14 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +.

Abnahmen mit —. Anmerkungen 1 bis 11 s. Tab. III, 3, Passiva. — 12 S. Tab. III, 12, Anm. 12. — 13 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und

Nichtbanken 3) 8)													Nachrichtlich:		Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Sparbriefe 9)	Spareinlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverreibungen im Umlauf 10)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 11)	Bilanzsumme 2)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)			
Alle Bankengruppen															
78 565	187 085	115 726	486 626	52 175	505 040	21 380	6 478	84 417	63 145	2 490 057	147 911	11 965	1982 März April p)		
18) 77 884	187 698	116 901	487 291	52 211	501 412	21 159	6 495	85 000	61 540	14) 2 479 817	147 578	11 223			
Kreditbanken															
21 362	12 590	17 255	74 723	3 866	54 186	8 207	1 875	27 606	12 024	542 637	79 615	3 838	1982 März April p)		
18) 20 565	12 725	17 361	75 141	3 820	53 303	8 127	1 885	27 598	14 621	19) 533 357	78 847	3 912			
Großbanken 12)															
8 699	1 451	10 335	45 182	264	9 884	5 189	740	11 463	6 700	214 334	42 033	2 210	1982 März April p)		
16) 7 758	1 400	10 395	45 398	262	9 556	5 186	740	11 463	8 445	21) 210 273	41 461	2 229			
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
9 611	9 823	6 402	26 539	1 928	44 302	2 415	803	11 462	4 447	247 690	25 097	1 562	1982 März April p)		
9 675	9 998	6 471	23) 26 841	1 939	43 747	2 365	802	11 479	5 438	24) 245 457	25 004	1 620			
Zweigstellen ausländischer Banken															
756	777	10	97	1 467	—	250	116	2 797	507	48 487	7 728	—	1982 März April p)		
835	793	11	96	1 418	—	248	126	2 820	23) 337	18) 46 517	7 639	10			
Privatbankiers															
2 296	539	508	2 905	207	—	353	216	1 884	370	32 126	4 757	66	1982 März April p)		
2 297	534	484	16) 2 806	201	—	328	217	1 836	401	20) 31 110	4 743	53			
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)															
4 515	27 157	204	3 494	20 007	215 524	2 076	429	9 178	7 510	416 372	22 392	3 852	1982 März April p)		
4 793	27 221	248	3 488	20 135	211 305	2 064	429	9 185	6 067	18) 412 266	22 226	3 429			
Sparkassen															
20 702	2 884	77 761	256 164	2 387	1 289	5 269	1 497	19 205	13 069	546 836	14 552	3 846	1982 März April p)		
20 556	2 896	78 367	256 629	2 384	1 269	5 201	1 502	19 456	13 064	547 396	14 835	3 422			
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
695	2 738	4 310	330	479	9 157	442	155	3 115	1 113	99 119	7 373	162	1982 März April p)		
704	2 755	4 308	334	481	8 673	468	155	3 133	1 140	97 720	7 475	162			
Kreditgenossenschaften 13)															
24 696	7 329	13 109	120 517	419	406	2 124	1 149	10 132	5 133	277 146	9 830	261	1982 März April p)		
24 754	7 390	13 488	120 346	418	454	2 083	1 151	10 208	6 272	278 074	9 982	277			
Realkreditinstitute															
3 521	87 638	—	58	4 747	196 828	2 084	1 073	8 149	11 659	369 352	9 361	5	1982 März April p)		
3 534	87 923	—	58	4 733	198 073	2 024	1 072	8 384	10 469	370 205	9 398	15			
Private Hypothekenbanken															
3 118	32 647	—	51	523	148 763	536	151	4 773	6 272	225 715	650	5	1982 März April p)		
3 075	32 752	—	51	509	149 513	501	150	4 898	5 338	225 700	642	15			
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten															
403	54 991	—	7	4 224	48 065	1 548	922	3 376	5 387	143 637	8 711	—	1982 März April p)		
459	55 171	—	7	4 224	48 560	1 523	922	3 486	5 131	144 505	8 756	—			
Teilzahlungskreditinstitute															
1 670	446	3 087	2 460	—	65	431	175	1 810	3 371	29 761	136	1	1982 März April p)		
1 692	438	3 129	2 519	—	67	449	176	1 814	3 432	29 589	145	6			
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
1 404	46 213	—	56	20 270	27 585	747	125	5 222	5 235	164 521	4 652	—	1982 März April p)		
1 286	46 260	—	57	20 240	28 268	743	125	5 222	4 712	169 793	4 670	—			
Postscheck- und Postsparkassenämter															
—	90	—	28 824	—	—	—	—	—	4 031	44 313	—	—	1982 März April p)		
—	90	—	28 719	—	—	—	—	—	1 763	41 417	—	—			

Tab. III, 22. — 14 — rd. 900 Mio DM. — 15 — rd. 700 Mio DM. — 16 — rd. 100 Mio DM. — 17 — rd. 200 Mio DM. — 18 — rd. 150 Mio DM. — 19 — rd. 800 Mio DM. — 20 — rd. 500 Mio DM. — 21 — rd. 350 Mio DM. — 22 + rd. 300 Mio DM. — 23 + rd. 100 Mio DM. — 24 + rd. 250 Mio DM. — 25 — rd. 250 Mio DM. — 26 — rd. 600 Mio DM. — 27 — rd. 300 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

14. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig			Mittel- und langfristig							
			insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)	darunter Wechseldiskontkredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	mittelfristig 1)		langfristig 2) 3)		darunter:			
						zusammen mit | ohne Wertpapierbestände(n)	zusammen mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	zusammen mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	darunter: Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite 3)			
Alle Bankengruppen													
1982 März	1 690 950	1 623 457	310 387	303 264	51 010	1 380 563	1 320 193	195 230	182 817	1 185 333	1 137 376	1 071 418	65 958
1982 April p)	1 698 152	1 629 001	308 464	301 348	51 214	1 389 688	1 327 653	195 952	183 550	1 193 736	1 144 103	1 077 851	66 252
Kreditbanken													
1982 März	354 743	326 687	125 871	123 008	26 555	228 872	203 679	58 354	52 295	170 518	151 384	139 490	11 894
1982 April p)	354 592	325 801	124 848	121 983	26 552	229 744	203 818	58 248	52 254	171 496	151 564	139 736	11 828
Großbanken 4)													
1982 März	144 385	130 596	46 752	45 579	10 375	97 633	85 017	32 620	29 174	65 013	55 843	55 514	329
1982 April p)	143 788	129 668	45 995	44 822	10 365	97 793	84 846	32 839	29 402	64 954	55 444	55 116	328
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1982 März	172 054	161 129	54 590	52 919	10 329	117 464	108 210	22 791	20 643	94 673	87 567	79 420	8 147
1982 April p)	6) 173 223	6) 162 236	7) 54 942	7) 53 270	8) 10 384	9) 118 281	9) 108 966	22 580	20 479	10) 95 701	10) 88 487	10) 80 290	8 197
Zweigstellen ausländischer Banken													
1982 März	17 699	16 241	10 374	10 370	2 494	7 325	5 871	1 033	702	6 292	5 169	2 057	3 112
1982 April p)	17 439	15 868	10 045	10 041	2 487	7 394	5 827	1 067	716	6 327	5 111	2 095	3 016
Privatbankiers													
1982 März	20 605	18 721	14 155	14 140	3 357	6 450	4 581	1 910	1 776	4 540	2 805	2 499	306
1982 April p)	11) 20 142	11) 18 029	12) 13 866	12) 13 850	13) 3 316	14) 6 276	14) 4 179	1 762	1 657	12) 4 514	12) 2 522	12) 2 235	287
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1982 März	278 353	265 227	24 417	22 383	4 169	253 936	242 844	32 108	29 054	221 828	213 790	192 496	21 294
1982 April p)	280 129	266 922	25 086	23 062	4 322	255 043	243 860	31 845	28 735	223 198	215 125	193 661	21 464
Sparkassen													
1982 März	384 898	374 861	78 926	78 886	10 820	305 972	295 975	36 312	35 392	269 660	260 583	254 762	5 821
1982 April p)	385 978	375 353	77 511	77 471	10 803	308 467	297 882	36 544	35 646	271 923	262 236	256 391	5 845
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1982 März	27 331	22 720	9 796	9 145	2 079	17 535	13 575	6 685	4 904	10 850	8 671	8 404	267
1982 April p)	27 467	22 704	9 634	8 983	2 110	17 833	13 721	6 739	4 944	11 094	8 777	8 510	267
Kreditgenossenschaften 5)													
1982 März	193 655	188 640	59 366	59 342	6 844	134 289	129 298	28 752	28 459	105 537	100 839	99 253	1 586
1982 April p)	195 021	189 928	59 914	59 889	6 913	135 107	130 039	29 011	28 715	106 096	101 324	99 735	1 589
Realkreditinstitute													
1982 März	317 355	315 958	1 571	1 566	23	315 784	314 392	15 968	15 770	299 816	298 622	290 710	7 912
1982 April p)	319 912	318 519	1 428	1 423	24	318 484	317 096	16 507	16 306	301 977	300 790	292 758	8 032
Private Hypothekenbanken													
1982 März	196 992	195 970	1 025	1 020	23	195 967	194 950	9 501	9 333	186 466	185 617	184 365	1 252
1982 April p)	198 715	197 696	1 030	1 025	24	197 685	196 671	9 972	9 801	187 713	186 870	185 632	1 238
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1982 März	120 363	119 988	546	546	—	119 817	119 442	6 467	6 437	113 350	113 005	106 345	6 660
1982 April p)	121 197	120 823	398	398	—	120 799	120 425	6 535	6 505	114 264	113 920	107 126	6 794
Teilzahlungskreditinstitute													
1982 März	25 942	25 723	6 156	6 156	305	19 786	19 567	11 056	10 982	8 730	8 585	8 564	21
1982 April p)	25 852	25 626	5 872	5 872	285	19 980	19 754	11 047	10 973	8 933	8 781	8 760	21
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1982 März	87 561	85 108	2 807	2 622	215	84 754	82 486	5 995	5 961	78 759	76 525	59 362	17 163
1982 April p)	88 052	85 606	2 683	2 496	205	85 369	83 108	6 011	5 977	79 358	77 131	59 925	17 206
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1982 März	21 112	18 533	1 477	156	—	19 635	18 377	—	—	19 635	18 377	18 377	—
1982 April p)	21 149	18 542	1 488	167	—	19 661	18 375	—	—	19 661	18 375	18 375	—

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 6 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —, — 1 Ab Dezember 1980 ohne mittelfristige

Tilgungsstreckungsdarlehen und mittelfristige durchlaufende Kredite (vgl. Anm. 2 und 3). — 2 Ab Dezember 1980 einschl. mittelfristiger Tilgungsstreckungsdarlehen. — 3 Ab Dezember 1980 einschl. mittelfristiger durchlaufender Kredite. — 4 S. Tab. III, 12, Anm. 12. — 5 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13

und Tab. III, 22. — 6 + rd. 450 Mio DM. — 7 + rd. 150 Mio DM. — 8 + rd. 100 Mio DM. — 9 + rd. 250 Mio DM. — 10 + rd. 200 Mio DM. — 11 — rd. 450 Mio DM. — 12 — rd. 200 Mio DM. — 13 — rd. 100 Mio DM. — 14 — rd. 250 Mio DM. — p Vorläufig.

15. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken insgesamt	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)							Sparbriefe 1)	Spar-einlagen	Durchlaufende Kredite
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber				
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre					
Alle Bankengruppen														
1982 März	1 241 666	163 952	157 982	5 970	423 187	236 102	157 537	74 169	4 396	187 085	115 726	486 626	52 175	
1982 April p)	4) 1 249 454	166 871	162 477	4 394	5) 426 180	5) 238 482	160 598	5) 73 565	4 319	187 698	116 901	487 291	52 211	
Kreditbanken														
1982 März	263 956	57 251	52 649	4 602	110 861	98 271	76 909	20 863	499	12 590	17 255	74 723	3 866	
1982 April p)	4) 261 879	53 350	50 726	2 624	5) 112 207	5) 99 482	78 917	5) 20 154	411	12 725	17 361	75 141	3 820	
Großbanken 2)														
1982 März	135 610	31 953	29 307	2 646	47 876	46 425	37 726	8 552	147	1 451	10 335	45 182	264	
1982 April p)	5) 132 712	28 499	27 378	1 121	6) 48 158	6) 46 758	39 000	6) 7 611	147	1 400	10 395	45 398	262	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
1982 März	106 973	19 001	17 543	1 458	53 103	43 280	33 669	9 318	293	9 823	6 402	26 539	1 928	
1982 April p)	7) 108 047	8) 18 739	8) 17 738	1 001	54 057	44 059	8) 34 384	9 471	204	9 996	6 471	8) 26 841	1 939	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1982 März	5 365	1 736	1 576	160	2 055	1 278	522	748	8	777	10	97	1 467	
1982 April p)	5 224	1 562	1 399	163	2 137	1 344	509	825	10	793	11	96	1 418	
Privatbankiers														
1982 März	16 008	4 561	4 223	338	7 827	7 288	4 992	2 245	51	539	508	2 905	207	
1982 April p)	9) 15 896	6) 4 550	6) 4 211	339	6) 7 855	6) 7 321	6) 5 024	2 247	50	534	484	6) 2 806	201	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1982 März	70 204	6 216	6 015	201	40 283	13 126	8 611	4 191	324	27 157	204	3 494	20 007	
1982 April p)	70 773	6 401	5 936	465	40 501	13 280	8 487	4 467	326	27 221	248	3 488	20 135	
Sparkassen														
1982 März	453 084	55 654	55 036	618	61 118	58 234	37 532	20 548	154	2 884	77 761	256 164	2 387	
1982 April p)	455 846	56 620	55 974	646	61 846	58 950	38 394	20 409	147	2 896	78 367	256 629	2 384	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1982 März	11 065	1 201	1 132	69	4 745	2 007	1 312	609	86	2 738	4 310	330	479	
1982 April p)	10 949	1 169	1 094	75	4 657	1 902	1 198	619	85	2 755	4 308	334	481	
Kreditgenossenschaften 3)														
1982 März	227 310	30 895	30 553	342	62 370	55 041	30 345	23 760	936	7 329	13 109	120 517	419	
1982 April p)	227 850	30 871	30 498	373	62 727	55 337	30 583	23 800	954	7 390	13 488	120 346	418	
Realkreditinstitute														
1982 März	97 020	808	797	11	91 407	3 769	248	1 597	1 924	87 638	—	58	4 747	
1982 April p)	97 309	694	675	19	91 824	3 901	367	1 605	1 929	87 923	—	58	4 733	
Private Hypothekenbanken														
1982 März	36 975	401	390	11	36 000	3 353	235	1 502	1 616	32 647	—	51	523	
1982 April p)	37 058	306	287	19	36 192	3 440	365	1 448	1 627	32 752	—	51	509	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1982 März	60 045	407	407	—	55 407	416	13	95	308	54 991	—	7	4 224	
1982 April p)	60 251	388	388	—	55 632	461	2	157	302	55 171	—	7	4 224	
Teilzahlungskreditinstitute														
1982 März	9 485	970	852	118	2 968	2 522	852	1 617	53	446	3 087	2 460	—	
1982 April p)	9 661	1 032	925	107	2 981	2 543	851	1 638	54	438	3 129	2 519	—	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1982 März	70 820	1 149	1 140	9	49 345	3 132	1 728	984	420	46 213	—	56	20 270	
1982 April p)	76 531	6 887	6 802	85	49 347	3 087	1 801	873	413	46 260	—	57	20 240	
Postscheck- und Postsparkassenämter														
1982 März	38 722	9 808	9 808	—	90	—	—	—	—	90	—	28 824	—	
1982 April p)	38 656	9 847	9 847	—	90	—	—	—	—	90	—	28 719	—	

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und Tab. III, 22. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmer-

kungen 4 ff. gesondert vermerkt, und zwar statistisch bedingte Zunahmen mit +, Abnahmen mit —, — 1 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2 S. Tab. III, 12, Anm. 12. —

3 Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und Tab. III, 22. — 4 — rd. 200 Mio DM. — 5 — rd. 150 Mio DM. — 6 — rd. 100 Mio DM. — 7 + rd. 300 Mio DM. — 8 + rd. 100 Mio DM. — 9 — rd. 300 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

16. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		öffentliche Haushalte						
		zusammen	Bund		Länder			
mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere							
1968	10 540	9 217	8 930	7 680	287	1 171	152	
1969	3 677	2 219	2 217	1 917	2	1 408	50	
1970	6 419	4 927	4 927	1 574	—	1 053	439	
1971	6 178	4 867	4 865	1 600	2	872	439	
1972	3 770	2 857	2 855	1 400	2	681	232	
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181	
1973 1)	4 421	3 715	3 714	1 020	1	525	181	
1974	8 721	7 552	7 352	4 144	200	1 029	140	
1975	13 474	12 358	11 671	8 565	687	1 013	103	
1976	10 595	9 897	9 397	5 142	500	598	100	
1977	10 731	10 321	10 271	6 524	50	410	—	
1978	17 579	17 147	17 147	6 645	—	400	32	
1979	10 431	10 200	10 200	5 419	—	231	—	
1980	4 923	4 692	4 692	3 042	—	231	—	
1981	8 201	7 970	7 970	5 620	—	231	—	
1981 Jan.	4 469	4 238	4 238	3 038	—	231	—	
1981 Febr.	5 382	5 151	5 151	3 051	—	231	—	
1981 März	4 832	4 601	4 601	3 051	—	231	—	
1981 April	5 002	4 771	4 771	3 021	—	231	—	
1981 Mai	10 897	10 666	10 666	3 016	—	231	—	
1981 Juni	6 902	6 671	6 671	4 151	—	231	—	
1981 Juli	7 566	7 335	7 335	4 480	—	231	—	
1981 Aug.	7 894	7 663	7 663	5 383	—	231	—	
1981 Sept.	8 771	8 536	8 536	6 786	—	231	4	
1981 Okt.	9 180	8 946	8 946	6 796	—	231	3	
1981 Nov.	8 044	7 810	7 810	5 660	—	231	3	
1981 Dez.	8 201	7 970	7 970	5 620	—	231	—	
1982 Jan.	8 758	8 523	8 373	6 493	150	231	4	
1982 Febr.	9 107	8 872	8 622	6 492	250	231	4	
1982 März	9 103	8 868	8 518	6 538	350	231	4	
1982 April p)	9 597	9 362	9 012	6 531	350	231	4	

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — p Vorläufig.

17. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	
1968	13 447	4 184	8 423	5 562	2 654	207	5 024
1969	14 463	4 605	8 977	6 391	2 361	225	5 486
1970	13 100	3 957	7 877	5 450	2 255	172	5 223
1971	12 882	3 482	7 441	4 575	2 649	217	5 441
1972	12 642	3 097	7 280	4 056	2 985	239	5 362
1973 1)	13 389	2 944	7 616	4 435	2 943	238	5 773
1973 1)	13 453	2 945	7 656	4 457	2 959	240	5 797
1974	15 410	3 339	8 774	5 273	3 279	222	6 636
1975	17 755	5 998	12 776	8 703	3 889	184	4 979
1976	25 518	8 588	18 657	14 295	4 214	148	6 861
1977	36 292	13 923	28 458	23 820	4 506	132	7 834
1978	39 887	17 135	32 127	27 201	4 819	107	7 760
1979	37 574	14 568	30 433	26 114	4 224	95	7 141
1980	2) 35 384	11 642	3) 27 624	3) 23 420	4 106	98	7 760
1981	34 092	8 642	26 077	22 369	3 611	97	8 015
1981 Jan.	35 303	11 213	27 378	23 134	4 144	100	7 925
1981 Febr.	34 293	10 787	26 477	22 170	4 198	109	7 816
1981 März	34 108	10 177	26 651	22 491	4 057	103	7 457
1981 April	33 138	10 108	25 758	21 659	3 997	102	7 380
1981 Mai	32 903	9 586	25 136	21 080	3 956	100	7 767
1981 Juni	32 181	8 354	24 573	20 646	3 831	96	7 608
1981 Juli	31 841	7 873	24 277	20 400	3 774	103	7 564
1981 Aug.	31 646	7 768	23 846	20 014	3 729	103	7 800
1981 Sept.	33 674	8 638	26 014	22 103	3 816	95	7 660
1981 Okt.	34 586	8 575	25 989	22 082	3 815	92	8 597
1981 Nov.	34 677	8 147	26 379	22 553	3 721	105	8 298
1981 Dez.	34 092	8 642	26 077	22 369	3 611	97	8 015
1982 Jan.	33 482	8 223	25 322	21 810	3 419	93	8 160
1982 Febr.	33 773	7 900	25 391	21 946	3 348	97	8 382
1982 März	35 689	9 051	27 439	23 652	3 617	170	8 250
1982 April p)	37 316	9 048	28 981	24 809	3 986	186	8 335

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 2 — rd. 700 Mio DM. — 3 — rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig.

18. Wertpapierbestände *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Wertpapierbestände														Ausländische Wertpapiere	
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Inländische Wertpapiere											insgesamt	darunter Aktien einschl. Investmentzertifikate	
			insgesamt	zusammen	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)			Industriebobligationen und sonstige Schuldverschreibungen	börsengängige Dividendenwerte	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere	Nachrichtlich: Aktien mit Kon-sortialbindung				
					zusammen	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Bankschuldverschreibungen 2)						öffentliche Anleihen			öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost
1968	65 909	8 268	63 138	58 294	43 970	3 916	8 423	5 024	877	4 434	159	251	511	2 771	416	
1969	76 861	9 461	72 262	66 552	51 251	4 560	8 977	5 486	838	4 978	399	333	552	4 599	733	
1970	4) 78 698	8 669	5) 74 836	6) 68 253	6) 54 129	4 520	7 877	5 223	1 024	5 753	448	382	844	3 862	577	
1971	6) 83 744	8 313	7) 80 739	7) 74 006	7) 59 893	4 817	7 441	5 441	1 231	5 761	492	480	648	3 005	555	
1972	91 039	7 042	89 306	82 114	68 298	3 945	7 280	5 362	1 174	6 107	485	600	900	1 733	510	
1973 3)	8) 94 260	7 445	8) 92 748	8) 84 985	9) 70 549	4 501	7 616	5 773	1 047	6 742	478	543	1 029	1 512	325	
1973 3)	94 791	7 453	93 278	85 498	70 994	4 508	7 656	5 797	1 051	6 746	481	553	1 029	1 513	325	
1974	5) 107 482	11 232	10) 105 708	10) 98 596	11) 82 295	7 882	8 774	6 636	891	5 909	730	473	698	1 774	315	
1975	135 058	20 191	133 136	125 821	107 356	14 182	12 776	4 979	710	5 895	983	437	727	1 922	325	
1976	156 762	24 987	154 527	145 938	119 545	16 381	18 657	6 861	875	6 807	1 361	421	676	2 235	333	
1977	190 152	31 466	186 091	176 542	139 338	17 430	28 458	7 834	912	7 066	2 006	477	1 070	4 061	445	
1978	211 205	35 178	205 986	196 511	155 901	17 998	32 127	7 760	723	7 079	1 865	531	912	5 219	406	
1979	12) 213 337	34 863	13) 205 656	13) 196 097	5) 157 960	18 701	30 433	7 141	563	7 215	1 840	504	989	7 681	394	
1980	14) 227 946	35 024	15) 217 209	15) 207 319	16) 171 476	20 394	9) 27 624	7 760	459	7 154	1 831	905	1 604	10 737	394	
1981	17) 242 349	39 328	16) 231 104	16) 222 195	18) 187 664	27 517	26 077	8 015	439	6 181	1 949	779	1 168	11 245	603	
1978 Jan.	191 863	31 040	187 676	178 507	142 719	17 693	26 833	7 998	957	6 674	2 030	465	699	4 187	424	
Feb.	195 448	30 831	191 446	182 288	146 698	17 879	26 915	7 765	910	6 592	2 100	466	673	4 002	401	
März	195 414	31 438	191 018	181 746	146 189	17 754	27 141	7 595	821	6 709	2 095	468	676	4 396	490	
April	197 009	31 595	192 130	182 746	146 952	18 116	27 412	7 606	776	6 769	2 123	492	679	4 879	515	
Mai	198 123	31 659	192 447	183 048	147 697	18 136	26 922	7 570	859	6 765	2 086	548	675	5 676	519	
Juni	201 467	32 931	196 146	186 858	150 009	18 320	28 385	7 645	819	6 747	2 026	515	667	5 321	419	
Juli	200 851	32 876	195 354	186 051	150 947	18 750	26 837	7 480	787	6 843	1 921	539	803	5 497	438	
Aug.	203 524	33 997	198 288	189 111	153 297	18 981	27 611	7 415	788	6 720	1 928	529	696	5 236	416	
Sept.	208 092	35 891	202 919	193 591	155 220	19 263	30 146	7 462	763	6 899	1 913	516	804	5 173	410	
Okt.	207 165	35 527	202 384	192 978	154 630	18 889	29 886	7 713	749	7 014	1 889	503	808	4 781	393	
Nov.	210 267	35 950	205 407	196 049	156 084	18 595	31 618	7 630	717	6 986	1 873	499	798	4 860	385	
Dez.	211 205	35 178	205 986	196 511	155 901	17 998	32 127	7 760	723	7 079	1 865	531	912	5 219	406	
1979 Jan.	11) 209 339	34 773	11) 204 580	11) 195 277	7) 156 443	18 641	30 069	8 043	722	6 999	1 803	501	731	4 759	429	
Feb.	211 287	36 365	206 554	197 100	158 052	19 652	30 377	7 980	691	7 115	1 802	537	688	4 733	435	
März	211 905	36 710	207 101	197 587	158 990	20 288	30 100	7 814	683	7 177	1 799	538	793	4 804	416	
April	211 912	36 553	206 644	197 342	159 257	20 292	29 543	7 877	665	6 976	1 789	537	698	5 268	435	
Mai	211 435	36 006	206 115	196 800	159 028	20 149	29 315	7 767	690	7 025	1 755	535	713	5 320	437	
Juni	211 882	34 997	206 650	197 242	159 292	20 050	29 284	7 868	798	7 123	1 749	536	790	5 232	428	
Juli	211 906	34 990	206 660	197 353	160 032	20 063	29 353	7 311	657	7 021	1 759	527	765	5 246	433	
Aug.	211 563	35 079	205 992	196 791	159 773	20 133	29 321	7 030	667	6 924	1 759	518	694	5 571	446	
Sept.	210 624	35 096	204 980	195 577	158 578	20 174	29 479	6 871	649	7 137	1 744	522	774	5 644	436	
Okt.	210 735	34 601	204 731	195 203	157 798	19 672	29 617	7 118	670	7 250	1 738	540	835	6 004	441	
Nov.	213 615	35 770	205 989	196 665	159 077	19 710	29 757	7 145	686	6 980	1 790	554	679	7 626	423	
Dez.	213 337	34 863	205 656	196 097	157 960	18 701	30 433	7 141	563	7 215	1 840	504	989	7 681	394	
1980 Jan.	19) 213 961	35 560	18) 204 521	18) 194 538	20) 156 939	18 175	30 043	7 046	510	7 616	1 826	541	1 366	9 440	410	
Feb.	7) 211 908	34 603	8) 202 391	8) 192 631	9) 155 271	17 344	29 451	7 413	496	7 184	1 838	738	2 441	9 517	458	
März	212 854	34 044	203 018	193 202	156 660	17 504	28 656	7 337	549	7 265	1 799	752	1 488	9 836	472	
April	214 627	34 189	204 827	194 797	157 902	17 704	29 254	7 115	526	7 436	1 818	776	1 613	9 800	465	
Mai	215 968	34 582	206 231	195 997	158 745	17 898	29 763	6 963	526	7 632	1 822	780	1 585	9 737	457	
Juni	217 687	33 822	207 578	197 462	159 903	17 852	29 956	7 060	543	7 498	1 802	816	1 585	10 109	479	
Juli	220 005	33 486	209 768	199 559	162 561	18 068	29 789	6 665	544	7 477	1 836	896	1 521	10 237	476	
Aug.	220 983	33 554	210 782	200 535	163 302	18 266	29 711	6 898	624	7 509	1 842	896	1 518	10 201	466	
Sept.	221 829	33 541	211 499	201 235	164 815	18 464	29 218	6 575	627	7 521	1 829	914	1 515	10 330	470	
Okt.	225 658	34 114	214 885	204 657	167 509	18 968	29 467	7 136	545	7 495	1 825	908	1 442	10 773	487	
Nov.	227 651	34 347	216 515	206 204	169 883	19 479	28 377	7 417	527	7 561	1 863	887	1 524	11 136	435	
Dez.	227 946	35 024	217 209	207 319	171 476	20 394	27 624	7 760	459	7 154	1 831	905	1 604	10 737	394	
1981 Jan.	13) 227 300	34 829	20) 216 863	20) 207 648	5) 171 914	20 629	27 378	7 925	431	6 486	1 826	903	1 252	10 437	426	
Feb.	21) 227 860	34 749	217 347	207 970	173 238	20 941	26 477	7 816	439	6 680	1 805	892	1 589	10 513	450	
März	227 564	34 561	217 190	207 988	173 462	21 420	26 651	7 457	418	6 466	1 820	916	1 524	10 374	473	
April	226 481	34 448	215 655	206 191	172 638	21 387	25 758	7 380	415	6 723	1 805	936	1 798	10 826	497	
Mai	226 973	34 122	216 075	206 930	173 607	21 584	25 136	7 767	420	6 409	1 783	953	1 273	10 898	669	
Juni	227 854	33 016	216 976	207 524	174 943	21 696	24 573	7 608	400	6 643	1 766	1 043	1 393	10 878	676	
Juli	228 618	32 616	217 653	208 256	175 987	21 778	24 277	7 564	428	6 636	1 734	1 027	1 266	10 965	742	
Aug.	229 625	33 095	218 506	209 090	176 999	22 364	23 846	7 800	445	6 656	1 719	1 041	1 291	11 119	674	
Sept.	235 373	35 442	224 277	214 887	180 762	23 820	26 014	7 660	451	6 560	1 729	1 101	1 293	11 096	665	
Okt.	237 408	36 241	226 297	216 941	181 892	24 675	25 989	8 597	463	6 560	1 730	1 066	1 218	11 111	638	
Nov.	241 782	37 855	230 877	221 346	186 217	26 559	8 298	8 298	452	6 518	1 900	1 053	1 260	10 905	633	
Dez.	242 349	39 328	231 104	222 195	187 664	27 517	26 077	8 015	439	6 181	1 949	779	1 168	11 245	603	
1982 Jan.	22) 242 755	39 740	22) 231 484	22) 222 456	4) 188 593	28 324	25 322	8 160	381	6 277	1 924	827	1 241	11 271	593	
Feb.	9) 243 242	39 688	21) 231 823	21) 222 865	188 724	28 510	25 391	8 382	368	6 197	1 931	830	1 212	11 420	610	
März	249 599	43 327	237 879	229 014	192 973	30 914	27 439	8 250	352	6 061	1 987	817	1 127	11 719	610	
April p)	252 600	43 840	240 724	231 950	194 309	31 438	28 981	8 335	325	5 999	1 986	789	1 105	11 876	601	

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 Einschl. im Offener Marktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. — 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten; ohne eigene Emissionen, ohne Namensschuldverschreibungen. —

3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. — 4 — rd. 1,3 Mrd DM. — 5 — rd. 1,2 Mrd DM. — 6 — rd. 900 Mio DM. — 7 — rd. 800 Mio DM. — 8 — rd. 700 Mio DM. — 9 — rd. 600 Mio DM. — 10 — rd. 1,1 Mrd DM. — 11 — rd. 1,0 Mrd DM. — 12 — rd. 1,7 Mrd DM. — 13 — rd. 1,6 Mrd DM. — 14 — rd. 3,0 Mrd DM. —

15 — rd. 2,9 Mrd DM. — 16 — rd. 2,1 Mrd DM. — 17 — rd.

III. Kreditinstitute

19. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern*)
(ohne Schatzwechselkredite und Wertpapierbestände)

a) Gesamtübersicht

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen											
	insgesamt	Unter- nehmen und Selbstän- dige 1) 3)	Privat- personen (wirt- schaftlich unselb- ständige und sonstige) 2) 3)	Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck 2) 3)	Hypothe- karkredite auf Wohn- grund- stücke 4) 5)	die Kredite insgesamt (Spalte 1) gliedern sich in:						
						Kredite ohne Kredite für den Wohnungsbau				Kredite für den Wohnungsbau		
						zusammen	Unter- nehmen und Selbstän- dige 6)	Privat- personen (wirt- schaftlich unselb- ständige und son- stige) 2) 7)	Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck 2) 7)	zusammen	Hypothe- karkredite auf Wohn- grund- stücke 4)	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau
Kredite insgesamt												
1973	616 123	359 387	68 874	4 666	183 196	390 811	336 631	49 996	4 184	225 312	183 196	42 116
1974	656 454	14) 384 996	69 937	5 077	196 444	415 801	361 379	49 907	4 515	240 653	196 444	44 209
1975	689 173	396 054	79 038	5 654	208 427	433 817	372 558	56 224	5 035	255 356	208 427	46 929
1976	752 245	427 268	98 908	6 005	220 064	477 509	403 050	69 149	5 310	274 736	220 064	54 672
1977	819 991	16) 456 623	122 056	6 516	17) 234 796	516 105	429 077	81 252	5 776	303 886	17) 234 796	21) 69 090
1978	908 328	27) 491 952	151 211	6 932	258 233	564 908	461 851	97 030	6 027	343 420	258 233	85 187
1979	1 022 017	547 683	184 255	7 680	282 399	633 646	512 005	115 006	25) 6 635	388 371	282 399	105 972
1980 1) ts)	1 122 094	30) 600 392	207 861	7 900	305 941	689 354	556 805	125 816	6 733	432 740	305 941	126 799
1980 1) 1)	1 122 094	723 615	382 691	15 788	×	684 855	545 180	130 720	8 955	437 239	309 685	127 554
1981 März	1 138 573	733 079	389 609	15 885	×	692 461	552 840	130 845	8 776	446 112	314 734	131 378
Juni	1 161 842	747 025	398 527	16 290	×	705 347	562 887	133 467	8 993	456 495	321 133	135 362
Sept.	1 178 577	756 378	405 596	16 603	×	712 585	567 961	135 493	9 131	465 992	326 628	139 364
Dez.	1 205 654	776 567	411 872	17 215	×	727 702	581 832	136 296	9 574	477 952	333 095	144 857
1982 März	1 204 466	773 711	413 414	17 341	×	722 796	576 254	136 818	9 724	481 670	335 067	146 603
Kurzfristige Kredite												
1973	166 426	144 363	20 926	1 137	—	155 471	136 523	17 893	1 055	10 955	—	10 955
1974	178 638	157 087	20 336	1 215	—	166 793	148 198	17 470	1 125	11 845	—	11 845
1975	170 191	147 905	21 099	1 187	—	158 850	139 379	18 351	1 120	11 341	—	11 341
1976	182 232	156 755	24 342	1 135	—	171 717	149 475	21 163	1 079	10 515	—	10 515
1977	192 569	162 927	28 386	1 256	—	181 997	156 254	24 530	1 213	10 572	—	10 572
1978	205 203	171 300	32 541	1 362	—	194 308	165 186	27 788	1 334	10 895	—	10 895
1979	236 272	197 712	36 813	1 747	—	224 726	191 158	31 840	1 728	11 546	—	11 546
1980 1) ts)	267 928	223 833	42 229	1 866	—	253 452	215 435	36 198	1 819	14 476	—	14 476
1980 1) 1)	267 928	224 235	41 839	1 854	—	253 215	215 221	36 187	1 807	14 713	—	14 713
1981 März	271 575	227 909	41 985	1 681	—	256 738	218 707	36 398	1 633	14 837	—	14 837
Juni	279 189	234 432	42 922	1 835	—	264 091	225 141	37 152	1 798	15 098	—	15 098
Sept.	281 559	236 023	43 768	1 768	—	266 012	226 354	37 934	1 724	15 547	—	15 547
Dez.	291 042	244 288	44 673	2 081	—	274 648	233 933	38 704	2 011	16 394	—	16 394
1982 März	287 902	240 626	45 226	2 050	—	271 499	230 206	39 308	1 985	16 403	—	16 403
Mittelfristige Kredite 12)												
1973	77 003	50 426	24 137	590	1 850	64 598	43 807	20 350	441	12 405	1 850	10 555
1974	79 465	53 052	23 754	659	2 000	67 548	47 117	19 892	539	11 917	2 000	9 917
1975	77 592	47 975	27 051	862	1 704	66 474	42 977	22 750	747	11 118	1 704	9 414
1976	85 132	47 428	35 511	790	1 403	71 904	42 949	28 256	699	13 228	1 403	11 825
1977	91 483	47 260	42 349	756	1 118	73 978	41 997	23) 31 310	671	17 505	1 118	16 387
1978	99 727	48 496	49 599	615	1 017	79 061	43 303	35 181	577	20 666	1 017	19 649
1979	110 650	54 298	54 677	620	1 055	86 445	47 991	37 897	557	24 205	1 055	23 150
1980 1) ts)	118 402	59 003	56 804	575	2 020	90 261	51 533	38 232	496	28 141	2 020	26 121
1980 1) 1)	117 485	58 858	58 060	567	5)	88 838	50 796	37 554	488	28 647	—	28 647
1981 März	117 780	58 672	58 555	553	×	87 915	50 595	36 845	475	29 865	—	29 865
Juni	121 006	60 351	60 065	590	×	89 465	51 681	37 278	506	31 541	—	31 541
Sept.	124 535	62 588	61 308	639	×	91 383	53 111	37 716	556	33 152	—	33 152
Dez.	129 077	66 695	61 687	695	×	93 745	56 040	37 098	607	35 332	—	35 332
1982 März	128 574	65 924	61 912	738	×	91 809	54 756	36 401	652	36 765	—	36 765
Langfristige Kredite 13)												
1973	372 694	164 598	23 811	2 939	181 346	170 742	156 301	11 753	2 688	201 952	181 346	20 606
1974	398 351	15) 174 857	25 847	3 203	194 444	181 460	166 064	12 545	2 851	216 891	194 444	22 447
1975	441 390	200 174	30 888	3 605	206 723	208 493	190 202	15 123	3 168	232 897	206 723	26 174
1976	484 881	223 085	39 055	4 080	218 661	233 888	210 626	19 730	3 532	250 993	218 661	32 332
1977	535 939	25) 246 436	51 321	4 504	17) 233 678	260 130	230 826	15) 25 412	3 892	275 809	17) 233 678	24) 42 131
1978	603 398	25) 272 156	23) 69 071	4 955	257 216	291 539	26) 253 362	22) 34 061	4 116	311 859	257 216	54 643
1979	675 095	295 673	92 765	5 313	281 344	322 475	272 856	45 269	4 350	352 620	281 344	71 276
1980 1) ts)	735 674	29) 317 556	108 828	5 459	303 921	345 641	289 837	51 386	4 418	390 123	303 921	86 202
1980 1) 1)	736 681	440 522	282 792	13 367	5)	342 802	279 163	56 979	6 660	393 879	309 685	84 194
1981 März	749 218	446 498	289 069	13 651	×	347 808	283 538	57 602	6 668	401 410	314 734	86 676
Juni	761 647	452 242	295 540	13 865	×	351 791	286 065	59 037	6 689	409 856	321 133	88 723
Sept.	772 483	457 767	300 520	14 196	×	355 190	288 496	59 843	6 851	417 293	326 628	90 665
Dez.	785 535	465 584	305 512	14 439	×	359 309	291 859	60 494	6 956	426 226	333 095	93 131
1982 März	787 990	467 161	306 276	14 553	×	359 488	291 292	61 109	7 087	428 502	335 067	93 435

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen sowie der Bausparkkassen; für Kreditgenossenschaften nur Teilerhebung, vgl. Tab. III, 12, Anm. 13 und Tab. III, 22. Einschl. Kredite an Bausparkkassen. — Statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 14 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — 1 Bis 1. Termin Dez. 1980 einschl. Hypothekarkredite auf gewerblich und landwirtschaftlich genutzte Grundstücke sowie Schiffe. — 2 Bis 1. Termin Dez. 1980 ohne Hypothekarkredite. — 3 Ab 2. Termin Dez. 1980 einschl. aller Hypothekarkredite (auch auf

Wohngrundstücke). — 4 Einschl. Hypothekarkredite auf sonstige Grundstücke, ab Dez. 1980 nur noch, soweit es sich um künftige Wohngrundstücke handelt. — 5 Ab 2. Termin Dez. 1980 in den vorstehend genannten Sektoren enthalten. — 6 Einschl. aller Hypothekarkredite (außer auf Wohngrundstücke). — 7 Ab 2. Termin Dez. 1980 einschl. aller Hypothekarkredite (außer auf Wohngrundstücke). — 8 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkkassen); einschl. Finanzierungsleasing-Gesellschaften. — 9 Nach der Grundsystematik des Statistischen Bundesamtes „Dienstleistungen, soweit von Unter-

nehmen und freien Berufen erbracht“. — 10 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmablabors. — 11 Die Differenz zwischen den beiden Angaben zum Jahresende 1980 ist bedingt durch die Umstellung der Kreditnehmerstatistik (Hypothekarkredite nach Kreditnehmern statt nach Beleihungsobjekten, Änderung der Fristenanzuordnung), ferner auch (bei kurzfristigen Krediten) durch Korrekturen früherer Zuordnungen durch die Kreditinstitute. — 12 Ab 2. Termin Dez. 1980 ohne mittelfristige durchlaufende Kredite und ohne mittelfristige Tilgungsstreckendarlehen. — 13 Ab

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM													
Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen													
Stand am Monatsende	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Baugewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Finanzierungs- institutionen 8) und Versicherungsunter- nehmen			sonstige Unter- nehmen und freie Berufe 9)	
							zusammen	darunter Bundesbahn und Bundespost	zusammen	Bauspar- kassen	Finanzie- rungs- leasing- Gesell- schaften	zusammen	darunter Wohnungs- unter- nehmen
Kredite insgesamt													
1981 März	733 079	175 573	35 376	37 325	131 389	33 467	58 692	35 148	22 681	8 657	8 561	238 576	91 538
1981 Juni	747 025	178 860	35 884	38 473	132 256	34 096	59 665	36 030	23 811	9 478	8 904	243 980	93 397
1981 Sept.	756 378	178 051	35 472	38 605	135 131	34 365	60 012	36 826	25 659	10 626	9 032	249 083	94 937
1981 Dez.	776 567	181 359	36 598	38 992	134 494	35 004	60 112	36 596	28 263	11 961	9 949	261 745	97 168
1982 März	773 711	175 843	35 984	40 497	134 836	35 183	60 334	37 059	27 742	11 545	10 160	263 292	97 763
Kurzfristige Kredite													
1981 März	227 909	82 642	4 598	15 920	67 772	6 989	5 225	64	4 493	1 652	1 248	40 270	7 632
1981 Juni	234 432	85 791	5 087	16 635	67 677	7 391	5 466	52	5 227	2 255	1 492	41 158	7 938
1981 Sept.	236 023	84 448	4 749	16 527	69 424	7 338	5 189	78	6 299	3 163	1 376	42 049	8 226
1981 Dez.	244 288	86 203	5 234	16 571	68 641	7 697	5 407	58	7 098	3 875	1 507	47 437	8 696
1982 März	240 626	82 483	5 248	17 822	69 279	7 712	5 448	101	6 360	3 223	1 431	46 274	8 729
Mittelfristige Kredite													
1981 März	58 672	12 245	1 987	3 935	9 544	1 658	4 027	1 030	7 558	5 217	1 770	17 718	4 358
1981 Juni	60 351	12 323	2 027	4 013	9 783	1 653	4 084	1 114	7 785	5 470	1 689	18 683	4 756
1981 Sept.	62 588	12 907	2 031	3 980	9 892	1 689	4 565	1 613	8 187	5 661	1 765	19 337	5 001
1981 Dez.	66 695	13 729	2 174	3 961	9 678	1 782	4 606	1 667	9 177	6 259	2 011	21 588	5 216
1982 März	65 924	12 847	1 848	3 881	9 316	1 790	5 075	2 290	9 279	6 426	1 952	21 888	5 102
Langfristige Kredite													
1981 März	446 498	80 686	28 791	17 470	54 073	24 820	49 440	34 054	10 630	1 788	5 543	180 588	79 548
1981 Juni	452 242	80 746	28 770	17 825	54 796	25 052	50 115	34 864	10 799	1 753	5 723	184 139	80 703
1981 Sept.	457 767	80 696	28 692	18 098	55 815	25 338	50 258	35 135	11 173	1 802	5 891	187 697	81 710
1981 Dez.	465 584	81 427	29 190	18 460	56 175	25 525	50 099	34 871	11 988	1 827	6 431	192 720	83 256
1982 März	467 161	80 513	28 888	18 794	56 241	25 681	49 811	34 668	12 103	1 896	6 777	195 130	83 932

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM												
Kredite an das Verarbeitende Gewerbe												
Stand am Monatsende	insgesamt	Chemische Industrie, Herstellung und Ver- arbeitung von Spalt- und Brut- stoffen, Mineralöl- verarbeitung	Herstellung von Kunst- stoff- und Gummi- wahren	Gewinnung und Verar- beitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	Metallerzeu- gung und -bearbeitung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büro- maschinen, Datenverar- beitungsgerä- ten und -ein- richtungen	Elektrotech- nik, Fein- mechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren 10)	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe	Ernährungs- gewerbe, Tabakver- arbeitung		
Kredite insgesamt												
1981 März	175 573	14 713	6 737	7 931	20 861	37 230	28 210	21 249	15 580	23 062		
1981 Juni	178 860	15 397	6 865	7 793	20 910	37 692	29 099	22 001	16 032	23 071		
1981 Sept.	178 051	14 865	6 849	7 601	20 637	37 299	29 595	22 262	15 994	22 949		
1981 Dez.	181 359	15 128	7 101	7 707	22 585	38 044	28 931	22 268	15 411	24 184		
1982 März	175 843	13 813	6 649	8 014	20 747	37 812	27 736	22 168	15 176	23 728		
Kurzfristige Kredite												
1981 März	82 642	7 553	3 277	3 529	8 934	18 682	13 101	8 592	9 027	9 947		
1981 Juni	85 791	8 260	3 406	3 428	9 264	18 873	13 841	9 204	9 581	9 934		
1981 Sept.	84 448	7 805	3 366	3 195	8 522	19 062	14 139	9 292	9 480	9 587		
1981 Dez.	86 203	8 089	3 606	3 305	9 454	19 273	13 845	9 117	8 953	10 561		
1982 März	82 483	6 999	3 322	3 659	8 507	18 933	13 078	9 074	8 750	10 161		
Mittelfristige Kredite												
1981 März	12 245	868	411	560	2 032	3 412	1 981	1 118	661	1 202		
1981 Juni	12 323	749	403	547	1 812	3 681	2 227	1 095	649	1 160		
1981 Sept.	12 907	801	406	565	2 106	3 708	2 367	1 084	666	1 204		
1981 Dez.	13 729	845	369	562	2 564	4 188	2 105	1 147	639	1 310		
1982 März	12 847	754	344	498	1 883	4 278	2 098	1 130	642	1 220		
Langfristige Kredite												
1981 März	80 686	6 292	3 049	3 842	9 895	15 136	13 128	11 539	5 892	11 913		
1981 Juni	80 746	6 388	3 056	3 818	9 834	15 138	13 031	11 702	5 802	11 977		
1981 Sept.	80 696	6 259	3 077	3 841	10 009	14 529	13 089	11 896	5 848	12 318		
1981 Dez.	81 427	6 194	3 126	3 840	10 567	14 583	12 981	12 004	5 819	12 553		
1982 März	80 513	6 060	2 983	3 857	10 357	14 601	12 560	11 964	5 784	12 347		

2. Termin Dez. 1980 einschl. mittelfristiger durchlau- fender Kredite und einschl. mittelfristiger Tilgungs- streckungsdarlehen. - 14 - rd. 500 Mio DM. - 15 - rd. 600 Mio DM. - 16 + rd. 1 100 Mio DM. -

17 - rd. 700 Mio DM. - 18 - rd. 1 900 Mio DM. - 19 - rd. 1 600 Mio DM. - 20 + rd. 2 300 Mio DM. - 21 + rd. 3 000 Mio DM. - 22 - rd. 1 000 Mio DM. - 23 - rd. 800 Mio DM. - 24 + rd. 1 300 Mio DM. -

25 + rd. 900 Mio DM. - 26 + rd. 700 Mio DM. - 27 + rd. 800 Mio DM. - 28 - rd. 900 Mio DM. - 29 + rd. 600 Mio DM. - 30 + rd. 500 Mio DM. - ts Teilweise geschätzt.

III. Kreditinstitute

20. Spareinlagen *)

a) Spareinlagen nach Sparergруппen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagenbestand							Nachrichtlich:	
	insgesamt	inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer	Depotbestand an festgelegten Wertpapieren nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz 1)	Bestand an Sparprämien nach dem Spar-Prämien-gesetz
		zusammen	darunter nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz						
1968	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835
1970	205 440	189 935	20 239	3 285	2 750	7 521	1 949	1 128	2 728
1971	4) 232 478	4) 216 340	22 731	3 767	3 055	7 122	2 194	1 161	2 890
1972	5) 263 953	4) 245 702	25 884	4 766	3 809	7 396	2 280	1 271	3 629
1973 3)	278 254	260 189	34 298	5 278	3 810	6 814	2 163	1 360	5 549
1973 3)	282 651	264 361	34 745	5 398	3 932	6 855	2 165	1 362	5 621
1974	312 824	294 870	41 253	5 942	3 893	6 028	2 091	1 297	6 980
1975	378 182	356 262	46 139	8 111	5 063	6 201	2 545	1 252	7 854
1976	413 449	388 666	48 913	9 131	5 751	6 659	3 242	1 203	8 091
1977	5) 440 880	5) 413 475	40 002	10 389	6 015	7 186	3 815	1 056	5 451
1978	470 727	441 490	38 188	11 034	6 335	7 584	4 284	913	4 520
1979	482 887	454 796	42 775	10 785	5 999	6 830	4 477	877	4 658
1980	4) 490 538	4) 463 995	47 980	10 409	6 019	5 378	4 737	874	4 918
1981	4) 488 051	4) 463 129	51 627	9 942	5 508	4 408	5 064	959	5 160
1981 Jan.	486 577	460 866	45 535	10 152	5 797	5 076	4 686	838	4 535
1981 Febr.	485 119	459 616	46 248	10 134	5 662	5 044	4 663	863	4 574
1981 März	476 744	451 813	46 913	10 015	5 443	4 856	4 617	887	4 639
1981 April	471 594	446 994	47 635	9 921	5 418	4 672	4 589	909	4 720
1981 Mai	468 454	443 992	48 298	9 854	5 348	4 685	4 575	930	4 796
1981 Juni	465 654	441 445	49 054	9 810	5 297	4 539	4 563	948	4 862
1981 Juli	460 037	436 160	45 682	9 660	5 334	4 312	4 571	901	4 447
1981 Aug.	458 366	434 570	46 299	9 616	5 268	4 311	4 601	912	4 533
1981 Sept.	456 138	432 464	46 958	9 548	5 242	4 249	4 635	923	4 655
1981 Okt.	456 562	432 980	47 628	9 478	5 246	4 174	4 684	936	4 784
1981 Nov.	458 889	435 478	48 303	9 330	5 186	4 186	4 709	988	4 919
1981 Dez.	488 051	463 129	51 627	9 942	5 508	4 408	5 064	959	5 160
1982 Jan.	485 848	461 448	47 558	9 739	5 452	4 163	5 046	884	4 902
1982 Febr.	487 206	462 948	48 160	9 749	5 361	4 071	5 077	902	4 674
1982 März	486 626	462 422	48 755	9 753	5 284	4 083	5 084	928	4 731
1982 April p)	487 291	463 063	49 362	9 772	5 241	4 113	5 102	917	4 818

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz			
1968	144 672	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1969	166 110	112 116	5 948	99 471	5 349	+12 645	7 237	186 017
1970	186 020	130 138	7 822	121 075	7 430	+ 9 063	10 108	205 440
1971	205 481	147 088	9 883	131 531	8 552	+15 557	11 007	232 478
1972	232 528	167 213	10 303	147 957	8 424	+19 256	11 603	263 953
1973	264 049	186 093	10 270	167 432	3 763	- 1 339	15 263	278 254
1974	282 674	186 934	11 293	175 240	7 216	+11 694	18 248	312 824
1975	312 849	239 873	12 292	191 612	9 828	+48 261	16 901	378 182
1976	378 204	234 274	12 745	215 650	12 224	+18 624	16 356	413 449
1977	413 473	255 838	14 528	244 347	25 244	+11 491	15 378	440 880
1978	440 908	256 541	13 840	241 169	17 014	+15 372	14 045	470 727
1979	470 801	261 015	13 383	266 736	10 506	- 5 721	17 461	482 887
1980	482 919	277 396	13 868	294 197	11 037	-16 801	24 046	490 538
1981	490 571	307 670	13 207	337 400	12 271	-29 730	26 515	488 051
1981 Jan.	490 571	33 291	1 599	37 465	4 079	- 4 174	180	486 577
1981 Febr.	486 599	23 982	1 054	25 479	342	- 1 497	17	485 119
1981 März	485 125	25 730	1 070	34 148	406	- 8 418	37	476 744
1981 April	476 809	24 643	1 035	29 898	318	- 5 255	40	471 594
1981 Mai	471 634	21 513	925	24 736	268	- 3 223	43	468 454
1981 Juni	468 787	23 798	1 042	27 018	327	- 3 220	87	465 654
1981 Juli	465 799	30 886	1 277	36 786	4 691	- 5 900	138	460 037
1981 Aug.	460 044	22 808	1 016	24 563	401	- 1 755	77	458 366
1981 Sept.	458 377	23 157	995	25 502	339	- 2 345	106	456 138
1981 Okt.	456 150	24 181	966	23 880	300	+ 301	111	456 562
1981 Nov.	456 571	23 076	935	20 861	271	+ 2 215	103	458 889
1981 Dez.	458 934	30 605	1 293	27 064	529	+ 3 541	25 576	488 051
1982 Jan.	488 052	36 938	1 488	39 295	5 587	- 2 357	153	485 848
1982 Febr.	485 854	26 782	1 011	25 458	410	+ 1 324	28	487 206
1982 März	487 206	28 585	997	29 224	405	- 639	59	486 626
1982 April p)	486 650	28 744	932	28 173	326	+ 571	70	487 291

Anmerkung * s. Tab. III, 6. - 1 Enthält auch Sparbriefe u. ä., die nach dem Spar-Prämien-gesetz oder Vermögensbildungsgesetz festgelegt sind. - 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem

Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen von den Umsätzen sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u. ä.

bedingt. - 3 S. Tab. III, 2, Anm. 14. - 4 + rd. 500 Mio DM. - 5 + rd. 600 Mio DM. - p) Vorläufig.

21. Bausparkassen

a) Zwischenbilanzen

Mio DM																		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommenen Kredite von Kreditinstituten 6)			Einlagen und aufgenommenen Kredite von Nichtbanken			Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital öffentlicher Rücklagen gem. § 10 KWG	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 10)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen	Baudarlehen 3)			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bau-spar-ein-lagen 7)	Sicht-und Termin-gelder	Bau-spar-ein-lagen 8)	Sicht-und Termin-gelder 9)					
						Bau-spar-dar-lehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen 4)										
Bausparkassen insgesamt																		
1974	30	77 686	12 108	828	1 650	49 075	10 827	1 639	235	1 446	2 433	66 383	1 330	—	2 385	59 591		
1975	30	86 952	13 950	734	3 032	54 696	11 242	1 528	380	1 837	2 928	73 781	1 436	80	2 573	63 462		
1976	30	94 906	13 312	812	4 247	59 617	13 556	1 187	706	1 982	2 902	80 978	1 530	80	2 990	78 401		
1977	30	102 153	11 656	899	4 291	64 700	16 625	1 036	1 091	1 989	2 980	87 468	1 548	39	3 318	85 901		
1978	30	111 223	11 825	744	4 710	70 035	20 200	891	1 086	1 891	4 359	94 769	1 416	194	3 586	94 390		
1979	30	121 932	10 057	875	4 602	78 213	24 807	889	805	1 726	6 293	102 563	1 565	339	3 643	103 423		
1980	31	132 501	9 508	946	4 010	88 070	26 713	993	543	1 835	8 735	108 690	1 850	549	4 429	107 443		
1981	31	142 979	8 973	1 099	3 647	97 957	27 975	967	359	2 019	12 093	113 806	2 613	552	5 705	86 120		
1982 Jan.	31	142 586	7 485	1 093	3 702	98 720	28 178	1 007	367	2 008	11 668	113 040	2 529	552	5 706	3 550		
Febr.	31	142 155	7 255	1 071	3 638	98 724	28 131	1 015	349	1 976	11 385	112 887	2 565	551	5 717	4 817		
März	31	143 447	7 889	1 096	3 515	99 711	27 859	1 017	339	1 974	11 619	113 369	2 667	551	5 722	8 208		
April p)	31	144 154	8 001	1 095	3 477	100 255	28 040	1 028	353	2 010	11 694	113 578	2 811	451	5 735	4 885		
Private Bausparkassen																		
1982 Jan.	18	94 747	4 206	892	1 601	70 980	14 874	376	244	1 317	5 136	77 013	2 209	552	4 127	2 254		
Febr.	18	94 404	3 951	880	1 554	71 140	14 726	391	240	1 290	4 931	76 936	2 235	551	4 130	3 315		
März	18	95 493	4 494	902	1 466	71 746	14 661	381	230	1 301	4 845	77 625	2 376	551	4 132	5 998		
April p)	18	96 115	4 950	899	1 433	71 941	14 779	393	244	1 334	4 957	78 011	2 454	451	4 132	3 266		
Öffentliche Bausparkassen																		
1982 Jan.	13	47 839	3 279	201	2 101	27 740	13 304	631	123	691	6 532	36 027	320	—	1 579	1 296		
Febr.	13	47 751	3 304	191	2 084	27 584	13 405	624	109	686	6 454	35 951	330	—	1 587	1 502		
März	13	47 954	3 395	194	2 049	27 965	13 198	636	109	673	6 774	35 744	291	—	1 590	2 210		
April p)	13	48 039	3 051	196	2 044	28 314	13 261	635	109	676	6 737	35 567	357	—	1 603	1 619		

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																	
Zeit	Umsätze im Sparverkehr 11)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen 12)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 14)	
	Eingezahlte Bausparbeträge 12)	Zinsgutschriften auf Bauspar-ein-lagen	Rückzahlungen von Bausparein-lagen aus nicht zuge- teiltten Ver-trägen	dar-unter Netto-Zutei-lungen 13)	ins- gesamt	dar-unter Netto-Zutei-lungen 13)	Zuteilungen		Neu gewährte Vor- u. Zwischen-finan-zierungs-kredite und sonstige Baudar-lehen	dar-unter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten	dar-unter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten	dar-unter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten	ins- gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins- gesamt		dar-unter Tilgungen
							Bausparein-lagen	Bauspardarlehen									
Bausparkassen insgesamt																	
1975	23 200	1 969	1 173	42 488	29 214	40 513	16 024	6 017	13 343	5 191	11 146	9 284	6 530	10 346	7 645	3 205	
1976	24 184	2 210	1 659	46 595	31 912	43 782	17 309	5 734	13 874	5 069	12 599	9 981	7 133	11 740	9 032	2 285	
1977	25 416	2 407	2 199	50 578	34 928	47 597	19 020	5 605	15 196	5 221	13 361	11 094	7 691	13 310	10 190	1 899	
1978	27 396	2 576	2 202	55 269	39 253	52 301	20 462	6 061	17 191	5 936	14 648	12 442	8 887	15 205	11 865	1 907	
1979	29 617	2 779	2 408	61 415	43 111	59 203	22 258	5 993	20 203	5 955	16 742	12 528	8 769	15 581	11 873	1 965	
1980	29 240	2 935	2 750	59 491	44 798	60 660	23 072	6 263	22 364	6 368	15 224	10 368	7 993	16 587	12 344	2 028	
1981	29 126	3 101	3 077	61 321	45 972	62 052	23 716	6 547	23 182	6 592	15 154	9 308	7 380	17 968	13 461	2 039	
1982 Jan.	1 497	3	239	3 717	2 806	4 483	1 999	351	1 573	292	911	8 462	6 574	1 262	—	51	
Febr.	1 638	8	254	4 448	3 329	3 884	1 552	439	1 427	431	905	9 003	6 951	1 519	—	64	
März	3 095	16	346	5 462	4 319	5 470	2 259	699	2 085	693	1 126	8 820	7 032	1 669	—	110	
April p)	2 134	18	264	4 279	3 189	4 349	1 683	399	1 607	393	1 059	8 726	6 945	1 615	—	173	
Private Bausparkassen																	
1982 Jan.	949	2	144	2 719	2 232	3 320	1 543	286	1 241	246	536	4 419	3 447	821	—	38	
Febr.	1 035	5	153	2 805	2 117	2 519	986	273	1 054	291	479	4 672	3 512	965	—	47	
März	2 140	9	208	2 855	2 242	3 121	1 241	340	1 279	357	601	4 183	3 251	1 140	—	65	
April p)	1 566	11	171	2 670	2 072	2 585	984	208	995	230	606	4 241	3 332	1 120	—	101	
Öffentliche Bausparkassen																	
1982 Jan.	548	1	95	998	574	1 163	456	65	332	46	375	4 043	3 127	441	—	13	
Febr.	603	3	101	1 643	1 212	1 365	566	166	373	140	426	4 331	3 439	554	—	17	
März	955	7	138	2 607	2 077	2 349	1 018	359	806	336	525	4 637	3 781	529	—	45	
April p)	568	7	93	1 609	1 117	1 764	699	191	612	163	453	4 485	3 613	495	—	72	

1 Einschl. Postscheckguthaben und Namenschuldverschreibungen, ohne Bundesbankguthaben; ab Dezember 1973 einschl. Forderungen an Bausparkassen. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite; bis November 1973 in den Baudarlehen an Nichtbanken enthalten. — 3 Bis November 1973 einschl. Baudarlehen an Kreditinstitute. — 4 Ab Dezember 1973 einschl. geringer Beträge von Darlehen für andere als Bauzwecke. — 5 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. —

6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Bis November 1973 in den Bauspareinlagen von Nichtbanken enthalten. — 8 Bis November 1973 einschl. Bauspareinlagen von Kreditinstituten. — 9 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 10 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 11 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 12 Einschl.

gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 13 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 14 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — 15 Statistisch bedingte Abnahme 165 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

22. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften

Mio DM						
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)		
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spareinlagen 4)
1978 März	4 796	198 817	121 460	168 529	43 369	125 160
Juni	4 705	206 238	127 722	173 011	46 161	126 850
Sept.	4 642	212 862	131 816	177 580	48 741	128 839
Dez.	4 607	225 875	137 882	187 806	51 839	135 967
1979 März	4 598	228 181	142 583	191 096	52 251	138 845
Juni	4 510	234 636	149 965	194 100	55 016	139 084
Sept.	4 475	241 200	156 281	197 026	58 160	138 866
Dez.	4 448	254 290	164 657	208 124	63 967	144 157
1980 März	4 431	254 826	169 757	208 681	66 267	142 414
Juni	4 324	261 863	175 408	211 801	70 587	141 214
Sept.	4 292	269 502	179 703	216 259	74 542	141 717
Dez.	4 226	283 999	186 830	230 369	80 028	150 341
1981 März	4 209	282 765	191 882	230 228	82 547	147 681
Juni	4 031	289 698	196 898	233 123	88 780	144 343
Sept.	3 955	297 386	200 887	235 497	93 962	141 535
Dez. p)	3 935	310 034	205 959	249 881	98 730	151 151

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Ohne Spareinlagen. — 4 Einschl. Spareinlagen. — p) Vorläufig.

23. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1979 Jan.	843 095	1981 Jan.	943 021
Febr.	747 719	Febr.	1 003 427
März	830 161	März	1 109 519
April	778 219	April	1 053 104
Mai	828 899	Mai	1 016 868
Juni	865 774	Juni	1 081 261
Juli	894 989	Juli	1 123 534
Aug.	876 225	Aug.	1 050 348
Sept.	836 946	Sept.	1 110 723
Okt.	936 217	Okt.	1 029 004
Nov.	917 261	Nov.	1 028 945
Dez.	996 709	Dez.	1 216 204
1980 Jan.	975 157	1982 Jan.	1 011 725
Febr.	897 646	Febr.	968 314
März	963 238	März	1 117 962
April	942 826	April p)	1 041 994
Mai	927 210		
Juni	945 642		
Juli	1) 1 009 344		
Aug.	907 852		
Sept.	973 994		
Okt.	1 042 334		
Nov.	1 000 115		
Dez.	1 100 553		

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. — 1 Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 10 Mrd DM. — p) Vorläufig.

24. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1981

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 bis 5 Mio DM	5 bis 10 Mio DM	10 bis 25 Mio DM	25 bis 50 Mio DM	50 bis 100 Mio DM	100 bis 500 Mio DM	500 Mio DM bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	240	2	7	7	14	19	29	60	34	56	12
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	98	—	2	3	6	9	8	23	12	28	7
Zweigstellen ausländischer Banken	56	—	—	—	1	2	5	19	12	17	—
Privatbankiers	80	2	5	4	7	8	16	18	10	10	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Sparkassen	598	—	—	—	1	4	18	264	162	137	12
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	10	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7
Kreditgenossenschaften 3)	2 268	1	2	2	60	637	805	694	47	19	1
Realkreditinstitute	38	—	—	—	—	—	1	5	1	9	22
Private Hypothekenbanken	25	—	—	—	—	—	1	2	—	5	17
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	13	—	—	—	—	—	—	3	1	4	5
Teilzahlungskreditinstitute	117	5	15	5	14	11	15	40	6	5	1
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	—	—	—	—	—	1	3	1	3	8
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bausparkassen	31	—	—	—	—	1	1	3	7	11	8
Private Bausparkassen	18	—	—	—	—	1	1	3	4	5	4
Öffentliche Bausparkassen	13	—	—	—	—	—	—	—	3	6	4
Insgesamt 4) ohne Bausparkassen	3 314	(8)	(24)	(14)	(89)	(671)	(869)	(1 066)	(251)	(232)	(75)
mit Bausparkassen	3 345	(8)	(24)	(14)	(89)	(672)	(870)	(1 069)	(258)	(243)	(83)

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Teilerhebung; erfaßt sind seit Ende 1973 diejenigen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 10 Mio DM und mehr betrug, sowie kleinere Institute, die

am 30. 11. 1973 bereits berichtspflichtig waren, vgl. Tab. III, 22. Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenos-

senschaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. — 4 In den Zahlen () sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

25. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	-	-	-
1959	13 302	15 077	28 379	- 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	- 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	- 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	- 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	- 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	- 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	- 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	- 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	- 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	- 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	- 686	+ 2 046	+ 1 360
1970	8 549	32 251	40 800	- 987	+ 1 811	+ 824
1971	7 819	33 904	41 723	- 730	+ 1 653	+ 923
1972 1)	7 172	35 379	42 551	- 647	+ 1 475	+ 828
1972 2)	7 190	35 387	42 577	-	-	-
1973	6 892	36 393	43 285	- 298	+ 1 006	+ 708
1974	6 673	37 078	43 751	- 219	+ 685	+ 466
1975	6 487	37 103	43 590	- 186	+ 329	+ 143
1976	6 276	37 254	43 530	- 211	+ 151	- 60
1977	5 997	37 764	43 761	- 279	+ 510	+ 231
1978	5 772	38 181	43 953	- 225	+ 417	+ 192
1979	5 591	38 753	44 344	- 181	+ 526	+ 345
1980	5 355	39 311	44 666	- 236	+ 558	+ 322
1981	5 052	39 821	44 873	- 303	+ 510	+ 207

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1980			1981			1981	
	Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Stand am Jahresende			Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	in %
Kreditbanken 5)	364	1 917	2 281	246	5 914	6 160	243	5 912	6 155	- 5	- 0,1
Großbanken	8	787	795	6	3 124	3 130	6	3 125	3 131	+ 1	+ 0,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 5)	96	1 020	1 116	101	2 465	2 566	99	2 465	2 564	- 2	- 0,1
Zweigstellen ausländischer Banken 6)	15	6	21	56	50	106	55	46	101	- 5	- 4,7
Privatbankiers 5)	245	104	349	83	275	358	83	276	359	+ 1	+ 0,3
Girozentralen 7)	14	191	205	12	313	325	12	312	324	- 1	- 0,3
Sparkassen	871	8 192	9 063	599	16 890	17 489	598	16 973	17 571	+ 82	+ 0,5
Genossenschaftliche Zentralbanken 8)	19	89	108	10	39	49	10	47	57	+ 8	+ 16,3
Kreditgenossenschaften 9)	11 795	2 305	14 100	4 225	15 453	19 678	3 933	15 799	19 732	+ 54	+ 0,3
Realkreditinstitute	44	19	63	38	31	69	38	31	69	-	-
Private Hypothekendarlehenbanken	25	8	33	25	23	48	25	23	48	-	-
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	13	8	21	13	8	21	-	-
Teilzahlungskreditinstitute 5)	194	225	419	110	577	687	104	654	758	+ 71	+ 10,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	16	75	91	16	74	90	- 1	- 1,1
Bausparkassen 2)	-	-	-	20	18	38	20	18	38	-	-
Private Bausparkassen	-	-	-	17	18	35	17	18	35	-	-
Öffentliche Bausparkassen	-	-	-	3	-	3	3	-	3	-	-
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	79	1	80	78	1	79	- 1	- 1,3
Kapitalanlagegesellschaften	5	-	5	34	1	35	34	1	35	-	-
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	-	8	8	-	8	-	-
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	37	-	37	36	-	36	- 1	- 2,7
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	5 355	39 311	44 666	5 052	39 821	44 873	+ 207	+ 0,5

* Ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die noch Meldungen zur Monatlichen Bilanzstatistik einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungstellen, Zweigbüros und Vertretungen, aber einschließlich der Sitze für die Geschäftstätigkeit verlagterter Kreditinstitute im Bundesgebiet sowie der juristischen Zweitsitze und weiterer Sitze von Kreditinstituten, sofern dort eine bankgeschäftliche Tätigkeit ausgeübt wird; solche Sitze werden als Zweigstellen erfaßt. — 1 Ohne Bausparkassen. — 2 Seit Ende 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. 9 (Ende 1972) bzw. 10 (seit Ende 1973) rechtlich unselbständige öffentliche Bausparkassen (Abteilung oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher

Kreditinstitute) mit 4 Zweigstellen werden nicht getrennt ausgewiesen. — 3 Berichtigte Zahlen (insgesamt x 304 Zweigstellen) wegen nicht gemeldeter Abgänge in den Jahren 1957 — 1975. — 4 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Abgangs von 304 Zweigstellen. — 5 In der Monatlichen Bilanzstatistik sind bei den Teilzahlungskreditinstituten Ende 1980 und Ende 1981 weitere 7 bzw. 8 Institute mit 335 bzw. 360 Zweigstellen erfaßt, von denen in dieser Zusammenstellung in Anpassung an das Verzeichnis der Kreditinstitute — Vordruck 1035 — 3 Institute mit 326 bzw. 348 Zweigstellen in die Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und 4 bzw. 5 Institute mit 9 bzw. 12 Zweigstellen in die Gruppe „Privatbankiers“ umgruppiert wurden. — 6 Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet gilt nach

§ 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. — 7 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — sowie der zahlreichen Zweigstellen der ehem. Braunschweigischen Staatsbank, die jetzt als Zweigstellen der Norddeutsche Landesbank Girozentrale weitergeführt werden. — 8 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 9 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. — 10 Ohne Berücksichtigung des statistisch bedingten Anstiegs um 46 Zweigstellen; erstmals wurden 46 Wechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank AG mit Ein- und Auszahlungsverkehr als Zweigstellen erfaßt.

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze

a) Juli 1972 bis Februar 1977

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten				Nebenplätze				Befristete Verbindlichkeiten			
	Bankplätze				Nebenplätze				Befristete Verbindlichkeiten			
	Reserveklasse 1)				Reserveklasse 1)				Reserveklasse 1)			
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen												
1972 1. Juli	15,45	14,25	13,05	11,9	11,9	10,7	9,5	8,3	10,7	9,5	8,3	7,1
1. Aug.	17	15,7	14,35	13,05	13,05	11,75	10,45	9,15	11,75	10,45	9,15	7,85
1973 1. März	19,55	18,05	16,55	15,05	15,05	13,55	12	10,5	13,55	12	10,5	9
1. Nov.	20,1	18,55	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85	13,95	12,4	10,85	9,3
1974 1. Jan.	19,1	17,65	16,2	14,7	14,7	13,25	11,75	10,3	13,25	11,75	10,3	8,8
1. Sept.	17,2	15,9	14,55	13,25	13,25	11,9	10,6	9,25	11,9	10,6	9,25	7,95
1. Okt.	15,85	14,6	13,4	12,2	12,2	10,95	9,75	8,5	10,95	9,75	8,5	7,3
1975 1. Juni	15,05	13,9	12,7	11,55	11,55	10,4	9,25	8,1	10,4	9,25	8,1	6,95
1. Juli	13,55	12,5	11,45	10,4	10,4	9,35	8,35	7,3	9,35	8,35	7,3	6,25
1976 1. Mai	14,2	13,1	12	10,95	10,95	9,85	8,75	7,65	9,85	8,75	7,65	6,55
1. Juni	14,9	13,75	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05	10,35	9,2	8,05	6,9
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden												
1972 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1973 1. Juli	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1. Okt.	40	40	40	40	40	40	40	40	35	35	35	35
1974 1. Jan.	35	35	35	35	35	35	35	35	30	30	30	30
1. Okt.	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	32,2	27,6	27,6	27,6	27,6
1975 1. Juli	29	29	29	29	29	29	29	29	24,85	24,85	24,85	24,85
1. Aug.	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	13,55	9,35	9,35	9,35	9,35
1976 1. Mai	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	14,2	9,85	9,85	9,85	9,85
1. Juni	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	10,35	10,35	10,35	10,35

b) ab März 1977

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
	Sichtverbindlichkeiten			Befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
	Progressionsstufe 3)			Progressionsstufe 3)			Progressionsstufe 3)		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	bis 10 Mio DM	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	
1977 1. März 4)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 4)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 4)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. Jan. 4)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5

1 Einstufung nach der Höhe der gesamten reservspflichtigen Verbindlichkeiten: Reserveklasse 1: 1 000 Mio DM und mehr; Reserveklasse 2: 100 bis unter 1 000 Mio DM; Reserveklasse 3: 10 bis unter

100 Mio DM; Reserveklasse 4: unter 10 Mio DM. -- 2 Abweichend von den hier genannten Sätzen gilt bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen vom 1. Juli 1972 bis 31. Oktober 1973 für

Spareinlagen von Gebietsansässigen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. Vom 1. November bis 31. Dezember 1973 galt für diese Spareinlagen der Reservesatz von 9%. -- 3 Für die

Spareinlagen		Zuwachs an Verbindlichkeiten			Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:
Bankplätze 2)	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen		
7,85 8,6 9,25 9,25 8,8 7,95 7,3 6,95 6,25 6,55 6,9	6,55 7,2 7,75 7,75 7,35 6,6 6,1 5,8 5,2 5,45 5,75	keine besonderen Sätze				1972 1. Juli 1. Aug. 1973 1. März 1. Nov. 1974 1. Jan. 1. Sept. 1. Okt. 1975 1. Juni 1. Juli 1976 1. Mai 1. Juni
30	30	60			Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber dem um 20 % verminderten Durchschnittsstand aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1972 1. Juli
30	30	60			Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 60 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1973 1. Juli
30	30	60			Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber 63,75 % des Durchschnittsstandes aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1971 oder gegenüber 51 % des Durchschnittsstandes aus den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1970	1. Okt.
25 23	25 23	keine besonderen Sätze				1974 1. Jan. 1. Okt.
20,7 6,25	20,7 6,25	keine besonderen Sätze				1975 1. Juli 1. Aug.
6,55 6,9	6,55 6,9	keine besonderen Sätze				1976 1. Mai 1. Juni

Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden							Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen	Gültig ab:
Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten					
			Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			
14,9 14,15 12,75	10,45 9,95 8,95	6,6 6,3 5,65	keine besonderen Sätze				1977 1. März 1. Juni 1. Sept.	
20 20	15 15	10 10	80 80			Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977	1978 1. Jan. 1. März	
12,8 13,95	9 9,8	5,7 6,2	keine besonderen Sätze				1. Juni 1. Nov.	
14,65	10,3	6,5	keine besonderen Sätze				1979 1. Febr.	
13,45 12,1	9,45 8,5	6 5,4	keine besonderen Sätze				1980 1. Mai 1. Sept.	
11,25	7,95	5	keine besonderen Sätze				1981 1. Febr.	

ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Pro-

gressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 4 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbind-

lichkeiten gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Prozentpunkte.

c) Aufgliederung nach Bankengruppen

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten Mio DM	Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 3)	Durchschnittlicher Reservesatz 9)						Nachrichtlich:		
				Insgesamt	für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen			Gebietsfremden	Anrechenbare Kassenbestände 4)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 5)	Überschußreserven 7)	
					Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spar-einlagen					
				%						Mio DM		
Alle Bankengruppen												
1982 März	4 870	789 863	52 738	6,7	10,0	7,2	4,9	9,2	7 279	45 459	219	
1982 April	4 863	786 498	52 454	6,7	10,0	7,2	4,9	9,2	7 405	45 049	178	
Kreditbanken												
1982 März	225	222 328	17 669	7,9	10,9	7,8	5,0	9,3	1 576	16 093	93	
1982 April	223	220 937	17 579	8,0	10,9	7,8	5,0	9,4	1 618	15 961	51	
Großbanken												
1982 März	6	114 786	9 111	7,9	11,2	7,9	5,0	9,2	892	8 219	46	
1982 April	6	114 529	9 094	7,9	11,2	7,9	5,0	9,1	906	8 188	15	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
1982 März	89	88 754	7 015	7,9	10,8	7,8	5,0	9,2	615	6 400	22	
1982 April	89	87 837	6 948	7,9	10,8	7,8	5,0	9,5	643	5 305	12	
Zweigstellen ausländischer Banken												
1982 März	55	4 039	382	9,5	9,4	6,3	4,7	10,6	8	374	16	
1982 April	55	4 273	406	9,5	9,6	6,3	4,7	10,6	8	398	14	
Privatbankiers												
1982 März	75	14 749	1 161	7,9	10,1	7,2	4,9	9,3	61	1 100	9	
1982 April	73	14 298	1 131	7,9	10,1	7,2	4,9	9,3	61	1 070	10	
Girozentralen												
1982 März	12	24 168	2 058	8,5	10,9	7,8	5,0	10,1	153	1 905	7	
1982 April	12	23 390	1 980	8,5	10,9	7,8	5,0	9,9	153	1 827	6	
Sparkassen												
1982 März	596	328 235	20 201	6,2	9,9	7,0	5,0	6,9	3 627	16 574	27	
1982 April	596	326 847	20 070	6,1	9,9	7,0	5,0	6,9	3 679	16 391	27	
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1982 März	10	4 577	402	8,8	10,5	7,4	4,8	10,7	49	353	4	
1982 April	10	4 728	415	8,8	10,4	7,4	4,9	10,8	52	363	3	
Kreditgenossenschaften												
1982 März	3 906	201 386	11 737	5,8	8,3	6,2	4,8	7,1	1 798	9 939	73	
1982 April	3 900	201 306	11 732	5,8	8,3	6,2	4,8	7,1	1 821	9 911	76	
Alle übrigen reservepflichtigen Kreditinstitute												
1982 März	121	9 169	671	7,3	10,0	7,2	4,9	8,7	76	595	15	
1982 April	122	9 290	678	7,3	10,0	7,2	4,9	8,8	82	596	15	
Nachrichtlich: Postscheck- und Postsparkassenämter												
1982 März	15	35 614	2 349	6,6	11,2	—	5,0	10,0	—	2 349	·	
1982 April	15	35 294	2 319	6,6	11,2	—	5,0	10,0	—	2 319	·	

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — 1 Gemäß §§ 7 bis 9 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. —

3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 7 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraussetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 4 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 7 Abs. 3 AMR. — 5 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 6 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundes-

bank. — 7 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 8 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt.

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1969 21. März	3	4	3
1. Dez.	5	6	3	18. April	4	5	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	20. Juni	5	6	3
14. Juli	4	5	3	11. Sept.	6	7 1/2	3
1950 27. Okt.	6	7	3	5. Dez.	6	9	3
1. Nov.	6	7	1	1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	16. Juli	7	9	3
1952 29. Mai	5	6	3	18. Nov.	6 1/2	8	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	3. Dez.	6	7 1/2	3
1953 8. Jan.	4	5	3	1971 1. April	5	6 1/2	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	14. Okt.	4 1/2	5 1/2	3
1954 20. Mai	3	4	3	23. Dez.	4	5	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	1972 25. Febr.	3	4	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	9. Okt.	3 1/2	5	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	3. Nov.	4	6	3
6. Sept.	5	6	3	1. Dez.	4 1/2	6 1/2	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	1973 12. Jan.	5	7	3
19. Sept.	4	4	3	4. Mai	6	8	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1. Juni	7	3) 9	3
27. Juni	3	4	3	1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	3
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3	20. Dez.	6	8	3
4. Sept.	3	4	3	1975 7. Febr.	5 1/2	7 1/2	3
23. Okt.	4	5	3	7. März	5	6 1/2	3
1960 3. Juni	5	6	3	25. April	5	6	3
11. Nov.	4	5	3	23. Mai	4 1/2	5 1/2	3
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	15. Aug.	4	5	3
5. Mai	3	2) 4	3	12. Sept.	3 1/2	4 1/2	3
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	1977 15. Juli	3 1/2	4	3
13. Aug.	4	5	3	16. Dez.	3	3 1/2	3
1966 27. Mai	5	6 1/4	3	1979 19. Jan.	3	4	3
1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	30. März	4	5	3
17. Febr.	4	5	3	1. Juni	4	5 1/2	3
14. April	3 1/2	4 1/2	3	13. Juli	5	6	3
12. Mai	3	4	3	1. Nov.	6	7	3
11. Aug.	3	3 1/2	3	1980 29. Febr.	7	8 1/2	3
				2. Mai	7 1/2	9 1/2	3
				19. Sept.	7 1/2	3) 9	3

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten vgl. Anmerkungen zur gleichen Tabelle

im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 3/4 % p. a. gewährt. — 3 Lombard-

kredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in folgenden Zeiten grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden: vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974; vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt

% p. a.									
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung					Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 4)				
über Wechsel 1)		über Wertpapiere 2)			Sonderlombardkredit 3)				
Gültig	Satz	Gültig am	Laufzeit in Tagen	Satz	Gültig	Satz	Gültig	Satz für Laufzeiten von 5 Tagen	10 Tagen
1973 30. Juli	14	1980 5. Dez.	31	9,50	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	4) 6 3/4	7
2. Aug. — 16. Aug.	13				1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.	6 3/4	7
30. Aug. — 6. Sept.	16	1981 5. Jan.	30	9,00	28. Mai — 3. Juli	10			
26. Nov. — 13. Dez.	11	4. Febr.	50	9,60	1981 25. Febr. — 26. Febr.	12	1980 15. Febr.		6) 8 1/4
1974 14. März	11 1/2	1. April	28/47	12,50	3. März — 8. Okt.	12	20. Febr.		8) 8 1/4
8. April — 24. April	10	29. Sept.	34	11,40	9. Okt. — 3. Dez.	11	25. Febr.	7) 8 1/4	
1975 23. Juli	4 1/2	2. Nov.	30	11,10	4. Dez. — 21. Jan. 1982	10 1/2			
29. Aug. — 11. Sept.	4	24. Nov.	49	10,55	1982 22. Jan. — 18. März	10	1981 5. Mai — 10. Sept.	8) 11 1/2	
12. Sept. — 6. Okt.	3 1/2	7. Dez.	50	10,25	19. März — 6. Mai	9 1/2			
21. Okt. — 1. Dez.	3 1/2								
1977 10. März	4	1982 4. Jan.	35	10,25					
6. Juli — 14. Juli	4	1. Febr.	35	10,00					
15. Juli — 26. Juli	3 3/4	1. März	35	9,80					
27. Juli — 5. Sept.	3 1/2	8. März	36	9,75					
23. Sept. — 3. Nov.	3 1/2	23. März	34	9,25					
1978 13. März	3 1/4	5. April	30	9,30					
1979 10. Okt.	7 3/4	10. Mai	28	8,90					
1982 14. Jan.	10	17. Mai	28	8,90					
11. März	9 1/2	7. Juni	28	8,90					

1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Ankauf von Lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren; erster Abschluß am 19. Juni 1979. — 3 Sonderlombardkredit wurde

erstmalig am 26. November 1973 gewährt. — 4 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmalig am 13. August 1973 angeboten, mit festen Laufzeiten von 5 Tagen erst-

mals am 15. August 1973. — 5 Vom 10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage. — 6 Laufzeit 9 Tage. — 7 Laufzeit 4 Tage. — 8 Laufzeit in der Regel 7 Tage, ab 14. Mai 1981 in der Regel 5 Tage.

7. Diskontsätze im Ausland *)

Land	Satz am 3. 6. 1982		Vorheriger Satz		Land	Satz am 3. 6. 1982		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
I. Europäische Länder					II. Außeuropäische Industrieländer				
1. EG-Mitgliedsländer					Japan 5 1/2 11.12.81 6 1/4 18. 3.81				
Belgien-Luxemburg	14	8. 4.82	13	4. 3.82	Kanada 2) 15,43 28. 5.82 15,32 21. 5.82				
Dänemark	11	27.10.80	12	19. 9.80	Neuseeland 13 7.81 14 7.80				
Frankreich	9 1/2	31. 8.77	10 1/2	23. 9.76	Republik Südafrika 13 1/2 15.12.81 12 1/2 21. 7.81				
Griechenland	20 1/2	1. 7.80	19	1. 9.79	Vereinigte Staaten 3) 12 4.12.81 13 2.11.81				
Großbritannien	1) 18,30	3.82	12	11. 3.81					
Irland, Rep.	19	23. 3.81	17,70	19. 2.82	III. Außeuropäische Entwicklungsländer				
Italien	19	19. 3.82	16 1/2	29. 9.80	Ägypten 12 1.81 11 6.80				
Niederlande	8		8 1/2	22. 1.82	Brasilien 49 3.81 47 1.81				
2. EFTA-Mitgliedsländer					Costa Rica 8 3.76 7 9.74				
Island	28	6.80	26	12.79	Ecuador 10 23. 1.75 8 23. 1.70				
Norwegen	9	30.11.79	7	13. 2.78	Ghana 10 1/2 9.81 13 1/2 9.78				
Osterreich	6 3/4	21. 3.80	5 3/4	24. 1.80	Indien 10 11. 7.81 9 22. 7.74				
Portugal	19	20. 4.82	18	5. 5.78	Korea, Süd- 7 14. 1.82 11 29.12.81				
Schweden	10	12. 3.82	11	15.10.81	Pakistan 10 7. 6.77 9 4. 9.74				
Schweiz	5 1/2	19. 3.82	6	2. 9.81	Sri Lanka 4) 14 8.81 12 4.80				
3. Sonstige europäische Länder					Venezuela 14 11.81 15,10 10.81				
Finnland	8,50	1. 6.82	9,25	1. 2.80					
Spanien	8	26. 7.77	7	10. 8.74					
Türkei	30 1/4	9. 2.81	26	1. 7.80					

* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Vom 13. 10. 1972

bis 19. 8. 1981 „Minimum lending rate“; am 20. 8. 1981 hat die Bank von England die Bekanntgabe der „Minimum lending rate“ eingestellt. — 2 Ab 13. 3. 1980 flexibler Diskontsatz (durchschnittlich

licher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionssatz plus 1/4 Prozentpunkt). — 3 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of New York. — 4 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1) % p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris Tagesgeld 7) gesichert durch private Titel	Zürich Dreimonatsgeld 8)	Euro-Dollar-Markt 9)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tägliches Geld	Marktdis-kont	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Monate) 5)			Tages-geld	Mo-nats-geld	Drei-monats-geld	US-\$' DM	£/DM
1980 Okt.	9,34	9,29	9,50	12,10	15,24	14,29	12,81	11,58	11,22	4,92	13,05	13,52	13,62	— 4,90	— 7,06
Nov.	9,05	9,21	10,04	12,75	14,22	13,95	15,85	13,89	10,74	4,75	15,74	16,29	16,62	— 7,15	— 6,59
Dez.	8,60	9,41	9,73	12,75	13,02	13,07	18,90	15,66	10,88	5,58	19,95	20,79	19,55	— 9,34	— 4,53
1981 Jan.	8,97	8,77	10,20	12,10	13,06	12,82	19,08	14,72	10,74	5,00	19,58	19,43	18,10	— 8,70	— 4,85
Febr.	9,08	8,99	8,98	13,25	13,37	12,09	15,93	14,91	10,91	6,00	16,72	17,17	17,30	— 6,09	— 1,99
März	9,90	9,97	10,25	17,00	12,16	11,53	14,70	13,48	11,72	7,17	14,76	15,15	15,47	— 2,72	+ 0,12
April	9,61	9,80	16,44	17,00	10,89	11,33	15,72	13,64	12,23	7,67	15,59	15,98	15,94	— 3,43	+ 1,83
Mai	10,68	10,84	12,51	16,75	10,29	11,35	18,52	16,30	16,03	8,67	18,69	19,22	19,27	— 6,21	+ 0,72
Juni	11,57	10,96	9,40	15,00	9,75	12,09	19,10	14,56	19,93	9,17	18,80	18,46	17,98	— 5,24	+ 0,19
Juli	12,33	11,28	10,56	16,25	11,06	13,15	19,04	14,70	18,49	8,83	19,16	18,98	18,58	— 5,98	— 1,14
Aug.	12,67	12,63	11,93	15,75	11,75	13,42	17,82	15,61	17,50	8,50	18,43	18,72	18,85	— 6,21	— 1,43
Sept.	11,91	12,05	11,26	15,75	12,15	13,96	15,87	14,95	17,77	9,75	16,33	16,98	17,88	— 5,59	— 2,47
Okt.	12,76	11,68	12,72	15,65	14,29	15,55	15,08	13,87	17,09	9,92	15,15	15,65	16,46	— 4,88	— 4,69
Nov.	11,89	10,80	10,94	15,00	14,01	14,08	13,31	11,27	15,72	9,00	13,18	13,22	13,49	— 2,73	— 4,15
Dez.	10,77	10,08	12,45	16,00	11,97	14,51	12,37	10,93	15,46	8,75	12,54	13,01	13,33	— 2,55	— 4,46
1982 Jan.	10,18	9,57	12,27	15,15	13,71	14,06	13,22	12,41	15,25	7,67	13,38	13,77	14,38	— 3,99	— 4,52
Febr.	9,98	9,11	12,00	14,25	13,62	13,56	14,78	13,78	14,56	8,00	15,37	15,67	15,86	— 5,44	— 4,03
März	7,76	8,03	10,21	14,50	12,72	12,49	14,68	12,49	15,72	5,50	14,85	14,87	14,99	— 5,51	— 3,97
April	8,43	7,62	12,56	15,00	11,25	12,86	14,94	12,82	16,81	4,42	15,24	15,20	15,21	— 6,06	— 4,42
Mai p)	...	...	...	...	11,78	12,63	14,72	12,02	16,38	3,00	15,08	14,80	14,58	— 5,88	— 4,47
Woche endend p)															
1982 April 30.	8,55	...	14,14	15,00	11,54	12,98	14,72	12,47	16,75	3,75	15,18	14,93	14,90	— 5,90	— 4,59
Mai 7.	8,92	...	13,39	15,00	11,94	12,62	15,53	12,68	16,58	3,75	15,83	15,08	14,79	— 6,04	— 4,50
14.	9,19	...	13,74	15,00	11,93	12,50	14,97	12,25	16,40	3,25	15,29	14,89	14,49	— 5,88	— 4,31
21.	8,92	...	13,03	15,00	11,53	12,75	14,67	12,19	16,38	2,50	14,92	14,83	14,61	— 5,85	— 4,49
28.	...	...	...	...	11,78	12,67	13,70	11,48	16,18	3,25	14,24	14,41	14,45	— 5,75	— 4,58

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompen-sationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Für Monats- und Wochenangaben jeweils letzter Satz. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrig- und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei

den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochen-durchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Er-öffnungs-Sätze. — 8 Dreimonatsdeposits bei Groß-banken in Zürich; Monate: Durchschnitt aus den

an 3 Stichtagen (10., 20. und Ultimo) gemeldeten Sätzen; Wochen: Stand am jeweiligen letzten bank-wöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 9 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. — p Zum Teil vorläufige Zahlen.

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Mio DM

Festverzinsliche Wertpapiere															
Zeit	Absatz										Erwerb				
	inländische Rentenwerte 1)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Bankschuldverschreibungen					Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
		zusammen	zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten										zusammen	Kreditinstitute	Nichtbanken	Offenmarktoperationen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1973	24 779	25 010	21 432	3 478	4 196	1 585	12 172	— 545	4 120	— 231	18 283	x) 3 525	14 786	— 28	x) 6 496
1974	25 757	25 082	19 616	4 218	8 637	612	6 150	— 370	5 837	675	27 706	x) 14 549	12 713	444	— 1 949
1975	49 361	47 977	34 974	5 230	23 648	2 166	3 928	— 166	13 171	1 384	52 805	x) 27 183	18 132	7 490	— 3 443
1976	49 213	47 859	31 731	3 773	21 123	2 012	4 819	— 545	16 676	1 354	46 085	x) 20 492	32 127	— 6 534	3 129
1977	54 328	49 777	28 937	6 828	16 134	1 309	4 664	— 418	21 256	4 551	53 640	x) 32 278	22 088	— 726	687
1978	43 385	39 832	29 437	7 582	15 734	1 879	4 242	— 1 024	11 420	3 553	43 260	x) 21 446	18 289	3 525	124
1979	44 972	41 246	36 350	3 179	15 196	1 734	16 243	— 1 116	6 011	3 726	40 936	x) 3 740	39 301	— 2 105	4 036
1980	52 556	45 218	41 546	6 131	24 758	1 952	8 706	— 1 263	4 934	7 338	52 261	x) 17 338	33 166	1 757	294
1981	73 003	66 872	70 451	6 856	36 729	4 863	22 002	— 972	— 2 608	6 131	74 455	x) 17 565	57 076	— 186	— 1 453
1981 Jan.	11 296	10 923	7 277	399	3 309	535	3 033	— 35	3 682	373	11 427	x) 1 597	9 608	222	— 131
1981 Febr.	5 099	4 320	5 967	469	3 597	731	1 170	— 141	— 1 507	779	5 455	x) 864	4 438	153	— 356
1981 März	13 842	13 266	12 704	1 497	5 148	749	5 311	— 94	656	576	13 669	x) 36	13 743	— 110	173
1981 April	1 231	604	3 677	631	860	— 5	2 191	— 178	— 2 895	627	1 115	— 1 369	2 543	— 59	116
1981 Mai	6 620	6 575	6 898	623	2 700	459	3 116	— 28	— 296	45	6 470	639	5 857	— 26	150
1981 Juni	6 671	6 092	7 666	123	3 928	260	3 354	— 74	— 1 501	579	6 318	x) 497	5 864	— 43	353
1981 Juli	4 480	4 157	6 733	169	3 596	617	2 351	— 27	— 2 549	323	4 298	x) 723	3 603	— 28	181
1981 Aug.	3 070	2 506	4 698	834	2 232	166	1 466	— 142	— 2 050	564	2 915	1 056	1 919	— 60	156
1981 Sept.	9 685	9 361	6 803	556	4 709	361	1 177	— 42	2 600	324	9 567	5 783	3 902	— 118	119
1981 Okt.	6 045	5 487	2 890	— 34	1 740	624	560	— 17	2 614	558	6 007	2 096	4 064	— 153	37
1981 Nov.	5 327	4 987	5 204	507	3 736	116	845	— 68	— 148	340	6 997	4 204	2 831	— 38	— 1 669
1981 Dez.	— 364	— 1 406	— 66	1 082	1 174	250	— 2 572	— 126	— 1 214	1 042	218	x) 1 439	— 1 295	74	— 582
1982 Jan.	12 994	12 121	10 637	1 327	6 335	495	2 480	— 42	1 525	873	13 583	x) 1 827	11 490	266	— 589
1982 Febr.	3 151	2 274	2 019	435	1 642	634	— 692	— 71	326	877	3 379	x) 1 120	2 300	— 41	— 228
1982 März	13 622	11 739	7 207	988	5 391	139	689	— 84	4 616	1 883	13 523	x) 6 650	7 008	— 135	99
1982 April p)	827	— 1 337	— 3 710	340	1 043	332	— 5 424	— 49	2 421	2 164	697	3 101	— 2 415	11	130

Aktien							Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: —) (Kapitalimport: +)			
Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz		Erwerb				insgesamt	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Dividendenwerte (Spalte 22 minus Spalte 18)	
	inländische Aktien 8)	ausländische Dividendenwerte 9)	Inländer							
			zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)				
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1973	5 549	3 581	1 968	4 854	257	4 597	x) 695	+ 5 454	+ 6 727	— 1 273
1974	6 218	3 525	2 693	4 631	— 347	4 978	x) 1 586	— 3 730	— 2 624	— 1 106
1975	9 445	6 010	3 435	7 415	184	7 231	x) 2 030	— 6 233	— 4 828	— 1 405
1976	7 596	6 081	x) 1 515	5 779	1 333	4 446	x) 1 818	+ 2 077	+ 1 774	+ 302
1977	7 910	4 368	3 542	6 109	678	5 431	x) 1 800	— 5 605	— 3 863	— 1 741
1978	9 492	5 550	3 942	6 657	115	6 542	x) 2 835	— 4 536	— 3 428	— 1 107
1979	9 054	5 513	x) 3 541	7 663	— 5	7 668	x) 1 391	— 1 840	+ 310	— 2 150
1980	10 378	6 948	3 430	9 419	— 284	9 703	x) 959	— 9 514	— 7 043	— 2 471
1981	10 208	5 516	4 692	7 027	— 336	7 363	x) 3 181	— 9 094	— 7 583	— 1 511
1981 Jan.	1 162	284	878	1 142	— 291	1 433	20	— 1 362	— 504	— 858
1981 Febr.	692	354	338	664	— 151	815	28	— 1 445	— 1 135	— 310
1981 März	826	557	269	463	— 87	550	363	— 309	— 403	+ 94
1981 April	735	222	513	760	12	748	x) — 25	— 1 049	— 511	— 538
1981 Mai	1 157	817	340	1 049	355	694	108	— 128	+ 105	— 232
1981 Juni	2 098	534	1 564	1 551	217	1 334	547	— 1 243	— 226	— 1 017
1981 Juli	1 349	1 225	124	831	138	693	518	+ 253	— 141	+ 394
1981 Aug.	247	131	116	— 121	— 47	— 47	368	— 157	— 409	+ 252
1981 Sept.	127	317	— 190	— 135	— 37	— 98	262	+ 247	— 206	+ 452
1981 Okt.	475	221	254	264	14	250	212	— 563	— 520	— 43
1981 Nov.	592	235	357	491	128	363	101	— 2 266	— 2 010	— 256
1981 Dez.	747	619	128	67	— 560	627	680	— 1 072	— 1 624	+ 552
1982 Jan.	1 266	715	551	1 450	— 36	1 414	— 184	— 2 197	— 1 462	— 735
1982 Febr.	887	678	209	789	— 24	813	99	— 1 216	— 1 105	— 111
1982 März	1 022	462	560	781	— 8	789	241	— 2 103	— 1 784	— 319
1982 April p)	483	235	248	425	— 78	503	58	— 2 224	— 2 034	— 190

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Veränderungen der Eigenbestände der Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den

Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Kurswerte. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländ-

dische Dividendenwerte. — 11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 8)
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 9) insgesamt									
1980	137 453	109 550	13 836	51 553	6 997	37 168	19	27 884	14 945
1981	186 244	154 965	15 403	67 500	10 106	61 958	20	31 258	5 740
1981 April	15 313	14 261	1 568	4 576	936	7 180	—	1 052	450
Mai	12 777	11 326	1 140	3 777	779	5 630	—	1 451	210
Juni	15 076	13 500	1 047	6 079	535	5 839	—	1 575	175
Juli	16 739	14 607	1 256	5 607	1 229	6 515	—	2 133	430
Aug.	11 988	10 165	1 306	4 130	530	4 199	—	1 823	240
Sept.	17 257	12 926	1 077	6 954	631	4 265	—	4 330	600
Okt.	13 598	9 771	839	4 769	995	3 168	—	3 827	600
Nov.	13 178	10 637	871	5 304	548	3 914	—	2 541	650
Dez.	12 068	11 142	1 543	5 524	749	3 326	20	906	1 955
1982 Jan.	19 186	15 537	2 338	7 762	769	4 670	—	3 628	755
Febr.	15 759	12 057	1 404	5 622	958	4 073	—	3 703	850
März	21 961	16 303	1 846	8 516	1 064	4 876	—	5 658	1 630
April	16 825	13 192	2 173	4 695	1 605	4 720	—	3 633	850
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren									
1980	86 253	62 305	10 802	39 929	3 719	7 855	19	23 931	.
1981	94 309	64 619	9 310	43 483	4 616	7 214	20	29 670	.
1981 April	6 002	4 949	858	2 908	580	603	—	1 052	.
Mai	5 341	3 890	741	2 169	377	603	—	1 451	.
Juni	6 554	4 978	626	3 603	241	509	—	1 575	.
Juli	7 926	5 794	793	3 597	439	965	—	2 133	.
Aug.	5 822	4 000	798	2 580	245	377	—	1 823	.
Sept.	9 282	5 974	563	4 567	315	530	—	3 308	.
Okt.	8 561	4 950	520	3 425	460	545	—	3 611	.
Nov.	7 462	4 920	542	3 234	304	841	—	2 541	.
Dez.	6 360	5 534	792	4 081	320	341	20	806	.
1982 Jan.	10 769	7 140	1 187	5 127	278	549	—	3 628	.
Febr.	9 076	5 473	668	3 868	447	490	—	3 603	.
März	12 130	7 391	1 114	5 173	462	642	—	4 738	.
April	9 524	6 091	1 308	3 801	537	445	—	3 433	.
Netto-Absatz 10) insgesamt									
1980	44 997	41 323	5 937	24 641	1 838	8 903	-1 263	4 938	9 067
1981	67 142	71 044	6 765	36 934	4 888	22 457	-972	-2 931	1 129
1981 April	1 535	4 593	739	1 510	49	2 294	-178	-2 880	-41
Mai	7 085	6 924	633	2 598	465	3 227	-28	188	-314
Juni	5 331	7 497	210	3 697	259	3 331	-74	-2 091	-210
Juli	4 330	6 996	258	3 620	637	2 481	-27	-2 639	-129
Aug.	2 591	4 820	858	2 304	167	1 491	-142	-2 087	70
Sept.	9 294	7 034	589	4 790	343	1 312	-42	2 301	223
Okt.	5 680	2 971	-23	1 794	603	597	-17	2 726	390
Nov.	4 429	4 548	330	3 277	163	778	-68	-51	303
Dez.	-3 106	-1 840	668	215	136	-2 859	-126	-1 140	1 397
1982 Jan.	12 620	11 105	1 479	6 610	497	2 519	-42	1 557	219
Febr.	2 384	2 003	438	1 698	620	-752	-71	452	320
März	11 780	7 528	1 057	5 616	128	727	-84	4 336	782
April	-1 389	-3 650	299	1 195	321	-5 464	-49	2 310	118
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren									
1980	30 435	25 365	3 522	19 785	722	1 336	-1 263	6 335	.
1981	29 262	26 971	2 241	21 837	2 006	887	-972	3 260	.
1981 April	-1 641	1 416	206	1 094	160	-43	-178	-2 880	.
Mai	2 399	2 238	313	1 373	225	327	-28	188	.
Juni	1 020	1 641	-151	1 768	33	-8	-74	-548	.
Juli	2 012	2 834	5	2 306	2	521	-27	-795	.
Aug.	200	1 802	488	1 381	62	-129	-142	-1 460	.
Sept.	4 997	3 759	230	3 106	140	282	-42	1 279	.
Okt.	4 880	2 387	-144	1 704	336	490	-17	2 510	.
Nov.	4 139	2 521	134	2 156	173	59	-68	1 686	.
Dez.	-2 079	-713	124	156	7	-1 000	-126	-1 240	.
1982 Jan.	6 575	5 059	536	4 486	103	-65	-42	1 557	.
Febr.	3 106	1 640	68	1 827	331	-586	-71	1 537	.
März	8 651	4 632	609	3 927	-39	134	-84	4 102	.
April	4 106	1 945	105	2 058	332	-549	-49	2 210	.

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i. d. F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschaftsbank,

Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industriekreditbank AG — Deutsche Industriebank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank sowie die Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandelschuldverschreibungen) und ab September 1977 auch börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandelschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bun-

despost, jedoch ohne von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 8 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 9 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 10 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Tilgung 3) insgesamt									
1980	92 457	68 227	7 896	26 910	5 159	28 264	1 283	22 944	5 878
1981	119 100	83 921	8 638	30 565	5 217	39 500	992	34 188	4 611
1981 April	13 778	9 668	829	3 066	887	4 886	178	3 932	491
Mai	5 692	4 402	507	1 179	314	2 403	28	1 262	524
Juni	9 744	6 004	837	2 381	277	2 508	74	3 667	385
Juli	12 409	7 610	998	1 987	592	4 033	27	4 772	559
Aug.	9 396	5 345	448	1 826	363	2 708	142	3 909	170
Sept.	7 963	5 892	488	2 164	287	2 953	42	2 029	377
Okt.	7 918	6 800	862	2 975	391	2 571	17	1 101	210
Nov.	8 749	6 089	541	2 027	385	3 136	68	2 592	347
Dez.	15 174	12 982	875	5 309	613	6 185	146	2 046	558
1982 Jan.	6 545	4 432	858	1 151	272	2 151	42	2 072	536
Febr.	13 376	10 054	967	3 924	338	4 825	71	3 251	530
März	10 180	8 774	789	2 900	936	4 149	84	1 322	848
April	18 214	16 842	1 874	3 500	1 284	10 185	49	1 323	732
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren									
1980	55 820	36 939	7 282	20 142	2 996	6 520	1 283	17 595	.
1981	65 048	37 650	7 069	21 644	2 607	6 328	992	26 408	.
1981 April	7 643	3 533	653	1 814	421	646	178	3 932	.
Mai	2 942	1 652	428	796	151	277	28	1 262	.
Juni	5 534	3 337	777	1 835	207	517	74	2 123	.
Juli	5 914	2 960	788	1 290	437	444	27	2 927	.
Aug.	5 623	2 198	310	1 199	183	507	142	3 283	.
Sept.	4 286	2 215	333	1 460	174	248	42	2 029	.
Okt.	3 681	2 564	664	1 721	124	55	17	1 101	.
Nov.	3 322	2 399	408	1 078	131	782	68	855	.
Dez.	8 439	6 247	668	3 925	313	1 341	146	2 046	.
1982 Jan.	4 194	2 081	651	641	175	614	42	2 072	.
Febr.	5 969	3 833	601	2 040	115	1 077	71	2 065	.
März	3 479	2 759	505	1 246	500	508	84	636	.
April	5 418	4 146	1 202	1 743	206	995	49	1 223	.

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten

ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vor-

zeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1977	3) 416 894	3) 302 662	86 168	147 135	21 017	3) 48 343	7 966	106 266	52 886
1978	461 515	334 067	94 360	163 442	23 468	52 798	6 942	120 505	63 168
1979	503 648	372 024	97 945	179 368	25 385	69 325	5 826	125 798	70 120
1980	548 645	413 346	103 885	204 011	27 223	78 227	4 562	130 737	79 188
1981	615 787	484 390	110 650	240 945	32 112	100 683	3 590	127 807	80 317
1981 Sept.	608 784	478 711	109 675	235 660	31 209	102 168	3 801	126 272	78 227
Dez.	615 787	484 390	110 650	240 945	32 112	100 683	3 590	127 807	80 317
1982 März	642 572	505 026	113 624	254 869	33 357	103 177	3 394	134 152	81 638
April	641 183	501 377	113 922	256 064	33 678	97 713	3 345	136 461	81 756
Laufzeit in Jahren	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 4) Stand vom 30. April 1982								
Gesamtfällige Anleihen									
bis einschl. 4	343 565	284 050	42 662	132 030	22 313	87 045	57	59 459	.
über 4 bis unter 10	214 162	143 637	28 390	96 262	9 258	9 726	240	70 285	.
10 und darüber	8 138	4 267	1 451	2 121	244	452	—	3 872	.
Nicht-gesamtfällige Anleihen									
bis einschl. 4	20 283	14 879	7 198	6 405	897	380	2 558	2 845	.
über 4 bis unter 10	29 506	29 016	17 296	11 121	522	76	490	—	.
10 „ „ 20	24 368	24 368	15 934	7 956	444	34	—	—	.
20 und darüber	1 162	1 162	992	169	—	—	—	—	.

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-

Namenschuldverschreibungen. — 2 Unter deutscher Konsortialführung begeben. — 3 Ab September 1977 einschl. börsenfähiger Sparschuldverschreibungen; ihr Umlauf belief sich Ende August 1977 auf 1 198 Mio DM. — 4 Gerechnet vom Berichtsmonat bis

zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Veränderung des Aktienumschlufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Umlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum								Abgang im Berichtszeitraum			
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung aus einer anderen Rechtsform	Umstellung von RM-Kapital	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine andere Rechtsform
1972	63 774	+ 4 064	2 372	14	406	265	144	188	1 109	968	22	243	1 047	130
1973	66 599	+ 2 823	1 943	47	636	123	82	67	529	529	0	93	342	233
1974	70 207	+ 3 611	2 238	33	931	143	80	253	157	295	—	199	195	128
1975	75 559	+ 5 352	3 524	6	631	116	818	255	0	527	0	231	43	249
1976	78 255	+ 2 696	2 662	5	470	1	42	40	58	114	—	480	66	152
1977	82 350	+ 4 095	2 587	11	608	198	134	767	34	542	—	444	150	192
1978	85 013	+ 2 663	2 580	66	442	1	41	112	52	147	0	346	257	175
1979	87 634	+ 2 621	2 490	53	492	2	7	0	101	196	2	335	223	164
1980	91 134	+ 3 500	3 677	25	653	329	33	86	16	121	—	1 102	41	297
1981	94 483	+ 3 349	3 083	96	734	1	19	19	4	141	0	453	54	241
1981 April	91 985	+ 151	137	—	11	—	—	—	—	5	—	0	—	2
1981 Mai	92 240	+ 255	252	—	13	—	—	—	—	4	0	10	3	7
1981 Juni	92 674	+ 434	434	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	4
1981 Juli	93 265	+ 591	749	—	235	—	—	—	—	6	—	339	40	20
1981 Aug.	93 345	+ 80	89	—	123	—	1	10	—	—	—	6	1	136
1981 Sept.	93 678	+ 333	198	—	147	—	—	—	—	2	—	6	—	8
1981 Okt.	93 932	+ 254	133	—	123	—	—	—	—	1	—	6	—	—
1981 Nov.	94 058	+ 126	165	—	7	—	—	3	—	—	—	6	—	42
1981 Dez.	94 483	+ 425	491	—	10	—	—	0	—	—	—	71	—	5
1982 Jan.	94 897	+ 414	431	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	8
1982 Febr.	95 306	+ 409	344	1	—	—	—	9	1	57	5	5	3	—
1982 März	95 547	+ 241	218	—	2	—	—	21	—	6	—	1	2	3
1982 April	95 660	+ 113	104	—	—	—	—	—	—	—	33	—	23	1

1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesell-

schaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)										Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)		Aktien 3)	
	Im Berichtszeitraum erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					Im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)								
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Steuergutschrift 4)			
		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand				
1972	8,0	8,0	8,0	7,9	7,9	8,2	8,4	8,3	8,1	7,9	7,0	3,08	—	
1973	9,3	9,2	9,2	—	9,3	9,5	9,6	9,5	9,8	9,3	7,7	3,72	—	
1974	10,2	10,3	10,3	—	10,2	10,6	10,7	10,6	11,1	10,4	11,0	4,36	—	
1975	8,6	8,7	8,6	—	8,6	8,7	9,0	8,8	9,1	8,5	9,6	3,52	—	
1976	7,9	8,0	7,9	7,5	7,8	8,0	8,2	8,1	8,2	7,8	8,4	3,62	—	
1977	6,3	6,4	6,3	7,0	6,5	6,4	6,6	6,5	6,8	6,2	6,9	4,06	3,69	
1978	6,0	6,1	6,1	6,2	6,1	6,1	6,4	6,3	6,6	5,7	6,1	4,69	3,00	
1979	7,5	7,5	7,5	—	7,6	7,6	7,7	7,7	7,7	7,4	7,2	5,44	3,48	
1980	8,5	8,4	8,5	—	8,5	8,6	8,7	8,7	8,9	8,5	9,0	6,01	3,84	
1981	10,2	10,1	10,3	—	10,2	10,6	10,6	10,6	11,1	10,4	10,8	5,83	3,73	
1981 April	10,0	9,9	10,0	—	10,1	10,4	10,5	10,5	10,9	10,2	10,5	5,51	3,52	
1981 Mai	10,2	10,1	10,4	—	10,4	11,0	11,1	11,1	11,4	10,8	11,0	5,47	3,50	
1981 Juni	10,9	10,6	11,0	—	10,9	11,1	11,2	11,2	11,7	10,9	11,3	5,26	3,37	
1981 Juli	10,5	10,3	10,6	—	10,5	11,2	11,3	11,3	11,7	11,0	11,2	5,33	3,41	
1981 Aug.	11,0	11,0	11,1	—	10,8	11,5	11,6	11,6	11,8	11,2	11,4	5,45	3,49	
1981 Sept.	11,2	11,2	11,3	—	11,0	11,3	11,4	11,4	11,9	11,1	11,6	5,77	3,69	
1981 Okt.	10,4	10,3	10,4	—	10,4	10,6	10,7	10,7	11,4	10,4	11,1	5,84	3,74	
1981 Nov.	10,0	10,0	10,0	—	10,0	10,2	10,2	10,2	11,0	10,0	10,6	5,69	3,64	
1981 Dez.	9,7	9,8	9,8	—	9,5	9,9	9,9	9,9	10,5	9,7	10,2	5,83	3,73	
1982 Jan.	9,8	9,6	9,9	—	9,8	10,0	10,0	10,0	10,4	9,9	10,3	5,76	3,69	
1982 Febr.	9,7	9,8	9,8	—	9,7	9,9	10,0	10,0	10,2	9,8	10,3	5,59	3,58	
1982 März	9,5	9,4	9,5	—	9,4	9,6	9,6	9,6	9,9	9,5	10,0	5,42	3,47	
1982 April	8,9	8,9	9,0	—	8,9	9,1	9,1	9,1	9,4	9,0	9,5	5,35	3,42	
1982 Mai	...	...	...	...	...	8,9	8,9	8,9	9,1	8,8	9,3	...	...

1 In der Renditenstatistik sind grundsätzlich nur tarifbesteuerte festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren enthalten. Solche Rentenwerte wurden von Januar 1971 bis Dezember 1976 nur insoweit in die Berechnung der Durchschnittsrenditen einbezogen, als ihre (längste) Restlaufzeit mehr als 4 Jahre betrug; ab Januar 1977 erstreckt sich die Berechnung auf Papiere mit einer mittleren Restlaufzeit von mehr als 3 Jahren.

Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen, ab Januar 1973 auch Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung. Den Renditen liegt bei Tilgungsanleihen die mittlere Restlaufzeit, ab Januar 1973 die rechnerische Restlaufzeit zugrunde. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der

Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4 Auf Grund des Körperschaftsteuerreformgesetzes vom 31. August 1976.

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rendenschuldforderungen	Namensschuldverreibungen, Schuld-scheinforderungen und Darlehen	Wert-papiere 3)	Betei-ligungen	Darlehen und Vor-auszahlun-gen auf Ver-siche-rungs-scheine	Grund-stücke und grund-stücks-gleiche Rechte	Aus-gleichs-forde-rungen 4)
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen												
1978 Sept.	523	222 389	1 330	2 902	218 157	33 283	89 557	60 265	4 359	2 524	24 762	3 407
1978 Dez.	525	228 209	1 984	2 480	223 745	33 902	92 454	61 763	4 376	2 597	25 228	3 425
1979 März	552	237 103	1 618	4 216	231 269	34 373	98 036	63 187	4 478	2 627	25 125	3 443
1979 Juni	559	242 544	1 589	4 021	236 934	34 933	101 330	64 523	4 449	2 644	25 521	3 534
1979 Sept.	560	248 022	1 347	3 832	242 843	35 908	104 421	65 413	4 867	2 701	25 948	3 585
1979 Dez.	559	253 937	1 906	3 069	248 962	37 226	107 997	65 510	5 324	2 828	26 366	3 711
1980 März	570	263 313	1 627	4 296	257 390	38 424	111 873	68 550	5 484	2 957	26 355	3 747
1980 Juni	580	270 209	1 740	4 220	264 249	39 893	114 041	71 066	5 535	3 124	26 872	3 718
1980 Sept.	583	276 425	1 458	3 477	271 490	41 590	116 626	73 272	5 625	3 263	27 420	3 694
1980 Dez.	583	282 179	2 179	3 020	276 980	43 066	120 198	72 892	5 752	3 397	27 625	3 910
1981 März	590	292 873	2 076	4 480	286 317	44 480	124 347	76 315	5 816	3 566	27 877	3 916
1981 Juni	590	299 934	1 597	4 631	293 706	46 036	125 675	79 555	6 413	3 840	28 246	3 941
1981 Sept.	589	307 036	1 458	4 142	301 436	47 847	126 799	82 915	6 685	4 202	29 041	3 947
1981 Dez. p)	589	313 490	1 843	3 839	307 808	49 592	129 931	83 159	7 002	4 441	29 462	4 221
Lebensversicherungsunternehmen												
1978 Sept.	102	134 498	665	384	133 449	27 604	58 348	26 648	1 116	2 488	15 669	1 576
1978 Dez.	104	139 318	959	509	137 850	28 219	60 926	27 397	1 137	2 562	16 015	1 594
1979 März	104	143 922	690	447	142 785	28 655	64 644	28 201	1 171	2 593	15 891	1 630
1979 Juni	104	148 016	640	386	146 990	29 241	67 069	29 002	1 221	2 610	16 162	1 685
1979 Sept.	104	152 242	520	522	151 200	30 119	69 243	29 786	1 267	2 666	16 422	1 697
1979 Dez.	104	156 537	829	796	154 912	31 268	71 821	29 352	1 297	2 794	16 603	1 777
1980 März	104	161 106	687	529	159 890	32 336	73 964	30 973	1 300	2 921	16 587	1 809
1980 Juni	104	165 647	701	493	164 453	33 641	75 163	32 516	1 310	3 086	16 931	1 806
1980 Sept.	104	170 513	546	477	169 490	35 115	77 091	33 636	1 370	3 224	17 251	1 803
1980 Dez.	104	175 223	1 136	785	173 302	36 369	79 709	33 008	1 419	3 359	17 433	2 005
1981 März	104	180 156	470	564	179 122	37 619	82 295	34 888	1 387	3 524	17 394	2 015
1981 Juni	104	185 461	756	709	183 996	38 948	83 060	37 096	1 463	3 797	17 602	2 030
1981 Sept.	103	190 825	603	718	189 504	40 473	83 906	39 334	1 523	4 156	18 060	2 052
1981 Dez. p)	103	196 011	833	1 041	194 137	41 933	86 032	39 343	1 955	4 395	18 276	2 203
Pensionskassen und Sterbekassen												
1978 Sept.	92	25 993	117	343	25 533	4 326	9 086	8 295	15	—	2 636	1 175
1978 Dez.	92	27 048	143	567	26 338	4 311	9 451	8 701	15	—	2 693	1 167
1979 März	95	27 423	111	333	26 979	4 327	9 862	8 931	15	—	2 688	1 156
1979 Juni	95	27 781	129	353	27 299	4 265	10 073	9 090	15	—	2 706	1 150
1979 Sept.	95	28 315	112	399	27 804	4 305	10 356	9 260	15	—	2 733	1 135
1979 Dez.	95	29 423	164	540	28 719	4 364	10 813	9 612	15	—	2 784	1 131
1980 März	96	29 859	116	415	29 328	4 423	11 092	9 909	15	—	2 769	1 120
1980 Juni	96	30 657	173	508	29 976	4 508	11 304	10 240	16	—	2 795	1 113
1980 Sept.	96	31 212	111	486	30 615	4 637	11 513	10 514	16	—	2 838	1 097
1980 Dez.	96	32 346	175	599	31 572	4 754	12 016	10 852	17	—	2 847	1 086
1981 März	100	32 740	122	437	32 181	4 845	12 346	11 044	17	—	2 844	1 085
1981 Juni	100	33 495	126	404	32 965	4 975	12 613	11 398	17	—	2 888	1 074
1981 Sept.	100	34 262	109	433	33 720	5 135	12 808	11 772	17	—	2 955	1 033
1981 Dez. p)	100	35 409	102	567	34 740	5 288	13 151	12 247	17	—	3 006	1 031
Krankenversicherungsunternehmen												
1978 Sept.	43	11 005	34	158	10 813	231	5 007	4 240	104	—	1 072	159
1978 Dez.	43	11 307	141	101	11 065	234	5 050	4 417	118	—	1 089	157
1979 März	43	11 639	— 6	170	11 475	238	5 395	4 448	131	—	1 107	156
1979 Juni	44	11 958	70	169	11 719	244	5 520	4 523	131	—	1 144	157
1979 Sept.	44	12 196	73	205	11 918	264	5 658	4 495	152	—	1 192	157
1979 Dez.	44	12 609	135	164	12 310	305	6 029	4 389	163	—	1 250	174
1980 März	44	12 807	34	94	12 679	335	6 302	4 437	176	—	1 251	178
1980 Juni	43	13 262	91	197	12 974	379	6 460	4 505	177	—	1 277	176
1980 Sept.	44	13 570	117	155	13 298	408	6 527	4 713	177	—	1 295	178
1980 Dez.	44	13 955	151	126	13 678	451	7 026	4 542	174	—	1 304	181
1981 März	44	14 356	41	140	14 175	480	7 309	4 698	185	—	1 318	185
1981 Juni	44	14 869	69	236	14 564	512	7 374	4 967	185	—	1 344	182
1981 Sept.	44	15 205	45	202	14 958	559	7 411	5 206	193	—	1 395	194
1981 Dez. p)	44	15 739	124	155	15 460	603	7 816	5 175	196	—	1 451	219
Schaden-, Unfall- und Transportversicherungsunternehmen 5)												
1978 Sept.	257	38 315	429	1 917	35 969	1 057	11 576	16 337	2 192	36	4 373	398
1978 Dez.	257	37 672	587	1 205	35 880	1 074	11 408	16 399	2 170	35	4 385	409
1979 März	279	40 952	734	3 129	37 089	1 090	12 251	16 742	2 225	34	4 348	399
1979 Juni	285	41 368	646	2 893	37 829	1 107	12 703	17 008	2 169	34	4 373	435
1979 Sept.	286	41 762	558	2 500	38 704	1 144	13 146	16 957	2 487	35	4 444	491
1979 Dez.	285	41 167	664	1 365	39 138	1 185	13 360	16 808	2 699	34	4 529	523
1980 März	295	45 058	684	2 960	41 414	1 227	14 409	17 996	2 684	36	4 526	536
1980 Juni	306	45 938	664	2 760	42 514	1 287	14 963	18 391	2 714	38	4 599	522
1980 Sept.	308	45 876	555	2 131	43 190	1 351	15 045	18 774	2 740	39	4 720	521
1980 Dez.	308	45 144	601	1 307	43 236	1 412	15 045	18 580	2 787	38	4 830	544
1981 März	311	49 683	1 330	3 063	45 290	1 459	16 011	19 509	2 814	42	4 916	539
1981 Juni	311	50 080	577	2 909	46 594	1 523	16 189	19 989	3 326	43	4 986	538
1981 Sept.	311	49 968	593	2 384	46 991	1 598	16 213	20 057	3 427	46	5 099	551
1981 Dez. p)	311	49 057	658	1 666	46 733	1 684	16 337	19 584	3 294	46	5 151	637

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Ausgleichsforderungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1978 Sept.	29	12 578	85	100	12 393	65	5 540	4 745	932	—	1 012	99
Dez.	29	12 864	154	98	12 612	64	5 619	4 849	936	—	1 046	98
1979 März	31	13 167	89	137	12 941	63	5 884	4 865	936	—	1 091	102
Juni	31	13 421	104	220	13 097	76	5 965	4 900	913	—	1 136	107
Sept.	31	13 507	84	206	13 217	76	6 018	4 915	946	—	1 157	105
Dez.	31	14 201	114	204	13 883	104	5 974	5 349	1 150	—	1 200	106
1980 März	31	14 483	106	298	14 079	103	6 106	5 235	1 309	—	1 222	104
Juni	31	14 705	111	262	14 332	78	6 151	5 414	1 318	—	1 270	101
Sept.	31	15 254	129	228	14 897	79	6 450	5 635	1 322	—	1 316	95
Dez.	31	15 511	116	203	15 192	80	6 402	5 910	1 355	—	1 351	94
1981 März	31	15 938	113	276	15 549	77	6 386	6 176	1 413	—	1 405	92
Juni	31	16 029	69	373	15 587	78	6 439	6 105	1 422	—	1 426	117
Sept.	31	16 776	108	405	16 263	82	6 461	6 546	1 525	—	1 532	117
Dez. p)	31	17 274	126	410	16 738	84	6 595	6 810	1 540	—	1 578	131

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben sowie Salden auf laufenden Konten bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten

oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die

früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — 5 Ab 1. Vj. 1978 werden Transportversicherungsunternehmen erfaßt. — p Vorläufig.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Zeit	Mio DM	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkommen bei den deutschen Spezialfonds
		Insgesamt	zusammen	Aktienfonds 1)	Rentenfonds			Offene Immobilienfonds
1970	1 526	1 508	992	395	120	18	241
1971	1 513	1 779	834	447	497	266	254
1972	4 043	4 361	2) 1 423	1 810	1 129	321	573
1973	1 839	1 846	1 056	624	166	7	592
1974	89	132	277	360	52	44	799
1975	1 690	1 650	975	511	163	41	1 407
1976	4 475	4 512	1 489	2 783	242	36	1 333
1977	7 616	7 635	1 080	6 263	292	17	2 105
1978	6 283	6 294	613	5 170	511	10	2 284
1979	2 225	2 264	163	2 236	191	40	2 189
1980	-1 271	-1 200	902	493	195	70	2 230
1981	-2 522	-2 530	-1 105	-1 339	86	7	2 553
1980 April	149	146	76	62	8	3	158
Mai	121	119	88	27	4	2	118
Juni	123	124	92	47	15	1	155
Juli	121	118	116	41	39	3	288
Aug.	245	248	13	211	24	3	92
Sept.	140	137	85	84	32	3	72
Okt.	113	108	97	35	24	5	137
Nov.	9	8	11	10	13	1	245
Dez.	133	100	65	68	33	33	265
1981 Jan.	71	71	49	56	34	0	201
Febr.	189	189	75	128	14	0	181
März	295	288	102	172	14	7	47
April	323	317	99	228	10	6	157
Mai	398	397	118	245	34	1	173
Juni	321	318	124	184	10	3	120
Juli	311	358	134	221	3	47	177
Aug.	133	131	71	33	27	2	100
Sept.	288	276	131	145	0	12	239
Okt.	181	180	84	68	28	1	257
Nov.	105	109	49	177	19	4	494
Dez.	117	114	69	36	9	3	407
1982 Jan.	44	20	53	38	71	24	372
Febr.	55	55	143	185	13	0	371
März	46	42	71	24	5	4	407
April	33	35	72	92	15	2	259

1 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten. — 2 Im April 1972 wurden für 104 Mio DM ausländische

Investmentanteile in Anteile deutscher Publikumsfonds umgetauscht.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Zentrale Haushalte					Gemeinden			Saldo nicht verrechneter Steueranteile 1)	
		zusammen	Bund	Länder	Lastenausgleichsfonds	Europäische Gemeinschaften	zusammen	Stadtstaaten			
1976	268 076	230 170	131 784	90 579	1 320	6 488	37 749	3 525	+ 156		
1977	299 444	257 335	144 943	103 192	1 343	7 857	42 199	3 793	- 90		
1978	319 101	275 394	155 183	110 485	888	8 838	43 692	3 826	+ 15		
1979	342 824	297 839	167 414	120 015	264	10 144	51 202	3 930	- 140		
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	75	10 619	51 202	3 907	+ 78		
1981	370 319	320 323	2) 181 934	2) 126 189	- 0	12 201	50 038	3 900	- 42		
1981 1. Vj.	87 605	74 247	2) 41 137	2) 29 902	- 1	3 209	9 223	1 016	+ 4 135		
2. "	86 212	74 216	2) 42 061	2) 28 880	1	3 274	12 364	956	- 367		
3. "	93 301	80 474	2) 44 983	2) 32 084	- 2	3 410	11 948	977	+ 879		
4. "	103 201	91 387	2) 53 754	2) 35 324	1	2 308	16 503	951	- 4 689		
1982 1. Vj. p)	...	74 584	2) 41 230	2) 30 173	0	3 181	...	...	...
1981 Jan.	.	21 669	11 531	9 177	- 0	961	.	.	.		
Febr.	.	22 148	12 567	8 475	- 1	1 107	.	.	.		
März	.	30 430	2) 17 039	2) 12 250	0	1 141	.	.	.		
April	.	20 761	11 945	7 700	1	1 116	.	.	.		
Mai	.	21 563	12 193	8 275	0	1 095	.	.	.		
Juni	.	31 891	2) 17 923	2) 12 905	0	1 063	.	.	.		
Juli	.	24 970	14 093	9 791	0	1 085	.	.	.		
Aug.	.	23 683	13 090	9 400	- 2	1 194	.	.	.		
Sept.	.	31 822	2) 17 799	2) 12 892	- 0	1 131	.	.	.		
Okt.	.	22 890	13 098	8 649	1	1 141	.	.	.		
Nov.	.	23 261	13 120	9 098	0	1 043	.	.	.		
Dez.	.	45 236	2) 27 536	2) 17 576	0	123	.	.	.		
1982 Jan.	.	21 367	11 203	9 169	0	995	.	.	.		
Febr.	.	22 842	13 036	8 726	0	1 080	.	.	.		
März p)	.	30 376	2) 16 991	2) 12 277	0	1 107	.	.	.		
April p)	.	21 896	12 629	8 173	0	1 094	.	.	.		

1 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (siehe Tab. VII, 2)

und den im gleichen Zeitraum tatsächlich an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. - 2 Beim Bund erhöht, bei den Ländern vermindert um

Ausgleichszahlungen der Länder für höheres Kindergeld. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Aufgliederung nach Steuerarten

Mio DM														
Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern										EG-Anteil Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern	
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 3) (einschl. EG-Anteil)			Gewerbebesteuerungsumlage 4)	Reine Bundessteuern 5)			Reine Ländersteuern 5)
		zusammen	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
1976	244 456	125 622	80 609	30 860	11 840	2 313	58 459	36 559	21 900	7 319	35 646	13 788	3 620	15 606
1977	273 671	146 492	90 773	35 508	16 830	3 381	62 684	39 357	23 327	8 741	37 131	14 983	3 641	17 679
1978	292 627	152 629	92 013	37 426	19 824	3 366	73 266	46 635	26 631	8 760	39 342	15 039	3 590	18 122
1979	316 421	161 340	97 067	37 551	22 912	3 809	84 206	50 996	33 210	9 597	40 656	16 604	4 018	18 847
1980	335 889	173 852	111 559	36 796	21 322	4 175	93 448	52 850	40 597	6 464	41 529	16 072	4 524	22 253
1981	342 746	174 279	116 559	32 928	20 162	4 630	97 789	54 297	43 492	6 245	43 208	16 357	4 868	22 423
1981 1. Vj.	79 465	40 841	25 533	9 246	5 081	982	25 893	15 418	10 475	68	7 640	3 891	1 132	5 217
2. "	79 083	38 541	25 202	7 260	5 064	1 016	23 289	10 929	10 929	1 516	10 536	3 967	1 233	4 869
3. "	86 266	45 078	30 846	7 651	4 619	1 862	23 185	12 471	10 714	1 603	10 795	4 353	1 252	5 790
4. "	97 933	49 819	34 878	8 771	5 399	771	25 422	14 048	11 374	3 058	14 236	4 147	1 251	6 547
1982 1. Vj. p)	79 860	41 232	27 081	8 096	4 982	1 074	25 553	14 727	10 827	84	7 799	4 054	1 138	5 277
1981 Jan.	23 307	11 982	9 956	967	624	435	9 171	5 953	3 218	- 76	885	1 063	282	1 638
Febr.	23 391	8 655	8 096	188	128	243	9 304	5 742	3 562	128	3 217	1 681	406	1 243
März	32 766	20 204	7 481	8 091	4 329	304	7 417	3 723	3 695	16	3 538	1 147	443	2 336
April	21 905	8 155	7 665	- 32	174	348	7 816	3 933	3 883	1 204	3 243	1 052	435	1 145
Mai	22 778	8 829	8 177	- 79	481	250	7 716	4 147	3 569	307	3 704	1 807	415	1 215
Juni	34 400	21 557	9 359	7 372	4 409	417	7 758	4 280	3 477	5	3 590	1 107	383	2 510
Juli	26 623	12 046	11 064	- 39	197	824	7 929	4 227	3 702	1 261	3 593	1 388	407	1 654
Aug.	25 190	10 927	10 185	- 147	96	793	8 029	4 336	3 693	340	3 595	1 911	390	1 506
Sept.	34 453	22 105	9 698	7 837	4 326	245	7 227	3 908	3 319	3	3 608	1 054	455	2 630
Okt.	24 351	10 196	9 442	301	126	327	7 916	4 122	3 794	1 142	3 535	1 139	423	1 461
Nov.	24 672	9 646	9 313	95	86	151	8 741	4 954	3 787	401	3 539	1 940	407	1 411
Dez.	48 910	29 977	16 122	8 375	5 187	294	8 765	4 972	3 793	1 515	7 163	1 069	421	3 675
1982 Jan.	23 038	12 120	10 565	580	384	591	9 061	5 613	3 448	- 46	554	1 023	326	1 672
Febr.	24 113	8 906	8 439	35	285	147	9 548	5 952	3 596	112	3 411	1 750	387	1 271
März p)	32 709	20 207	8 077	7 480	4 313	336	6 945	3 161	3 783	18	3 834	1 281	425	2 334
April p)	23 123	8 866	8 705	- 525	331	355	8 184	4 045	4 139	1 077	3 418	1 151	422	1 227

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 1 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer, aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht ent-

halten. - 2 Ab 1970 wird das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer im Verhältnis 43 : 43 : 14, ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. -

3 1976 und 1977: Bund = 69 %, Länder = 31 %, 1978 bis 1982: Bund = 67,5 %, Länder = 32,5 %; von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab. - 4 Bund und Länder je 50 %. - 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 3. - p Vorläufig.

3. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM														
Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			
	Ergän- zungs- abgabe	Mineral- ölsteuer	Tabak- steuer	Brannt- wein- abgaben	Kapital- verkehr- steuern 1)	sonstige Bundes- steuern 2)	Bier- steuer	Ver- mögen- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	übrige Länder- steuern	Ge- werbe- steuer (EuK)	Lohn- summen- steuer	Grund- steuern	sonstige Ge- meinde- steuern 3)
1976	762	18 121	9 379	3 367	1 850	2 168	1 317	3 917	5 630	2 925	20 113	3 221	4 800	1 485
1977	241	19 184	9 803	3 743	1 980	2 179	1 287	4 995	5 929	2 771	23 028	3 454	5 291	1 397
1978	120	20 462	10 459	3 919	2 123	2 259	1 258	4 525	6 282	2 975	24 003	3 326	5 480	1 538
1979	64	21 140	10 701	4 012	2 278	2 460	1 252	4 482	7 576	3 293	25 060	3 324	5 705	1 648
1980	39	21 351	11 288	3 885	2 490	2 477	1 262	4 664	6 585	3 560	27 090	870	5 804	1 727
1981	43	22 180	11 253	4 480	2 691	2 561	1 289	4 687	6 593	3 789	26 047	22	5 977	1 772
1981 1. Vj.	10	3 236	1 622	1 236	881	656	290	1 081	1 411	1 108	6 327	7	1 398	477
2. "	9	5 140	2 881	1 269	591	646	315	1 112	1 665	875	6 647	4	1 525	468
3. "	12	6 048	2 765	746	643	582	366	1 170	1 944	873	6 426	6	1 793	417
4. "	12	7 756	3 985	1 230	576	677	319	1 323	1 574	932	6 648	5	1 261	411
1982 1. Vj. p)	7	3 417	1 770	953	963	689	278	1 215	1 470	1 091	...	...	...	...
1981 Jan.	3	94	19	376	185	208	115	78	547	323	.	.	.	.
Febr.	4	1 470	625	432	462	225	77	882	365	356	.	.	.	.
März	3	1 672	978	429	234	223	97	121	500	429	.	.	.	.
April	4	1 546	913	353	214	213	99	65	582	306	.	.	.	.
Mai	5	1 828	1 066	377	201	226	108	932	474	292	.	.	.	.
Juni	—	1 766	901	539	177	208	107	116	608	277	.	.	.	.
Juli	3	2 040	871	282	195	202	132	126	799	331	.	.	.	.
Aug.	3	1 956	952	207	271	206	118	937	574	282	.	.	.	.
Sept.	6	2 053	942	256	177	173	115	108	571	260	.	.	.	.
Okt.	3	1 904	959	284	192	192	117	115	594	313	.	.	.	.
Nov.	4	1 802	1 068	248	204	212	100	1 028	504	308	.	.	.	.
Dez.	5	4 049	1 958	697	180	274	101	180	476	311	.	.	.	.
1982 Jan.	2	53	19	77	199	204	112	64	521	325	.	.	.	.
Febr.	2	1 511	742	423	496	247	42	963	385	360	.	.	.	.
März p)	2	1 853	1 009	453	279	238	123	188	564	406	.	.	.	.
April p)	2	1 639	939	345	234	260	103	118	590	343	.	.	.	.

1 Kapitalverkehrsteuern (Börsenumsatzsteuer, Gesellschaftsteuer), Versicherungsteuer und Wechsel-

steuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschließlich des dem Bund verbleibenden Anteils an den Zollein-

nahmen (1981: 76 Mio DM). — 3 Ab 1974 einschl. steuer-ähnlicher Einnahmen. — p) Vorläufig.

4. Sondereinlagen des Bundes und der Länder bei der Deutschen Bundesbank

Mio DM														
Art der Einlagen	Stand Ende									1977				
	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	Febr.	März	April	Mai	Juni
1. Obligatorische Konjunkturausgleichsrücklagen aus den Jahren 1969 und 1970	436	2 936	2 936	2 936	2 936	2 922	1 668	—	—	—	—	—	—	—
Bund	—	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 477	—	—	—	—	—	—	—
Länder	436	1 436	1 436	1 436	1 436	1 422	191	—	—	—	—	—	—	—
2. Freiwillige Konjunkturausgleichsrücklagen aus dem Jahre 1971	—	—	1 195	1 000	1 000	1 000	1 000	1	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	195	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Stabilitätzuschlag	—	—	—	—	934	3 462	543	92	142	90	64	48	—	—
Bund	—	—	—	—	389	1 545	543	92	142	90	64	48	—	—
Länder 1)	—	—	—	—	546	1 917	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Investitionsteuer	—	—	—	—	235	868	244	117	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	147	632	244	117	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	88	237	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Stilllegung von Steuereinnahmen 1973	—	—	—	—	690	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bund	—	—	—	—	610	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Länder	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Stabilitätsanleihe des Bundes	—	3) 256	—	—	2 500	2 500	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Konjunkturschlag zu den Einkommensteuern	—	2 189	5 879	251	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Sondereinlagen, insgesamt	436	5 381	10 010	4 188	8 466	10 753	3 455	210	142	90	64	48	—	—
Bund	—	1 756	2 500	2 500	6 146	7 177	3 264	210	142	90	64	48	—	—
Länder 1)	436	1 436	1 631	1 436	2 150	3 576	191	—	—	—	—	—	—	—
Konjunkturschlag zu den Einkommensteuern 2)	—	2 189	5 879	251	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Einschl. der den Gemeinden zustehenden Mittel (14 % des Aufkommens aus dem Zuschlag zur veranlagten Einkommensteuer und zur Lohnsteuer), die mit auf den Länderkonten verwahrt werden. — 2 Im Gegensatz zu den übrigen Sondereinlagen

handelt es sich bei dem Konjunkturschlag um Mittel, die den privaten Haushalten sowie den Unternehmen nur vorübergehend entzogen wurden und ab Mitte Juni 1972 zurückzahlen waren; sie können deshalb weder den Bundes- noch den

Ländereinlagen zugerechnet werden. — 3 Bildungsanleihe des Bundes. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unver-zins-liche Schatz-anwei-sungen	Steuer-gut-scheine	Kassen-obliga-tionen	Bundes-obliga-tionen 1)	Bundes-schatz-briefe	Anlei-hen 1)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden			
										Sozial-ver-siche-rungen 3)	son-stige 2)	Ab-lösungs-und Ent-schädi-gung-schuld 1)	Aus-gleichs-forde-rungen	Dek-kungs-forde-rungen	son-stige 1) 4)
Öffentliche Haushalte insgesamt															
1976 Dez.	296 650	1 795	8 409	11	11 194	—	14 474	37 627	180 932	12 953	9 581	463	17 966	688	557
1977 Dez.	328 484	905	8 554	0	20 005	—	21 956	41 542	195 219	10 342	10 925	397	17 710	440	490
1978 Dez.	370 811	156	8 570	—	25 266	—	24 734	45 179	227 075	10 144	11 118	338	17 446	251	536
1979 Dez.	413 935	309	8 122	—	21 277	592	26 625	54 197	262 087	10 125	12 517	269	17 174	145	495
1980 Sept.	448 717	1 054	6 328	—	19 834	7 341	24 614	55 823	287 298	10 501	18 627	215	16 999	69	15
Dez.	468 612	2 437	5 963	—	18 499	8 641	24 080	54 707	305 724	10 570	20 801	214	16 891	69	15
1981 März	488 494	813	6 173	—	16 721	13 372	21 684	56 012	324 083	10 768	21 719	210	16 856	69	14
Juni	502 784	265	7 319	—	15 158	15 319	18 119	54 262	342 023	10 911	22 468	156	16 747	23	15
Sept.	521 964	529	10 312	—	13 619	17 418	14 529	55 665	359 207	10 785	23 030	154	16 682	23	12
Dez. ts)	545 280	4 745	9 106	—	11 902	20 050	13 841	55 855	378 455	10 614	23 924	152	16 603	23	12
1982 März	565 323	4 898	10 791	—	11 350	23 208	13 290	59 118	390 848	10 727	24 346	151	16 566	23	9
Bund															
1976 Dez.	128 449	1 651	7 908	—	10 174	—	14 474	23 283	49 319	4 230	5 162	463	11 259	—	527
1977 Dez.	150 150	822	8 504	—	18 897	—	21 956	27 439	52 405	1 916	6 150	397	11 192	—	472
1978 Dez.	177 518	—	8 570	—	24 358	—	24 734	31 054	68 201	2 079	6 528	338	11 122	—	533
1979 Dez.	202 632	—	8 122	—	20 847	592	26 625	40 575	84 236	2 158	7 663	269	11 051	—	493
1980 Sept. 5)	226 004	1 042	6 328	—	19 534	7 341	24 614	44 316	95 076	2 471	14 007	215	10 980	69	12
Dez.	232 320	1 336	5 963	—	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	214	10 976	69	13
1981 März	247 681	—	6 173	—	16 171	13 372	21 684	44 838	114 726	2 561	16 924	210	10 941	69	12
Juni	254 756	116	7 319	—	14 758	15 319	18 119	43 310	124 303	2 816	17 568	156	10 937	23	13
Sept.	266 300	—	10 312	—	13 219	17 418	14 529	45 321	133 679	2 755	17 978	154	10 903	23	10
Dez.	273 114	3 200	9 106	—	11 402	20 050	13 841	46 005	137 382	2 785	18 261	152	10 898	23	9
1982 März	288 293	4 071	10 441	—	10 680	23 208	13 290	49 483	144 922	2 839	18 318	151	10 862	23	7
Lastenausgleichsfonds															
1976 Dez.	4 813	—	—	—	283	—	—	1 616	1 314	366	545	—	—	688	—
1977 Dez.	3 771	—	—	—	150	—	—	1 622	938	158	463	—	—	440	—
1978 Dez.	3 129	—	—	—	—	—	—	1 486	787	93	513	—	—	251	—
1979 Dez.	2 891	—	—	—	—	—	—	1 717	565	28	437	—	—	145	—
1980 Sept. 5)	(2 589)	—	—	—	(—)	—	—	(1 550)	(527)	(24)	(420)	—	—	(69)	—
Dez.	(2 550)	—	—	—	(—)	—	—	(1 526)	(521)	(18)	(417)	—	—	(69)	—
1981 März	(2 534)	—	—	—	(—)	—	—	(1 513)	(517)	(18)	(418)	—	—	(69)	—
Juni	(2 475)	—	—	—	(—)	—	—	(1 504)	(517)	(16)	(415)	—	—	(23)	—
Sept.	(2 449)	—	—	—	(—)	—	—	(1 500)	(516)	(13)	(396)	—	—	(23)	—
Dez.	(2 445)	—	—	—	(—)	—	—	(1 506)	(516)	(7)	(394)	—	—	(23)	—
1982 März	(2 426)	—	—	—	(—)	—	—	(1 502)	(512)	(7)	(382)	—	—	(23)	—
ERP-Sondervermögen															
1976 Dez.	1 753	—	—	—	—	—	—	1 503	—	250	—	—	—	—	—
1977 Dez.	1 634	—	—	—	—	—	—	1 384	—	250	—	—	—	—	—
1978 Dez.	1 325	—	—	—	—	—	—	1 075	—	250	—	—	—	—	—
1979 Dez.	2 106	—	—	—	—	—	—	1 856	—	250	—	—	—	—	—
1980 Sept.	2 833	—	—	—	—	—	—	2 583	—	250	—	—	—	—	—
Dez.	3 280	—	—	—	—	—	—	3 030	—	250	—	—	—	—	—
1981 März	3 498	—	—	—	—	—	—	3 248	—	250	—	—	—	—	—
Juni	3 967	—	—	—	—	—	—	3 717	—	250	—	—	—	—	—
Sept.	4 244	—	—	—	—	—	—	3 994	—	250	—	—	—	—	—
Dez.	4 714	—	—	—	—	—	—	4 464	—	250	—	—	—	—	—
1982 März	4 899	—	—	—	—	—	—	4 649	—	250	—	—	—	—	—
Länder															
1976 Dez.	81 805	144	501	11	738	—	—	12 271	56 219	3 951	1 233	—	6 708	—	28
1977 Dez.	89 583	82	50	0	958	—	—	12 067	64 179	3 867	1 845	—	6 518	—	17
1978 Dez.	6)102 139	156	—	—	908	—	—	12 298	76 846	3 815	1 790	—	6 324	—	2
1979 Dez.	115 900	309	—	—	430	—	—	11 618	91 486	3 651	2 280	—	6 123	—	2
1980 Sept.	126 630	12	—	—	300	—	—	11 267	102 949	3 600	2 480	—	6 020	—	2
Dez.	137 804	1 101	—	—	300	—	—	11 241	112 989	3 608	2 648	—	5 915	—	2
1981 März	141 115	813	—	—	550	—	—	10 959	116 358	3 772	2 745	—	5 915	—	2
Juni	146 561	149	—	—	400	—	—	10 760	122 953	3 625	2 862	—	5 810	—	2
Sept.	152 120	529	—	—	400	—	—	10 152	128 683	3 541	3 035	—	5 779	—	2
Dez. p)	165 102	1 545	—	—	500	—	—	9 660	140 709	3 338	3 643	—	5 705	—	2
1982 März	168 731	827	350	—	670	—	—	9 467	144 327	3 398	3 986	—	5 704	—	2
Gemeinden 7)															
1976 Dez.	79 830	—	—	—	—	—	—	456	72 576	4 406	2 391	—	—	—	1
1977 Dez.	83 345	—	—	—	—	—	—	414	76 312	4 401	2 217	—	—	—	1
1978 Dez.	86 700	—	—	—	—	—	—	341	80 165	4 157	2 037	—	—	—	0
1979 Dez.	90 406	—	—	—	—	—	—	287	83 943	4 288	1 888	—	—	—	0
1980 Sept.	93 250	—	—	—	—	—	—	240	86 690	4 430	1 890	—	—	—	0
Dez.	95 208	—	—	—	—	—	—	232	88 726	4 445	1 805	—	—	—	0
1981 März	96 200	—	—	—	—	—	—	215	89 750	4 435	1 800	—	—	—	0
Juni	97 500	—	—	—	—	—	—	193	91 050	4 470	1 787	—	—	—	0
Sept.	99 300	—	—	—	—	—	—	193	92 850	4 490	1 767	—	—	—	0
Dez. s)	102 350	—	—	—	—	—	—	190	95 900	4 490	1 770	—	—	—	0
1982 März	103 400	—	—	—	—	—	—	168	96 950	4 490	1 792	—	—	—	0

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. bei ausländischen Stellen aufgenommene Darlehen. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schulden-

abkommen. — 5 Der Bund hat die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden ab 1980 zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — 6 Ab 1978 einschl. Nettokreditaufnahme für die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nord-

rhein-Westfalen. — 7 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — p Vorläufig. — s Geschätzt. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende 1979	Stand Ende 1980	Stand Ende 1981 (ts)	Zunahme bzw. Abnahme					
				1981					1982
				ins- gesamt (ts)	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. (ts)	1. Vj. (ts)
Kreditnehmer									
Bund	202 632	10) 232 320	273 114	+ 40 794	+ 15 361	+ 7 075	+ 11 543	+ 6 814	+ 15 180
Lastenausgleichsfonds	2 891	10) (2 550)	(2 445)	(- 106)	(- 16)	(- 60)	(- 26)	(- 4)	(- 18)
ERP-Sondervermögen	2 106	3 280	4 714	+ 1 434	+ 218	+ 469	+ 277	+ 470	+ 185
Länder 9)	115 900	137 804	165 102	+ 27 298	+ 3 311	+ 5 446	+ 5 560	+ 12 982	+ 3 629
Gemeinden 1)	90 406	95 208	102 350	+ 7 142	+ 992	+ 1 300	+ 1 800	+ 3 050	+ 1 050
Zusammen	413 935	468 612	545 280	+ 76 668	+ 19 882	+ 14 290	+ 19 180	+ 23 316	+ 20 043
Schuldarten									
Buchkredite der Bundesbank	309	2 437	4 745	+ 2 308	- 1 624	- 548	+ 264	+ 4 216	+ 154
Schatzwechsel 2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	8 122	5 963	9 106	+ 3 143	+ 210	+ 1 146	+ 2 993	- 1 206	+ 1 684
Steuergutscheine	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenobligationen	21 277	18 499	11 902	- 6 597	- 1 778	- 1 563	- 1 539	- 1 717	- 552
Bundessobligationen 3)	592	8 641	20 050	+ 11 409	+ 4 731	+ 1 947	+ 2 099	+ 2 632	+ 3 158
Bundesschatzbriefe	26 625	24 080	13 841	- 10 239	- 2 396	- 3 565	- 3 590	- 688	- 551
Anleihen 3)	54 197	54 707	55 855	+ 1 148	+ 1 305	- 1 750	+ 1 403	+ 190	+ 3 263
Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	262 087	305 724	378 455	+ 72 731	+ 18 359	+ 17 941	+ 17 183	+ 19 248	+ 12 393
Darlehen von Sozialversicherungen	10 125	10 570	10 614	+ 43	+ 198	+ 143	- 126	- 172	+ 113
Sonstige Darlehen 4)	12 517	20 801	23 924	+ 3 123	+ 918	+ 749	+ 562	+ 894	+ 422
Altschulden									
Ablösungs- und Entschädigungsschuld 3)	269	214	152	- 62	- 4	- 55	- 2	- 2	- 1
Ausgleichsforderungen	17 174	16 891	16 603	- 288	- 35	- 109	- 65	- 79	- 37
Deckungsforderungen 5)	145	69	23	- 46	- 0	- 46	-	- 0	-
Sonstige 3) 6)	495	15	12	- 4	- 2	+ 1	- 3	- 0	- 3
Zusammen	413 935	468 612	545 280	+ 76 668	+ 19 882	+ 14 290	+ 19 180	+ 23 316	+ 20 043
Gläubiger									
Banksystem									
Bundesbank	10 048	13 400	15 738	+ 2 338	- 1 393	- 640	+ 126	+ 4 245	+ 259
Kreditinstitute	294 600	317 100	365 500	+ 48 400	+ 8 700	+ 9 900	+ 14 000	+ 15 800	+ 12 700
Inländische Nichtbanken									
Sozialversicherungen 7)	10 100	10 600	10 600	+ 0	+ 200	+ 100	- 100	- 200	+ 100
Sonstige 8)	79 587	85 912	86 642	+ 730	+ 2 975	- 1 870	- 2 346	+ 1 971	+ 4 884
Ausland (ts)	19 600	41 600	66 800	+ 25 200	+ 9 400	+ 6 800	+ 7 500	+ 1 500	+ 2 100
Zusammen	413 935	468 612	545 280	+ 76 668	+ 19 882	+ 14 290	+ 19 180	+ 23 316	+ 20 043

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 2 Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 3 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 4 Einschl. bei ausländischen Stellen aufgenommene Darlehen. — 5 Deckungs-

forderungen an den Lastenausgleichsfonds nach dem Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungseinrichtungen erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt. — 9 Ab 1978 einschl. Nettokreditaufnahme für die

Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen. — 10 Der Bund hat die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden ab 1980 zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Deut-schen Ver-kehrs-Kredit-Bank	Schatz-wechsel	unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	Anleihen 1)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 2)		Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld	Verschul-dung bei Gebiets-körper-schaften und ERP-Sonder-ver-mögen 5)	Nach-richtlich: Aus-lands-verschul-dung 6) ts)
							Post-scheck- und Post-spar-kassen-ämter	übrige Banken 2) 3)	Sozial-versiche-rungen 4)	sonstige 3)			
Bundesbahn													
1976 Dez.	29 331	—	—	661	1 095	10 333	510	12 733	452	2 527	40	980	2 300
1977 Dez.	31 932	—	—	410	1 395	12 370	505	13 085	353	2 920	33	862	2 500
1978 Dez.	32 071	—	—	400	995	13 833	500	12 352	372	2 847	28	743	3 000
1979 Dez.	31 005	—	—	231	595	13 805	496	12 102	203	2 840	24	610	3 400
1980 Dez.	32 595	—	—	231	1 033	14 184	491	12 893	206	3 056	19	483	4 200
1981 März	33 685	8) 589	—	231	1 033	14 692	435	12 709	256	3 244	19	477	4 200
Juni	34 170	7) 500	—	231	1 033	14 409	384	13 289	305	3 538	14	466	4 200
Sept.	34 986	7) 500	—	231	1 033	14 522	381	13 822	369	3 725	14	388	4 600
Dez.	34 425	—	—	231	1 033	14 559	371	13 503	406	3 939	14	368	4 600
1982 März	35 072	—	—	231	933	15 434	321	13 295	436	4 045	14	362	4 500
Bundespost													
1976 Dez.	38 562	—	—	8	727	9 466	12 236	12 849	483	2 471	5	317	1 100
1977 Dez.	35 421	—	—	—	50	8 886	12 269	11 461	269	2 201	4	281	800
1978 Dez.	32 392	—	—	—	—	8 491	13 232	8 500	426	1 544	4	196	800
1979 Dez.	31 011	—	—	—	—	7 445	15 552	6 423	319	1 100	3	168	1 000
1980 Dez.	33 859	—	—	—	944	7 790	16 063	6 901	348	1 719	2	93	1 500
1981 März	35 454	—	—	—	944	7 997	16 919	7 320	373	1 819	2	81	1 600
Juni	37 135	—	—	—	944	8 853	16 919	7 844	424	2 063	2	88	1 600
Sept.	37 248	—	—	—	944	8 447	16 669	8 326	449	2 326	2	86	1 800
Dez.	37 855	—	—	—	1 160	8 826	16 669	8 159	460	2 498	2	82	1 900
1982 März	39 208	—	—	—	1 160	9 041	16 859	8 894	416	2 766	2	70	2 300

1 Einschl. Kapitalaufstockungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. — 2 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw. Darlehen, die durch Hinterlegung von U-Schätzen gesichert wurden. — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Ab Juni 1978 einschl. Darlehen

von öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen. — 5 Bei der Bundesbahn ohne Darlehen des Bundes; die früher gewährten Darlehen sind mit Bilanzverlusten verrechnet bzw. in Eigenkapital umgewandelt worden. — 6 Darlehensverpflichtungen gegenüber

ausländischen Stellen sowie Wertpapiere im Besitz von Ausländern. — 7 Buchkredite der Bundesbank. — 8 Darunter 500 Mio DM Buchkredite der Bundesbank. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

8. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Gebietskörperschaften				Bundeshahn 4)	Bundespost
		zusammen	Bund 2)	Länder	Gemeinden 3) 4)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende							
1976	232 466	199 143	58 147	61 111	78 132	1 753	16 120
1977	246 257	214 321	61 073	69 862	81 752	1 634	14 212
1978	273 911	246 430	77 518	82 428	85 159	1 325	10 666
1979	307 387	283 025	94 425	97 384	89 109	2 106	8 011
1980	360 617	334 429	118 957	118 417	93 775	3 280	9 060
1981 März	380 800	354 086	133 574	122 344	94 669	3 498	9 593
Juni	400 524	372 124	144 050	128 543	95 565	3 967	10 418
Sept.	420 632	390 759	153 814	135 183	97 518	4 244	11 187
Dez. ts)	438 859	409 073	157 855	146 609	99 894	4 714	11 199
1982 März ts)	452 526	421 921	165 505	150 551	100 966	4 899	12 146
Zu- bzw. Abnahme im jeweiligen Zeitraum							
1976	+ 28 200	+ 28 635	+ 9 377	+ 13 436	+ 5 365	+ 457	+ 2 171
1977	+ 13 792	+ 15 178	+ 2 925	+ 8 752	+ 3 620	+ 119	+ 1 908
1978	+ 27 653	+ 32 110	+ 16 446	+ 12 566	+ 3 407	+ 309	+ 3 547
1979	+ 33 476	+ 36 595	+ 16 907	+ 14 956	+ 3 951	+ 781	+ 2 655
1980	+ 53 230	+ 51 404	+ 24 532	+ 21 032	+ 4 666	+ 1 174	+ 1 050
1981 ts)	+ 78 243	+ 74 644	+ 38 898	+ 28 193	+ 6 119	+ 1 434	+ 2 139
1981 1. Vj.	+ 20 183	+ 19 657	+ 14 617	+ 3 928	+ 895	+ 218	+ 533
2. "	+ 19 725	+ 18 038	+ 10 476	+ 6 198	+ 895	+ 469	+ 826
3. "	+ 20 108	+ 18 635	+ 9 764	+ 6 640	+ 1 953	+ 277	+ 769
4. ", ts)	+ 18 227	+ 18 314	+ 4 041	+ 11 427	+ 2 376	+ 401	+ 12
1982 1. Vj. ts)	+ 13 667	+ 12 849	+ 7 650	+ 3 942	+ 1 072	+ 185	+ 947

1 Ohne Schuldbuchforderungen, ohne Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden

sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweck-

verbände und kommunaler Krankenhäuser. — 4 Einschl. Vertragsdarlehen. — ts Teilweise geschätzt.

9. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Zeit	Kasseneingänge	Kassenausgänge 1)	Saldo der Kasseneingänge und -ausgänge	Sondertransaktionen 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung				Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres	
						Zunahme (+), Abnahme (-)		Schwebende Verrechnungen aus Tilgungen	Einnahmen aus Münzgut-schriften		Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 3)
						der Kassenmittel	der Verschuldung				
Rechnungsjahre											
1950/51			- 681	6 213	- 6 894	+ 178	+ 6 834		362		- 6 894
1951/52	16 138	17 107	- 969	1 286	- 2 255	- 198	+ 1 718		234		- 2 255
1952/53	20 422	19 886	+ 536	432	+ 104	+ 1 237	+ 821		312		+ 104
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	- 5 660	+ 1 454	+ 7 030		84		- 5 660
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	- 478	+ 1 045	+ 1 488		35		- 478
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	- 250		36		+ 2 654
1956/57	28 625	28 241	+ 384	4) 2 653	- 2 269	+ 79	+ 2 273		86	+	- 2 269
1957/58	29 836	32 525	- 2 689	8	- 2 681	- 3 084	- 495		76		- 2 681
1958/59	31 534	33 558	- 2 024	928	- 2 952	- 2 788	+ 25		79		- 2 952
1959/60	34 981	36 991	- 2 010	379	- 2 389	- 143	+ 2 220		98	+	- 2 389
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	- 343	609	- 952	- 223	+ 646		70		- 952
1961	43 652	42 589	+ 1 063	5) 4 456	- 3 393	+ 78	+ 3 370		94		- 3 393
1962	48 581	49 901	- 1 320	150	- 1 470	- 76	+ 1 315		104	+	- 1 470
1963	51 537	54 228	- 2 691	365	- 3 056	+ 53	+ 2 880		151		- 3 056
1964	56 783	57 449	- 666	434	- 1 100	+ 199	+ 1 202		163	+	- 1 100
1965	61 272	63 200	- 1 928	169	- 2 097	- 246	+ 1 705		158	+	- 2 097
1966	64 942	67 259	- 2 317	207	- 2 524	+ 204	+ 2 564		176	+	- 2 524
1967	66 629	74 865	- 8 236	39	- 8 275	- 207	+ 7 887		153		- 8 275
1968	70 709	74 900	- 4 191	286	- 3 905	+ 15	+ 3 724		179		- 3 905
1969	82 426	80 922	+ 1 504	175	+ 1 678	- 13	- 1 833		161	+	+ 1 678
1970	86 472	87 011	- 539	24	- 564	+ 1 742	+ 1 963		376	+	- 564
1971	96 111	97 459	- 1 348	14	- 1 362	+ 781	+ 1 441		745	+	- 1 362
1972	106 284	109 241	- 2 957	6) 687	- 3 644	+ 115	+ 2 831		869		- 3 644
1972 7)	106 284	110 198	- 3 915	6) 687	- 4 601	+ 115	+ 3 788		869		- 4 601
1973	120 938	123 647	- 2 709	141	- 2 850	+ 3 739	+ 6 057		527		- 2 850
1974	128 081	138 199	- 10 118	17	- 10 101	+ 956	+ 10 782		240		- 10 101
1975	130 139	164 156	- 34 017	31	- 34 048	+ 3 130	+ 36 364		800		- 34 048
1976	141 489	171 652	- 30 163	65	- 30 098	- 9 983	+ 19 948		68	100	- 30 098
1977	157 009	179 246	- 22 238	14	- 22 224	- 195	+ 21 701		488	+	- 22 224
1978	171 165	196 771	- 25 606	82	- 25 688	+ 2 080	+ 27 368		368		- 25 688
1979	186 705	212 828	- 26 123	79	- 26 044	- 542	+ 25 114		434	+	- 26 044
1980 8)	199 498	228 250	- 28 752	9	- 28 752	- 1 446	+ 26 797		480		- 28 752
1981	207 825	247 681	- 39 856	1	- 39 855	- 103	+ 40 794	- 1 580	541	+	- 39 855
1978 1. Vj.	40 414	44 739	- 4 325	10	- 4 315	+ 5 195	+ 9 480		58	+	- 4 315
2. "	39 652	45 689	- 6 037	128	- 6 165	- 2 004	+ 3 976		119		- 6 037
3. "	42 129	46 828	- 4 699	11	- 4 688	+ 7 387	+ 12 009		94	+	- 4 688
4. "	48 971	59 516	- 10 545	25	- 10 520	+ 8 498	+ 1 903		98		- 10 520
1979 1. Vj.	43 930	50 369	- 6 439	45	- 6 394	+ 1 299	+ 7 402		94		- 6 394
2. "	42 899	49 794	- 6 895	17	- 6 878	+ 1 385	+ 8 078		163		- 6 878
3. "	47 660	51 927	- 4 267	13	- 4 254	- 458	+ 3 996		82	+	- 4 254
4. "	52 216	60 738	- 8 521	4	- 8 518	- 2 767	+ 5 637		96		- 8 518
1980 1. Vj. 8)	48 490	58 350	- 9 860	22	- 9 882	- 1 537	+ 8 179		82		- 9 882
2. "	45 937	53 494	- 7 557	14	- 7 543	+ 3 612	+ 11 107		61	+	- 7 543
3. "	49 806	54 843	- 5 038	3	- 5 041	+ 3 773	+ 1 196		113	+	- 5 041
4. "	55 265	61 563	- 6 297	3	- 6 294	+ 252	+ 6 316		224		- 6 294
1981 1. Vj.	49 653	63 082	- 13 429	2	- 13 430	+ 2 023	+ 15 361		95	+	- 13 430
2. "	48 410	57 548	- 9 138	2	- 9 139	+ 1 978	+ 7 075		85		- 9 138
3. "	52 790	60 494	- 7 705	2	- 7 706	+ 4 023	+ 11 543		188	+	- 7 706
4. "	56 972	66 557	- 9 585	5	- 9 580	- 4 172	+ 6 814	- 1 580	173		- 9 580
1982 1. Vj.	50 153	66 046	- 15 892	1	- 15 893	- 98	+ 15 180	+ 532	83		- 15 893
1981 Febr.	15 093	19 327	- 4 234	0	- 4 233	+ 102	+ 4 299		37	+	- 4 233
März	19 626	20 996	- 1 370	1	- 1 371	+ 2 267	+ 3 615		23		- 1 371
April	15 950	18 810	- 2 860	1	- 2 861	- 1 903	+ 935		22		- 2 861
Mai	13 699	16 983	- 3 284	1	- 3 284	- 441	+ 2 819		24		- 3 284
Juni	18 761	21 755	- 2 994	0	- 2 994	+ 367	+ 3 322		39		- 2 994
Juli	17 372	22 055	- 4 683	1	- 4 682	- 350	+ 5 841	- 1 604	95		- 4 682
Aug.	15 304	18 956	- 3 652	2	- 3 655	- 29	+ 2 536	+ 1 043	49	+	- 3 655
Sept.	20 114	19 483	+ 631	0	+ 631	+ 4 402	+ 3 167	+ 561	44	+	+ 631
Okt.	15 034	19 902	- 4 867	1	- 4 866	- 3 002	+ 3 606	- 1 777	34		- 4 866
Nov.	14 593	22 564	- 7 970	0	- 7 970	- 1 388	+ 5 681	+ 810	91		- 7 970
Dez.	27 344	24 092	+ 3 253	4	+ 3 257	+ 218	- 2 473	- 613	47		+ 3 257
1982 Jan.	14 758	21 325	- 6 567	0	- 6 567	- 250	+ 6 593	- 298	23		- 6 567
Febr.	15 087	20 472	- 5 385	0	- 5 386	+ 57	+ 4 230	+ 1 192	20		- 5 386
März	20 309	24 249	- 3 940	0	- 3 940	+ 95	+ 4 357	- 362	40		- 3 940
April	24 970	19 670	+ 5 300	0	+ 5 300	+ 7 102	+ 732	+ 1 048	21		+ 5 300

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. - 1 Einschl. der durch Zuteilung von

Schuldbuchforderungen abgegoltenen laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch Anmerkung 5). - 2 Außer den gesondert angemerkten Transaktionen handelt es sich um Verschuldungszunahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Ausgleichsforderungen (namentlich in den Rechnungsjahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neufestsetzung von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegenüber dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von 1953). - 3 Aus der Weiterleitung der Lastenausgleichs-abgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. - 4 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Aus-

gleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. - 5 Darunter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Verpflichtung gegenüber der Bundesbank aus dem Aufwertungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der Auslandsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). - 6 Darunter 667 Mio DM Zuteilung von Schuldbuchforderungen an die Ruhrkohle AG. - 7 Nach Einbeziehung der Offa und der Krankenhausfinanzierung. - 8 Siehe Anmerkung 10 in Tab. 10. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

10. Verschuldung des Bundes *)

Stand am Monatsende	Mio DM														
	Ins-gesamt	Kredite der Bundesbank		Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)		Kassen-obliga-tionen	Bundes-obliga-tionen 4)	Bundes-schatz-briefe	An-leihen 4)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 5)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derungen 2)	Zu-sammen	dar-unter: Finan-zie-rungs-schätze						Sozial-ver-siche-rungen 6)	sonstige 5)	Ab-lösungs- und Ent-schä-digungs-schuld 4)	Aus-gleichs- und Dek-kungs-for-derungen 7)	Son-stige 8)
1965 Dez.	33 017	921	2 314	1 193	—	1 017	—	—	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	3 065
1966 "	35 581	667	2 505	3 467	—	1 210	—	—	6 667	676	4 879	535	997	11 808	2 170
1967 "	43 468	2 062	1 578	7 679	—	2 625	—	—	7 284	750	6 102	535	973	11 790	2 091
1968 "	47 192	1 344	783	8 467	—	3 240	—	—	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	1 755
1969 "	45 360	1 790	722	2 360	—	3 163	—	280	8 045	9 853	4 223	1 066	904	11 653	1 302
1970 "	47 323	1 915	387	1 700	—	2 900	—	575	8 665	11 800	4 019	1 680	865	11 605	1 213
1971 "	48 764	1 717	41	1 700	—	2 163	—	1 554	9 189	12 530	4 403	1 958	793	11 551	1 164
1972 "	51 595	320	—	1 400	—	2 272	—	4 191	9 379	12 681	5 177	2 964	771	11 495	944
1972 " 9)	55 299	320	—	1 400	—	2 272	—	4 191	9 379	16 386	5 177	2 964	771	11 495	944
1973 "	61 356	2 721	—	1 025	—	1 685	—	3 001	13 529	18 023	6 429	2 085	711	11 422	725
1974 "	72 138	1 077	—	5 099	—	1 515	—	4 725	15 418	20 807	8 121	2 737	629	11 368	643
1975 "	108 502	—	—	11 553	123	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	524	11 306	639
1976 "	128 449	1 651	—	7 908	972	10 174	—	14 474	23 283	49 319	4 230	5 162	463	11 259	527
1977 "	150 150	822	—	8 504	1 232	18 897	—	21 956	27 439	52 405	1 916	6 150	397	11 192	472
1978 "	177 518	—	—	8 570	1 637	24 358	—	24 734	31 054	68 201	2 079	6 528	338	11 122	533
1979 "	202 632	—	—	8 122	2 425	20 847	592	26 625	40 575	84 236	2 158	7 663	269	11 051	493
1980 Nov. 10)	236 021	4 697	—	6 154	3 009	18 349	8 561	24 343	43 607	100 522	2 553	15 959	215	11 049	13
Dez.	232 320	1 336	—	5 963	2 818	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	214	11 044	13
1981 Jan.	239 767	1 314	—	5 928	2 820	18 199	10 925	23 854	44 403	104 671	2 545	16 694	214	11 009	12
Febr.	244 066	3 580	—	5 894	2 786	18 199	11 191	22 809	43 387	108 326	2 549	16 901	210	11 009	12
März	247 681	—	—	6 173	3 065	16 171	13 372	21 684	44 838	114 726	2 561	16 924	210	11 010	12
April	248 616	—	—	6 146	3 073	16 171	14 022	20 038	43 593	117 674	2 689	17 105	157	11 010	12
Mai	251 435	698	—	6 162	3 089	16 171	14 282	19 170	43 262	120 373	2 766	17 373	156	11 010	13
Juni	254 756	116	—	7 319	3 105	14 758	15 319	18 119	43 310	124 303	2 816	17 568	156	10 960	13
Juli	260 597	4 207	—	7 801	3 120	12 884	15 734	15 727	44 700	127 895	2 778	17 784	155	10 923	10
Aug.	263 133	3 522	—	8 692	3 189	12 257	16 163	15 119	43 934	131 702	2 784	17 870	155	10 925	10
Sept.	266 300	—	—	10 312	3 494	13 219	17 418	14 529	45 321	133 679	2 755	17 978	154	10 926	10
Okt.	269 906	—	—	10 460	3 641	13 219	18 579	14 238	45 600	135 848	2 842	18 032	155	10 925	9
Nov.	275 587	5 329	—	9 186	3 537	11 442	19 517	13 959	46 914	136 885	2 827	18 440	154	10 925	9
Dez.	273 114	3 200	—	9 106	3 128	11 402	20 050	13 841	46 005	137 382	2 785	18 261	152	10 920	9
1982 Jan.	279 707	3 569	—	10 008	2 958	11 402	20 638	13 113	46 546	142 352	2 843	18 194	151	10 884	7
Febr.	283 936	5 452	—	10 086	3 036	10 366	21 277	13 099	47 342	144 380	2 840	18 053	151	10 884	7
März	288 293	4 071	—	10 441	3 391	10 680	23 208	13 290	49 483	144 922	2 839	18 318	151	10 885	7
April	289 026	—	—	11 059	4 010	10 580	24 367	12 736	51 044	146 366	2 831	19 051	101	10 884	7

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditplafond des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Aufgliederung vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 27. Jg., Nr. 2, Februar 1975, Tab. 10 b. — 3 In den Jahren 1965 — 1968 einschl. Schatzwechsel (Aufgliederung s. Monatsberichte bis Ende 1979); ohne

Mobilisierungstitel. — 4 Ohne die im Bestand des Emittenten befindlichen Stücke. — 5 Einschl. bei ausländischen Stellen aufgenommene Darlehen. — 6 Bis 1976 einschl. Schuldbuchforderungen; ab 1973 einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen. — 7 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen und durch Tilgungen bedingt. — 8 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß

Londoner Schuldenabkommen; ab Dezember 1969 ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 9 Nach Einbeziehung der „Auftragsfinanzierung Offa“ und der „Krankenhausfinanzierung“. 10 Der Bund hat die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden ab 1980 zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

11. Ausgleichsforderungen *)

Posten	Mio DM				
	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kredit-institute 1)	Versicherungs-unternehmen	Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugewiesenen Ausgleichsforderungen 2)	22 227	3) 8 683	7 617	5 862	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1981	5 625	—	3 120	2 477	28
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1981	16 602	8 683	4 497	3 385	37
darunter: Im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	1 424	—	772	643	9
II. Aufgliederung nach Schuldern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldern					
a) Bund	10 897	8 683	430	1 784	—
b) Länder	5 705	—	4 067	1 601	37
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	—	—	—	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	12 352	8 136	4 216	—	—
c) 3 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	3 419	—	3	3 379	37
d) 4 1/2 %ige Ausgleichsforderungen	278	—	278	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	6	—	—	6	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	16 602	8 683	4 497	3 385	37

* Infolge methodischer Unterschiede können die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert abweichen. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Post-scheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl.

Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom

31. 12. 1981. — 4 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

12. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten *)

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Vermögen 3)						Veränderung des Vermögens	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	Einlagen 4)	Geldmarkt-titel	Wert-papiere	Schuld-buch-forderungen	Dar-lehen 5) und Hypo-then		Grund-stücke und beweg-liches Ver-mögen
		Bei-träge	Zahlun-gen des Bundes		Renten 2)	Beiträge zur Kranken-versicherung der Rentner								
1967	33 487	24 697	6 997	35 930	28 584	3 149	24 822	1 602	18	7 170	5 638	9 015	1 379	- 2 509
1968	37 724	28 618	6 912	39 435	31 610	3 310	23 101	2 126	—	7 161	4 417	7 958	1 439	- 1 721
1969	43 190	33 888	7 115	43 712	35 456	3 624	22 582	3 026	25	7 056	3 754	7 190	1 531	- 519
1970	51 479	42 388	7 319	47 916	38 331	4 649	26 010	5 983	827	7 371	3 550	6 646	1 633	+ 3 428
1971	58 571	48 661	7 893	53 012	41 577	5 976	31 523	6 686	1 153	9 236	3 340	9 378	1 730	+ 5 513
1972	67 362	54 947	10 034	61 851	48 520	7 017	37 022	8 705	758	10 826	4 125	10 730	1 878	+ 5 500
1973	76 977	65 118	8 546	71 316	55 607	8 295	42 491	7 280	4 004	11 539	4 080	13 482	2 106	+ 4 469
1974	87 515	72 099	11 697	83 322	64 741	10 044	46 672	11 241	3 473	11 050	3 845	14 661	2 403	+ 4 181
1975	91 554	76 270	11 195	95 142	73 447	12 390	43 177	7 808	1 732	10 970	3 596	16 370	2 701	- 3 496
1976	101 328	82 653	15 237	108 104	83 709	14 725	36 252	8 341	1 386	9 388	1 887	12 349	2 903	- 6 925
1977	107 240	87 328	16 776	117 460	93 829	13 420	25 988	6 719	—	7 003	58	9 103	3 106	-10 264
1978	115 751	92 347	19 690	121 022	99 202	11 670	20 309	5 966	—	4 479	58	6 525	3 282	- 5 679
1979	125 908	102 790	21 254	126 195	103 940	12 145	20 065	7 200	—	3 834	58	5 616	3 357	- 244
1980	135 731	111 206	22 430	132 989	109 411	12 797	22 733	10 279	—	3 725	58	5 246	3 426	+ 2 668
1981 p)	143 127	120 511	19 970	140 042	115 275	13 452	25 782	13 809	—	3 619	—	4 854	3 500	+ 3 048
1980 2. Vj.	32 008	26 066	5 435	32 894	27 311	3 163	18 902	6 201	—	3 788	58	5 486	3 369	- 917
3. "	33 703	27 948	5 230	33 263	27 371	3 229	19 276	6 659	—	3 764	58	5 397	3 398	+ 374
4. "	37 250	31 316	5 337	33 868	27 774	3 253	22 733	10 279	—	3 725	58	5 246	3 426	+ 3 457
1981 1. Vj.	32 971	27 758	4 757	34 339	28 510	3 346	21 049	8 655	—	3 707	58	5 195	3 435	- 1 684
2. "	34 457	28 569	5 198	34 650	28 686	3 369	20 965	8 643	—	3 676	58	5 118	3 472	- 84
3. "	36 734	30 914	5 131	35 044	28 757	3 362	22 546	10 396	—	3 652	—	5 002	3 497	+ 1 581
4. "	38 965	33 270	4 884	35 759	29 322	3 374	25 782	13 809	—	3 619	—	4 854	3 500	+ 3 236
1982 1. Vj.	34 972	28 647	5 767	36 713	30 394	3 571	23 752	11 707	—	3 688	—	4 802	3 555	- 2 030

* Gegenüber früheren Berichten werden die Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen nicht mehr als Verrechnung zwischen öffentlichen Haushalten behandelt, sondern auf der Einnahmenseite als Beiträge verbucht. — 1 Abweichend von den Rechnungsabschlüssen der Rentenversicherungsträger wurden Renten und Bundeszuschüsse nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet wurden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen

sind. — Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Ohne die in den Jahren 1974 und 1975 verzinlich gestundeten Bundeszuschüsse und ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 6 Die

Beteiligung der Rentner an den Kosten ihrer Krankenversicherung wurde nicht von den Renten abgesetzt, sondern als Einnahme erfaßt. — 7 Darunter 1 125 Mio DM Rückzahlung des 1968 und 1969 einbehaltenen 2%igen Beitrags zur Krankenversicherung der Rentner. — 8 Ab 1979 einschl. Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — p Vorläufig. Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

13. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit *)

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Vermögen 5)					Veränderung des Vermögens		
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			Liquiditäts-hilfen des Bundes	insgesamt	darunter:					
		Beiträge	Umlage 2)		Arbeits-losen-unter-stützungen 3) 4)	Schlecht-wetter-geld	Winter-geld			Förde-rung der Beschäf-tigung 4)	Ein-lagen 6)	Geld-mar-k-titel		Wert-papiere 7)	Dar-lehen 8)
1967	2 596	2 120	—	3 171	1 959	350	—	164	—	6 389	1 902	500	1 840	1 917	- 558
1968	2 764	2 292	—	2 987	1 379	615	—	254	—	6 166	1 778	600	1 742	1 806	- 223
1969	2 999	2 503	—	2 889	759	834	—	463	—	6 310	1 783	500	1 444	2 321	+ 140
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 222	—	989	—	5 972	966	800	1 182	2 760	- 338
1971	4 033	3 552	—	4 928	1 027	837	—	1 825	—	5 095	1 053	—	994	2 750	- 877
1972	5 767	5 077	283	5 794	1 647	626	—	2 140	—	5 102	1 518	—	862	2 417	+ 6
1973	7 469	5 829	1 110	6 807	1 577	511	778	2 297	—	5 912	1 746	640	933	2 128	+ 810
1974	7 986	6 444	931	10 353	4 451	532	790	2 676	—	3 586	497	—	759	1 825	- 2 326
1975	9 234	7 787	822	17 836	10 749	396	657	3 612	7 282	2 325	159	—	281	1 325	- 1 261
1976	14 061	12 497	775	15 930	9 194	678	514	3 073	2 990	3 503	1 591	—	275	1 052	+ 1 178
1977	15 368	13 773	754	15 082	8 210	576	703	2 933	—	3 897	2 181	—	266	801	+ 394
1978	17 755	14 740	729	17 522	8 260	744	651	3 574	—	4 185	2 656	—	221	589	+ 288
1979	17 502	15 926	786	19 739	9 445	1 597	504	5 074	—	12) 1 300	724	—	205	371	- 2 167
1980	19 050	17 321	906	21 674	10 122	983	857	6 327	1 840	589	220	—	144	225	- 711
1981	19 872	18 140	881	28 165	14 579	1 736	670	7 427	8 209	730	445	—	136	149	+ 141
1980 2. Vj.	4 633	4 159	193	5 261	2 236	223	408	1 588	804	1 031	542	—	196	293	+ 414
3. "	4 923	4 477	243	4 580	2 244	34	53	1 396	—	1 055	606	—	169	281	+ 25
4. "	5 109	4 656	250	6 032	2 949	65	4	2 040	240	589	220	—	144	225	- 467
1981 1. Vj.	4 577	4 215	208	7 643	3 624	1 247	290	1 632	3 142	417	58	—	140	220	- 172
2. "	4 792	4 327	182	6 829	3 340	385	338	1 871	2 148	636	318	—	139	180	+ 219
3. "	5 238	4 732	246	5 996	3 294	49	39	1 695	644	351	37	—	137	177	- 286
4. "	5 265	4 866	244	7 697	4 321	55	4	2 229	2 275	730	445	—	136	149	+ 379
1982 1. Vj.	5 640	5 238	206	9 536	5 485	1 071	270	1 730	3 932	378	98	—	135	146	- 352

* Gegenüber früheren Berichten werden die Renten- und Krankenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen nicht mehr als Verrechnung zwischen öffentlichen Haushalten behandelt, sondern den Geldleistungen zugeordnet. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlage für die Winterbauförderung gem.

§ 186 a AFG. — 3 Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe (ab 1967 bis 1980), Kurzarbeiter-geld. — 4 Einschl. Renten- und Krankenversicherungs-beiträge. — 5 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahres-ende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Bis 1974 einschl. Schuldbuchforderungen. — 8 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen

(ab 1969). — 9 Einschl. der Erstattung des Bundes für Rentenversicherungsbeiträge (1 450 Mio DM). — 10 1978 einschl. Pauschalzahlung für Rentenver-sicherungsbeiträge. — 11 Ab 1979 einschl. Renten-versicherungsbeiträge. — 12 Erstmals ohne Grund- vermögen (31. 12. 1978: 718 Mio DM). Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1960	1970	1978	1979 p)	1980 p)	1981 p)	1979 p)	1980 p)	1981 p)	1979 p)	1980 p)	1981 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In jeweiligen Preisen												
Bruttowertschöpfung												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	17,4	23,1	34,4	32,6	33,3	34,0	- 5,3	+ 2,1	+ 2,2	2,3	2,2	2,2
Warenproduzierendes Gewerbe	161,3	360,7	618,1	675,9	713,3	728,6	+ 9,4	+ 5,5	+ 2,1	48,3	47,8	46,9
Energieversorgung 1) und Bergbau	15,7	25,1	47,5	51,0	55,4	-	+ 7,5	+ 8,6	-	3,6	3,7	-
Verarbeitendes Gewerbe	122,6	280,0	484,1	524,3	542,3	-	+ 8,3	+ 3,4	-	37,5	36,4	-
Baugewerbe	22,9	55,6	86,5	100,6	115,6	-	+ 16,3	+ 14,9	-	7,2	7,7	-
Handel und Verkehr 2)	55,2	108,7	199,3	216,4	226,0	231,2	+ 8,6	+ 4,4	+ 2,3	15,5	15,1	14,9
Dienstleistungsunternehmen 3)	41,4	118,3	281,9	305,5	335,8	368,9	+ 8,4	+ 9,9	+ 9,9	21,9	22,5	23,8
Unternehmen zusammen	275,2	610,8	1 133,7	1 230,5	1 308,3	1 362,8	+ 8,5	+ 6,3	+ 4,2	88,0	87,7	87,8
desgl. bereinigt 4)	270,7	587,6	1 077,0	1 165,3	1 236,7	1 284,3	+ 8,2	+ 6,1	+ 3,9	83,3	82,9	82,8
Staat	21,9	63,5	149,5	160,4	173,9	185,0	+ 7,3	+ 8,4	+ 6,4	11,5	11,7	11,9
Private Haushalte 5)	4,5	9,1	21,3	23,1	25,3	27,0	+ 8,5	+ 9,5	+ 6,9	1,6	1,7	1,7
Alle Wirtschaftsbereiche zuzüglich: Einfuhrabgaben 6)	297,1	660,2	1 247,8	1 348,8	1 435,9	1 496,3	+ 8,1	+ 6,5	+ 4,2	96,5	96,2	96,4
	5,7	18,6	38,6	45,2	53,1	56,5	+ 16,9	+ 17,5	+ 6,6	3,2	3,6	3,6
Bruttoinlandsprodukt	302,8	678,8	1 286,4	1 393,9	1 488,9	1 552,9	+ 8,4	+ 6,8	+ 4,3	99,7	99,8	100,1
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,0	- 1,0	-	-	-	0,3	0,2	- 0,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 290,7	1 398,2	1 491,9	1 551,9	+ 8,3	+ 6,7	+ 4,0	100	100	100
b) In Preisen von 1970												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	429,5	679,0	843,5	880,8	896,7	894,0	+ 4,4	+ 1,8	- 0,3	-	-	-
desgl. je Erwerbstätigen in DM	16 360	25 460	33 430	34 440	34 710	34 810	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,3	-	-	-
II. Verteilung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 7)												
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	144,9	361,3	714,7	769,4	833,0	874,4	+ 7,7	+ 8,3	+ 5,0	55,0	55,8	56,3
Einkommen der Privaten	95,2	171,8	291,2	315,5	316,8	314,0	+ 8,3	+ 0,4	- 0,9	22,6	21,2	20,2
Einkommen des Staates 8)	93,2	169,8	300,9	326,0	330,6	331,3	+ 8,3	+ 1,4	+ 0,2	23,3	22,2	21,3
	2,0	2,0	- 9,7	- 10,5	- 13,8	- 17,3	-	-	-	- 0,8	- 0,9	- 1,1
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	240,1	533,1	1 005,9	1 084,9	1 149,8	1 188,4	+ 7,8	+ 6,0	+ 3,4	77,6	77,1	76,6
+ Indirekte Steuern 9)	39,3	77,5	140,0	155,0	166,3	172,5	+ 10,7	+ 7,3	+ 3,7	11,1	11,1	11,1
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	279,4	610,7	1 145,9	1 239,9	1 316,1	1 360,9	+ 8,2	+ 6,1	+ 3,4	88,7	88,2	87,7
+ Abschreibungen	23,6	68,4	144,8	158,3	175,8	191,0	+ 9,4	+ 11,1	+ 8,6	11,3	11,8	12,3
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 290,7	1 398,2	1 491,9	1 551,9	+ 8,3	+ 6,7	+ 4,0	100	100	100
III. Verwendung des Sozialprodukts (In jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch												
Staatsverbrauch	171,8	367,6	713,9	766,4	821,6	860,9	+ 7,3	+ 7,2	+ 4,8	54,8	55,1	55,5
Verbrauch für zivile Zwecke	40,8	108,1	257,1	278,6	304,1	325,8	+ 8,3	+ 9,2	+ 7,1	19,9	20,4	21,0
Verteidigungsaufwand	31,3	88,2	220,7	239,9	262,8	-	+ 8,7	+ 9,6	-	17,2	17,6	-
Anlageinvestitionen	9,4	19,9	36,4	38,7	41,3	-	+ 6,1	+ 6,7	-	2,8	2,8	-
Ausrüstungen	73,6	173,7	273,0	314,4	350,4	353,8	+ 15,2	+ 11,5	+ 1,0	22,5	23,5	22,8
Bauten	27,1	68,4	110,4	123,7	132,2	132,9	+ 12,1	+ 6,8	+ 0,6	8,8	8,9	8,6
Vorratsinvestitionen	46,4	105,3	162,6	190,7	218,2	220,9	+ 17,2	+ 14,5	+ 1,2	13,6	14,6	14,2
	+ 8,9	+ 15,4	+ 9,4	+ 25,6	+ 18,9	- 0,8	-	-	-	1,8	1,3	- 0,1
Inländische Verwendung	295,1	664,8	1 253,4	1 384,9	1 495,0	1 539,7	+ 10,5	+ 7,9	+ 3,0	99,1	100,2	99,2
Außenbeitrag 10)	+ 7,9	+ 14,3	+ 37,3	+ 13,3	- 3,1	+ 12,2	-	-	-	0,9	- 0,2	0,8
Ausfuhr	60,7	152,7	348,1	383,0	430,6	494,2	+ 10,0	+ 12,4	+ 14,8	27,4	28,9	31,8
Einfuhr	52,8	138,4	310,8	369,7	433,7	482,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 11,1	26,4	29,1	31,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	303,0	679,0	1 290,7	1 398,2	1 491,9	1 551,9	+ 8,3	+ 6,7	+ 4,0	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt; Angaben ab 1977 revidiert. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und minus Vorsteuerabzug für Investitionen (gekürzt um

Investitionssteuer). — 5 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. — 6 Einfuhrzölle, Einfuhrumsatzsteuer, Verbrauchsteuern auf Einfuhr, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse. — 7 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche

Altersversorgung). — 8 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 9 Produktionssteuern und Einfuhrabgaben abzüglich Subventionen. — 10 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt 1)		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe					Verbrauchsgütergewerbe			Bauhauptgewerbe	
	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		darunter:			zusammen		Textilgewerbe	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1976=100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1976 D	100	-	100	-	100	-	100	100	100	100	-	100	100	-
1977 "	102,7	+ 2,7	100,6	+ 0,6	104,9	+ 4,9	100,3	106,4	106,6	103,6	+ 3,6	97,6	103,5	+ 3,5
1978 "	104,9	+ 2,1	104,1	+ 3,5	105,3	+ 0,4	100,0	107,6	107,7	104,0	+ 0,4	95,4	110,0	+ 6,3
1979 "	110,6	+ 5,4	112,6	+ 8,2	110,4	+ 4,8	104,7	113,9	110,3	107,8	+ 3,7	97,8	117,4	+ 6,7
1980 "	110,2	- 0,4	108,5	- 3,6	112,9	+ 2,3	108,2	108,9	113,9	106,5	- 1,2	96,3	114,2	- 2,7
1981 "	108,1	- 1,9	104,5	- 3,7	112,9	± 0	108,3	112,3	111,6	101,2	- 5,0	88,0	105,3	- 7,9
1980 Nov.	120,1	- 2,5	110,3	- 8,0	125,9	+ 0,1	117,3	117,1	130,1	117,8	- 2,7	105,4	123,6	- 8,8
1980 Dez.	107,0	- 10,2	92,1	- 14,5	120,8	- 8,8	136,7	94,8	117,2	101,0	- 11,4	83,2	82,0	- 28,1
1981 Jan.	97,8	- 4,0	95,1	- 9,3	100,8	- 0,9	96,3	103,1	99,7	97,9	- 3,7	89,6	62,4	- 20,5
1981 Febr.	109,0	- 1,3	107,6	- 5,4	116,1	+ 2,3	102,6	118,4	116,2	105,8	- 3,3	97,0	77,8	- 17,8
1981 März	109,5	- 6,3	109,5	- 7,5	114,4	- 3,9	105,6	117,4	115,3	105,5	- 8,9	93,8	94,8	- 20,2
1981 April	114,3	- 3,2	110,7	- 6,1	118,6	- 1,7	112,7	118,7	118,3	108,8	- 4,7	99,2	121,7	- 4,7
1981 Mai	115,4	- 1,7	110,6	- 5,1	120,6	+ 1,3	112,4	121,4	122,6	106,4	- 4,7	95,2	132,2	- 3,1
1981 Juni	114,4	- 2,6	109,6	- 5,0	120,9	- 1,4	119,9	117,3	118,1	102,4	- 7,0	95,1	128,9	- 4,6
1981 Juli	97,3	- 1,3	99,5	- 1,6	96,0	- 2,3	97,6	89,4	93,0	88,3	- 2,3	73,5	108,9	- 2,2
1981 Aug.	93,5	- 1,1	97,4	- 0,3	89,2	- 0,3	86,8	87,9	85,8	82,6	- 6,0	55,0	106,5	- 4,9
1981 Sept.	111,9	+ 1,1	107,2	- 0,2	117,2	+ 2,9	107,1	117,3	116,6	105,8	- 3,9	90,3	125,9	- 0,2
1981 Okt.	113,6	+ 0,7	107,6	- 0,9	118,0	+ 3,3	106,4	123,2	117,7	107,4	- 3,1	94,0	123,5	- 2,8
1981 Nov.	117,7	- 2,0	109,3	- 0,9	125,5	- 0,3	115,6	130,2	125,6	110,5	- 6,2	97,5	114,6	- 7,3
1981 Dez.	104,6	- 2,2	91,8	- 0,3	120,6	- 0,2	139,2	107,1	114,1	94,6	- 6,3	79,6	68,7	- 16,2
1982 Jan.	99,9	+ 2,1	97,1	+ 2,1	106,0	+ 5,2	86,6	123,8	109,7	97,3	- 0,6	91,1	55,8	- 10,6
1982 Febr.	106,7	- 2,1	103,6	- 3,7	118,8	+ 2,3	107,3	127,2	121,6	99,3	- 6,1	93,5	66,4	- 14,7
1982 März	109,6	+ 0,1	108,5	- 0,9	119,0	+ 4,0	105,0	127,9	122,9	102,1	- 3,2	94,8	88,4	- 6,8
1982 April p)	115,1	+ 0,7	113,0	+ 2,1	123,4	+ 4,0	111,8	130,0	125,2	107,5	- 1,2	103,3	105,4	- 13,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Bergbau, Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Abhängig Beschäftigte						Arbeitslose						Offene Stellen	
	insgesamt 1)		Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Energie 2)		Bauhauptgewerbe 2)		Ausländer 3)	Kurzarbeiter Tsd	insgesamt		darunter Teilzeit-arbeitslose Tsd	Arbeitslosenquote 4)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd				
1971 D	22 414	+ 0,8	8 834	- 0,5	1 583	+ 1,1	2 128	86	185	+ 36	34	0,9	648	- 147
1972 "	22 435	+ 0,1	8 633	- 2,3	1 570	- 0,8	2 284	76	246	+ 61	40	1,1	546	- 102
1973 "	22 564	+ 0,6	8 662	+ 0,3	1 550	- 1,3	5) 2 459	44	273	+ 27	47	1,3	572	+ 26
1974 "	22 152	- 1,8	8 452	- 2,4	1 394	- 10,1	5) 2 328	292	582	+ 309	94	2,6	315	- 257
1975 "	21 386	- 3,5	7 908	- 6,4	1 245	- 10,7	2 061	773	1 074	+ 492	155	4,7	236	- 79
1976 "	21 288	- 0,5	7 698	- 2,6	1 222	- 1,8	1 925	277	1 060	- 14	172	4,6	235	- 1
1977 "	21 347	+ 0,3	7 636	- 0,8	1 170	- 4,3	1 872	231	1 030	- 30	187	4,5	231	- 4
1978 "	21 605	+ 1,2	7 586	- 0,7	1 188	+ 1,5	1 858	191	993	- 37	187	4,3	245	+ 14
1979 "	p) 22 008	p) + 1,9	7 604	+ 0,2	1 238	+ 4,2	1 925	88	876	- 117	170	3,8	304	+ 59
1980 "	p) 22 337	p) + 1,5	7 661	+ 0,8	1 263	+ 2,0	2 018	137	889	+ 13	163	3,8	308	+ 4
1981 "	p) 22 251	p) - 0,4	7 498	- 2,1	1 229	- 2,7	...	347	1 272	+ 383	207	5,5	208	- 100
1981 Mai	p) 22 236	p) - 0,3	7 480	- 2,1	1 248	- 2,1	...	340	1 110	+ 343	201	4,8	242	- 101
1981 Juni	...	...	7 475	- 2,3	1 253	- 2,2	1 930	317	1 126	+ 345	201	4,8	236	- 117
1981 Juli	...	...	7 489	- 2,5	1 248	- 2,3	...	221	1 246	+ 393	210	5,3	219	- 116
1981 Aug.	p) 22 324	p) - 0,6	7 500	- 2,5	1 255	- 2,6	...	167	1 289	+ 424	212	5,5	206	- 118
1981 Sept.	...	...	7 515	- 2,6	1 252	- 3,2	1 917	268	1 256	+ 434	212	5,4	176	- 123
1981 Okt.	...	...	7 472	- 2,8	1 228	- 3,9	...	367	1 366	+ 478	223	5,9	155	- 120
1981 Nov.	p) 22 234	p) - 1,0	7 440	- 2,8	1 206	- 4,7	...	436	1 490	+ 522	227	6,4	132	- 114
1981 Dez.	...	...	7 378	- 2,9	1 173	- 5,6	...	506	1 704	+ 586	235	7,3	118	- 108
1982 Jan.	...	...	7 317	- 3,1	1 094	- 8,3	...	539	1 950	+ 641	247	8,2	122	- 106
1982 Febr.	p) 21 901	p) - 1,4	7 297	- 3,2	1 071	- 8,8	...	587	1 935	+ 635	247	8,1	132	- 107
1982 März	...	...	7 294	- 3,1	1 110	- 10,0	...	551	1 811	+ 601	243	7,6	134	- 113
1982 April	...	...	...	...	...	...	...	491	1 710	+ 564	243	7,2	128	- 115
1982 Mai	...	...	...	...	...	...	...	455	1 646	+ 536	236	6,9	120	- 122

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — * Die Monatswerte beziehen sich auf das Monatsende, bei den Kurzarbeitern auf

die Monatsmitte. — 1 Vierteljahreszahlen (Durchschnitte) eigene Berechnung. — 2 Einschl. tätiger Inhaber. — 3 In allen Wirtschaftszweigen. — 4 Arbeitslose (insgesamt) in % der abhängigen

Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach dem Mikrozensus. — 5 Eigene Schätzung. — p Vorläufig.

4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe *)

1976 = 100; kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe 1)						Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
	ins-gesamt	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1964 D	40,8	+ 14,9	48,2	+ 15,3	25,4	+ 12,4	43,5	+ 15,4	50,6	+ 17,7	26,8	+ 7,2
1965 "	43,4	+ 6,4	51,3	+ 6,4	27,3	+ 7,5	44,6	+ 2,5	51,0	+ 0,8	29,5	+ 10,1
1966 "	43,3	- 0,2	49,5	- 3,5	30,5	+ 11,7	46,3	+ 3,8	51,5	+ 1,0	34,0	+ 15,3
1967 "	43,2	- 0,2	47,8	- 3,4	33,7	+ 10,5	46,5	+ 0,4	49,9	- 3,1	38,5	+ 13,2
1968 "	50,0	+ 15,7	55,0	+ 15,1	39,4	+ 16,9	52,4	+ 12,7	56,5	+ 13,2	42,6	+ 10,6
1969 "	61,6	+ 23,2	68,2	+ 24,0	48,1	+ 22,1	61,3	+ 17,0	67,1	+ 18,8	47,9	+ 12,4
1970 "	64,5	+ 4,7	72,1	+ 5,7	48,8	+ 1,5	64,5	+ 5,2	69,9	+ 4,2	51,7	+ 7,9
1971 "	65,6	+ 1,7	73,0	+ 1,2	50,4	+ 3,3	64,8	+ 0,5	69,5	- 0,6	53,6	+ 3,7
1972 "	70,7	+ 7,8	77,8	+ 6,6	56,1	+ 11,3	70,5	+ 8,8	74,4	+ 7,1	61,4	+ 14,6
1973 "	82,8	+ 17,1	86,4	+ 11,1	75,2	+ 34,0	83,3	+ 18,2	85,8	+ 15,3	77,2	+ 25,7
1974 "	89,7	+ 8,3	89,3	+ 3,4	90,5	+ 20,3	100,1	+ 20,2	97,7	+ 13,9	105,7	+ 36,9
1975 "	88,0	- 1,9	92,2	+ 3,2	79,2	- 12,5	88,0	- 12,1	89,1	- 8,8	85,4	- 19,2
1976 "	100,0	+ 13,6	100,0	+ 8,5	100,0	+ 26,3	100,0	+ 13,6	100,0	+ 12,2	100,0	+ 17,1
1977 "	101,3	+ 1,3	103,2	+ 3,2	97,2	- 2,8	97,1	- 2,8	95,3	- 4,7	101,7	+ 1,7
1978 "	106,3	+ 4,9	108,5	+ 5,1	101,5	+ 4,4	101,2	+ 4,2	98,1	+ 2,9	108,8	+ 7,0
1979 "	117,8	+ 10,8	118,5	+ 9,2	116,3	+ 14,6	115,4	+ 14,0	110,7	+ 12,9	126,9	+ 16,6
1980 "	122,2	+ 3,8	122,0	+ 3,0	122,8	+ 5,6	121,0	+ 4,8	115,1	+ 4,0	135,3	+ 6,7
1981 "	127,7	+ 4,5	120,5	- 1,2	143,4	+ 16,8	126,5	+ 4,6	115,4	+ 0,3	153,8	+ 13,7
1981 April	136,8	+ 9,2	130,6	+ 4,8	150,2	+ 18,4	131,9	+ 3,5	119,9	+ 0,5	161,5	+ 9,6
1981 Mai	119,8	- 0,9	114,3	- 2,0	131,8	+ 1,2	126,4	+ 4,2	115,3	- 1,4	153,9	+ 16,3
1981 Juni	122,8	+ 2,9	116,0	- 1,6	137,5	+ 12,4	130,9	+ 3,4	120,1	- 1,2	157,7	+ 13,3
1981 Juli	125,6	+ 8,2	117,2	+ 0,1	143,7	+ 25,9	130,8	+ 11,2	118,9	+ 4,4	160,3	+ 26,5
1981 Aug.	110,5	+ 9,2	102,6	- 2,3	127,6	+ 37,2	115,2	+ 12,0	106,0	+ 5,0	138,1	+ 28,5
1981 Sept.	132,3	+ 7,6	126,8	+ 2,5	144,2	+ 18,6	128,1	+ 8,9	120,8	+ 5,0	146,1	+ 18,0
1981 Okt.	136,1	+ 2,2	129,6	- 4,8	150,1	+ 18,4	134,1	+ 3,5	125,9	+ 0,2	154,4	+ 10,8
1981 Nov.	130,6	+ 12,4	120,0	+ 3,6	153,7	+ 31,5	122,9	+ 11,5	114,0	+ 8,2	145,0	+ 18,8
1981 Dez.	131,3	+ 12,5	117,8	+ 5,9	160,5	+ 24,8	116,9	+ 9,0	102,2	+ 4,0	153,1	+ 18,4
1982 Jan.	122,6	+ 2,9	113,3	- 1,1	142,7	+ 10,7	120,2	- 0,7	104,7	- 4,1	158,8	+ 5,7
1982 Febr.	128,3	+ 0,9	116,5	- 4,7	153,8	+ 11,7	129,9	+ 4,0	109,2	- 2,0	181,0	+ 14,4
1982 März	150,9	+ 7,4	140,2	+ 4,8	173,9	+ 12,3	144,7	+ 7,4	129,1	+ 6,3	183,2	+ 9,4
1982 April p)	130,7	- 4,5	124,4	- 4,7	144,4	- 3,9	131,0	- 0,7	120,0	+ 0,1	158,2	- 2,0

Zeit	Investitionsgütergewerbe						Verbrauchsgütergewerbe					
	zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1964 D	36,5	+ 15,1	44,1	+ 15,4	24,9	+ 14,7	49,3	+ 12,3	53,7	+ 12,1	25,4	+ 11,4
1965 "	39,5	+ 8,2	48,3	+ 9,5	26,3	+ 5,6	53,4	+ 8,3	58,3	+ 8,6	27,3	+ 7,5
1966 "	38,6	- 2,3	44,9	- 7,0	29,1	+ 10,6	52,9	- 0,9	57,0	- 2,2	30,6	+ 12,1
1967 "	38,5	- 0,3	42,9	- 4,5	31,7	+ 8,9	52,3	- 1,1	55,8	- 2,1	33,6	+ 9,8
1968 "	45,8	+ 19,0	50,9	+ 18,6	38,0	+ 19,9	58,8	+ 12,4	62,3	+ 11,6	40,0	+ 19,0
1969 "	60,4	+ 31,9	68,6	+ 34,8	48,0	+ 26,3	65,7	+ 11,7	68,7	+ 10,3	49,2	+ 23,0
1970 "	63,2	+ 4,6	73,6	+ 7,3	47,5	- 1,0	68,4	+ 4,1	71,7	+ 4,4	50,4	+ 2,4
1971 "	62,8	- 0,6	72,3	- 1,8	48,4	+ 1,9	75,9	+ 11,0	79,4	+ 10,7	56,6	+ 12,3
1972 "	67,1	+ 6,8	76,2	+ 5,4	53,2	+ 9,9	82,2	+ 8,3	85,8	+ 8,1	62,4	+ 10,2
1973 "	81,4	+ 21,3	85,9	+ 12,7	74,4	+ 39,8	86,3	+ 5,0	88,3	+ 2,9	75,3	+ 20,7
1974 "	84,7	+ 4,0	84,0	- 2,2	85,7	+ 15,2	88,3	+ 2,3	89,7	+ 1,6	80,3	+ 6,6
1975 "	88,0	+ 3,9	95,1	+ 13,2	77,1	- 10,0	87,8	- 0,6	89,8	+ 0,1	76,6	- 4,6
1976 "	100,0	+ 13,6	100,0	+ 5,2	100,0	+ 29,7	100,0	+ 13,9	100,0	+ 11,4	100,0	+ 30,5
1977 "	103,0	+ 3,0	108,4	+ 8,4	94,8	- 5,2	103,1	+ 3,1	103,3	+ 3,3	102,1	+ 2,1
1978 "	108,5	+ 5,3	115,9	+ 6,9	97,3	+ 2,6	108,2	+ 4,9	107,7	+ 4,3	110,8	+ 8,5
1979 "	119,5	+ 10,2	125,1	+ 7,9	111,1	+ 14,1	116,7	+ 7,9	115,7	+ 7,4	122,7	+ 10,7
1980 "	123,2	+ 3,1	127,5	+ 2,0	116,6	+ 5,0	121,6	+ 4,1	120,1	+ 3,7	130,7	+ 6,5
1981 "	130,5	+ 5,9	125,2	- 1,8	138,5	+ 18,8	122,1	+ 0,4	117,9	- 1,8	147,6	+ 12,9
1981 April	141,0	+ 16,8	138,8	+ 11,8	144,3	+ 25,2	133,1	- 1,3	128,8	- 2,6	159,3	+ 6,1
1981 Mai	117,7	- 3,9	115,0	- 2,3	122,0	- 6,0	115,0	- 0,8	111,5	- 2,3	136,4	+ 7,2
1981 Juni	123,1	+ 3,4	119,3	- 1,6	128,8	+ 11,1	109,3	+ 0,8	104,2	- 2,4	140,1	+ 18,4
1981 Juli	128,2	+ 7,9	121,3	- 2,8	138,7	+ 26,6	110,3	+ 3,6	107,1	+ 0,8	129,2	+ 19,6
1981 Aug.	111,1	+ 9,1	102,2	- 8,5	124,7	+ 43,5	101,4	+ 4,8	98,9	+ 1,7	116,8	+ 24,1
1981 Sept.	133,0	+ 9,1	128,1	+ 2,8	140,4	+ 19,1	137,1	+ 1,9	132,2	- 0,8	167,0	+ 16,5
1981 Okt.	133,2	+ 1,8	126,2	- 9,9	143,7	+ 22,8	147,0	+ 1,3	140,7	- 1,1	185,2	+ 14,4
1981 Nov.	136,6	+ 15,4	123,5	+ 1,5	156,4	+ 38,0	126,5	+ 5,9	121,0	+ 2,5	160,0	+ 25,0
1981 Dez.	149,2	+ 16,8	137,1	+ 9,2	167,5	+ 28,0	105,2	+ 3,7	100,9	+ 0,6	130,8	+ 20,9
1982 Jan.	128,1	+ 6,8	122,8	+ 2,4	136,3	+ 13,4	111,3	- 2,0	106,4	- 4,4	140,7	+ 10,3
1982 Febr.	130,3	+ 0,1	122,2	- 6,9	142,5	+ 10,8	120,2	- 1,8	114,7	- 3,7	153,8	+ 7,8
1982 März	153,2	+ 7,6	144,8	+ 3,7	166,0	+ 13,1	154,1	+ 7,0	145,8	+ 5,1	204,9	+ 16,2
1982 April p)	129,0	- 8,5	125,2	- 9,8	134,8	- 6,6	135,0	+ 1,4	128,6	- 0,2	174,0	+ 9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. - * Auftragseingänge aus dem Inland: bis Dezember 1967 einschl.

Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. Auftragseingänge aus dem Ausland durchweg ohne

Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. - 1 Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. - p) Vorläufig.

5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Tiefbau 1976=100	Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe		Veranschlagte reine Baukosten 5) für genehmigte Hochbauten		Kapitalzusagen für den Wohnungsbau 7)	
	insgesamt		Hochbau				1976=100		1976=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	Mio DM 6)	Verän- derung gegen Vorjahr %	Mio DM	Verän- derung gegen Vorjahr %
	1976=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	1976=100	davon:										
				Woh- nungs- bau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)								
1973 D	111,5	- 4,0	116,3	118,9	113,9	115,4	104,2	117,0	- 0,2	7 162	- 1,5	2 887	-10,2	
1974 "	99,7	-10,6	98,3	90,2	90,7	127,2	101,8	100,5	-14,1	6 018	-16,0	2 750	- 4,7	
1975 "	106,6	+ 6,9	104,0	94,4	106,0	119,8	110,4	99,3	- 1,2	6 189	+ 2,8	3 100	+12,7	
1976 "	100,0	- 6,2	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	+ 0,7	6 071	- 1,9	3 273	+ 5,6	
1977 "	115,6	+15,6	111,4	120,3	107,1	101,4	122,7	94,6	- 5,4	5 942	- 2,1	3 829	+17,0	
1978 "	142,5	+23,2	138,7	158,2	123,7	124,9	148,9	120,1	+27,0	7 378	+24,2	4 717	+23,2	
1979 "	160,8	+12,9	157,9	172,0	149,3	143,2	165,4	151,3	+26,0	7 471	+ 1,3	4 458	- 5,5	
1980 "	165,2	+ 2,7	164,3	169,8	166,4	149,0	166,6	157,1	+ 3,8	8 053	+ 7,8	4 540	+ 1,8	
1981 "	140,9	-14,7	148,7	152,1	153,1	134,0	128,5	146,8	- 6,6	p) 7 777	p) - 3,4	4 173	- 8,1	
1980 Okt.	171,5	+ 1,5	170,6	177,1	159,8	175,3	173,0			9 325	.	5 262	+29,4	
Nov.	129,3	- 6,8	133,5	145,2	133,3	109,1	122,5			7 227	.	4 695	+ 2,2	
Dez.	144,0	- 0,7	159,5	158,6	182,0	123,2	119,1	151,7	+ 3,0	7 171	.	5 545	+19,1	
1981 Jan.	109,2	-12,3	125,4	130,6	130,2	106,6	83,2			6 132	+ 1,6	3 703	+ 6,0	
Febr.	116,9	-20,2	127,3	146,4	129,1	84,3	100,2			6 243	-13,5	4 038	- 6,1	
März	182,7	-10,0	190,1	217,3	178,9	152,2	170,9	160,7	+ 1,1	8 511	+ 5,1	5 198	- 5,1	
April	153,8	- 8,3	163,5	176,7	165,8	132,3	138,1			8 131	- 1,0	4 536	+ 1,7	
Mai	156,7	- 9,8	166,8	170,0	183,6	131,6	140,5			8 915	+ 3,2	4 092	- 3,4	
Juni	166,0	-17,5	174,6	187,4	158,9	174,5	152,2	156,6	- 2,4	8 559	- 1,3	3 938	+ 6,5	
Juli	150,4	- 8,6	153,7	137,1	173,4	154,8	145,0			8 756	- 2,8	4 186	- 8,4	
Aug.	133,6	-18,1	134,0	133,6	137,7	128,6	132,8			8 436	+ 2,6	3 781	- 7,7	
Sept.	164,1	-14,8	170,1	166,9	179,4	161,0	154,4	140,1	-10,8	8 049	- 9,0	3 972	-14,5	
Okt.	132,8	-22,6	144,0	138,8	149,9	144,8	114,9			8 012	-14,1	3 547	-32,6	
Nov.	112,6	-12,9	114,9	110,2	124,2	108,9	108,9			6 626	- 8,3	3 466	-26,2	
Dez.	112,4	-21,9	119,7	109,9	126,5	128,3	100,7	129,7	-14,5	6 959	- 3,0	5 615	+ 1,3	
1982 Jan.	85,3	-21,9	91,1	98,5	94,8	69,3	76,0			6 236	+ 1,7	3 018	-18,5	
Febr.	107,3	- 8,2	119,9	120,7	130,8	99,7	87,1			6 577	+ 5,3	3 293	-18,5	
März	164,3	-10,1	175,2	192,6	178,6	132,9	146,9	...	...	7 660	-10,0	4 141	-20,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewebes. — 1 Ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne

Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den

Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 7 Sparkassen, Girozentralen, öffentliche und private Realkreditinstitute sowie Bausparkassen. — p Vorläufig.

6. Einzelhandelsumsätze

Zeit	Insgesamt 1)	Veränderung gegen Vorjahr %	nicht bereinigt	preisbe- reinigt	darunter:				Umsatz der					
					Einzelhandel 2) mit				Warenhaus- unternehmen				Versandhandels- unternehmen	
					Nahrungs- und Genußmitteln		Textilwaren, Schuhe		Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf		Warenhaus- unternehmen		Versandhandels- unternehmen	
					1970=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	1970=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	1970=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	1970=100	Verän- derung gegen Vorjahr %	1970=100	Verän- derung gegen Vorjahr %
1973 D	129,9	+ 7,3	+ 0,7	130,1	+ 8,4	127,4	+ 3,8	138,2	+ 6,3	133,3	+ 7,7	131,8	+ 6,7	
1974 "	136,9	+ 5,5	- 1,7	137,1	+ 5,4	134,1	+ 5,3	144,6	+ 4,6	143,9	+ 8,0	145,2	+10,2	
1975 "	149,2	+ 9,0	+ 3,4	147,0	+ 7,3	144,6	+ 7,8	150,9	+ 4,4	156,2	+ 8,6	155,6	+ 7,2	
1976 "	159,7	+ 7,1	+ 3,8	159,1	+ 8,2	149,2	+ 3,2	157,9	+ 4,7	159,7	+ 2,2	166,6	+ 7,1	
1977 "	171,3	+ 7,2	+ 3,2	170,2	+ 7,0	158,4	+ 6,8	176,0	+11,4	164,7	+ 3,1	181,5	+ 9,0	
1978 "	180,1	+ 5,2	+ 2,8	178,0	+ 4,6	169,5	+ 6,3	184,1	+ 4,6	173,4	+ 5,3	171,6	- 5,4	
1979 " p)	191,5	+ 6,3	+ 2,6	187,3	+ 5,2	175,3	+ 3,5	192,9	+ 4,8	181,1	+ 4,4	180,8	+ 5,3	
1980 " p)	202,3	+ 5,6	+ 0,3	202,2	+ 8,0	190,5	+ 8,6	208,6	+ 8,1	186,8	+ 3,2	192,7	+ 6,6	
1981 " p)	207,7	+ 2,7	- 2,5	209,2	+ 3,4	191,7	+ 0,7	211,0	+ 1,2	184,6	- 1,1	203,0	+ 5,4	
1980 p) Sept.	194,1	+ 9,1	+ 3,9	194,2	+10,9	179,2	+10,3	208,1	+14,5	159,4	- 1,9	208,4	+13,6	
Okt.	219,1	+ 6,4	+ 1,6	211,5	+11,0	237,5	+10,6	235,9	+ 7,6	191,7	+ 2,7	275,0	+ 5,7	
Nov.	218,2	+ 2,1	- 2,8	206,3	+ 4,5	234,4	+ 6,3	238,0	+ 3,5	213,4	+ 2,0	282,8	- 2,2	
Dez.	266,4	+ 7,1	+ 1,8	252,1	+11,8	271,2	+ 7,7	300,4	+ 5,3	304,0	+ 3,4	222,7	+ 9,0	
1981 p) Jan.	183,9	- 1,9	- 6,6	186,7	+ 2,6	183,4	- 0,7	173,2	- 2,4	189,2	- 4,1	138,9	- 2,1	
Febr.	184,1	+ 3,4	- 1,4	182,4	- 1,0	138,6	- 2,1	185,1	+ 1,8	153,6	- 1,9	188,7	+ 8,8	
März	205,7	+ 2,0	- 2,9	203,0	+ 3,2	178,6	- 1,6	215,1	+ 2,8	159,9	- 6,1	221,4	+ 1,0	
April	206,5	+ 3,5	- 1,5	215,3	+ 7,9	192,2	+ 7,6	212,4	+ 7,6	172,0	+ 2,6	206,1	+11,4	
Mai	200,6	+ 1,3	- 3,7	202,8	- 1,4	179,9	- 3,1	201,1	+ 5,6	184,1	+ 8,8	173,9	+ 2,4	
Juni	192,5	+ 4,3	- 0,9	204,0	+ 6,7	158,9	- 0,1	191,7	+ 2,8	157,2	- 1,9	155,2	+ 2,1	
Juli	203,8	+ 1,5	- 3,4	212,3	+ 3,1	185,4	+ 0,3	199,3	+ 0,6	188,1	- 1,0	140,6	- 2,4	
Aug.	188,0	+ 4,4	- 0,5	204,1	+ 3,4	147,9	+ 0,5	185,4	+ 3,4	157,8	- 2,3	158,9	+15,4	
Sept.	197,4	+ 1,7	- 3,8	205,1	+ 5,6	179,2	± 0	204,8	- 1,6	156,8	- 1,6	227,6	+ 9,2	
Okt.	227,4	+ 3,8	- 2,1	222,9	+ 5,4	239,6	+ 0,9	229,1	- 2,9	184,8	- 3,6	290,4	+ 5,6	
Nov.	224,7	+ 3,0	- 2,7	211,5	+ 2,5	229,2	- 2,2	241,8	+ 1,6	207,6	- 2,7	295,8	+ 4,6	
Dez.	278,1	+ 4,4	- 1,3	260,2	+ 3,2	288,0	+ 6,2	292,9	- 2,5	304,6	+ 0,2	238,5	+ 7,1	
1982 p) Jan.	181,3	- 1,4	- 6,6	196,8	+ 5,4	174,0	- 5,1	164,0	- 5,3	184,1	- 2,7	137,9	- 0,7	
Febr.	183,0	- 0,6	- 5,7	189,0	+ 3,6	133,7	- 3,5	181,6	- 1,9	144,4	- 6,0	185,9	+ 1,5	
März	218,9	+ 6,4	+ 1,6	217,4	+ 7,1	183,8	+ 2,9	220,9	+ 2,7	182,0	+13,8	229,8	+ 3,8	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Facheinzelhandel, Warenhausunternehmen, Versandhandels-

unternehmen und Konsumgenossenschaften. — 2 Ohne Warenhausunternehmen. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 1)					Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)				Indizes der Preise im Außenhandel		Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel			Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4) 5)
	insgesamt		darunter:			insgesamt		darunter: Pflanzliche Produkte	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Aus-tausch-ver-hältnis (Terms of Trade) 3)		
	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Grundstoff- und Produktions-güter	Investi-tions-güter-gewerbe	Ver-brauchs-güter	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		1976 = 100	1976 = 100	1976 = 100	1976 = 100			
1962 D	64,0	+ 1,0	67,6	61,7	64,3	.	.	.	62,2	62,6	63,5	68,7	92,4	23,9	
1963 "	64,3	+ 0,5	67,1	61,9	65,4	.	.	.	62,3	63,8	66,4	68,0	97,6	26,0	
1964 "	65,0	+ 1,1	67,7	62,7	66,7	.	.	.	63,8	64,9	65,3	67,9	96,2	26,9	
1965 "	66,6	+ 2,5	69,1	64,5	68,2	.	.	.	65,2	66,6	67,2	70,5	95,3	26,2	
1966 "	67,7	+ 1,7	69,8	65,8	70,0	.	.	.	66,5	67,8	68,9	71,1	96,9	26,3	
1967 "	67,1	- 0,9	68,1	65,1	69,5	.	.	.	66,5	66,3	68,9	69,8	98,7	25,3	
1968 "	66,7	- 0,6	67,2	65,1	69,3	68,7	.	.	65,8	65,8	68,6	69,2	99,1	25,1	
1969 "	67,9	+ 1,8	68,2	67,2	70,6	73,0	+ 6,3	55,7	62,3	68,4	70,7	71,4	99,0	27,1	
1970 "	71,2	+ 4,9	71,2	72,5	73,3	67,3	- 7,8	55,5	70,5	66,2	68,2	67,0	101,8	28,7	
1971 "	74,3	+ 4,4	73,0	77,0	76,0	69,9	+ 3,9	60,0	72,9	66,5	70,8	67,9	104,3	29,1	
1972 "	76,2	+ 2,6	73,0	79,1	78,7	77,0	+ 10,2	64,6	74,4	66,1	72,9	67,8	107,5	32,6	
1973 "	81,3	+ 6,7	79,4	82,4	84,6	81,9	+ 6,4	65,2	79,2	74,6	76,3	72,7	105,0	48,6	
1974 "	92,1	+ 13,3	98,0	90,1	94,5	79,2	- 3,3	63,8	92,7	95,8	88,5	93,1	95,1	97,5	
1975 "	96,4	+ 4,7	97,1	96,7	97,1	89,7	+ 13,3	78,0	96,3	94,2	96,1	94,9	101,3	93,2	
1976 "	100	+ 3,7	100	100	100	100	+ 11,5	100	100	100	100	100	100	100,0	
1977 "	102,7	+ 2,7	99,8	103,7	102,9	98,9	- 1,1	92,4	101,7	101,5	101,1	102,0	99,1	110,0	
1978 "	103,9	+ 1,2	99,1	106,0	104,6	95,5	- 3,4	91,8	103,3	97,7	101,1	98,4	102,7	108,3	
1979 "	108,9	+ 4,8	109,6	109,1	109,7	96,9	+ 1,5	94,3	108,2	109,1	104,2	108,1	96,4	142,4	
1980 "	117,1	+ 7,5	122,2	114,4	117,9	99,3	+ 2,5	99,7	115,1	125,3	111,5	123,6	90,2	210,6	
1981 "	126,2	+ 7,8	134,4	119,2	123,8	104,6	+ 5,3	104,7	121,3	142,9	119,9	138,9	96,3	224,2	
1981 Mai	125,3	+ 7,0	133,0	119,0	123,4	102,4	+ 4,8	106,8	120,9	142,4	119,3	136,1	87,7	223,1	
1981 Juni	125,8	+ 7,3	133,9	119,3	123,8	101,9	+ 5,5	105,0	121,5	144,5	118,5	138,0	85,9	221,7	
1981 Juli	127,1	+ 8,1	135,7	119,7	124,4	102,8	+ 6,6	105,0	122,3	146,8	119,9	140,9	85,1	221,8	
1981 Aug.	128,0	+ 8,8	138,2	119,9	124,8	103,3	+ 8,3	100,1	122,9	149,1	122,3	148,6	82,3	221,5	
1981 Sept.	128,2	+ 8,9	138,4	120,1	125,0	107,0	+ 10,1	102,5	122,9	146,9	121,6	141,2	86,1	220,6	
1981 Okt.	129,0	+ 8,7	137,2	120,4	125,7	108,4	+ 9,7	105,8	122,7	144,4	121,7	139,2	87,4	220,9	
1981 Nov.	129,5	+ 8,4	137,6	120,8	126,0	110,3	+ 9,1	107,1	122,8	143,3	120,9	138,6	87,2	225,7	
1981 Dez.	129,8	+ 8,2	138,4	121,1	126,1	111,4	+ 8,4	109,0	123,1	143,3	124,3	141,2	88,0	225,5	
1982 Jan.	131,5	+ 8,5	139,7	122,8	126,9	111,0	+ 8,8	111,1	124,8	144,4	123,9	143,1	86,6	222,6	
1982 Febr.	131,6	+ 7,7	138,6	123,8	127,3	109,5	+ 7,2	112,3	125,5	145,4	124,1	142,3	87,2	218,3	
1982 März	131,6	+ 6,7	137,5	124,6	127,5	p) 109,2	+ 6,0	112,7	126,0	144,7	123,0	139,6	88,1	216,0	
1982 April	132,3	+ 6,3	137,8	125,9	127,8	p) 108,7	+ 5,6	116,1	126,5	144,6	...	...	...	215,1

Zeit	Gesamtbau-preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6) 7)		Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 8)							Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel			
	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt		davon:					1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Energie-träger 9)	
					1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Nahrungsmittel	Andere Ver-brauchs- und Ge-brauchs-güter	Dienst-leistungen und Repara-turen	Wohnungs- und Garagen-nutzung	1976 = 100			Veränderung gegen Vorjahr %	1976 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1962 D	.	.	.	.	58,1	.	62,3	65,2	48,1	44,7	57,2	.	58,3	.
1963 "	.	.	.	.	59,8	+ 2,9	64,2	66,1	50,6	47,1	58,9	+ 3,0	60,2	+ 3,3
1964 "	.	.	.	.	61,2	+ 2,3	65,7	66,7	52,6	49,7	60,2	+ 2,2	61,7	+ 2,5
1965 "	.	.	.	.	63,2	+ 3,3	68,5	67,6	54,7	52,5	62,0	+ 3,0	63,8	+ 3,4
1966 "	.	.	.	.	65,4	+ 3,5	70,3	68,8	58,1	56,7	64,4	+ 3,9	66,4	+ 4,1
1967 "	.	.	.	.	66,5	+ 1,7	69,7	69,6	60,2	60,5	65,9	+ 2,3	67,4	+ 1,5
1968 "	57,8	.	65,0	.	67,6	+ 1,7	68,1	70,2	63,4	64,8	67,5	+ 2,4	68,2	+ 1,2	
1969 "	60,8	+ 5,1	67,9	+ 4,3	68,9	+ 1,9	70,3	70,2	64,7	68,8	68,5	+ 1,5	69,7	+ 2,2	
1970 "	70,4	+ 15,9	77,8	+ 14,6	71,2	+ 3,3	71,7	72,5	67,7	71,8	71,1	+ 3,8	72,2	+ 3,6	
1971 "	77,5	+ 10,0	83,9	+ 7,8	74,9	+ 5,2	74,6	75,8	72,9	76,1	75,0	+ 5,5	76,0	+ 5,3	
1972 "	82,4	+ 6,3	85,0	+ 1,3	79,1	+ 5,6	79,0	79,3	77,9	80,7	79,1	+ 5,5	80,3	+ 5,7	
1973 "	88,1	+ 6,9	87,7	+ 3,2	84,6	+ 7,0	85,3	84,7	83,4	85,4	84,4	+ 6,7	85,4	+ 6,4	
1974 "	94,4	+ 7,2	96,1	+ 9,6	90,5	+ 7,0	89,9	91,5	89,7	89,6	90,6	+ 7,3	90,7	+ 6,2	
1975 "	96,7	+ 2,4	98,4	+ 2,4	95,9	+ 6,0	95,4	95,6	95,6	95,3	96,0	+ 6,0	96,1	+ 6,0	
1976 "	100	+ 3,4	100	+ 1,6	100	+ 4,3	100	100	100	100	100	+ 4,2	100	+ 4,1	
1977 "	104,9	+ 4,9	102,7	+ 2,7	103,7	+ 3,7	102,4	103,7	104,9	103,3	104,0	+ 4,0	104,0	+ 4,0	
1978 "	111,2	+ 6,0	109,4	+ 6,5	106,5	+ 2,7	103,6	106,5	108,9	106,3	107,1	+ 3,0	106,9	+ 2,8	
1979 "	120,8	+ 8,6	120,8	+ 10,4	110,9	+ 4,1	105,4	111,8	114,0	109,6	112,0	+ 4,6	110,1	+ 3,0	
1980 "	133,7	+ 10,7	136,2	+ 12,7	117,0	+ 5,5	109,9	119,0	119,5	115,0	118,4	+ 5,7	115,5	+ 4,9	
1981 "	141,3	+ 5,7	139,8	+ 2,6	123,9	+ 5,9	115,8	126,7	127,1	120,1	125,7	+ 6,2	121,3	+ 5,0	
1981 Mai	141,8	+ 5,7	140,9	+ 2,8	123,3	+ 5,6	117,1	125,8	125,5	119,3	124,7	+ 5,5	121,0	+ 5,0	
1981 Juni	.	.	.	.	123,9	+ 5,5	116,6	126,3	127,2	119,8	125,5	+ 5,6	121,5	+ 4,8
1981 Juli	.	.	.	.	124,4	+ 5,8	116,0	127,1	128,0	120,3	126,2	+ 6,1	121,6	+ 4,7
1981 Aug.	142,7	+ 5,2	141,0	+ 1,7	124,8	+ 6,0	114,6	128,1	128,4	120,8	127,0	+ 6,6	121,7	+ 4,6	
1981 Sept.	.	.	.	.	125,4	+ 6,5	115,1	129,0	128,8	121,2	127,6	+ 7,0	122,1	+ 4,9
1981 Okt.	.	.	.	.	125,8	+ 6,7	116,1	129,0	129,4	121,9	127,9	+ 6,9	122,7	+ 5,3
1981 Nov.	142,9	+ 4,8	138,9	+ 0,7	126,4	+ 6,6	117,2	129,6	129,6	122,4	128,4	+ 6,7	123,4	+ 5,5	
1981 Dez.	.	.	.	.	126,8	+ 6,3	117,8	129,8	130,1	122,7	128,7	+ 6,4	123,9	+ 5,4
1982 Jan.	.	.	.	.	127,9	+ 6,3	119,2	131,0	130,8	123,4	129,7	+ 6,5	124,9	+ 5,5
1982 Febr.	144,6	+ 4,9	137,8	- 0,4	128,2	+ 5,8	120,3	130,9	131,5	123,9	129,9	+ 5,9	125,5	+ 5,5	
1982 März	.	.	.	.	128,4	+ 5,2	121,1	130,5	132,0	124,5	129,9	+ 5,2	126,1	+ 5,4
1982 April	.	.	.	.	129,0	+ 5,0	122,4	131,1	132,4	124,9	130,4	+ 5,0	126,8	+ 5,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 1960 ohne Berlin; bis 1967 Umsatzsteuer schätzungsweise ausgeschaltet, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 Index der

Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. — 4 Nahrungsmittel- und Industrierohstoffe; auf Dollarbasis. — 5 Umbasierung von der Originalbasis 1975 = 100. — 6 Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 7 Bis einschl. 1965

ohne Berlin. — 8 Angaben für die Jahre 1962 bis 1975 wurden von den Originalbasen 1962 bzw. 1970 umgerechnet. — 9 Mineralölprodukte, Strom, Gas und Kohle (Eigene Berechnung). — p) Vorläufig.

8. Masseneinkommen

Zeit	Bruttoelöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1 -/. 3)		Sozialrenten und Unterstützungen 3)		Beamtenpensionen netto 4)		Masseneinkommen (5+7+9)	
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %
1970	314,4	+18,0	69,0	+27,0	245,4	+15,7	68,0	+7,2	14,1	+10,5	327,4	+13,6
1971	353,2	+12,4	82,4	+19,4	270,9	+10,4	75,6	+11,3	16,1	+14,7	362,6	+10,8
1972	385,7	+9,2	89,8	+9,0	295,9	+9,3	86,8	+14,7	17,5	+8,6	400,2	+10,4
1973	434,5	+12,7	111,6	+24,3	322,9	+9,1	97,3	+12,1	19,1	+9,0	439,3	+9,8
1974	477,2	+9,8	126,9	+13,7	350,3	+8,5	112,9	+16,1	21,2	+10,7	484,4	+10,3
1975	493,3	+3,4	130,7	+2,9	362,6	+3,5	143,9	+27,4	23,5	+11,3	530,0	+9,4
1976	526,1	+6,7	148,2	+13,5	377,9	+4,2	154,5	+7,4	24,6	+4,4	556,9	+5,1
1977	562,0	+6,8	163,2	+10,1	398,9	+5,6	166,0	+7,4	25,8	+5,0	590,6	+6,1
1978	600,3	+6,8	169,5	+3,9	430,8	+8,0	176,0	+6,1	27,1	+5,2	633,9	+7,3
1979 p)	646,5	+7,7	180,6	+6,6	465,9	+8,2	186,2	+5,8	28,6	+5,3	680,7	+7,4
1980 p)	699,9	+8,3	202,0	+11,8	497,9	+6,9	198,4	+6,6	30,3	+6,1	726,7	+6,8
1981 p)	732,1	+4,6	213,3	+5,6	518,8	+4,2	215,0	+8,4	31,6	+4,3	765,4	+5,3
1979 p) 1. Vj.	146,0	+7,2	37,7	+6,5	108,4	+7,4	48,6	+6,4	6,5	+5,0	163,4	+7,0
2. "	158,9	+7,7	44,3	+7,5	114,6	+7,8	45,2	+3,8	6,7	+8,9	166,6	+6,7
3. "	162,3	+7,1	45,3	+6,1	116,9	+7,5	45,8	+6,1	6,8	+1,2	169,5	+6,8
4. "	179,3	+8,7	53,4	+6,3	125,9	+9,7	46,6	+6,8	8,6	+6,2	181,1	+8,8
1980 p) 1. Vj.	158,7	+8,7	42,7	+13,3	116,1	+7,1	51,2	+5,3	6,8	+5,0	174,0	+6,5
2. "	173,1	+8,9	50,2	+13,4	122,9	+7,2	48,8	+7,9	7,2	+6,8	178,9	+7,4
3. "	176,2	+8,6	50,8	+12,1	125,3	+7,2	48,7	+6,2	7,2	+5,9	181,2	+6,9
4. "	191,9	+7,0	58,3	+9,2	133,6	+6,1	49,8	+7,0	9,2	+6,4	192,6	+6,3
1981 p) 1. Vj.	166,8	+5,1	45,5	+6,6	121,4	+4,6	55,3	+8,1	7,2	+5,8	183,8	+5,6
2. "	180,9	+4,5	52,8	+5,2	128,1	+4,2	52,7	+8,0	7,4	+3,2	188,2	+5,2
3. "	184,2	+4,6	53,7	+5,6	130,6	+4,2	52,9	+8,8	7,5	+4,0	191,0	+5,4
4. "	200,1	+4,3	61,4	+5,3	138,7	+3,8	54,1	+8,6	9,6	+4,3	202,4	+5,1
1982 p) 1. Vj.	173,2	+3,8	48,6	+6,9	124,6	+2,7	59,0	+6,6	7,5	+4,2	191,0	+3,9

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung), aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen. — 2 Lohnsteuer und Arbeit-

nehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen (einschl. freiwillig gezahlter Beiträge). — 3 Abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. Kindergeldzahlungen ab 1975 infolge Neu-

regelung des Familienausgleichs stark erhöht. — 4 Nach Abzug direkter Steuern. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

9. Tarif- und Effektivverdienste *)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
	1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1970 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
1970	100,0	+13,6	100,0	+13,0	100,0	+14,7	100,0	+15,2	100,0	+14,4	100,0	+16,7
1971	114,1	+14,1	113,3	+13,3	111,8	+11,8	114,4	+14,4	114,2	+14,2	110,8	+10,8
1972	125,0	+9,5	123,6	+9,1	121,8	+9,0	124,3	+8,7	123,9	+8,6	121,5	+9,7
1973	138,3	+10,6	136,3	+10,3	136,4	+12,0	137,0	+10,2	136,5	+10,1	135,2	+11,3
1974	156,2	+13,0	153,3	+12,5	151,9	+11,4	154,3	+12,6	153,5	+12,5	150,8	+11,5
1975	170,7	+9,3	168,4	+8,5	162,8	+7,2	168,3	+9,1	167,5	+9,1	162,1	+7,5
1976	180,9	+6,0	176,2	+5,9	174,1	+7,0	178,8	+6,2	177,8	+6,2	175,5	+8,3
1977	193,4	+6,9	188,3	+6,9	186,1	+6,9	192,2	+7,5	191,2	+7,5	187,2	+6,7
1978	204,5	+5,7	198,9	+5,6	195,7	+5,2	203,6	+5,9	202,4	+5,9	197,6	+5,5
1979 p)	214,5	+4,9	208,5	+4,8	206,4	+5,5	213,5	+4,9	212,3	+4,9	210,5	+6,5
1980 p)	228,9	+6,7	222,5	+6,7	219,8	+6,5	228,2	+6,9	226,9	+6,9	225,5	+7,1
1981 p)	241,7	+5,6	234,7	+5,5	230,8	+5,0	241,2	+5,7	239,8	+5,7	237,4	+5,3
1980 p) 1. Vj.	221,6	+5,4	215,3	+5,3	200,9	+6,5	221,3	+5,4	220,0	+5,4	204,0	+8,3
2. "	229,8	+6,9	223,3	+6,9	218,0	+6,8	228,6	+7,1	227,3	+7,1	224,9	+7,0
3. "	231,9	+7,3	225,3	+7,2	220,0	+6,9	231,1	+7,5	229,8	+7,5	226,1	+7,5
4. "	232,5	+7,3	225,9	+7,3	240,0	+5,8	231,9	+7,6	230,6	+7,6	248,0	+6,1
1981 p) 1. Vj.	236,2	+6,6	229,4	+6,6	210,5	+4,8	236,2	+6,7	234,8	+6,7	209,2	+2,6
2. "	242,4	+5,5	235,5	+5,4	228,3	+4,7	241,7	+5,8	240,4	+5,8	239,0	+6,3
3. "	243,8	+5,2	236,7	+5,0	231,4	+5,2	243,1	+5,2	241,7	+5,2	239,2	+5,8
4. "	244,3	+5,1	237,1	+4,9	252,8	+5,3	243,6	+5,1	242,2	+5,1	263,3	+6,2
1982 p) 1. Vj.	246,7	+4,5	239,3	+4,3	221,7	+5,3	246,9	+4,5	245,5	+4,5	223,7	+6,9
1981 p) April	241,3	+6,1	234,4	+6,0	.	.	240,6	+6,8	239,2	+6,8	225,3	+4,6
Mai	242,8	+5,2	235,8	+5,2	.	.	242,0	+5,2	240,6	+5,2	241,5	+6,5
Juni	243,2	+5,2	236,2	+5,1	.	.	242,7	+5,3	241,3	+5,3	250,4	+7,6
Juli	243,6	+5,1	236,5	+5,1	.	.	243,0	+5,2	241,6	+5,2	249,9	+6,0
Aug.	243,9	+5,2	236,7	+5,1	.	.	243,1	+5,2	241,7	+5,2	233,5	+5,7
Sep.	244,0	+5,1	236,8	+5,0	.	.	243,2	+5,1	241,9	+5,1	234,3	+5,8
Okt.	244,2	+5,1	237,0	+5,0	.	.	243,5	+5,1	242,1	+5,1	242,3	+3,8
Nov.	244,3	+5,0	237,1	+4,9	.	.	243,6	+5,0	242,3	+5,0	296,2	+9,1
Dez.	244,4	+5,1	237,2	+4,9	.	.	243,8	+5,1	242,4	+5,1	251,3	+5,1
1982 p) Jan.	245,0	+5,0	237,6	+4,8	.	.	244,1	+5,0	242,7	+5,0	215,2	+4,5
Febr.	247,0	+4,7	239,5	+4,5	.	.	247,9	+4,4	246,5	+4,4	214,4	+6,2
März	248,3	+3,7	240,8	+3,6	.	.	248,8	+4,3	247,3	+4,2	241,5	+9,8
April	249,8	+3,5	242,3	+3,4	.	.	250,3	+4,1	248,9	+4,0	...	...

* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare

Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die gesamte Laufzeit der Tarifverträge umgerechnet. —

p Vorläufig.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM

Zeit	Leistungsbilanz und Bilanz des Kapitalverkehrs											
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: —)			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 5) 6)	Saldo aller Transaktionen 7)	Ausgleichs-posten zur Auslandsposition der Bundesbank 8)	Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 9)
	Ins-gesamt	Außen-handel 1)	Ergänzungen zum Waren-verkehr 2) und Transit-handel	Dienst-leistungs-bilanz 3)	Ober-tragungs-bilanz	Saldo des gesam-ten Kapital-verkehrs	Lang-fristiger Kapital-verkehr	Kurz-fristiger Kapital-verkehr 4)				
1971	+ 2 770	+15 892	+ 256	- 1 763	-11 615	+10 884	+ 6 293	+ 4 592	+ 2 701	+16 355	- 5 370	+10 986
1972	+ 2 731	+20 278	- 598	- 3 110	-13 840	+11 932	+15 551	- 3 620	+ 1 028	+15 690	- 495	+15 195
1973	+12 354	+32 979	- 82	- 5 016	-15 527	+13 143	+12 950	+ 194	+ 931	+26 428	-10 279	+16 149
1974	+26 581	+50 846	- 1 263	- 6 951	-16 050	-25 298	- 6 282	-19 015	- 3 189	- 1 906	- 7 231	- 9 136
1975	+ 9 932	+37 276	- 1 187	- 8 278	-17 879	-13 282	-18 231	+ 4 949	+ 1 131	+ 2 219	+ 5 480	+ 3 260
1976	+ 9 915	+34 469	- 106	- 6 564	-17 884	- 1 033	- 1 476	+ 443	- 92	+ 8 790	- 7 489	+ 1 301
1977	+ 9 498	+38 436	+ 33	-10 750	-18 221	- 287	-12 931	+12 644	+ 1 239	+10 451	- 7 880	+ 2 570
1978	+18 111	+41 200	+ 2 050	- 7 358	-17 781	+ 5 436	- 2 946	+ 8 382	- 3 776	+19 772	- 7 586	+12 185
1979	-10 982	+22 429	+ 199	-12 747	-20 845	+10 527	+12 066	- 1 539	- 4 518	- 4 954	- 2 334	- 7 288
1980	-29 538	+ 8 947	+ 106	-14 304	-24 288	+ 4 884	+ 6 366	- 1 482	- 3 239	-27 894	+ 2 164	-25 730
1981	-17 265	+27 720	+ 514	-18 437	-27 062	+10 549	+ 9 999	+ 550	+ 4 423	- 2 283	+ 3 561	+ 1 278
1975 1. Vj.	+ 5 123	+10 555	- 153	- 1 277	- 4 002	- 1 775	- 3 611	+ 1 836	+ 1 650	+ 4 998	-	+ 4 998
2. "	+ 1 928	+ 9 208	- 751	- 2 272	- 4 257	- 7 911	- 5 771	- 2 140	+ 2 030	- 3 953	-	- 3 953
3. "	- 928	+ 8 270	- 192	- 4 463	- 4 543	+ 969	- 5 793	+ 6 762	- 2 727	- 2 686	-	- 2 686
4. "	+ 3 808	+ 9 243	- 91	- 267	- 5 077	- 4 565	- 3 055	- 1 510	+ 178	- 578	+ 5 480	+ 4 901
1976 1. Vj.	+ 3 721	+ 8 626	+ 265	- 1 235	- 3 934	+ 6 303	- 1 145	+ 7 448	- 243	+ 9 781	-	+ 9 781
2. "	+ 2 006	+ 7 600	+ 272	- 1 197	- 4 669	- 6 277	- 318	+ 5 958	+ 690	- 3 581	-	- 3 581
3. "	- 608	+ 8 453	- 733	- 3 650	- 4 678	+ 4 383	+ 2 331	+ 2 052	- 311	+ 3 463	-	+ 3 463
4. "	+ 4 796	+ 9 790	+ 91	- 4 883	- 4 602	- 5 442	- 2 343	- 3 098	- 227	- 873	- 7 489	- 8 362
1977 1. Vj.	+ 3 275	+ 8 905	- 69	- 1 796	- 3 764	- 4 374	- 1 380	- 2 994	+ 1 695	+ 596	-	+ 596
2. "	+ 2 462	+ 9 462	- 386	- 2 114	- 4 501	- 5 640	- 6 726	+ 1 086	+ 1 770	- 1 408	-	- 1 408
3. "	- 4 161	+ 7 958	- 82	- 7 023	- 5 014	+ 4 809	- 2 996	+ 7 805	- 717	- 68	-	- 68
4. "	+ 7 922	+12 112	+ 569	+ 183	- 4 942	+ 4 918	- 1 829	+ 6 747	- 1 509	+11 331	- 7 880	+ 3 451
1978 1. Vj.	+ 5 075	+ 9 188	+ 1 322	- 831	- 4 604	- 143	+ 2 360	- 2 504	- 386	+ 4 546	-	+ 4 546
2. "	+ 3 725	+10 254	- 460	- 1 157	- 4 911	- 6 242	- 5 128	- 1 114	- 1 606	- 4 123	-	- 4 123
3. "	+ 849	+ 9 584	+ 724	- 5 123	- 4 334	+ 7 051	+ 1 829	+ 5 221	- 1 580	+ 6 320	-	+ 6 320
4. "	+ 8 461	+12 175	+ 464	- 246	- 3 932	+ 4 771	- 2 008	+ 6 779	- 203	+13 029	- 7 586	+ 5 443
1979 1. Vj.	+ 3 246	+ 7 841	+ 961	- 1 474	- 4 083	- 9 810	- 368	- 9 442	- 2 757	- 9 322	+ 534	- 8 788
2. "	- 2 465	+ 7 023	- 683	- 4 187	- 4 619	+ 1 843	+ 4 310	- 2 467	- 1 558	- 2 180	-	- 2 180
3. "	- 9 160	+ 3 469	+ 94	- 6 748	- 5 975	+18 816	+ 8 833	+ 9 983	+ 3	+ 9 659	-	+ 9 659
4. "	- 2 583	+ 4 097	- 174	- 339	- 6 168	- 322	- 707	+ 386	- 206	- 3 111	- 2 868	- 5 979
1980 1. Vj.	- 5 110	+ 2 732	+ 946	- 3 222	- 5 566	- 4 045	+ 304	- 4 348	- 2 005	-11 161	+ 508	-10 652
2. "	- 7 193	+ 1 665	- 177	- 2 274	- 6 407	+ 1 822	+ 1 421	+ 401	+ 501	- 4 870	-	- 4 870
3. "	-12 750	+ 1 491	- 43	- 8 063	- 6 135	+10 340	+ 1 003	+ 9 337	+ 330	- 2 080	-	- 2 080
4. "	- 4 484	+ 3 061	- 620	- 746	- 6 179	- 3 234	+ 3 639	- 6 873	- 2 065	- 9 783	+ 1 656	- 8 127
1981 1. Vj.	- 9 112	- 236	+ 763	- 3 865	- 5 774	+14 224	+ 3 482	+10 742	- 2 985	+ 2 127	- 384	+ 1 743
2. "	- 6 090	+ 6 562	- 1 366	- 4 627	- 6 658	+ 5 215	+ 3 742	+ 4 472	+ 5 925	+ 5 050	-	+ 5 050
3. "	-11 365	+ 7 091	- 357	- 9 982	- 8 118	+ 7 148	+ 6 584	+ 564	+ 2 458	- 1 759	-	- 1 759
4. "	+ 9 301	+14 302	+ 1 473	+ 38	- 6 512	-16 037	- 3 809	-12 229	- 964	- 7 701	+ 3 945	- 3 756
1982 1. Vj.	- 1 858	+11 133	+ 342	- 6 472	- 6 862	- 433	- 8 013	+ 7 580	+ 1 868	- 423	+ 36	- 387
1981 Jan.	- 5 176	- 934	- 731	- 1 398	- 2 112	+ 4 658	+ 1 759	+ 2 898	+ 603	+ 85	- 384	- 298
Febr.	- 948	+ 870	- 962	- 592	- 2 187	- 1 894	+ 44	- 1 938	+ 3 253	- 6 094	-	- 6 094
März	- 2 988	- 173	+ 533	- 1 874	- 1 474	+11 460	+ 1 678	+ 9 782	- 336	+ 8 136	-	+ 8 136
April	- 217	+ 3 284	- 512	- 1 083	- 1 907	- 879	+ 1 713	+ 834	+ 4 773	+ 3 677	-	+ 3 677
Mai	- 2 160	+ 1 542	- 521	- 929	- 2 252	+ 4 979	+ 3 312	+ 1 668	+ 10	+ 2 830	-	+ 2 830
Juni	- 3 713	+ 1 736	- 334	- 2 615	- 2 499	+ 1 115	+ 2 144	- 1 029	+ 1 142	- 1 457	-	- 1 457
Juli	- 3 909	+ 3 667	- 553	- 4 095	- 2 928	+ 5 780	+ 2 064	+ 3 717	- 557	+ 1 314	-	+ 1 314
Aug.	- 6 202	- 58	- 138	- 2 818	- 3 188	+ 3 257	+ 1 595	+ 1 662	- 1 543	+ 4 488	-	+ 4 488
Sept.	- 1 254	+ 3 482	+ 334	- 3 068	- 2 002	- 1 889	+ 2 925	- 4 815	+ 4 558	+ 1 414	-	+ 1 414
Okt.	+ 3 025	+ 5 279	+ 1 352	- 1 443	- 2 162	- 9 405	- 1 775	- 7 630	- 1	- 6 381	-	- 6 381
Nov.	+ 1 299	+ 3 883	- 489	+ 348	- 2 443	- 1 611	- 2 486	+ 875	- 113	- 425	-	- 425
Dez.	+ 4 977	+ 5 141	+ 611	+ 1 133	- 1 907	- 5 021	+ 453	- 5 474	- 851	- 895	+ 3 945	+ 3 050
1982 Jan.	- 3 409	+ 1 114	+ 6	- 2 584	- 1 946	+ 2 574	- 1 727	+ 4 301	- 1 478	- 2 312	+ 283	- 2 030
Febr.	- 270	+ 3 623	+ 264	- 1 591	- 2 567	+ 101	- 736	+ 837	+ 482	+ 313	- 89	+ 224
März	+ 1 821	+ 6 396	+ 72	- 2 297	- 2 349	- 3 109	- 5 550	+ 2 441	+ 2 864	+ 1 576	- 157	+ 1 419
April p)	+ 191	+ 3 439	+ 152	- 1 100	- 2 300	- 3 338	- 2 809	- 529	+ 2 905	- 242	+ 351	+ 109

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Jeweils letzter Monat vorläufig, ohne Handelskredite, deren Veränderung sich bis zu ihrer Erfassung im kurzfristigen Kapitalverkehr im Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen niederschlägt. — 5 Saldo der nicht

erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten). — 6 Die Angaben für den jeweils letzten Monat enthalten noch die Handelskredite. — 7 Identisch mit den Veränderungen der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten (ohne Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten). — 8 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva

und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 9 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff. — p Vorläufig. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		1979	1980	1981	1982			1981			Anteil an der Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr in %
					März	April	Jan./April	März	April	Jan./April	
		Mio DM			Veränderung gegen Vorjahr in %						
Alle Länder 1)	Ausfuhr	314 469	350 328	396 898	41 756	36 502	144 114	+ 23,7	+ 8,8	+ 15,6	100
	Einfuhr	292 040	341 380	369 179	35 360	33 063	129 542	+ 4,2	+ 9,2	+ 6,5	100
	Saldo	+ 22 429	+ 8 947	+ 27 720	+ 6 396	+ 3 438	+ 14 572				
I. Industrialisierte westliche Länder	Ausfuhr	249 594	277 732	304 930	32 454	28 620	112 309	+ 22,1	+ 9,9	+ 15,4	76,8
	Einfuhr	221 484	254 137	278 015	27 835	25 779	99 531	+ 7,9	+ 12,5	+ 8,9	75,3
	Saldo	+ 28 110	+ 23 595	+ 26 914	+ 4 620	+ 2 841	+ 12 778				
A. EG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	155 518	171 994	186 036	20 360	17 724	70 180	+ 22,2	+ 8,8	+ 15,5	46,9
	Einfuhr	143 715	160 189	174 836	17 588	16 168	62 674	+ 9,2	+ 14,2	+ 9,2	47,4
	Saldo	+ 11 803	+ 11 805	+ 11 200	+ 2 771	+ 1 556	+ 7 506				
darunter:											
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	26 754	27 482	28 907	3 189	2 768	10 975	+ 22,5	+ 7,7	+ 14,5	7,3
Einfuhr	23 402	24 462	24 675	2 408	2 308	8 541	+ 4,2	+ 13,6	+ 6,5	6,7	
Saldo	+ 3 351	+ 3 020	+ 4 232	+ 782	+ 460	+ 2 434					
Dänemark	Ausfuhr	6 837	6 668	7 526	833	733	2 829	+ 30,6	+ 14,7	+ 20,5	1,9
Einfuhr	4 641	5 735	5 927	594	528	2 031	+ 19,5	+ 1,9	+ 7,2	1,6	
Saldo	+ 2 196	+ 933	+ 1 599	+ 240	+ 204	+ 798					
Frankreich	Ausfuhr	39 992	46 615	51 910	5 822	5 200	20 785	+ 24,2	+ 8,0	+ 20,7	13,1
Einfuhr	33 195	36 591	40 124	4 520	4 118	15 510	+ 8,9	+ 23,9	+ 13,4	10,9	
Saldo	+ 6 797	+ 10 024	+ 11 786	+ 1 302	+ 1 083	+ 5 274					
Griechenland	Ausfuhr	3 765	3 774	4 653	480	403	1 585	+ 6,7	+ 6,7	+ 9,1	1,2
Einfuhr	2 397	2 754	2 946	268	195	901	- 0,2	- 13,4	- 1,7	0,8	
Saldo	+ 1 368	+ 1 020	+ 1 707	+ 212	+ 209	+ 684					
Großbritannien	Ausfuhr	21 034	22 917	26 163	3 021	2 534	10 015	+ 36,4	+ 24,1	+ 30,2	6,6
Einfuhr	17 216	22 860	27 502	2 417	2 427	9 082	+ 9,2	+ 20,1	+ 5,4	7,4	
Saldo	+ 3 818	+ 58	- 1 339	+ 604	+ 107	+ 933					
Italien	Ausfuhr	24 534	29 936	31 306	3 255	2 822	11 295	+ 13,2	+ 2,2	+ 5,3	7,9
Einfuhr	25 804	27 083	27 562	2 820	2 459	9 785	+ 12,9	+ 9,4	+ 9,7	7,5	
Saldo	- 1 270	+ 2 852	+ 3 744	+ 435	+ 364	+ 1 511					
Niederlande	Ausfuhr	31 298	33 273	33 884	3 567	3 110	12 062	+ 17,6	+ 5,8	+ 8,1	8,5
Einfuhr	35 842	39 147	44 323	4 396	3 971	16 236	+ 9,1	+ 8,6	+ 9,8	12,0	
Saldo	- 4 544	- 5 874	- 10 439	- 829	- 861	- 4 173					
B. Sonstige europäische Länder	Ausfuhr	61 408	71 139	76 185	7 738	7 085	26 792	+ 17,8	+ 11,2	+ 10,6	19,2
Einfuhr	41 285	49 382	53 700	5 498	5 026	19 888	+ 9,3	+ 10,3	+ 13,0	14,5	
Saldo	+ 20 124	+ 21 757	+ 22 485	+ 2 239	+ 2 059	+ 6 904					
darunter:											
Finnland	Ausfuhr	2 514	3 309	3 697	378	374	1 364	+ 15,3	+ 28,8	+ 17,9	0,9
Einfuhr	2 476	2 954	3 364	319	297	1 141	- 2,0	+ 7,6	+ 4,7	0,9	
Saldo	+ 38	+ 356	+ 333	+ 59	+ 76	+ 223					
Norwegen	Ausfuhr	3 305	4 016	4 950	479	402	1 704	+ 25,3	+ 13,4	+ 14,7	1,2
Einfuhr	5 332	7 738	9 418	988	1 023	3 875	+ 17,0	+ 31,7	+ 25,9	2,6	
Saldo	- 2 027	- 3 721	- 4 468	- 510	- 620	- 2 171					
Osterreich	Ausfuhr	16 461	19 257	20 010	1 994	1 801	6 828	+ 14,5	+ 6,8	+ 8,5	5,0
Einfuhr	8 404	9 825	10 279	1 060	947	3 647	+ 8,0	+ 10,9	+ 11,2	2,8	
Saldo	+ 8 057	+ 9 432	+ 9 730	+ 934	+ 854	+ 3 181					
Schweden	Ausfuhr	9 119	10 127	10 427	1 068	1 047	3 830	+ 20,4	+ 22,8	+ 15,5	2,6
Einfuhr	6 153	7 224	7 682	712	701	2 772	- 8,9	- 8,1	+ 1,5	2,1	
Saldo	+ 2 966	+ 2 903	+ 2 745	+ 357	+ 346	+ 1 058					
Schweiz	Ausfuhr	16 398	20 007	20 728	2 097	1 882	7 274	+ 16,1	+ 5,5	+ 6,4	5,2
Einfuhr	10 637	12 139	12 615	1 310	1 118	4 448	+ 14,7	+ 5,3	+ 10,6	3,4	
Saldo	+ 5 761	+ 7 868	+ 8 113	+ 787	+ 764	+ 2 826					
Spanien	Ausfuhr	4 458	5 068	6 284	715	704	2 506	+ 38,8	+ 35,4	+ 33,6	1,6
Einfuhr	3 840	4 411	4 662	477	406	1 796	+ 15,0	+ 1,0	+ 20,3	1,3	
Saldo	+ 618	+ 657	+ 1 622	+ 238	+ 298	+ 710					
C. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	32 667	34 599	42 709	4 357	3 811	15 338	+ 30,1	+ 13,0	+ 23,9	10,8
Einfuhr	36 484	44 567	49 480	4 748	4 585	16 969	+ 1,9	+ 9,4	+ 3,4	13,4	
Saldo	- 3 816	- 9 968	- 6 771	- 391	- 774	- 1 631					
darunter:											
Japan	Ausfuhr	4 151	3 960	4 759	480	407	1 698	+ 25,4	+ 8,3	+ 15,6	1,2
Einfuhr	7 912	10 434	12 910	1 240	1 212	4 404	- 1,2	+ 1,5	- 0,5	3,5	
Saldo	- 3 761	- 6 474	- 8 151	- 761	- 805	- 2 706					
Kanada	Ausfuhr	2 326	2 178	2 741	257	221	940	+ 23,0	+ 9,5	+ 27,8	0,7
Einfuhr	3 104	3 603	3 278	309	263	1 146	+ 13,7	- 9,4	+ 11,7	0,9	
Saldo	- 778	- 1 425	- 538	- 52	- 42	- 206					
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	20 759	21 478	25 976	2 612	2 373	9 188	+ 30,7	+ 16,1	+ 22,5	6,5
Einfuhr	20 274	25 690	28 388	2 800	2 693	9 801	+ 4,0	+ 15,0	+ 4,3	7,7	
Saldo	+ 485	- 4 212	- 2 412	- 189	- 319	- 613					
II. Staatshandelsländer	Ausfuhr	18 841	19 399	19 545	1 997	1 632	6 361	+ 13,9	- 6,7	- 2,6	4,9
Einfuhr	16 021	17 493	2 098	1 909	7 407	6 361	+ 42,4	+ 38,8	+ 32,1	5,2	
Saldo	+ 2 820	+ 1 906	+ 258	- 101	- 276	- 1 046					
III. OPEC-Länder 2)	Ausfuhr	19 180	22 814	34 883	3 753	3 264	13 070	+ 53,7	+ 17,0	+ 42,0	8,8
Einfuhr	26 966	37 417	37 449	2 386	2 182	9 964	- 32,1	- 33,4	- 23,5	10,1	
Saldo	- 7 786	- 14 603	- 2 567	+ 1 367	+ 1 082	+ 3 106					
IV. Entwicklungsländer (ohne OPEC-Länder)	Ausfuhr	25 890	28 899	35 663	3 404	2 857	11 826	+ 20,0	+ 1,0	+ 6,4	9,0
Einfuhr	27 316	32 103	34 146	3 031	3 169	12 568	- 2,9	+ 17,8	+ 8,4	9,2	
Saldo	- 1 427	- 3 205	+ 1 516	+ 373	- 311	- 742					

* Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr (fob) nach Verbrauchsländern, Einfuhr (cif) aus Herstellungsländern. Eine ausführliche Aufgliederung der Regionalstruktur des Außenhandels enthalten die statistischen Beihefte zu den Mo-

natsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tabelle 2.c. - 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf usw. - 2 OPEC (Organization of Petroleum Exporting Countries): Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran,

Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Vereinigte Arabische Emirate. - Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungen

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Versicherungen	Kapitalerträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen			
						Zusammen	Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen 2)	Zusammen	darunter:		
								Zusammen	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Arbeitsentgelte 3)
1975	- 8 278	-14 701	+ 5 951	- 428	+ 2 404	+ 6 169	+ 7 838	- 7 673	- 4 281	- 1 256	- 1 389
1976	- 6 564	-14 645	+ 5 697	+ 9	+ 3 316	+ 6 235	+ 8 364	- 7 177	- 4 419	- 1 264	- 1 075
1977	-10 750	-16 380	+ 5 983	+ 197	+ 420	+ 6 275	+ 8 259	- 7 245	- 4 668	- 1 462	- 1 109
1978	- 7 358	-19 018	+ 5 745	+ 288	+ 5 079	+ 7 199	+ 8 947	- 6 651	- 4 764	- 1 465	- 1 336
1979	-12 747	-21 712	+ 6 339	+ 299	+ 3 088	+ 7 197	+ 9 190	- 7 957	- 5 228	- 1 555	- 1 759
1980	-14 304	-25 482	+ 8 110	+ 43	+ 3 228	+ 7 985	+10 290	- 8 189	- 5 554	- 1 523	- 2 554
1981	-18 437	-26 161	+ 9 013	+ 175	- 1 000	+ 9 960	+12 655	-10 423	- 6 656	- 1 433	- 2 630
1981 1. Vj.	- 3 865	- 4 766	+ 1 918	- 66	- 729	+ 1 972	+ 2 781	- 2 194	- 1 677	- 466	- 487
2. "	- 4 627	- 6 082	+ 2 200	- 35	- 635	+ 2 528	+ 3 044	- 2 604	- 1 508	- 323	- 699
3. "	- 9 982	-10 688	+ 2 490	- 36	- 1 660	+ 2 651	+ 3 158	- 2 739	- 1 723	- 354	- 798
4. "	+ 38	- 4 626	+ 2 405	+ 311	+ 2 024	+ 2 809	+ 3 672	- 2 885	- 1 749	- 290	- 645
1982 1. Vj.	- 6 472	- 4 864	+ 2 265	- 14	- 2 761	+ 2 591	+ 3 437	- 3 690	- 2 117	- 396	- 619
1981 April	- 1 083	- 2 090	+ 713	+ 10	+ 311	+ 753	+ 942	- 779	- 457	- 123	- 33
Mai	- 929	- 1 637	+ 810	+ 10	+ 35	+ 987	+ 1 088	- 1 135	- 605	- 124	- 325
Juni	- 2 615	- 2 354	+ 677	- 55	- 981	+ 788	+ 1 014	- 689	- 446	- 77	- 341
Juli	- 4 095	- 3 684	+ 788	- 10	- 555	+ 780	+ 1 042	- 1 414	- 677	- 126	- 257
Aug.	- 2 818	- 4 050	+ 745	- 10	+ 8	+ 907	+ 1 045	- 418	- 558	- 97	- 273
Sept.	- 3 068	- 2 954	+ 957	- 16	- 1 113	+ 964	+ 1 071	- 907	- 487	- 131	- 268
Okt.	- 1 443	- 2 078	+ 786	- 10	+ 88	+ 967	+ 1 190	- 1 197	- 634	- 87	- 219
Nov.	+ 348	- 1 069	+ 835	- 10	+ 331	+ 1 040	+ 1 254	- 779	- 565	- 88	- 229
Dez.	+ 1 133	- 1 478	+ 784	+ 331	+ 1 604	+ 801	+ 1 227	- 910	- 550	- 115	- 197
1982 Jan.	- 2 584	- 1 623	+ 785	- 10	- 982	+ 707	+ 1 065	- 1 461	- 818	- 159	- 352
Febr.	- 1 591	- 1 456	+ 787	- 10	- 975	+ 959	+ 1 086	- 896	- 629	- 41	- 110
März	- 2 297	- 1 785	+ 693	+ 6	- 804	+ 926	+ 1 286	- 1 333	- 671	- 196	- 157
April p)	- 1 100	- 1 970	+ 780	+ 10	+ 41	+ 1 220	+ 1 312	- 1 181	.	.	.

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Waren-

verkehr. - 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. - 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen der Gastarbeiter

in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zusammen	Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte 2)	Unterstützungszahlungen, Renten und Pensionen	Sonstige Zahlungen	Zusammen	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen	Unterstützungszahlungen, Renten und Pensionen 3)	Sonstige Zahlungen	
								Zusammen	darunter: Europ. Gemeinschaft.		
1975	-17 879	- 9 068	- 7 400	- 939	- 729	- 8 812	- 1 930	- 4 555	- 3 724	- 2 038	- 288
1976	-17 884	- 8 546	- 6 700	- 1 036	- 812	- 9 338	- 1 695	- 4 577	- 3 546	- 3 053	- 12
1977	-18 221	- 8 065	- 6 100	- 1 148	- 818	-10 156	- 1 786	- 4 589	- 3 516	- 3 398	- 382
1978	-17 781	- 8 976	- 6 250	- 1 342	- 1 384	- 8 805	- 1 754	- 3 085	- 1 891	- 3 660	- 307
1979	-20 845	- 9 637	- 6 600	- 1 695	- 1 342	-11 208	- 1 513	- 5 478	- 3 987	- 3 279	- 938
1980	-24 288	-10 732	- 7 250	- 2 079	- 1 402	-13 556	- 1 645	- 5 812	- 4 541	- 3 454	- 2 645
1981	-27 062	-12 128	- 8 300	- 2 206	- 1 622	-14 934	- 1 817	- 7 953	- 6 571	- 3 578	- 1 586
1981 1. Vj.	- 5 774	- 2 402	- 1 600	- 539	- 264	- 3 371	- 479	- 1 731	- 1 290	- 882	- 278
2. "	- 6 658	- 2 711	- 1 800	- 508	- 403	- 3 947	- 423	- 2 170	- 1 886	- 916	- 438
3. "	- 8 118	- 3 978	- 2 900	- 614	- 463	- 4 140	- 438	- 2 375	- 2 124	- 892	- 434
4. "	- 6 512	- 3 037	- 2 000	- 545	- 491	- 3 476	- 476	- 1 678	- 1 270	- 889	- 434
1982 1. Vj.	- 6 862	- 2 767	- 1 650	- 523	- 594	- 4 094	- 440	- 2 288	- 1 796	- 922	- 443
1981 April	- 1 907	- 770	- 500	- 158	- 112	- 1 137	- 139	- 540	- 488	- 289	- 169
Mal	- 2 252	- 900	- 600	- 182	- 118	- 1 352	- 141	- 765	- 690	- 315	- 130
Juni	- 2 499	- 1 042	- 700	- 169	- 173	- 1 457	- 143	- 864	- 707	- 311	- 139
Juli	- 2 928	- 1 220	- 800	- 201	- 218	- 1 708	- 141	- 1 089	- 973	- 297	- 182
Aug.	- 3 188	- 1 707	- 1 300	- 247	- 160	- 1 481	- 139	- 846	- 746	- 329	- 168
Sept.	- 2 002	- 1 051	- 800	- 167	- 85	- 951	- 158	- 440	- 406	- 267	- 86
Okt.	- 2 162	- 1 044	- 650	- 190	- 204	- 1 118	- 152	- 568	- 492	- 272	- 126
Nov.	- 2 443	- 911	- 600	- 165	- 146	- 1 532	- 144	- 979	- 885	- 326	- 82
Dez.	- 1 907	- 1 081	- 750	- 190	- 142	- 826	- 181	- 130	+ 108	- 291	- 224
1982 Jan.	- 1 946	- 967	- 550	- 179	- 237	- 979	- 147	- 334	- 212	- 339	- 159
Febr.	- 2 567	- 897	- 550	- 156	- 191	- 1 670	- 145	- 1 074	- 890	- 274	- 176
März	- 2 349	- 903	- 550	- 188	- 166	- 1 446	- 149	- 880	- 695	- 309	- 108
April p)	- 2 300	- 1 000	- 600	- 188	- 212	- 1 300	- 150	- 679	- 529	- 325	- 146

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. - 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Barbeträge. - 3 Einschl. Leistungen aus der Sozial-

versicherung. - p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland*)

Position	1979	1980	1981	1981				1982				
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr.	März	April p)	
A. Langfristiger Kapitalverkehr												
I. Privater Kapitalverkehr												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: —)	— 18 413	— 27 200	— 24 478	— 4 697	— 7 798	— 4 110	— 7 872	— 7 689	— 1 695	— 3 928	— 3 262	
Direktinvestitionen	— 8 115	— 8 075	— 10 456	— 2 441	— 2 969	— 2 117	— 2 929	— 2 208	— 404	— 848	— 662	
Aktien	— 4 325	— 3 055	— 4 634	— 1 220	— 2 013	— 555	— 846	— 1 100	— 172	— 420	— 198	
Sonstige Kapitalanteile	— 3 619	— 4 824	— 4 849	— 1 112	— 723	— 1 544	— 1 470	— 728	— 128	— 331	— 435	
Kredite und Darlehen	— 171	— 196	— 973	— 108	— 232	— 19	— 613	— 381	— 105	— 97	— 29	
Portfolioinvestitionen	— 2 957	— 7 712	— 6 189	— 1 993	— 1 656	— 706	— 1 834	— 3 855	— 915	— 2 023	— 2 214	
Aktien	+ 729	— 445	— 51	— 272	— 414	+ 537	+ 98	— 248	— 37	— 144	— 52	
Investmentzertifikate	+ 40	+ 70	— 7	+ 7	+ 10	— 32	+ 8	+ 27	— 0	+ 4	+ 2	
Festverzinsliche Wertpapiere	— 3 726	— 7 338	— 6 131	— 1 728	— 1 251	— 1 212	— 1 939	— 3 634	— 877	— 1 883	— 2 164	
Kredite und Darlehen	— 6 465	— 10 005	— 6 086	+ 233	— 2 739	— 865	— 2 714	— 1 168	— 267	— 845	— 249	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 874	— 1 407	— 1 747	— 496	— 435	— 421	— 395	— 458	— 110	— 212	— 138	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 31 988	+ 12 780	+ 16 101	+ 2 329	+ 4 616	+ 7 292	+ 1 864	— 1 123	— 145	— 1 079	— 13	
Direktinvestitionen	+ 3 025	+ 2 127	+ 4 187	+ 911	+ 2 409	+ 1 052	— 185	+ 924	+ 276	+ 295	+ 242	
Aktien	— 387	+ 627	+ 736	+ 73	+ 539	+ 89	+ 35	+ 60	+ 13	+ 36	+ 57	
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 3 122	+ 861	+ 2 162	+ 703	+ 670	+ 613	+ 176	+ 782	+ 324	+ 177	+ 84	
Kredite und Darlehen	+ 290	+ 638	+ 1 290	+ 135	+ 1 200	+ 350	— 396	+ 82	— 61	+ 83	+ 101	
Portfolioinvestitionen	+ 5 867	+ 864	+ 1 013	+ 24	+ 730	+ 1 515	— 1 257	— 621	— 142	+ 304	+ 191	
Aktien und Investmentzertifikate	+ 1 832	+ 569	+ 2 465	+ 337	+ 111	+ 1 059	+ 957	+ 96	+ 86	+ 205	+ 61	
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 4 036	+ 294	— 1 453	— 313	+ 619	+ 456	— 2 214	— 717	— 228	+ 99	+ 130	
Kredite und Darlehen	+ 23 109	+ 9 936	+ 10 929	+ 1 436	+ 1 387	+ 4 773	+ 3 333	— 1 334	— 268	— 1 663	— 434	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 14	— 147	— 27	— 42	+ 90	— 48	— 27	— 91	— 11	— 15	— 11	
Saldo	+ 13 575	— 14 420	— 8 376	— 2 368	— 3 183	+ 3 182	— 6 008	— 8 812	— 1 841	— 5 006	— 3 276	
II. Öffentlicher Kapitalverkehr	— 1 509	+ 20 786	+ 18 376	+ 5 849	+ 6 925	+ 3 402	+ 2 200	+ 799	+ 1 104	— 543	+ 467	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	+ 12 066	+ 6 366	+ 9 999	+ 3 482	+ 3 742	+ 6 584	— 3 809	— 8 013	— 736	— 5 550	— 2 809	
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr												
1. Kreditinstitute 2)												
Forderungen	— 1 742	— 7 101	— 10 945	— 225	+ 3 407	— 1 447	— 12 680	+ 7 686	— 195	— 781	+ 2 420	
Verbindlichkeiten	+ 5 835	— 1 662	+ 844	+ 5 219	— 6 225	— 3 276	+ 5 126	— 2 586	— 161	+ 3 902	— 3 677	
Saldo	+ 4 093	— 8 763	— 10 101	+ 4 994	— 2 818	— 4 723	— 7 554	+ 5 100	— 356	+ 3 121	— 1 257	
2. Unternehmen												
„Finanzkredite“ 2)												
Forderungen	— 1 593	— 2 953	— 1 325	— 3 120	+ 785	+ 127	+ 883	— 2 999	— 1 923	+ 906	— 15	
Verbindlichkeiten	— 1 614	+ 16 294	+ 14 384	+ 7 819	+ 6 271	+ 3 737	— 3 443	+ 7 767	+ 2 781	+ 564	+ 207	
Saldo	— 3 207	+ 13 341	+ 13 059	+ 4 699	+ 7 056	+ 3 864	— 2 560	+ 4 768	+ 858	+ 1 470	+ 192	
Handelskredite 3)												
Forderungen	— 9 510	— 9 400	— 12 988	— 4 823	— 4 254	— 2 575	— 1 336	— 4 990	— 2 824	— 2 032	·	
Verbindlichkeiten	+ 7 850	+ 3 729	+ 8 150	+ 4 505	+ 1 497	+ 67	+ 2 081	+ 2 007	+ 1 552	+ 571	·	
Saldo	— 1 660	— 5 671	— 4 838	— 318	— 2 757	— 2 508	+ 745	— 2 983	— 1 272	— 1 461	·	
Sonstiges	— 456	— 30	— 61	+ 10	— 275	+ 106	+ 97	— 137	— 98	— 99	— 17	
Saldo	— 5 323	+ 7 639	+ 8 159	+ 4 391	+ 4 024	+ 1 461	— 1 717	+ 1 648	— 512	— 89	·	
3. Öffentliche Hand	— 310	— 358	+ 2 491	+ 1 357	+ 266	+ 3 826	— 2 958	+ 832	+ 1 706	— 591	+ 553	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 1 539	— 1 482	+ 550	+ 10 742	+ 1 472	+ 564	— 12 229	+ 7 580	+ 837	+ 2 441	·	
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: —)	+ 10 527	+ 4 884	+ 10 549	+ 14 224	+ 5 215	+ 7 148	— 16 037	— 433	+ 101	— 3 109	·	

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 2 Im Falle der Angaben

für Kreditinstitute und Unternehmen („Finanzkredite“) handelt es sich um die aus Bestandswerten (Tab. IX, 7 und 8) ermittelten Nettoveränderungen nach Ausschaltung der rein statistisch

bedingten Veränderungen. — 3 Zahlenangaben für den letzten Monat noch nicht verfügbar. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände lt. Wochenausweis

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven						Auslandsverbindlichkeiten					
	insgesamt (Spalte 2 bis 5 abzügl. Spalte 6)	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems	Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ 3) vorläufig eingebrachten Gold- und Dollarreserven	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems	Netto-Währungsreserven (Spalte 1 abzügl. Spalte 7)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 2)	Netto-Auslandsposition (Spalte 10 + 11)
1972	72 908	13 971	52 224	6 712	—	—	2 954	2 954	—	69 953	4 480	74 433
1973	88 179	14 001	65 823	8 354	—	—	1 923	1 923	—	86 255	4 280	90 535
1974	71 805	14 002	49 748	8 055	—	—	2 202	2 202	—	69 603	11 636	81 239
1975	74 614	14 002	51 303	9 309	—	—	1 869	1 869	—	72 745	11 804	84 548
1976	76 655	14 002	52 004	10 650	—	—	2 738	2 738	—	73 918	11 848	85 766
1977	80 971	14 065	58 310	8 595	—	—	1 977	1 977	—	78 994	9 256	88 249
1978	102 814	17 083	74 584	11 147	—	—	6 868	6 868	—	95 947	4 397	100 343
1979	93 943	13 693	51 826	9 007	28 488	9 070	5 009	5 009	—	88 934	4 031	92 965
1980	77 837	13 687	42 624	8 100	35 936	22 511	14 443	10 215	4 228	63 393	4 034	67 428
1981	76 716	13 688	37 272	9 186	39 940	23 369	11 419	11 419	—	65 297	3 588	68 885
1981 Mai	85 945	13 688	34 160	8 723	52 519	23 145	14 301	14 301	—	71 643	4 034	75 678
Juni	85 422	13 688	34 772	8 765	51 343	23 145	14 156	14 156	—	71 266	2 955	74 221
Juli	84 116	13 688	33 287	8 859	49 302	21 019	11 536	11 536	—	72 580	2 955	75 536
Aug.	79 879	13 688	28 832	8 860	49 518	21 019	11 787	11 787	—	68 092	2 955	71 047
Sept.	81 078	13 688	29 893	8 935	49 581	21 019	11 571	11 571	—	69 506	2 955	72 462
Okt.	74 132	13 688	28 913	8 922	42 546	19 936	11 554	11 554	—	62 577	3 504	66 081
Nov.	73 526	13 688	29 483	8 940	41 351	19 936	11 440	11 440	—	62 086	3 570	65 656
Dez.	76 716	13 688	37 272	9 186	39 940	23 369	11 419	11 419	—	65 297	3 588	68 885
1982 Jan.	74 948	13 688	36 864	9 508	36 122	21 233	11 545	11 545	—	63 403	3 452	66 855
Febr.	75 322	13 688	37 031	9 694	36 142	21 233	11 700	11 700	—	63 622	3 456	67 078
März	76 348	13 688	37 532	9 691	36 670	21 233	11 217	11 217	—	65 131	3 367	68 498
April	78 925	13 688	37 248	9 912	37 989	19 911	13 212	13 212	—	65 713	2 894	68 607
Mai p)	80 034	13 688	37 959	10 283	38 016	19 911	13 588	13 588	—	66 446	3 085	69 532

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte							Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland					
	insgesamt	Reserveposition im IWF				Sonderziehungsrechte			insgesamt	Kredite im Rahmen des mittelfristigen EG-Währungsbeistandes	Forderungen aus Devisenausgleichsabkommen mit den USA und Großbritannien	Sonstige Kredite an ausländische Währungsbehörden	Kredite an die Weltbank
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 5)	Kredite der Bundesbank im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ (einschl. sog. Witteveen Fazilität) 6)		Finanzierung der OI-Fazilitäten	insgesamt	zugeteilt	erworben					
			3	4										5	6	7
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1972	6 712	3 900	—	—	2 813	1 855	958	4 480	—	1 993	22	2 465	
1973	8 354	3 886	—	—	4 468	1 746	2 721	4 280	—	1 808	—	2 471	
1974	8 055	3 807	—	—	4 248	1 600	2 647	11 636	1 170	3 190	4 809	2 468	
1975	9 309	4 394	—	460	4 454	1 665	2 789	11 804	1 273	4 102	3 926	2 502	
1976	10 650	4 207	—	1 647	4 796	1 489	3 307	11 848	1 147	3 322	4 838	2 541	
1977	8 595	2 951	1 223	1 413	3 008	1 387	1 621	9 256	1 022	1 884	3 833	2 518	
1978	11 147	4 821	1 977	1 066	3 284	1 292	1 992	4 397	—	1 636	277	2 483	
1979	9 007	3 248	1 476	686	3 595	1 749	1 847	4 031	—	1 550	—	2 482	
1980	8 100	2 915	1 572	—	3 612	2 476	1 137	4 034	—	1 550	—	2 485	
1981	9 186	3 120	2 437	—	3 628	3 178	451	3 588	—	416	686	2 486	
1981 Mai	8 723	2 615	1 853	—	4 256	3 022	1 234	4 034	—	1 550	—	2 485	
Juni	8 765	2 657	1 853	—	4 256	3 022	1 234	2 955	—	471	—	2 485	
Juli	8 859	2 803	1 913	—	4 142	3 022	1 121	2 955	—	471	—	2 485	
Aug.	8 860	2 782	2 115	—	3 963	3 022	941	2 955	—	471	—	2 485	
Sept.	8 935	2 862	2 115	—	3 959	3 022	937	2 955	—	471	—	2 485	
Okt.	8 922	2 897	2 115	—	3 911	3 022	889	3 504	—	416	603	2 485	
Nov.	8 940	2 984	2 374	—	3 581	3 022	559	3 570	—	416	670	2 485	
Dez.	9 186	3 120	2 437	—	3 628	3 178	451	3 588	—	416	686	2 486	
1982 Jan.	9 508	3 138	2 437	—	3 933	3 178	755	3 452	—	416	550	2 486	
Febr.	9 694	3 219	2 497	—	3 977	3 178	800	3 456	—	416	554	2 486	
März	9 691	3 219	2 497	—	3 975	3 178	797	3 367	—	416	498	2 453	
April	9 912	3 478	2 694	—	3 740	3 178	562	2 894	—	—	441	2 453	
Mai	10 283	3 478	2 665	—	3 940	3 178	762	3 085	—	—	632	2 453	

* Bewertung der Fremdwährungspositionen am Jahresende zu Bilanzkursen nach den Prinzipien des Aktiengesetzes; bis Ende 1981 im Jahresverlauf Fortschreibung dieser Bestände zu Transaktionskursen. Ab 1982 auch im Jahresverlauf Bewertung zu Bilanzkursen. — 1 Hauptsächlich US- $\text{\$}$ -Anlagen. — 2 Aufgliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds für

währungspolitische Zusammenarbeit. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 5 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abfragen

des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 6 Die — in DM ausgedrückte — Kreditlinie im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ beläuft sich seit 1982 auf 4 Mrd DM. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland*)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland								Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland								
	insgesamt	kurzfristig				langfristig			insgesamt	kurzfristig 4)				langfristig 5)			
		zusammen	ausländische Banken 1) 2)	ausländische Nichtbanken 1) 3)	ausländische Noten und Münzen	zusammen	ausländische Banken 1)	ausländische Nichtbanken 1)		ausländische Wertpapiere und Beteiligungen	zusammen	Verbindlichkeiten gegenüber	ausländischen Banken 1) 4)	ausländischen Nichtbanken 1)	zusammen	Verbindlichkeiten gegenüber	ausländischen Banken 1) 5)	ausländischen Nichtbanken 1)
1976	115 935	51 874	46 697	4 997	180	64 061	24 932	34 421	4 708	73 483	55 028	40 467	14 561	18 455	15 815	2 640	
1977	124 738	47 944	42 319	5 452	173	76 794	29 555	40 639	6 600	83 313	59 737	43 100	16 637	23 576	19 819	3 757	
1978	136 247	47 232	40 738	6 293	201	89 015	31 217	49 667	8 131	108 241	69 641	48 180	21 461	38 600	32 960	5 640	
1979	145 984	47 412	40 716	6 416	280	98 572	31 220	56 447	10 905	135 820	75 794	51 890	23 904	60 026	53 189	6 837	
1980	169 988	57 922	51 128	6 501	293	112 066	34 326	63 407	14 333	145 268	77 962	55 576	22 386	67 306	60 169	7 137	
1981	194 155	72 962	65 235	7 441	286	121 193	36 047	69 842	15 304	153 994	80 581	53 544	27 037	73 413	64 491	8 922	
1981 April	171 011	56 828	50 235	6 195	398	114 183	34 695	64 884	14 604	147 748	80 178	57 740	22 438	67 570	59 851	7 719	
Mai	174 242	59 313	52 546	6 333	434	114 929	34 895	65 332	14 702	150 194	82 105	61 839	20 266	68 089	60 305	7 784	
Juni	175 319	59 944	52 860	6 593	491	115 375	34 586	66 111	14 678	149 756	81 607	59 982	21 625	68 149	60 316	7 833	
Juli	180 258	62 613	55 470	6 671	472	117 645	34 946	67 957	14 742	153 423	83 118	59 776	23 342	70 305	61 861	8 444	
Aug.	179 866	62 132	55 128	6 659	345	117 734	34 897	67 905	14 932	149 196	79 099	57 817	21 282	70 097	61 691	8 406	
Sept.	177 602	60 344	53 373	6 669	302	117 258	35 032	67 263	14 963	148 151	77 078	56 168	20 910	71 073	62 602	8 471	
Okt.	182 278	63 035	55 972	6 772	291	119 243	35 602	68 602	15 039	145 978	74 841	53 955	20 886	71 137	62 524	8 613	
Nov.	186 224	66 072	58 631	7 146	295	120 152	35 632	69 671	14 849	147 114	75 877	53 647	22 320	71 237	62 505	8 732	
Dez.	194 155	72 962	65 235	7 441	286	121 193	36 047	69 842	15 304	153 994	80 581	53 544	27 037	73 413	64 491	8 922	
1982 Jan.	186 237	64 798	57 540	6 967	291	121 439	35 737	70 394	15 308	148 225	74 887	51 625	23 262	73 338	64 309	9 029	
Febr.	187 842	65 867	58 748	6 804	315	121 975	35 908	70 670	15 397	148 269	75 484	50 570	24 914	72 785	64 250	8 535	
März r)	190 534	66 880	59 806	6 686	388	123 654	35 870	71 992	15 792	150 358	79 125	52 613	26 512	71 233	62 738	8 495	
April p)	187 605	63 522	56 380	6 789	353	124 083	36 091	72 069	15 923	145 347	74 678	51 183	23 495	70 669	62 277	8 392	

* Ohne Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; ferner sind solche langfristigen Auslandsaktiva von Kreditinstituten, deren Veränderungen in der Zahlungsbilanz dem öffentlichen Kapitalverkehr zugerechnet werden, in den Forderungen enthalten. Die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen

nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind in der Regel zu Mittelkursen bewertet. — 1 Einschl. der jeweils zugehörigen Internationalen Organisationen. — 2 Für täglich fällige DM-Forderungen wird aus buchungstechnischen Gründen jeweils der Stand vom letzten Jahresende übernommen; einschl. der als Geldmarkt-anlage erworbenen Auslandswechsel. — 3 Einschl. ausländischer Schatzwechsel und unverzinslicher

Schatzanweisungen; seit November 1972 wurden nur vereinzelt geringe Bestände gemeldet. — 4 Einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. — 5 Einschl. des Betriebskapitals der Zweigstellen ausländischer Banken. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland*)

(ohne Kreditinstitute)

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland								Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland								
	insgesamt	aus kurzfristigen Finanzkrediten				aus langfristigen Finanzkrediten			insgesamt	aus kurzfristigen Finanzkrediten				aus langfristigen Finanzkrediten			
		zusammen	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken 1)	aus Handelskrediten	zusammen	ausländische Banken	ausländische Nichtbanken		zusammen	Verbindlichkeiten gegenüber	ausländischen Banken 2)	ausländischen Nichtbanken 1)	zusammen	Verbindlichkeiten gegenüber	ausländischen Banken	ausländischen Nichtbanken	aus Handelskrediten
1976	77 779	7 213	2 144	5 069	6 045	191	5 854	64 521	85 075	16 439	10 474	5 965	19 939	8 934	11 005	48 697	
1977	85 083	7 646	2 448	5 198	6 741	200	6 541	70 696	97 269	25 579	18 249	7 330	21 334	9 148	12 186	50 356	
1978	91 852	8 173	2 062	6 111	7 030	271	6 759	76 649	102 408	27 681	19 882	7 799	22 270	9 368	12 902	52 457	
1979	102 938	9 892	1 990	7 902	7 900	443	7 457	85 146	109 869	26 129	18 583	7 546	23 433	10 275	13 158	60 307	
1980	115 436	12 814	4 300	8 514	8 952	712	8 240	93 670	134 666	42 543	32 934	9 609	27 187	13 059	14 128	64 936	
1981	130 327	14 122	5 065	9 057	10 484	805	9 679	105 721	162 519	56 764	45 706	11 058	33 569	17 199	16 370	72 186	
1981 April	126 177	16 189	6 221	9 968	9 358	679	8 679	100 630	152 651	54 600	43 452	11 148	28 324	13 723	14 601	69 727	
Mai	126 681	16 054	6 850	9 204	9 497	759	8 738	101 130	155 584	57 022	45 369	11 653	28 835	14 098	14 737	69 727	
Juni	127 307	15 149	6 185	8 964	9 692	757	8 935	102 466	158 442	56 811	45 612	11 199	30 693	14 608	16 085	70 938	
Juli	127 619	15 562	6 267	9 295	9 851	778	9 073	102 206	160 876	58 845	47 617	11 228	31 178	14 828	16 350	70 853	
Aug.	127 197	15 228	5 567	9 661	10 047	787	9 260	101 922	164 412	60 054	48 624	11 430	32 064	15 543	16 521	72 294	
Sept.	129 653	15 022	5 382	9 640	9 693	765	8 928	104 938	164 070	60 528	49 242	11 286	32 317	15 737	16 580	71 225	
Okt.	132 413	15 613	6 199	9 414	9 880	765	9 115	106 920	164 325	59 569	48 474	11 095	33 289	16 733	16 556	71 467	
Nov.	133 269	15 269	5 653	9 616	9 953	784	9 169	108 047	165 236	60 884	49 932	10 952	32 633	16 514	16 119	71 719	
Dez.	130 327	14 122	5 065	9 057	10 484	805	9 679	105 721	162 519	56 764	45 706	11 058	33 569	17 199	16 370	72 186	
1982 Jan.	133 079	16 104	6 247	9 857	10 599	789	9 810	106 376	167 244	61 186	49 670	11 516	33 988	17 326	16 662	72 070	
Febr.	138 303	18 027	6 511	11 516	11 023	755	10 268	109 253	172 175	64 074	51 870	12 204	34 479	17 538	16 941	73 622	
März	139 293	17 121	7 066	10 055	11 237	763	10 474	110 935	173 492	64 638	52 577	12 061	34 661	17 642	17 019	74 193	
April p)		17 136	7 111	10 025	11 357	773	10 584			64 845	52 977	11 868	34 939	17 775	17 164		

* Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen

Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Einschl. Salden auf Verrechnungskonten. — 2 Einschl. Indossaments-

verbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten Wechselln. — p Vorläufig.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse*)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin 1)	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit	
	Durchschnitt im Jahr									
1977	94,610	6,480	—	57,786	38,696	6,112	4,051	3,085		2,632
1978	92,832	6,382	—	48,858	36,438	4,602	3,853	2,624		2,368
1979	91,373	6,253	2) 3,760	47,165	34,872	3,759	3,888	2,732		2,207
1980	91,459	6,217	3,735	48,824	32,245	3,635	4,227	2,536		2,124
1981	90,611	6,090	3,638	52,452	31,735	3,677	4,556	2,450		1,992
	Durchschnitt im Monat									
1980 Juni	91,179	6,245	3,734	48,505	32,195	3,621	4,132	2,524		2,116
Juli	91,433	6,248	3,753	48,392	32,292	3,583	4,145	2,471		2,101
Aug.	91,856	6,254	3,776	48,970	32,338	3,612	4,242	2,474		2,113
Sept.	91,973	6,236	3,766	49,078	32,327	3,600	4,300	2,443		2,103
Okt.	92,200	6,241	3,760	49,967	32,487	3,647	4,450	2,474		2,108
Nov.	92,293	6,228	3,738	50,793	32,533	3,693	4,607	2,513		2,112
Dez.	92,122	6,217	3,730	51,066	32,594	3,707	4,620	2,499		2,109
1981 Jan.	92,027	6,219	3,730	51,682	32,512	3,736	4,828	2,492		2,106
Febr.	91,781	6,205	3,711	52,799	32,453	3,796	4,923	2,502		2,101
März	90,385	6,103	3,652	51,893	31,820	3,722	4,701	2,460		2,045
April	90,159	6,114	3,651	52,140	31,767	3,724	4,704	2,468		2,007
Mai	89,963	6,133	3,658	53,185	31,788	3,782	4,790	2,511		2,011
Juni	89,947	6,118	3,656	53,576	31,826	3,790	4,696	2,514		2,008
Juli	89,905	6,109	3,647	53,792	31,902	3,774	4,575	2,501		2,009
Aug.	90,069	6,121	3,653	54,131	31,817	3,765	4,556	2,499		2,012
Sept.	90,141	6,113	3,648	52,445	31,884	3,611	4,279	2,452		1,985
Okt.	90,520	5,988	3,558	50,956	31,169	3,499	4,150	2,350		1,889
Nov.	91,181	5,958	3,544	51,183	31,065	3,469	4,233	2,334		1,871
Dez.	91,295	5,906	3,558	51,732	30,838	3,472	4,304	2,332		1,870
1982 Jan.	91,247	5,877	3,532	52,065	30,594	3,454	4,324	2,333		1,868
Febr.	91,199	5,769	3,523	52,482	30,366	3,435	4,370	2,350		1,870
März	90,904	5,366	3,506	52,107	29,611	3,387	4,302	2,278		1,840
April	90,154	5,298	3,460	52,007	29,396	3,321	4,243	2,262		1,815
Mai	90,009	5,299	3,462	51,261	29,469	3,286	4,185	2,244		1,801
	Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark									
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,060	3) 0,020 0,010	3) 0,010 0,007	3) 0,010 0,005		3) 0,010 0,005

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
	Durchschnitt im Jahr							
1977	2,1860	2,3217	43,634	47,256	51,997	0,8671	14,051	96,843
1978	1,7649	2,0084	38,336	44,582	44,456	0,9626	13,837	112,924
1979	1,5651	1,8330	36,206	43,079	42,766	0,8424	13,712	110,229
1980	1,5542	1,8158	36,784	43,013	42,943	0,8064	14,049	108,478
1981	1,8860	2,2610	39,377	41,640	44,747	1,0255	14,191	115,252
	Durchschnitt im Monat							
1980 Juni	1,5352	1,7671	36,425	42,988	42,422	0,8112	14,044	108,271
Juli	1,5178	1,7471	36,266	43,093	42,349	0,7916	14,089	108,747
Aug.	1,5450	1,7901	36,800	43,156	42,878	0,7995	14,119	108,390
Sept.	1,5380	1,7895	36,998	43,033	43,073	0,8346	14,125	109,173
Okt.	1,5759	1,8407	37,598	43,266	43,921	0,8805	14,134	110,916
Nov.	1,6208	1,9201	38,308	43,222	44,624	0,9022	14,109	111,201
Dez.	1,6496	1,9727	38,185	43,182	44,768	0,9422	14,100	110,561
1981 Jan.	1,6869	2,0076	38,341	43,255	45,174	0,9942	14,119	110,381
Febr.	1,7897	2,1436	39,617	43,153	46,548	1,0439	14,125	110,175
März	1,7695	2,1087	39,091	42,428	45,760	1,0104	14,130	109,559
April	1,8148	2,1602	39,518	42,320	46,068	1,0067	14,135	109,651
Mai	1,9091	2,2915	40,464	41,759	46,872	1,0401	14,144	111,119
Juni	1,9745	2,3758	40,229	41,953	47,078	1,0606	14,152	114,756
Juli	2,0169	2,4399	40,009	42,073	47,100	1,0512	14,205	116,423
Aug.	2,0454	2,5010	40,470	41,806	47,187	1,0715	14,245	115,385
Sept.	1,9651	2,3573	39,514	41,765	43,566	1,0274	14,243	116,336
Okt.	1,8734	2,2522	38,105	40,032	40,644	0,9736	14,270	119,492
Nov.	1,8722	2,2245	38,269	39,660	40,569	0,9970	14,252	124,649
Dez.	1,9066	2,2577	39,054	39,515	40,750	1,0333	14,257	124,497
1982 Jan.	1,9229	2,2920	39,120	39,359	40,809	1,0215	14,273	124,328
Febr.	1,9514	2,3665	39,657	39,329	41,094	1,0055	14,253	125,177
März	1,9504	2,3791	39,494	38,740	40,787	0,9882	14,240	126,104
April	1,9578	2,3966	39,421	38,385	40,540	0,9831	14,229	122,270
Mai	1,8736	2,3077	38,744	38,386	39,956	0,9769	14,194	118,704
	Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark							
	3) 0,0050 0,0040	3) 0,0050 0,0040	0,060	3) 0,100 0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Durchschnittskurse für frühere Jahre werden in den Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten

der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt, veröffentlicht. — 1 Erstmalige Notierung

am 13. 3. 1979. — 2 Durchschnitt 13. 3. bis 31. 12. 1979. — 3 Bis 31. 8. 1978.

10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Monat		Entwicklung des Außenwerts der D-Mark																
		gegenüber dem US-Dollar	gegenüber Währungen der am Europäischen Währungssystem (EWS) beteiligten Länder							gegenüber Währungen sonstiger Länder					gegenüber dem EWS beteiligten Ländern 3)	gegenüber den EG-Mitgliedsländern	gegenüber den 17 Ländern mit amtlicher Notiz in Frankfurt	insgesamt (23 wichtige Handelspartner der Bundesrep.)
			Französischer Franc	Holländischer Gulden	Italienische Lira	Belgischer Franc	Dänische Krone	Pfund Sterling 2)	Japanischer Yen	Norwegische Krone	Osterreichischer Schilling	Schwedische Krone	Schweizer Franken					
1973	März	114,0	100,8	101,9	112,1	100,9	100,7	107,9	97,5	101,2	100,7	106,1	95,7	101,5	103,7	104,0	104,3	
	Juni	125,0	103,9	105,1	127,8	104,4	104,3	113,8	106,9	103,2	101,8	109,2	99,3	104,8	109,1	109,7	109,9	
	Sept.	133,0	110,7	106,4	129,0	109,5	108,8	128,9	114,4	110,8	102,5	116,0	104,4	109,4	114,1	114,9	115,2	
	Dez.	121,4	108,8	104,9	126,7	109,2	107,9	122,7	110,3	103,3	101,7	114,2	101,2	107,8	112,1	111,7	111,6	
1974	März	122,9	115,9	104,3	134,6	109,5	109,9	123,3	112,4	104,5	102,1	116,7	98,6	107,7	115,2	114,0	113,9	
	Juni	127,6	122,2	104,1	142,5	108,0	109,2	125,3	117,0	104,2	99,3	115,8	99,4	107,0	117,8	116,1	116,0	
	Sept.	121,1	113,6	101,2	137,8	106,5	107,5	122,6	117,5	101,2	98,0	112,6	94,5	104,5	113,5	111,9	112,1	
	Dez.	131,1	116,2	102,8	148,7	107,9	108,5	132,1	127,7	104,8	98,4	114,3	89,2	106,1	117,3	115,7	116,4	
1975	März	139,1	114,1	101,6	150,9	106,6	108,2	134,9	129,7	102,7	98,2	113,3	89,7	105,0	116,8	116,2	117,1	
	Juni	137,7	107,8	102,2	148,1	107,4	107,2	141,8	131,1	101,5	97,8	112,0	89,4	105,2	115,5	115,2	116,2	
	Sept.	123,2	107,6	101,9	143,5	107,7	107,1	138,6	119,8	103,8	97,7	113,6	86,8	106,1	114,6	112,7	113,8	
	Dez.	122,8	107,1	101,7	144,3	108,3	108,2	142,5	121,8	102,7	97,6	112,5	84,3	106,0	115,0	112,7	114,1	
1976	März	125,9	113,7	104,4	178,4	110,2	110,8	151,8	122,8	105,0	99,3	115,2	84,1	109,7	123,2	119,0	120,1	
	Juni	125,1	115,8	105,5	182,4	110,6	109,8	166,2	121,4	104,4	99,0	115,6	80,4	108,4	125,8	120,3	121,4	
	Sept.	129,3	124,3	103,9	187,7	110,8	111,0	175,2	120,6	105,6	98,1	116,9	83,3	108,0	129,1	123,2	124,4	
	Dez.	135,1	131,7	103,5	201,5	109,7	113,0	188,9	129,3	106,0	98,2	116,8	86,2	107,7	133,5	127,3	128,8	
1977	März	134,8	131,2	103,6	205,4	110,3	113,2	184,1	122,6	106,5	98,2	118,0	89,5	108,0	133,6	127,7	129,2	
	April	135,8	131,8	103,4	207,2	110,1	116,3	185,3	121,4	108,0	98,2	122,5	89,3	108,7	134,1	128,4	129,9	
	Mai	136,7	132,3	103,4	208,3	110,0	117,6	186,5	123,1	108,4	98,4	123,6	89,6	108,9	134,5	129,0	130,5	
	Juni	136,9	132,2	104,5	208,3	110,2	118,5	186,8	121,2	108,9	98,4	125,6	88,7	109,7	134,9	129,2	130,8	
	Juli	141,1	133,8	106,1	214,1	111,7	120,5	192,2	121,2	111,6	98,1	127,5	88,6	111,4	137,3	131,8	133,3	
	Aug.	139,2	133,2	105,0	211,1	110,5	120,1	187,6	120,4	111,0	98,2	128,6	87,2	110,5	135,8	130,8	132,4	
	Sept.	138,7	133,4	105,2	210,6	110,8	122,7	186,6	120,1	114,4	98,5	139,8	85,8	109,1	136,0	131,3	132,9	
	Okt.	141,5	134,3	106,2	214,2	111,8	123,8	187,5	117,0	116,7	98,6	141,0	83,9	110,1	137,3	132,3	134,0	
	Nov.	143,8	136,3	107,2	217,0	112,9	126,1	185,3	114,2	118,0	98,6	143,2	82,3	111,3	138,6	133,4	135,1	
	Dez.	149,7	140,2	107,5	225,4	112,9	127,5	189,2	117,1	118,2	99,2	147,7	80,9	111,5	141,0	135,8	137,7	
1978	Jan.	152,1	140,3	106,4	228,1	111,5	125,8	184,6	119,0	117,9	99,3	147,6	78,8	110,4	140,2	135,4	137,5	
	Febr.	155,3	146,8	106,5	229,5	111,9	126,2	187,7	121,0	122,9	99,4	149,7	77,0	110,8	142,4	137,3	139,4	
	März	158,4	145,9	106,2	232,9	111,9	127,1	194,7	119,1	126,9	99,6	151,6	78,3	111,0	143,0	138,4	141,1	
	April	157,9	141,5	106,1	233,2	112,1	126,9	200,2	113,6	127,5	99,5	150,9	78,2	111,0	142,4	137,7	140,5	
	Mai	153,0	139,0	106,2	228,9	112,2	124,9	197,5	112,3	125,4	99,5	147,9	78,2	110,8	141,0	136,2	138,9	
	Juni	154,6	138,4	106,5	228,4	112,8	124,9	197,5	107,4	125,7	99,4	148,0	75,9	111,2	141,1	136,0	138,8	
	Juli	156,9	136,1	107,2	228,4	113,3	125,9	194,2	101,6	127,3	99,7	148,0	73,6	111,9	140,6	135,5	138,4	
	Aug.	161,4	137,2	107,6	232,1	113,2	127,1	195,1	98,7	127,7	99,7	148,8	70,0	112,2	141,5	136,1	139,2	
	Sept.	163,5	139,4	107,9	233,4	113,3	127,2	195,9	100,8	128,2	100,1	150,3	66,8	112,4	142,4	136,7	139,9	
	Okt.	174,8	144,0	108,0	243,9	113,4	128,2	204,4	104,3	129,7	100,9	155,8	70,0	112,7	145,4	140,6	144,1	
	Nov.	169,8	144,1	107,5	245,7	112,9	127,6	202,8	105,4	129,0	101,2	154,0	73,6	112,1	145,2	140,3	143,9	
	Dez.	171,2	144,6	107,6	248,0	113,8	128,7	202,5	109,0	131,3	101,3	155,9	74,8	112,7	145,9	141,2	144,8	
1979	Jan.	174,4	144,5	107,2	250,7	113,4	128,1	204,1	111,8	132,9	101,3	157,4	75,8	111,2	145,9	141,9	145,6	
	Febr.	173,6	145,0	107,3	250,7	113,3	128,0	203,2	112,9	133,1	101,3	157,5	75,7	111,2	146,0	141,9	145,6	
	März	173,2	145,2	107,2	250,5	113,7	128,8	199,4	116,0	132,9	101,4	157,1	75,8	111,0	145,8	141,8	145,5	
	April	170,2	144,7	107,4	246,9	114,0	128,5	192,5	119,4	131,6	101,5	155,2	76,0	110,4	144,9	140,8	144,5	
	Mai	168,9	145,6	108,2	247,3	115,1	130,5	192,6	119,5	131,9	101,8	154,2	76,0	110,8	145,8	141,2	144,9	
	Juni	171,2	145,9	109,0	248,6	115,5	133,1	190,1	121,5	132,7	101,8	154,3	75,7	111,2	146,3	141,8	146,0	
	Juli	176,7	146,7	109,3	249,2	115,1	132,7	183,4	124,0	134,1	101,6	154,9	75,8	112,3	146,0	142,3	147,1	
	Aug.	176,2	146,6	109,0	247,9	115,1	133,1	184,6	124,5	133,4	101,1	154,5	76,0	112,1	145,9	142,2	147,0	
	Sept.	179,5	147,4	109,3	250,4	115,5	133,5	191,4	129,4	134,6	99,9	156,3	75,4	112,8	147,1	143,4	148,3	
	Okt.	180,1	147,8	110,2	255,8	116,0	135,1	196,9	134,5	134,6	99,6	157,5	76,3	114,0	148,7	144,7	149,6	
	Nov.	181,6	147,8	110,6	257,9	116,5	136,9	200,2	143,9	137,2	99,5	159,4	77,9	114,6	149,5	146,0	150,9	
	Dez.	185,8	147,7	109,8	259,3	117,0	143,1	198,2	144,8	139,1	99,6	161,3	77,4	114,9	149,5	146,6	151,7	
1980	Jan.	187,0	147,6	109,7	258,7	116,8	144,2	193,7	144,2	138,1	99,4	161,0	77,6	114,7	149,1	146,3	151,7	
	Febr.	184,4	147,6	109,5	256,7	116,8	144,1	188,9	146,0	135,5	99,1	159,8	78,6	114,4	148,4	145,6	151,5	
	März	174,3	146,9	109,0	257,4	116,4	144,1	185,3	140,5	132,3	99,0	157,3	79,9	114,0	147,8	144,1	149,7	
	April	172,1	146,1	109,0	258,6	115,5	143,9	182,3	139,4	131,1	98,7	156,1	78,6	113,7	147,2	143,3	148,9	
	Mai	179,9	147,0	109,4	260,7	115,5	144,3	183,2	133,1	132,9	98,7	157,5	77,9	114,4	147,9	144,4	150,3	
	Juni	182,4	146,5	108,9	261,9	115,1	143,4	182,4	130,0	133,1	98,5	157,8	77,5	114,1	147,6	144,2	150,9	
	Juli	184,5	146,2	108,6	263,8	115,1	143,0	182,4	132,2	133,7	98,2	158,1	77,2	114,0	147,5	144,5	151,3	
	Aug.	180,0	146,0	108,1	262,3	115,0	142,8	178,2	130,9	131,8	98,0	156,2	77,4	114,3	146,7	143,5	150,2	
	Sept.	180,1	146,4	108,0	263,5	115,3	142,8	175,8	125,4	131,1	97,9	155,5	76,9	114,3	146,8	143,3	150,0	
	Okt.	175,1	145,6	107,7	262,9	115,2	142,1	169,9	118,8	129,0	97,8	152,5	75,7	114,3	145,9	141,7	148,3	
	Nov.	167,8	145,7	107,6	262,4	115,5	141,9	164,1	116,0	126,6	98,0	150,0	75,5	114,3	145,4	140,5	146,9	
	Dez.	163,4	145,9	107,8	262,8	115,7	141,6	163,6	111,1	127,0	98,1	149,6	75,9	114,3	145,5	140,1	146,4	
1981	Jan.	160,5	145,6	107,9	263,2	115,6	142,0	156,6	105,2	126,5	98,0	148,2	76,0	114,3	146,6	139,1	145,4	
	Febr.	150,3	146,0	108,2	263,8	115,9	142,3	153,6	100,2	122,4	97,9	143,8	76,2	114,0	146,6	137,7	143,8	
	März	152,8	148,5	109,9	271,0	117,8	145,1	160,8	103,6	124,1	97,9	146,3	76,6	114,8	149,8	140,3	146,5	
	April	149,2	148,9	110,2	276,1	117,6	145,3	160,7	103,9	122,7	97,8	145,3	76,5	114,7	150,4	140,3	146,5	
	Mai	140,6	150,9	110,4	275,6	117,2	145,2	157,8	100,6	119,8	97,8	142,9	75,5	114,8	150,6	139,0	145,1	
	Juni	135,6	150,2	110,4	276,0	117,5	145,1	161,0	98,6	120,5	97,7	142,2	73,1	114,7	150,8	138,3	144,4	
	Juli	132,1	149,7	110,5	275,9	117,7</												

IX. Außenwirtschaft

11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Monat	Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen gegenüber 23 Ländern 2)												
	US-Dollar	Währungen der am Europäischen Währungssystem (EWS) beteiligten Länder						Währungen sonstiger Länder					
		Französischer Franc	Holländischer Gulden	Italienische Lira	Belgischer Franc	Dänische Krone	Pfund Sterling 3)	Japanischer Yen	Norwegische Krone	Osterreichischer Schilling	Schwedische Krone	Schweizer Franken	Spanische Peseta
1973 März	92,9	103,4	101,2	91,9	102,0	103,6	96,7	111,7	103,4	102,1	97,7	108,7	102,6
1973 Juni	91,1	105,4	101,6	83,5	102,2	104,0	96,6	109,8	105,9	104,6	99,1	109,5	98,8
1973 Sept.	90,9	102,5	104,4	86,3	101,1	105,1	89,4	108,6	104,7	106,9	98,1	108,2	99,7
1973 Dez.	93,9	101,5	103,7	85,4	99,1	102,8	90,2	104,3	108,9	105,7	96,1	108,7	105,0
1974 März	93,3	96,5	105,8	81,7	100,5	102,2	91,1	103,7	109,0	106,4	95,2	113,8	101,8
1974 Juni	92,2	92,6	107,1	78,5	103,9	103,8	91,1	102,2	110,3	110,7	96,9	114,9	103,6
1974 Sept.	95,1	97,6	107,9	78,8	102,1	103,0	90,4	98,4	111,1	110,2	97,4	117,8	104,8
1974 Dez.	93,5	98,6	109,1	75,2	103,6	105,6	87,3	97,4	111,3	112,2	99,4	129,4	103,2
1975 März	91,0	101,5	110,9	74,7	105,1	106,5	86,6	99,7	114,7	113,1	101,1	129,8	99,8
1975 Juni	92,7	107,7	110,0	75,4	103,4	107,6	82,2	98,5	116,6	113,2	102,4	129,4	100,1
1975 Sept.	97,2	105,4	108,8	76,3	101,6	106,2	81,5	100,2	111,9	111,8	99,0	130,4	102,2
1975 Dez.	97,6	106,4	109,3	76,1	101,2	105,4	79,5	98,8	113,7	111,9	100,5	134,8	101,8
1976 März	97,5	105,2	110,0	63,2	103,3	106,6	77,4	100,7	114,9	114,0	101,4	141,6	92,3
1976 Juni	98,1	104,3	110,1	62,4	104,3	109,3	71,0	101,9	118,0	115,0	102,4	149,9	92,7
1976 Sept.	97,0	98,8	114,0	62,2	106,5	110,3	69,0	105,8	119,2	118,0	103,4	148,0	92,3
1976 Dez.	98,9	95,8	117,2	59,8	110,7	111,3	66,3	105,0	122,7	120,8	106,7	147,7	91,5
1977 März	99,1	96,5	117,1	58,7	110,1	111,0	68,2	110,1	121,7	121,4	105,5	142,2	91,1
1977 April	98,7	96,5	117,8	58,4	110,7	109,3	68,3	112,0	121,7	121,9	102,7	143,3	90,9
1977 Mai	98,6	96,5	118,1	58,3	111,1	108,6	68,1	111,0	121,9	122,0	102,4	143,3	90,5
1977 Juni	98,7	96,7	116,9	58,4	111,2	108,2	68,2	113,0	121,9	122,1	101,0	145,0	89,9
1977 Juli	97,8	97,4	116,9	57,7	111,3	108,2	67,6	115,8	120,9	123,7	101,3	147,5	76,7
1977 Aug.	98,8	97,3	117,3	58,2	111,8	108,0	68,8	115,7	121,0	123,0	99,7	149,1	73,1
1977 Sept.	99,0	97,2	117,4	58,4	111,7	107,4	69,5	115,8	119,3	122,9	92,3	152,1	73,5
1977 Okt.	98,4	97,2	117,1	57,8	111,4	107,1	69,9	120,8	117,6	123,3	92,3	156,6	73,1
1977 Nov.	97,6	96,3	116,6	57,4	111,0	105,8	71,3	125,4	116,9	123,6	91,4	160,7	73,5
1977 Dez.	95,9	94,9	117,7	56,2	112,7	106,4	71,1	126,0	119,1	124,3	89,9	166,4	73,2
1978 Jan.	95,2	94,7	118,6	55,5	113,9	107,5	73,0	125,3	118,8	124,0	89,6	171,1	73,0
1978 Febr.	95,1	91,1	119,8	56,0	115,1	108,6	72,8	125,6	115,4	124,6	89,8	177,6	72,8
1978 März	94,6	92,7	121,1	55,7	115,7	109,5	71,1	130,2	113,5	125,6	90,1	176,3	72,7
1978 April	94,5	95,7	121,1	55,4	115,0	109,8	69,0	136,5	113,1	125,6	90,6	176,0	72,5
1978 Mai	95,1	96,6	120,0	55,8	113,8	110,2	68,9	134,6	113,5	124,8	91,4	174,0	72,9
1978 Juni	93,8	97,0	119,7	55,9	113,1	110,2	68,9	141,6	113,1	124,6	91,4	179,3	73,7
1978 Juli	91,9	98,5	118,6	55,7	112,2	109,0	70,0	150,9	111,1	123,8	91,3	184,3	74,1
1978 Aug.	90,5	98,1	118,7	55,1	112,9	108,4	70,3	158,8	111,3	123,9	91,3	195,0	75,2
1978 Sept.	91,0	96,7	118,9	55,1	113,4	108,9	70,4	157,3	111,5	123,5	90,7	205,7	76,3
1978 Okt.	89,3	95,9	121,1	54,1	115,8	111,0	69,7	160,4	113,7	125,0	89,6	201,4	77,6
1978 Nov.	90,8	95,6	121,3	53,6	116,0	111,0	69,9	156,1	113,5	125,0	90,3	191,0	78,2
1978 Dez.	91,3	95,8	121,7	53,3	115,5	110,8	70,5	152,0	112,3	125,5	89,8	189,0	78,1
1979 Jan.	91,1	96,5	122,6	53,0	116,2	112,1	70,5	150,5	111,7	126,2	89,5	187,5	78,5
1979 Febr.	91,7	96,0	122,5	53,0	116,3	112,1	70,8	148,7	111,5	126,2	89,4	187,7	79,6
1979 März	91,6	95,8	122,4	52,9	115,7	111,0	72,0	144,4	111,4	126,0	89,4	187,3	80,0
1979 April	92,0	95,4	121,5	53,4	114,8	110,1	74,1	138,4	111,1	125,2	89,8	185,6	81,9
1979 Mai	92,7	94,8	120,7	53,4	113,9	108,4	74,1	137,6	110,9	124,9	90,5	185,7	84,9
1979 Juni	92,9	95,1	120,3	53,5	114,0	106,5	75,8	137,0	110,5	125,4	90,9	187,5	84,4
1979 Juli	91,3	95,0	120,2	53,8	114,7	106,8	79,5	137,1	109,3	126,2	90,7	188,3	82,4
1979 Aug.	91,7	95,0	120,5	54,1	114,7	106,5	78,9	136,3	109,9	126,8	90,9	187,6	82,7
1979 Sept.	91,6	95,3	121,1	54,0	115,1	107,5	76,7	133,2	110,6	129,0	90,9	190,7	82,1
1979 Okt.	92,7	95,9	120,9	53,2	115,5	107,2	75,1	129,0	111,9	130,4	90,9	189,9	82,5
1979 Nov.	93,9	96,7	121,2	53,0	115,6	106,9	74,5	121,9	111,1	131,4	90,8	187,4	82,2
1979 Dez.	92,4	97,2	122,6	53,0	115,2	102,7	75,9	123,1	110,3	131,7	90,5	189,5	80,8
1980 Jan.	91,7	97,2	122,5	53,2	115,2	101,5	77,8	123,8	110,6	132,1	90,4	189,0	80,7
1980 Febr.	92,4	96,8	122,3	53,6	114,9	100,8	79,5	121,1	112,0	132,3	90,5	185,7	80,8
1980 März	95,1	96,3	121,7	52,8	114,2	99,4	79,7	121,0	112,8	131,8	90,6	180,6	80,8
1980 April	95,9	96,5	121,1	52,3	114,7	98,8	80,4	120,6	113,0	131,7	90,7	182,9	78,4
1980 Mai	92,4	96,6	121,4	52,4	115,5	99,3	81,0	130,1	112,2	132,4	90,6	186,1	76,8
1980 Juni	90,6	97,1	122,0	52,4	115,8	100,0	81,2	135,1	112,0	133,5	90,5	187,5	76,8
1980 Juli	90,5	97,7	122,6	52,2	115,9	100,6	81,7	132,9	111,7	134,4	90,6	189,0	75,5
1980 Aug.	91,6	97,2	122,4	52,1	115,4	99,7	82,9	131,7	112,1	134,0	90,8	187,0	74,8
1980 Sept.	90,9	96,8	122,5	51,8	114,9	99,2	83,9	137,2	112,0	133,9	90,9	188,1	73,7
1980 Okt.	91,3	96,4	121,7	51,4	114,0	98,2	85,7	141,5	111,8	133,0	91,5	189,2	73,5
1980 Nov.	93,3	95,3	120,9	51,0	112,9	96,9	87,7	140,5	112,1	131,9	91,7	187,8	73,6
1980 Dez.	94,4	95,0	120,3	50,7	112,5	96,7	87,3	144,1	111,0	131,6	91,6	185,9	72,6
1981 Jan.	94,0	94,5	119,4	50,3	111,9	95,3	90,6	149,6	109,8	131,1	91,5	184,2	71,6
1981 Febr.	96,9	93,3	118,0	49,6	110,8	93,5	90,7	150,0	111,3	130,4	92,9	181,7	70,5
1981 März	97,2	93,2	117,9	49,0	110,6	93,4	88,0	147,8	112,2	131,9	92,9	183,5	70,5
1981 April	98,7	93,0	117,4	47,9	110,8	92,9	87,7	145,0	113,1	132,1	93,3	183,6	70,5
1981 Mai	101,8	90,7	116,2	47,6	110,7	91,7	87,8	143,7	114,1	131,3	93,7	184,3	70,6
1981 Juni	103,8	90,8	116,0	47,3	110,1	91,7	85,2	143,0	113,2	130,9	93,9	189,7	70,1
1981 Juli	106,2	91,1	115,9	47,2	109,9	92,1	82,7	139,5	112,9	131,3	94,0	192,4	69,4
1981 Aug.	108,0	90,3	116,0	47,2	110,1	91,7	82,0	140,3	114,0	131,7	93,9	190,3	69,1
1981 Sept.	105,2	91,8	117,9	47,3	111,4	95,0	78,7	140,8	115,6	133,4	88,6	195,7	69,5
1981 Okt.	104,5	89,9	121,1	46,1	111,4	95,7	78,6	138,8	115,3	135,9	84,7	206,4	68,7
1981 Nov.	102,6	89,0	122,1	45,7	110,7	95,1	80,3	142,9	115,3	135,5	84,3	215,6	68,3
1981 Dez.	102,7	88,5	122,0	45,6	109,5	93,8	81,2	146,6	116,9	135,3	84,1	214,6	67,9
1982 Jan.	104,2	88,1	122,0	45,6	109,0	92,9	81,6	143,9	117,0	135,7	84,2	214,4	67,8
1982 Febr.	107,2	87,9	121,9	45,5	106,6	91,8	82,0	139,1	118,0	135,2	84,5	215,2	67,8
1982 März	108,8	87,9	123,7	45,2	99,9	90,3	81,6	137,1	118,8	136,0	84,7	219,0	66,3
1982 April	110,0	87,8	123,4	44,9	99,2	90,2	81,0	136,3	119,4	136,8	84,7	213,4	66,2
1982 Mai	108,2	88,6	124,1	45,0	99,9	91,4	81,0	139,5	118,7	137,6	84,4	209,0	66,6

* Zur Berechnungsmethode siehe Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. - 1 Für Ende 1972 wurden grundsätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische

Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben waren, statt dessen die Marktkurse von Ende 1972. - 2 Die als gewogene geometrische Mittel errechneten Indizes des Außenwerts fremder Währungen beziehen sich auf den gleichen

Kreis von Ländern wie die Berechnung des Außenwerts der D-Mark. - 3 Großbritannien nimmt bisher am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems nicht teil.



Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- | | |
|----------------|---|
| Juni 1981 | Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1981 |
| Juli 1981 | Realisierung des Geldmengenziels 1981
Die außenwirtschaftliche Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland
Neuere Entwicklung der Kommunalfinanzen |
| August 1981 | Die Ertragslage der Kreditinstitute im Jahre 1980
Bankenaufsicht auf der Basis konsolidierter Ausweise
Die finanzielle Entwicklung der Bundesanstalt für Arbeit seit 1979
Die Reiseverkehrsbilanz der Bundesrepublik Deutschland |
| September 1981 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1981 |
| Oktober 1981 | Neue währungs- und geldpolitische Maßnahmen
Investitionen und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im ersten Halbjahr 1981
Neuberechnung des Produktionspotentials für die Bundesrepublik Deutschland
Die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland |
| November 1981 | Entwicklung der Länderfinanzen im Jahre 1981
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1980 |
| Dezember 1981 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1981 |
| Januar 1982 | Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenausweises
Die Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften seit Mitte der siebziger Jahre |
| Februar 1982 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1981/82 |
| März 1982 | Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Unternehmenserträge im zweiten Halbjahr 1981
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1981
Zur Rolle der Deutschen Bundesbank im unbaren Zahlungsverkehr |
| April 1982 | Finanzentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung in den Jahren 1978 bis 1981
Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditätspolitische Maßnahmen der Bundesbank |
| Mai 1982 | Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme sowie Bestände an Forderungen und Verpflichtungen im Jahre 1981
Die Wertpapierunterbringung im Jahre 1981
Neuere Entwicklungstendenzen im kurzfristigen Kapitalverkehr der Unternehmen mit dem Ausland |

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Dezember 1981 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze.

Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht und an Interessenten kostenlos abgegeben.